

Leonid Arbusow

# COLORES RHETORICI

Eine Auswahl  
rhetorischer Figuren und Gemeinplätze  
als Hilfsmittel für akademische Übungen  
an mittelalterlichen Texten

2., durchgesehene und vermehrte Auflage  
herausgegeben von  
Helmut Peter



Göttingen · Vandenhoeck & Ruprecht · 1963

2- 626.588

MZK-UK Brno



\*2619804008\*

© Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen 1948. — Printed in Germany. —  
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch  
oder Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem Wege zu vervielfältigen.  
Druck: fotokop, Darmstadt

6045



## Vorwort

Die vorliegende, als Hilfsbuch für Seminarübungen gedachte Zusammenstellung rhetorischer Figuren und Topoi entstand als Behelf für stilkritische Übungen an mittelalterlichen Chroniken, in denen ja, als Fortwirkung antiker Tradition, das ästhetische Moment gegenüber der bloßen Sachgemäßheit der historischen Berichterstattung vielfach eine so wesentliche Rolle spielt.

Das erste Problem war: welche Verwendung haben hierbei die sog. Colores rhetorici (rhetorische Figuren), Tropen und gewisse rhetorische Gemeinplätze (Loci communes, Topoi) gefunden? Denn wenigstens die Kenntnis der ersteren war durch die dem Cicero zugeschriebene „Rhetorica ad Herennium“, spätantike und frühmittelalterliche Rhetoriklehren (Martianus Capella, Cassiodor, Isidor) und jüngere Lehrbücher, wie dasjenige Onulfs oder die Poetiken des 12./13. Jh. einerseits, andererseits durch die nie abgerissene mündliche Schultradition im Grammatik- und Rhetorikunterricht des Triviums unter der mittelalterlichen Geistlichkeit so stark verbreitet, daß das auch in ihrer historiographischen Betätigung nicht ohne weitreichende allgemeine Folgen geblieben sein konnte. Aber außer für Gregors Frankengeschichte und die Vita Heinrichs IV. mit deren von *Hellmann* nachgewiesenen Handhabung der rhetorischen Figurenlehre, stand die Frage für das weite Gebiet m. W. noch offen, war die Prüfung selbst markanter Gestalten noch vorzunehmen. Hierfür empfahlen sich die beiden, zwei Bildungsextreme darstellenden Chronisten Otto von Freising und Heinrich von Livland, sowie zwei andere, chronologisch in der Mitte stehende, mit guter Schulbildung ausgestattete Geschichtsschreiber — Helmold von Bosau und Arnold von Lübeck. Die Untersuchungsergebnisse, die übrigens gelegentlich auch Textkritik und Sinninterpretation berührten, erscheinen in den Beispielreihen der nachfolgenden Zusammenstellung.

Außerdem waren zur Beleuchtung der tatsächlich universalen Einflüsse der Lehre von den rhetorischen Figuren und Gemeinplätzen im Hochmittelalter neben Chroniken die nationalen Literaturen in Beispielen heranzuziehen. Für die altfranzösische Literatur ergaben reiches Material *Farals* Beispiele und die Aufsätze von *R. A. Curtius*,

für die mittelhochdeutsche Epik half eine vorläufige Beispielsammlung von *Lutz Mackensen* aus; für das Altnordische mußten vorerst Hinweise auf das Eindringen rhetorischer Figuren aus dem mittellateinischen Schrifttum in jüngere norwegische und isländische Sagas in *Jan de Vries'* Altnordischer Literaturgeschichte genügen. Andere Literaturgebiete sowie die Briefsteller schieden zunächst noch ganz aus.

Der kompilatorische Charakter dieses Hilfsbuches ist natürlich nirgends verdeckt worden; das gilt ausdrücklich auch für fast alle Zitate aus der altrömischen, patristischen und frühmittelalterlichen Literatur. Fehler und Ungleichheiten wird ein solcher erster Versuch ohne Zweifel enthalten, wobei einige besondere Mängel noch dazu aus der Büchernot entstanden. Trotz alledem wird ein Hilfsmittel dieser Art unseren Studierenden den Zugang zu einer nicht unwesentlichen Eigenheit der mittelalterlichen allgemeinen Literatur und besonders der Geschichtsschreibung öffnen, an der sie erfahrungsgemäß, eben infolge des Fehlens einer handlichen Anleitung, bisher vorüberzugehen pflegten.

Göttingen, 14. Juni 1946

*L. Arbusow*

#### Vorbemerkung zur 2. Auflage

Leider war es Herrn Professor Arbusow nicht vergönnt, seine umfassenden Kenntnisse der mittelalterlichen Rhetoriklehren für eine zweite Auflage zu verwerten. Professor Arbusow, schon schwerkrank bei Drucklegung der ersten Auflage, starb wenige Jahre darauf. Seither sind die grundlegenden Aufsätze von E. R. Curtius in seinem Buche: Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter vereinigt worden, gab H. Lausberg sein profundes „Handbuch der literarischen Rhetorik“ heraus. Der Wert einer kurzen, für stilkritische Übungen an mittelalterlichen Texten konzipierten Einführung bleibt dadurch unberührt. Die zweite Auflage beschränkt sich im Text auf notwendige Korrekturen und Hinweise auf die Parallelstellen bei Curtius und Lausberg. Als erste Hilfe bei der Benützung des Buches sind die neu erstellten Register und ein weiterführendes Literaturverzeichnis zur Hand gegeben.

Göttingen, 1. Juli 1963

*Helmut Peter*

### Inhalt

Einleitung . . . . .	11
<b>A. Stilarten und ihre rhetorische Ausschmückung . . . . .</b>	<b>15</b>
I. Die drei Stilarten . . . . .	15
II. „Ornatus difficilis“ und „Ornatus facilis“ . . . . .	17
III. Die Determination . . . . .	20
IV. Amplificatio und Abbreviatio . . . . .	21
a) Amplificatio . . . . .	21
1. Interpretatio und Expositio . . . . .	23
2. Umschreibung . . . . .	24
3. Der Vergleich . . . . .	24
4. Apostrophe . . . . .	24
5. Personificatio, Conformatio . . . . .	25
6. Digressio, Abschweifung . . . . .	25
7. Descriptio . . . . .	26
8. Litotes. Oppositio . . . . .	28
b) Abbreviatio (u. a.: Intellectio. Emphasis) . . . . .	28
V. Variation und verwandte amplifizierende Stilprozeduren . . . . .	29
a) Variationstechnik . . . . .	29
1. Interpretatio. Expositio. Permutatio . . . . .	29
2. Die Figur der Variatio . . . . .	29
3. Die Conversio . . . . .	30
4. Die Epexegese . . . . .	30
5. Satzendiadys . . . . .	30
6. Tautologie . . . . .	31
b) Parallelismus . . . . .	31
1. Parisosis. Satzparallelismus . . . . .	32
2. Parallelismus membrorum. Gedankenparallelismus . . . . .	32
3. Parallelismus in der deutschen Literatur . . . . .	33
<b>B. Theorien der Disposition . . . . .</b>	<b>33</b>
<b>C. Die rhetorischen Figuren in Antike und MA. (Schemata. Figurae) . . . . .</b>	<b>35</b>
I. Wortfiguren (Auswahl) . . . . .	36
Ia) Figuren mit Wiederkehr des gleichen oder eines gleichklingenden Wortes in unveränderter Bedeutung . . . . .	37
1. Anaphora, Repetitio, auch Conduplicatio. Wiederkehr des Anfangswortes . . . . .	37
2. Antistrophe, Epiphora. Conversio. Wiederkehr des Schlußwortes . . . . .	38
3. Epanalepsis, Complexio. Wiederkehr eines Wortes am Satzanfang und -schluß . . . . .	39

	Seite
4. Epanados, Rückweg. Wiederkehr des ersten Wortes als zweites, des zweiten als erstes . . . . .	39
5. Epizeuxis, Geminatio. Wiederholung gleicher Worte oder Wendungen.	
5a. Conducuplicatio . . . . .	40
6. Anastrophe, Anadiplosis. Wiederholung eines Wortes am Schluß und Anfang zweier Sätze . . . . .	40
7. Symploke, Verflechtung. Wiederholung gleicher Parallelglieder . . . . .	40
Iaa) Figuren mit Wiederkehr eines Wortes in wechselnder Form und z. T. veränderter Bedeutung . . . . .	41
8. Polypoton, auch Adnominatio. Wiederholung eines Wortes mit verschiedenen Flexionsendungen . . . . .	41
9. Traductio. Freiere Form der vorigen Figur . . . . .	41
10. Paronomasia, Adnominatio. Wortspiel. Figura etymologica . . . . .	42
11. Antanaklasis, auch Traductio, Diaphora. Zusammenstellung gleicher oder gleichklingender Wörter verschiedener Bedeutung. Wortspiel . . . . .	43
12. Paromoion. Parallelismus von Wortwiederholungen u. dgl. . . . .	45
Ib) Figuren mit Wörterverbundenheit oder -unverbundenheit . . . . .	45
13. Asyndeton, Dialecton, Dissolutio. Folge von unverbundenen Worten oder Sätzen . . . . .	45
14. Polysyndeton, Accessatio. Gegenteil der vorigen Figur . . . . .	46
15. Metalepsis, Klimax, Gradatio. Steigerung . . . . .	47
16. Ellipsis, Detractio. Weglassung eines Wortes . . . . .	47
17. Aposiopesis, Praecisio, Reticentia. Abbrechen eines Satzes . . . . .	48
Ic) Die Figuren der Anrede und ihre Ausschmückungen . . . . .	48
18. Apostrophe, Anrede. Verwandt: Exclamatio, Invocatio, Interjectio . . . . .	48
19. Ekphonesis, Exclamatio, Interjectio. Ausruf, Zwischenruf . . . . .	49
1. Vox poetae, Intervention des Autors . . . . .	50
2. Promanteusis, Praemonitio, Vorwarnung des Autors . . . . .	50
20. Erotesis, Interrogatio. Rhetorische Frage . . . . .	51
21. Aporesis, Diaporesis, Addubitatio, Dubitatio. Rhetorische Zweifelsfrage . . . . .	51
22. Ratiocinatio. Rhetorische Selbstüberlegung in Frage- und Antwortform . . . . .	52
23. Hypophora, Subiectio. Selbstbeantwortung einer rhetorischen Frage . . . . .	53
Id) Verschiedene Figuren, u. a. Vorwegnahme, Berichtigung, Gegensatz . . . . .	53
24. Prolepsis, Ante-Occupatio. Anspielung auf eine erst noch zu erwähnende Sache. Selbstwiderlegung eines eignen Einwurfes. Praesumptio. Vorwegnahme mit Selbstbeantwortung von Fragen der Hörer . . . . .	53
25. Occupatio. Scheinübergehung einer Sache . . . . .	54
26. Epidiorthosis, Correctio. Selbstberichtigung . . . . .	54
27. Confessio. Rhetorisches Eingeständnis . . . . .	55
28. Antithesis, Contrapositio, Contentio. Gegensatz . . . . .	55
29. Antimetabolé, Commutatio. Wechselseitiger Gegensatz . . . . .	57
30. Zeugma als Adiunctum, Coniunctum, Disiunctum. Beziehung mehrerer Wörter auf ein regierendes Verb (s. Determinatio. Membrum. Articulus. Hypozeugis), Syllepsis . . . . .	58
31. Articulus. Asyndetische Reihung. Schesis onomaton . . . . .	59
32. Membrum. Gliederung; Beziehung mehrerer Worte einer Reihe auf entsprechende Parallelworte . . . . .	60
33. Sententia. Sinnspruch . . . . .	60
34. Interpretatio, Expositio. Erläuterung . . . . .	61
35. Permissio, Concessio. Rhetorische Einräumung . . . . .	62

	Seite
36. Expositio. Abschließende Begründung oder Abfertigung . . . . .	62
37. Transitio. Hauptbegriff . . . . .	62
38. Conclusio, Cumulatio. Zusammenfassung. Rhetorischer Abschluß . . . . .	62
II. Sinnfiguren . . . . .	63
a) Figuren des Vergleichs . . . . .	63
1. Contentio. Antithetischer Vergleich (s. auch Wortfigur 28) . . . . .	63
2. Homoiosis, Similitudo, Comparatio, Collatio. Vergleich . . . . .	63
b) Anhäufung von Synonymen oder anderen Ausdrücken und Wendungen um einen Gedanken (Congeries, Synathroismos) . . . . .	65
3. Interpretatio s. Wortfigur 34 . . . . .	65
4. Frequentatio, Accumulatio. Zusammenfassende Häufung . . . . .	65
5. Expositio. Variierende Wiederholung des gleichen Gegenstandes . . . . .	66
c) Schilderungen . . . . .	67
6. Notatio, Nota. Ethopoiia. Beschreibung der seelischen Beschaffenheit . . . . .	67
7. Exemplum. Beispiel. Imago (Vergleich), Effictio. Beschreibung der körperlichen Beschaffenheit . . . . .	67
8. Digressio. Abschweifung . . . . .	69
9. Ekphrasis, Descriptio. Schilderung (von Personen, Dingen, Orten, Zeiten, Zuständen, Szenen) . . . . .	70
III. Klangfiguren . . . . .	74
1. Isokolon. Übereinstimmende Silben- oder Wortzahl von Parallelgliedern . . . . .	74
2. Homoioteleuton, Similiter cadens, Similiter desinens, gleichlautende Wortendungen (Reim) . . . . .	75
3. Homoiopoton. Similiter cadens. Gleichheit der Casusendungen . . . . .	76
4. Alliteratio (Paranomeon) . . . . .	76
5. Onomatopoiia. Nominatio. Lautmalende Wörter oder Verse . . . . .	78
6. Reim . . . . .	78
7. Cursus oder rhythmischer Satzschluß . . . . .	78
IV. Grammatische Figuren . . . . .	79
1. 2. Hyperbaton, I. und II. Transgressio, Wortverschränkung (Inversion) . . . . .	79
3. Chiasmus. Wortsperrung . . . . .	81
4. Hysteron proteron. Voranstellung des Späteren . . . . .	81
5. Parenthesis, Interjectio. Zwischensatz. Einschaltung . . . . .	82
D. Die Tropen . . . . .	82
1. Metaphora, Translatio. Übertragung in uneigentliche Bedeutung . . . . .	83
2. Prosopopoiia, Personificatio, Conformatio . . . . .	83
3. Metonymia, Hypallage, Denominatio. Vertauschung verwandter Begriffe (Material statt des Geräts, Gefäß statt Inhalt usw.) . . . . .	84
4. Synekdoché, Intellectio. Vertauschung innerhalb desselben Begriffs (Taler nach dem Ort seiner Herstellung usw.) . . . . .	84
5. Antonomasia, Pronominatio. Namensumschreibung durch Beiwort . . . . .	85
6. Allegoria, Inversio, Permutatio per similitudinem . . . . .	86
7. Allusio, Permutatio per argumentum. Anspielung . . . . .	86
8. Antiphrasis, Permutatio per contrarium, Exadversio. — Litotes, Begriffsbildung durch Verneinung des Gegenteils . . . . .	86
9. Oppositio (Oppositum). Contrarietas. Verbindung einer Litotes mit positiver Behauptung . . . . .	87
10. Eironeia. Ironia . . . . .	87
10a. Sarkasmos . . . . .	87



	Seite
11. Oxymoron . . . . .	88
12. Periphrasis. Circumlocutio. Circuitio. Umschreibung . . . . .	88
13. Hyperbolé, Superjectio. Superlatio. Meiosis. Rhetorische Übertreibung . . . . .	89
14. Katachresis. Abusio. Wahl eines falschen Ausdrucks . . . . .	91
15. Antithetum. Contentio (Antithese) . . . . .	91
16. Permutatio. Anspielung durch „Vertauschung der Ausdrücke“ . . . . .	91
<b>E. Auswahl antik-mittelalterlicher Topoi (Gemeinplätze)</b> . . . . .	91
1. Ursprung der Topik aus der Lehre von der Inventio . . . . .	91
2. Verhältnis von Historiographie und Rhetorik in Antike und Mittelalter . . . . .	95
a) Vom Stil der Historiographie . . . . .	95
b) Vorschriften für die Narratio . . . . .	96
c) Rhetorik und Historia im Mittelalter . . . . .	96
3. Topik des Exordiums, auch der Narratio . . . . .	97
a) Einleitungstopen verschiedener Art . . . . .	97
b) Captatio benevolentiae . . . . .	98
c) Auftragstopik . . . . .	98
d) „Coevorum Virtus“ . . . . .	98
e) Autorität des Mittelalters . . . . .	99
f) Widmung und Opfer . . . . .	99
g) Sentenz oder Exempel . . . . .	99
h) Zweifelsfrage . . . . .	100
i) Brevitas-Formeln des Exordiums . . . . .	100
k) Topik der Causae scribendi. Begründungstopos . . . . .	102
l) Schiffsmetapher u. a. m. . . . .	102
4. Komposition und Zahlenmystik . . . . .	103
5. Topik der Devotionsformeln: Demut oder falsche Bescheidenheit? Bescheidenheitsphrasen . . . . .	104
6. Topik des Epilogs . . . . .	106
7. Gemeinplätze des sog. „patristischen Stils“ . . . . .	107
8. Einige historiographische Gemeinplätze des MA. . . . .	109
9. Wertungen der Rhetorik . . . . .	110
10. Der Topos „Locus amoenus“ mit Einschluß des Viridariums . . . . .	111
11. Manierierte Schilderung der Jahreszeiten, besonders Frühlingsbeschreibung . . . . .	116
12. Zum Schema der mittelalterlichen Personenschilderung . . . . .	117
13. Der Topos „Puer senex“ . . . . .	118
14. Topos „Fortitudo et sapientia“ . . . . .	118
15. Topos der ma. Zeitklage . . . . .	118
16. Der Topos der Anrufung der Musen . . . . .	118
17. Topos „ex pluribus pauca“ . . . . .	119
18. Der „Locus a maiore ad minus“ . . . . .	119
19. Die „Cernas“-Formel . . . . .	120
20. Topos des Pandoramotivs . . . . .	120
21. Hinauszögerung der Namensnennung . . . . .	121
22. Adtestatio rei visae . . . . .	121
<b>F. Schlußbemerkung</b> . . . . .	122
Literatur . . . . .	124
Index operum anonymorum, rerum et verborum . . . . .	129
Index scriptorum . . . . .	153

## Einleitung

### Quellen und Lehrbücher des rhetorischen Stils von der Antike bis ins 13. Jh.

Vgl. Norden, Die antike Kunstprosa; Faral, Les Arts poétiques 1—54. 99—103; E. R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 3. A. Bern 1961. H. Brinkmann, Zu Wesen und Form ma. Dichtung, 1928. G. Ehrismann, Studien über Rudolf von Ems, 1919, 5ff. Über die einzelnen zitierten ma. Autoren vgl. jetzt Manitius, Gesch. der lat. Lit. im MA. 1—3, 1911—1931.

Die eine Quelle zur Aneignung rhetorisch-stilistischer Fertigkeit war die durch Schullektüre und -interpretation klassischer und nachklassischer Autoren bis zu Claudian, Sidonius Apollinaris und Walter von Châtillon (um 1189) im Grammatik- und Rhetorikunterricht des Triviums erarbeitete Imitation anerkannter Muster. Belege bieten z. B. der Studiengang eines deutschen Prälaten in Hildesheim, Reims, Paris (hier besonders Rhetorik: „rhetoricos flores variosque legendo colores“), beschrieben in der Vita Adalberti archiepiscopi Moguntinensis († 1141); vgl. Jaffé, Bibl. 3, 565ff., Manitius 3, 196ff., Norden 687, und die bekannte Schilderung der Lehrmethode des berühmten Bernardus von Chartres († 1136) im „Metalogicus“ 1, 24 seines Schülers Johannes von Salisbury; vgl. Norden 715—717, Faral 99f. Bei diesem Unterricht benutzten die Lehrer übrigens manchmal auch nur bloße Florilegien, Blütenlesen aus den interpretierten klassischen und ma. Autoren (hierzu vgl. B. L. Ullmann in Classical Philology 23, 1928 und 27, 1933: eine Statistik der in frz. Blütenlesen excerpierten Dichter).

Das zweite Hilfsmittel neben dem sehr wichtigen mündlichen Unterricht war eine Reihe von Lehrbüchern der Rhetorik und der Poetik, wozu sich ma. Lehrbücher zur stilgerechten Abfassung von Briefen und Urkunden gesellten. Aus der Antike stammten die um 86 v. Chr. verfaßte, im MA. sehr viel benutzte anonyme Rhetorica ad Herennium oder Auctor ad Her., zitiert AHer., ed. F. Marx 1894 (vgl. K. Burdach, Vom MA. zur Reformation 5), und Cicero, De Inventione, De Oratore. Die Cicero- und die Herenniusrhetorik wurden von Theoderich von Chartres und Alanus ab Insulis kommentiert, einem der größten Meister im Latein des Mittelalters. Weitere Hilfsmittel waren Quintilian, Institutio oratoria, die Grammatiken des Donatus und Priscillian. Die beiden Bücher De Inv. und AHer., auch als Rhetorica vetus oder prior und Rhet. nova oder secunda bezeichnet, waren seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. auch in französischer Übersetzung vorhanden.

Das antike und spätantike Erbe wurde von Lehrbüchern des patristischen und frühmittelalterlichen Zeitalters übernommen und im lateinischen Abendlande verbreitet. Seit Augustins *De doctrina christiana* IV, z. T. nach Cicero, sind unter anderen, in *Halms Rhetores latini minores* (1863) herausgegebenen Schriften die wichtigsten: *Macrobius*, 4./5. Jh., *Saturnalia*; *Marcianus Capella* (MCap.), *De nuptiis Philologiae et Mercurii*. Ed. Dick, Teubner, 1925. *Cassiodor*, *De institutione divinarum litterarum* II, *De arte rhet.* (Migne 70, 1157ff., neue Ausgabe von R. A. B. Mynors, Oxford 1937, Clarendon Press, 139 S., erste selbständige Neuauflage seit 250 Jahren; im zweiten Buch auch der verkürzte und interpolierte Text, s. D. A. 1, 1937, 125). Es folgten: *Isidor* von Sevilla († 636), *Origines sive Etymologiae* I, *De Grammatica*, bes. I, 36 *De Schematibus* (18 Figuren) und I 37 *De Tropis* (und zwar 13 „nach Donatus“, der aber nur 12 zählt), *De Rhetorica*, bes. II 1–21 (Migne 82, 110ff.); *Alcuin*, *Disputatio de rhet. et virtutibus*; *Beda Venerabilis*, *De schematibus et tropis*. Diese ganze Überlieferung ging, gekürzt oder vollständig, in die Lehrbücher des Hochmittelalters über:

1. *Nothkers* des Deutschen (Labeo, † 1022) *St. Galler Rhetorik*, nach MCap. und Cicero *De Inv.*, mit deutschen Partien.

2. *Ekkehard* IV. von St. Gallen († um 1060), „*Ymmoni fratri, post abbati De lege dictamen orandi*“ (über die Mittel zur Verschönerung der Ausdrucksweise), ed. *Dümmeler*, *Z. f. Deutsches Altertum* 74, 1869.

3. *Marbod* von Rennes, *De ornamentis verborum* (erste Hälfte des 12. Jh.), Migne 171, 1687ff., nur über die 26 Wortfiguren nach dem AHer. IV, 13–30 (zwischen 1035/1123, vgl. *Manitius* 3, 723f.).

4. *Matthäus* von Vendôme (Vindocinensis), Schüler des Bernardus Silvestris in Tours und des Hugo Primas in Orléans, lehrte zeitweilig in Paris: *Ars versificatoria* vor 1175, *Faral* 106–193 (III 3. 16 über schemata = figurae zitiert Matth. Ysidori *Etymologiae* und III 18 *De tropis*; das Beispiel III 19 ist aus Isidor I 37, 3: *aligeros conscendit equos*; III 43 wird zitiert: *Ysidor, Allegoria*).

— —, *Poetischer Briefsteller*, ed. *Wattenbach*, SB. München 1872.

5. *Galfredus* de Vino salvo, ein Engländer: *Poetria nova*, zwischen 1208/13, dem Papst Innocenz III. gewidmet. Überliefert in etwa 80 Handschriften. *Faral* 194–262.

6. — —, *Documentum de modo et arte dictandi et versificandi*. *Faral* 263–320.

7. — —, *De coloribus rhetoricis*. *Faral* 321–327.

8. *Gervasius* de Saltu lacteo (von Melkley), ein Engländer: *Ars versificatoria* um 1210. Hrsg. in *Studi medievali* 9, 1936. Vgl. *Faral* 328f., Inhaltsangabe.

9. *Everhardus Alemannus* (nicht zu verwechseln mit E. von Béthune, Verf. des „*Graecismus*“, 1212), Pariser Magister, lernte in Orléans; Lehrer in Bremen: *Laborintus*, verfaßt zwischen 1208/1213 und 1280. *Faral* 336–377.

10. *Johannes de Garlandia* (Anglicus), ein Engländer, lernte in Oxford; in Paris bei Alanus ab Insulis, lehrte in Paris, starb nach 1252: *Poetria de arte prosayca, metrica et rithmica*, ed. *J. Mari* in *Roman. Forschungen* 13, 1902, 883ff. *Faral* 378–380 (Inhaltsübersicht). In dieser Stillehre kreuzen sich *Poetik* und *Ars dictandi*, d. h. Anleitung zum stilgerechten Abfassen von Briefen und Urkunden. Z. T. wird Galfred beschrieben.

11. Anonymus von St. Omer: „*Debemus cunctis proponere*“, Handschrift um die Mitte des 13. Jh., ed. *Fierville*, *Notes et extr.* 30, 132ff., enthält Prinzipien der *Descriptio*, der *Inventio* der *Loci communes*, des Stils, Liste der Wortfiguren, Tropen und Sinnfiguren entsprechend dem AHer. Vgl. *Faral* 47. 51.

12. *Udalrich* von Bamberg, *Epithoma Rhetoricae*, um 1125, eine für den Schulunterricht bestimmte, mit metrischem allgemeinem Prolog und ebensolchen Einleitungen zu den sechs Einzelteilen versehene Sammlung zusammenhängender Auszüge aus folgenden, damals in der Bamberger Bibliothek vorhandenen Büchern: a) *Tullius in quarto rhetoricorum libro ad Herennium*, aus einem anderen Abschnitt, als dem von Onulf verarbeiteten; b) *Item Tullius de compositione in tercio libro de oratore*; c) *Marcianus Capella de compositione libro quinto*; d) *Quintilianus libro nono de differentia figurarum et temporum*; e) *Marcianus Capella libro quinto de elocutione*; f) *De figuris elocutionis*; g) *Marcianus Capella de memoria*. Hinzuzufügen ist noch Cicero *De Inv.* Vgl. *Dümmeler*, N.A. 19, 232ff.; *Breßlau*, N.A. 21; *Wattenbach*, SB. Berlin 1894, 363; *Manitius* 3, 287–289; *Brinkmann* 40; *P. Lehmann*, *Die Institutio Oratoria des Quintilianus im Mittelalter*, in: *Philologus*, 79. 1934.

13. *Onulf* von Speyer: *Rhetorici colores*. *Manitius* 2, 715ff. *L. Wallach*, Onulf of Speyer. A Humanist of the Eleventh Century, in: *Medievalia et Humanistica*. 6. 1949. Diese Erläuterung der 26 Wortfiguren auf Grund des AHer. IV 13–29 edierte *Wattenbach* in den SB. der Preuß. Akad. der Wiss. 20, 1894, 361–380 aus einer Wiener Handschrift vom Anfang des 12. Jh. Er datierte die Arbeit des sonst unbekannten Magisters der Speyerer Kathedralschule um die Mitte des 11. Jh. Sie belegt, wie eifrig damals solche stilistische Studien betrieben wurden: Ein in einem Kloster ebenfalls als Lehrer wirkender Freund hatte Onulf um ein Buch über die *Colores rhetorici* als Hilfsmittel zur Erklärung der klassischen Autoren in der Schule, für eigene schriftstellerische Tätigkeit in Vers und Prosa sowie zur Erteilung von Auskünften gebeten (s. Onulfs Erläuterung zur 13. Figur *Similiter desinens*). Onulf konnte es aber nicht beschaffen und übersandte ihm statt dessen seine Bearbeitung von 24 Kapiteln aus der *Herennius-Rhetorik*. Doch anders als in der Vorlage bilden Onulfs Beispiele zu den einzelnen Redefiguren eine selbstverfaßte fortlaufende Abhandlung, zum Schluß ergänzt durch 24 hexametrische *Exempla*. Dieselbe Art der Erläuterung wählte übrigens später auch Eberhard der Deutsche im *Laborintus*, worin die poetischen Beispiele zu den Wort- und Sinnfiguren eine fortlaufende Erlösungsgeschichte der Menschheit durch Christus darstellen (440–589, *Faral* 351–358). Vorher hatte Galfreds *Poetria* 1094–1292 (*Faral* 231–235) zu den Wortfiguren zu-

sammenhängende metrische Beispiele aus der Heilsgeschichte seit Adams Fall gegeben. Onulfs Verskommentar ist mit Marbods Schrift *De ornametis* zu vergleichen: Auch hier sind dieselben Figuren mit den Definitionen des AHer. durch kurze Versbeispiele erläutert, von denen übrigens sieben in Galfreds Summa (*Faral* 321ff.) übergehen sollten (*Repetitio*, *Ratiocinatio*, *Contrarium*, *Articulus*, *Exclamatio*, *Conduplicatio*, *Dubitatio*). Onulf hat auch Beispiele für *anaphora*, *epanalepsis*, *epizeuxis*, *anadiplosis*, *polyptoton* etc. Onulf erklärte übrigens alle von ihm behandelten künstlichen Redefiguren für nutzlos zur sittlichen Vervollkommnung und Seelenrettung; den Vorrang habe vielmehr das Studium der vier großen Kirchenväter. Aber das war nur eine Konzession Onulfs an einen Gemeinplatz, der seit dem Schrecktraum des Hieronymus wegen seiner Vorliebe für Cicero üblich war. Am Eingang bringt Onulf den Grundsatz „*quod dignitas oratoria per duas species, verborum videlicet exornationem et sententiarum*“, erreicht werde. (*Rhetorica* IV, 13, 18.)

Den Stillehren und Poetiken des Hochmittelalters waren seit dem 11. Jh. schon die „*Artes dictandi*“ vorausgegangen, die Briefsteller und Mustersammlungen für die Abfassung von Briefen und Urkunden, deren theoretische Abschnitte ebenso wie die z. T. von ihnen stark beeinflussten Poetiken auf antiken Grundlagen die rhetorischen Schmuckmittel behandeln. An der Spitze: *Alberich* von Montecassino (um 1079), „*De dictamine*“, ed. L. Rockinger, (Briefsteller und Formelbücher des 11.—14. Jh., Quellen z. bayr. u. deutschen Gesch. 9, 1863). Vgl. *Wattenbach*, Über Briefsteller des Mittelalters, Arch. f. Kunde österr. Gesch.-Quellen 14, 1855, 29 ff., s. *Brinkmann* 30—32. A. Büttow, Die Entwicklung der ma. Briefsteller bis zur Mitte des 12. Jh., mit bes. Berücksichtigung der Theorien der *Artes dictandi*, 1908. C. A. Haskins, *Studies in Mediaeval Culture*, Oxford 1929, 170—192 (*Artes dictandi* in Italien). H. M. Willard, The use of the Classics in the Flores rhetorici of Alberic of Monte Cassino. Haskins Anniversary Essays in Med. Hist., Boston und New York 1929, 351—363. E. H. Kantorowicz, An Autobiography of Guido Faba. Med. & Renaissance Studies, London, Warburg-Inst. Derselbe, Anonymi Aurea Gemma. Mediaevalia & Humanistica Nr. 1, Jan. 1943, 42—57 (1130/43; Kompilation aus Albertus de Samaria und Henr. Francigena). Baldwin, VIII 206—227: Dictamen; IX 228—257: Homiletic.

## A.

### Stilarten und ihre rhetorische Ausschmückung

#### I. Die drei Stilarten

Von den Stilvorschriften und Regeln über den Gebrauch der rhetorischen Figuren, Tropen und Gemeinplätze gilt, daß sie keineswegs nur für die ma. Dichtkunst, sondern auch für die Prosa, besonders deren gehobene Stellen, Verwendung finden konnten, da seit der Herrschaft der jüngeren Sophistik, und erst recht im Mittelalter, die Grenzen zwischen Rhetorik, Poesie und Kunstprosa verwischt worden waren.

Die ma. Poetiken enthalten eine doppelte Stillehre, die ihren Ursprung letzten Endes in der Antike hatte und einstmals auf drei, sodann auf zwei Arten oder Graden des Stils beruhte. Die antike Rhetorik, für die lateinische Welt repräsentativ durch Cicero dargestellt, unterschied drei Arten oder Grade der Rede: nach *De Or.* 3, 212 *oratio tenuior*, *mediocris*, *plenior*, mit den Aufgaben des *docere*, *delectare*, *movere*; den *simples*, *mittleren* und *erhabenen* Stil, um zu belehren, zu unterhalten oder fesseln und zu rühren<sup>1)</sup>. Der AHer. IV 8, vgl. 10—12. 15—16, schied *extenuata*, *mediocris* und *gravis oratio*; er erklärte: *Sunt tria genera, quae ... nos figuras appellamus: gravem, mediocrem, extenuatam. Gravis: ex verborum gravium magna et ornata constructione; mediocris constat ex humiliore, neque tamen ex infima et pervulgatissima verborum dignitate; attenuata — demissa ad usitatissimam puri sermonis consuetudinem* (*Faral* 86). Augustinus, *De doctr. chr.* IV 7, 11. 17 ff. charakterisiert teilweise nach Cicero die Arten der Rede (*Norden* 504): „*Is erit eloquens, qui ut doceat poterit parva submisce (dicere), ut delectet modica temperate, ut flectet — magna granditer dicere*“<sup>2)</sup>. Für die zweite Art, *temperate dicere*, zwecks *delectatio*, werden *ornamenta*, also rhetorische Figuren angewandt; Beispiele: 1. Tim. 5, 1f., Röm. 12, 1. Im *grande genus dicendi* können, aber müssen nicht jene *ornamenta* stehen; Beispiele: 2. Kor. 6, 2—11, Röm. 8, 28—39 mit ihren vielen *Antithesen*; diese Beispiele enthielten *Ornamenta*. Doch als Beispiel für eine bloß *granditer*, nicht auch *temperate* oder *ornate* ausgedrückte Stelle zitiert Augustinus zuletzt Gal. 4, 10—20: hier fehlten *Isokola*, *Antitheta* usw., „*et tamen*

<sup>1)</sup> Danach u. a. Cassiodor, *Institt. div. litt.* II De arte rhet. (*Migne* 70, 1157 ff.): *Tria sunt quae praestare debet orator: ut doceat, moveat, delectet.*

<sup>2)</sup> *Fronto* (2. Jh.) hatte zwei Arten unterschieden: *Summum eloquentiae genus est de sublimibus magnifice, de tenuioribus frugaliter dicere* (*Norden* 366).



non ideo tepuit grandis affectus, quo eloquium fervere sentimus“ (Norden 504f.). Dieser ciceronianischen Theorie mit Einteilung in drei Stilarten, der auch noch Isidor, Etym. I, De rhetorica (Sunt tres styli: humilis, mediocris, grandiloquus) gefolgt ist, lagen die Qualitäten des rednerischen Ausdrucks zugrunde. Sie ging zunächst ins MA. über, findet sich bei Marbod (Migne 171, 1694). Dann aber wird diese Lehre unter dem Einfluß der Briefsteller und Urkundenlehren, der Artes dictandi mit ihrer strengen Scheidung der Personen in drei Stände mit entsprechenden Attributen — wie sie schon Anfang des 12. Jh. Heinricus Francigena vertritt — abgelöst durch eine ständische Umdeutung, wonach die Wahl der Stilarten durch die herrschende soziale und berufliche Stufung geregelt wird. Die unerbittliche Gewalt der ständischen Ordnung bestimmte fortan Stilart und Attribute: Man dürfe von Personen mittleren Standes nicht wie von solchen niederen oder hohen Standes reden, sondern habe für jede Person oder Sache deren Proprietates zu beachten. Galfred, Doc. 3, 145 (Faral 312) knüpft offenbar an die Forderungen der Artes dictandi an: De triplici stylo ... et de tribus vitiis eidem adjunctis. De stylo nihil dicit Horatius, nisi quod vitia stilorum. Ideo nos dicamus de stilis ... Sunt igitur tres stili, humilis, mediocris, grandiloquus. Et tales recipiunt appellationes stili ratione personarum vel rerum, de quibus fit tractatus. Quando enim de [grandibus?] personis vel rebus tractatur, tunc est stilus grandiloquus, quando de humilibus — humilis; quando de mediocribus — mediocris. Quolibet stilo utitur Virgilius: in Bucolicis humili, in Georgicis mediocri, in Eneyde grandiloquo. Noch präziser sagt Joh. de Garlandia 920 (Faral 87): Sunt tres stili secundum tres status hominum: Pastoralis vitae convenit stilus humilis, agricolis mediocris, gravis gravibus personis, quae praesunt pastoribus et agricolis. Dem entsprechend bot des Joh. de Garlandia „Rad des Vergil“, Rota Vergiliana (Faral 87, Brinkmann 69) für jede der drei Stilarten passende Beispiele von Personen: miles dominans, z. B. Hector, Ajax; für den stilus mediocris den agricola (Triptolemus, Coelius), für den stilus humilis den pastor otiosus (Tityrus, Meliboeus); dazu Beispiele von Stoffen, wie Krieg, Bauern-, Hirtenleben; von entsprechenden Dingen: Schwert, Pflug, Hirtenstab; zugehörigen entsprechenden Tieren: Pferd, Rind, Schaf; Orten: Stadt oder Burg, Acker, Weide, und von Bäumen: Lorbeer, Obstbaum, Feigenbaum.

Auch bei Eberhardus 631f. wie bei Joh. de Garlandia gilt Vergil als Repräsentant der drei Stilarten gemäß der neuen Theorie, wonach die Welt in drei Stände aufgeteilt ist: curiales, civiles, rurales, die auch die Wortwahl in der Poetik bestimmen. Dies System eben stellte die berühmte Rota Vergiliana auf Grund der Dreizahl der Dichtungsarten des Meisters mnemotechnisch dar, nur daß hier miles, agricola, pastor als Ständevertreter erscheinen, indem miles wohl die curiales und civiles umfaßt, die rurales in agricola und pastor zerlegt sind. Kenntnis dieses Einteilungsschemas verrät auch z. B. Otto von Freising im Prolog zu den Gesta Friderici: Nam et Lucanus, Virgilius caeterique Urbis scriptores non solum res gestas, sed etiam fabulosas, sive more[s] pastorum vel colon[orum] summissius, vel principum dominorumque orbis altius narrando stilum ... sustulerunt. Im allgemeinen ging allerdings

der praktische Wert der drei Stilarten dem MA. verloren. Nicht nur, daß man mit der Beobachtung von nur zwei Stufen des Ausdrucks in den meisten größeren Schriftwerken des MA. auskam — die Stillehren empfahlen überhaupt seit altersher die Mischung der drei Stilgattungen (der AHer. IV 16, auch Augustinus, De doctr. IV 22, 51). So trat ihre Zersetzung ein, und eine neue Stillehre vom Ornatus difficilis und Ornatus facilis regelte an ihrer Stelle die Verwendung der verschiedenen Gattungen der rhetorischen Figuren zur Ausschmückung des Stiles (Faral 86f., Brinkmann 68—71. 90f. nach Ehrismann, Rudolf von Ems 24f.; Volkmann, Rhetorik 532ff.; W. Schmid, Zur antiken Stillehre, Rh. Mus. N.F. 49, 133ff.; Bütow, Entwicklung der ma. Briefsteller bis Mitte des 12. Jh., 1908, 40f.). — Unter ganz anderen Gesichtspunkten blieb die Unterscheidung und zweckentsprechende Anwendung von zwei Stilarten oder -graden durch das ganze MA. in der Geschichtsschreibung in Kraft. Es mag vielleicht nicht sehr viele Viten und Chroniken geben, die an gehobenen oder von Affekten getragenen Stellen nicht die Mittel figurengeschmückter oder überhaupt rhetorisch gestalteter Kunstprosa verwenden.

## II. „Ornatus difficilis“ und „Ornatus facilis“

Vgl. Galfred, Poetria 765—1094ff.; Faral 221 ff.; Documentum 3, 3—47. 48—102; Faral 284—309; Everhardus, Laborintus 343ff. 385ff. 431ff.; Faral 348f. 351ff.; Johannes de Garlandia in Rom. Forsch. 13, 936f.; Faral 285ff.

Nach der Zersetzung der drei Stilarten durch die Forderung ihrer Mischung (AHer IV 16; Dion. von Halikarnaß; Cicero; Augustinus, Doctr. chr. IV 22, 51; Galfred, Poetria 1224) erfolgte eine neue stilistische Scheidung, und zwar in zwei Arten der Ausschmückung der Darstellung mit den ihr gleichsam aufgesetzten Figuren und Tropen. Es handelte sich also um eine Verteilung der Colores rhetorici. Freilich warnte Galfred im Documentum 3, 1 (Faral 284, nach dem AHer.?) „quod nec facilitas ornata nec difficultas ornata est alicujus ponderis, si ornatus ille sit tantum exterior“: auf den Ornatus sententiae käme alles an. Den Ornatus difficilis oder Modus gravis, den schweren Schmuck, die ornata difficultas, kennzeichnen alle Arten übertragenen Ausdrucks, Tropen also und bestimmte Sinnfiguren, den Ornatus facilis, den leichten Schmuck, Sermo levis oder simplen Stil — die Verwendung der Colores rhetorici und der Determinationen (s. unten). Im Documentum 102 (Faral 303) sagt Galfred: Neben den Determinationen „ad ornatam facilitatem valent colores rhetorici, sed non omnes. Omnes quidem valent ad ornatum, sed ad ornatam difficultatem valent: es folgen sechs Tropen. Ceteri colores valent ad ornatam facilitatem (es folgt ein vermutlicher Verweis auf seine eigne Summa de coloribus). In der „Summa“ sagt er (Faral 325): In gravi vero materia his utendum est difficultatibus: circuitione (Umschreibung), translatione (Metapher), significatione. Unter dieser versteht er, gemäß AHer. IV 67, alle Ausdrucksarten, die mehr erraten lassen, als sie aussprechen, also nach Galfred: Metonymie, Synekdoche, Allegorie, und er unterbaut die Umschreibung



breit durch seine Lehre von der *Conversio* (Poetria 1588ff., Documentum Faral 303ff.), der Umwandlung, d. h. eine Anweisung zu künstlichem Ausdruck, geschraubter Originalität (s. unten). Ausgangspunkt der schweren Art war die Zusammenfassung einer Gruppe von zehn „Exornationes“, Tropen und Figuren beim AHer. IV 42 gewesen, denen [außer dem Hyperbaton] Übertragung gemeinsam ist<sup>1)</sup>.

Die weitere Entwicklung ging vor sich über die jungsophistischen Theorien vom erhabenen Stil mit poet. Färbung, Metaphern, Allegorien, jedoch ohne Dunkelheiten (Muster: Thukydides) und vom „blühenden“ Stil (glaphyros, antheros; floridus bei Quint. XII 10, 58 in bezug auf den mittleren Stil nach Cicero, Or. 91ff.). Der blühende Stil war nur eine Nuance aller drei alten Stilarten, die bei Fortunatian als ein Gegensatz von zwei Kategorien, *severus* — ernst, erhaben — und lieblich, durch alle Stilarten hindurchgeht; ein polarer Gegensatz, wie der spätere von *Ornatus difficilis* und *facilis*. Ohne Annahme eines direkten Zusammenhanges gerade mit dieser Theorie läßt sich nach Brinkmann sagen, daß der unmittelbare Anstoß zur Neubildung von der Zusammenfassung jener zehn Tropen durch den AHer. ausgehen konnte. Diese Tropengruppe wies man später allein einer bestimmten Stilart zu. Alle übrigen *Colores rhetorici* entfielen auf die andere Stilart, indem durch die antike Entgegensetzung „ernst — lieblich“ überhaupt eine Zweiteilung anstatt der bisher überlieferten Dreiteilung aufkam: der Orn. diff. stellte nun das Erhabene dar; der Orn. fac. stand jedenfalls am nächsten der blühenden, lieblichen Art. Vgl. Galfred 1230 betr. des Orn. facilis: flores, quibus est sententia vocum florida. Die bei Galfred, Eberhard, Joh. de Garlandia überlieferten beiden Kategorien waren aber jedenfalls ma. Neuschöpfungen. Vorangegangen waren dabei wohl die Artes dictandi, die Brief- und Urkundenformellehren seit dem 11. Jh., worin die Theorie der Übertragung gleich anfangs eine wichtige Rolle gespielt hatte, wo Alberich von Monte Cassino viele Beispiele für *inusitatae orationes*, künstliche Ausdrucksweise gegeben, und schon so wesentliche Figuren, wie Interpretatio, Adnominatio, Similiter cadens, Gradatio behandelt hatte (Rockinger S. 41—46. 9). Der Abschluß war, daß erwähnenswerthen dem Orn. diff. allein alle Arten übertragenen Ausdrucks angehörten, die übrigen Figuren beiden Schmuckarten gemeinsam waren, am wichtigsten hier die Wortfiguren, da die Sinnfiguren bereits von der Amplificatio beansprucht waren. — Trotz der allgemein anerkannten Horazischen Forderung nach Einheit des Stils traten beide Stilarten, gemäß der auf Variation und Wechsel drängenden Rhetorik an Herennius, in der Praxis doch oft gemischt auf. Im ganzen aber erscheint doch *Matthäus*, virtuos in der Verwendung der *Colores rhetorici*, als Vertreter des *Ornatus facilis*, Galfred in seiner Poetria — als Repräsentant des *Ornatus difficilis*, charakterisiert durch die tropische, übertragene Ausdrucksweise (ohne Dunkelheiten übrigens). Gemeinsam ist allen ma. Poetiken das Ideal der Fülle und das Sentenziöse, jene

<sup>1)</sup> Es sind: Nominatio, pronomnatio = Antonomasie, denominatio = Metonymie, circumitio = Umschreibung, transgressio = Hyperbaton, superlatio = Hyperbel, intellectio = Synekdoche, abusio = Katachrese, translatio = Metapher; permutatio per similitudinem = Allegorie, per argumentum = Antonomasie, ex contrario = Ironie.

Verbindung von feierlichem Bombast und geziertem Manierismus, seit altersher Kennzeichen des Asianismus, von dem schon der AHer. nicht frei war. Vollendeter Vertreter des ma. Stils aber ist *Alanus* (im Anticlaudianus), der den in seinem Zeitalter geltenden Wirklichkeitsbegriff, die ma. Typik, Symbolik, Beschreibung, Rhetorik zusammenballt und viele andere Werke beeinflusst: den „Architrenius“, den französischen Rosenroman, den Kanzleistil Heinrichs von Isernia (*Hampe*, Beiträge zur Gesch. der Staufer, 1910, 35f.); die Dichtungen von Gottfried von Straßburg, Frauenlob, Folz, Heinrich von Mügeln, Dante (*Brinkmann* 98. 101f. nach *Burdach*, Vom MA. zur Reformation 1, 1893, 124; *Ehrismann*, Rudolf von Ems, 73f. und Lit.-Gesch. 1927, II 2, 1, 326). — Ob und wie weit die ma. Prosa-Geschichtsschreibung Regeln oder typische Merkmale der zwei Ornatus bewußt angewendet hat, ist m. E. nicht bekannt.

Jene Lehre von der *Conversio* (s. Stilprinzipien) war eine Anleitung zu künstlichem Stil, zu geschraubtem Ausdruck, voller Originalitätswillen und Sucht zu sprachlichen Neubildungen, wofür sich Galfreds Documentum (Faral 309—311) auf die Ars poetica des Horaz beruft. Sie führte aber bei ihm zu sprachlichen Wunderlichkeiten, wie „est saxior saxo, ferrior ferro, vulpior vulpe“, und bei Everhardus (Laborintus 345f.) zu „canonicare“, zu „ursior urso, tigride tigrior“; ja, Everhardus behandelt 355f. auch Präpositionen wie Nomina: absque sed, sine vix (vgl. auch Math. bei Faral 155ff. und *K. Francke*, Zur Gesch. der lat. Schulpoesie, 1879, 12ff.). Ottos von Freising „transalpizare“ war wohl ebenfalls eine Frucht jenes allmächtigen Zeitgeschmackes an Neubildungen. —

Mit dem *Ornatus difficilis* nun berühren sich nahe das trobar clus, der dunkle Stil der provençalischen, und die geblühte Rede der mittelhochdeutschen Dichter durch ihre Originalitätssucht und rätselvolle Rede (*Significatio*), zu welcher noch Wort- und Klangspiele und schwierige Konstruktionen hinzutreten<sup>1)</sup>. Das trobar clus ist aber nicht identisch mit dem *Ornatus difficilis*, da es vor allem auf schwere Reime und seltene Worte ausging, wie man sie z. B. als Fremdwörter, Archaismen, Neubildungen in Glossaren fand und in der lateinischen Dichtung dunklen Stils von Abbo von St. Germain bis zu Ekkehard IV. von St. Gallen glossierend anwandte (*G. Goetz*, Über Dunkel- und Geheimsprachen, SB. Berlin 48, 1896, 62ff.). Jedoch „geblühte Rede“ ist nichts anderes als *Ornatus difficilis* in deutscher Sprache mit dessen typischen Kennzeichen: Umschreibung, Hyperbel, Metonymie, Metapher, Allegorie, dazu mit Figuren der leichten Schmuckart: Articulatio (asyndetische Reihe) und Wortwiederholung, besonders aber Adnominatio, ausgestattet.

Typische Vertreter des *Ornatus facilis* im Altfranzösischen sind Wace im Brut und im Rou (Metapher und Vergleich stehen zurück, üppig entwickelt sind Wortwiederholung [Anapher], Adnominatio, rhetorische Frage, Sententiae) und neben ihm Thomas mit seinem Tristanroman: Zurücktreten alles Tropischen, dafür Variation, Wort-

<sup>1)</sup> Dem Gegensatz Ornatus diff. — Ornatus facilis entspricht der Gegensatz trobar clus — trobar leu, trobar plan im Provençalischen. *Brinkmann* 203 nach *C. Appel*, GGA. N. F. 21, 2, 1928, 94ff.

spiel, Adnominatio, Antithese, also Elemente des leichten Schmuckes. Erster Vertreter des schweren Schmuckes ist *Gautier* von Arras mit Tropen, Sinnfiguren, originellen und gesuchten Vergleichen und Metaphern, Allegorie, gesteigerter Personifikation von Abstrakta, Steigerung von Anapher, Adnominatio und Antithese, rhetorischer Frage, Sentenz. Vollender dieses rhetorischen höfischen Stils ist *Chrestien*, besonders im *Cligés* und *Erec* mit Metapher, Vergleich, Personifikation, originellen Hyperbeln, Apostrophe, Antithese, Sentenz, rhetorischer Frage, vielen thematischen Wortwiederholungen. In Deutschland, wo der „Einbruch des ma. Stiles“ mit Heinrich von Veldeke begann, ist der erste wichtige Vertreter des leichten Schmuckes *Gottfried* von Straßburg — trotz des Metaphorischen im *Tristan*. Er pflegt besonders meisterhaft beherrschende Mittel des Ornatus facilis: Alliteration, Antithese, Wortwiederholung, Wortspiel, meidet aber Neuerungskunst, Fremdartiges, Gekünsteltes, Rätselhaftes, erzwungene Bildlichkeit, Umschreibung, andeutenden Ausdruck (*Ehrismann*, Lit.-Gesch. II 2, 1, 1927, 323ff., vgl. jetzt noch *Schorschuch*, 1938). *Gottfried* wurde Vorbild und Meister für *Rudolf* von Ems, den repräsentativen Vertreter des leichten Schmuckes (*Ehrismann*, Studien zu R. von Ems, 1919): Geringe Bedeutung des bildlichen Elements (durch Mangel an Phantasie? der auch die Beschreibung karg machte), dafür üppige, veräußerlichte Wortwiederholung, beliebte Adnominatio als thematische Wortwiederholung, bewußte Alliteration, mehrgliedrige Synonyme, Antithesen, asyndetische Reihenbildung (Articulus) kennzeichnen ihn, also jene Arten der Wortwiederholung, die den leichten Schmuck konstituieren.

*Gottfrieds* Antipode *Wolfram* verwendet typische Mittel des schweren Ausdruckes in der Grundabsicht zum absonderlich Neuen, zu phantastischen Umschreibungen, gesuchten Vergleichen, dem rätselhaft Andeutenden, was alles er in Mode gebracht hat. Personifikation ist für ihn nicht rhetorische Figur, sondern Denkform: darin ist *Wolfram* ein echt ma. Mensch; er liebt das Verschnörkelte, das Dunkle, die Häufungen (*Brinkmann* 98—102. 112ff. 118. 120. 142 nach *Faral* 89—91; *G. Biller*, Étude sur le style des premiers romans français en vers, 1916; *F. Schürr*, Das altfrz. Epos, 1926; *Ehrismann*, Wolframprobleme. Germ.-Rom. Monatsh. 1, 1909, 664—667; „Geblümter Stil“, Reallex. der Lit.-Gesch. 1, 414).

### III. Die Determination

Vgl. *Faral* 97; *Alcuin*, Disputatio des rhetorica, II, 20—22; *Faral* 293—303; *Poetria* 1761—1841; *Faral* 251—253; *Summa*, *Faral* 324; *Brinkmann* 75—78.

Sie war erwähnenswertermaßen ein Kennzeichen des Ornatus facilis und umfaßte die Lehre von einer bestimmten Art der Häufung von Ausdrücken, wobei ein Eigennamen oder Hauptwort mit anderen „determinierenden“ Worten — Verb, Adjektiv, Nomen, oder mehrere Worte mit einem, von dem sie regiert werden, sich verbinden, oder zum Eigennamen oder Hauptworte ein Substantiv in verschiedenen Casus, ein Adjektiv oder Verb hinzutritt, zum Adjektiv ein Hauptwort im Casus obliquus mit oder ohne Präposition, zum Verb — ein Adverb

oder präd. Attribut sich gesellt, und wobei mehrere gleiche Erscheinungen dieser Art zusammentreten. Ein Beispiel für die Determination eines Wortes durch mehrere (Doc. 3, 58): Anima mundi est quidam vigor naturalis, quo corpora vegetantur et crescunt, alia moventur et sentiunt, rationalia judicant et discernunt, spiriti sciunt et intelligunt. Oder: ... homo sitit, esurit, aestuat, alget, Flet, ridet, metuit, sperat, abundat, eget. Ein Beispiel für die umgekehrte Prozedur (mehrere Worte durch eins determiniert): Stabat ibi iudex armatus scepro iustitiae, accusator pugione malitiae, defensor clypeo pietatis, testis tuba veritatis. Oder: Vexatur gladius sanguine, strage solum. Letztere Art von Beispielen, worin ein Wort mehrere andere regiert, heißt als Wortfigur Zeugma (s. d.), wird je nach der Stellung des Verbs benannt und heißt Disjunctum u. a. auch in dem Fall, wenn z. B. mehrere Nomina durch entsprechend viele Verba determiniert werden. Vgl. *Galfred*, Doc. 3, 58. 61; *Faral* 295; *Galfred*, *Poetria* 1067f. und 1166, 1825ff. (*Faral* 253. 354). Es ist ersichtlich, daß die Determination nur erst durch Häufung mehrerer, gleichkonstruierter Wortgruppen stilistischen Charakter erhält, ein Ornament der Rede wird: „Unica determinatio non facit ornamentum, sed inculcatio determinationum.“ Dem entspricht das Beispiel, das *Galfred* aus *Sidonius Apollinaris* anführt — für den diese asianische Art der Fülle, im Gegensatz zu der knappen Art *Senecas*, kennzeichnend ist: „Explicat ut Plato“ ist noch kein Redeschmuck, wohl aber folgende Häufung gleicher Determinationen: „Explicat ut Plato, implicat ut Aristoteles, simulat ut Crassus, dissimulat ut Caesar.“ Diese Art von „mehrfacher Bestimmung“ (*Brinkmann*) hatte ihren Ursprung in der Antike: *Galfred* führt für Häufung von Eigennamen *Ovids* Met. 1, 578ff. 3, 266ff., für die Beschreibung des miles den *Vegetius* an (*Faral* 294. 296) und entnimmt zwei Beispiele den Briefen des *Sidonius* — dieser gilt ihm als Meister der Determination (*Poetria* 1825ff., *Faral* 253), wird auch von *Alanus* im *Anticlaudianus* gefeiert. Er hat als „Ahnherren der Determination“ und damit des Ornatus facilis, des leichten Schmuckes überhaupt zu gelten, dessen eine Besonderheit eben die Determination ausmacht. Für ihre Verbreitung aber hat durch seine außerordentlich angesehene literarische Tätigkeit besonders *Hilbert* von Tours entscheidend gewirkt, den *Galfred* zweimal ausdrücklich zitiert (*Faral* 298. 300).

### IV. Amplificatio und Abbreviatio

a) Von der Ampl. oder Dilatio („Erweiterung“) handeln *Galfred*, *Poetria* 219ff. (*Faral* 210ff.); Doc. 2, 1—29. 30—44 (*Faral* 277—280); *Everhardus*, *Laborintus* 339—342 (*Faral* 348). Vgl. im allgemeinen *Faral* 61—85; *Curtius* 479ff.; *Brinkmann* 40. 47—54, z. T. nach *Burdach*, Vorspiel I 1, 52. 54ff.; *Ehrismann*, *Rudolf* von Ems 74ff. und Lit.-Gesch. II 2, 1927.

Die Ampl., im Altertum als auxesis, „Erhöhung“, im MA. nur als „Erweiterung“ verstanden, war ein rhetorisches Verfahren, das für das MA. geradezu beherrschend geworden ist, insofern als seine Dichter, wie meistens, gegebene Stoffe zu gestalten hatten. Ein enger Zu-



sammenhang ihrer Mittel, besonders der Interpretatio, Circumlocutio und vor allem der Descriptio, bestand mit der jüngeren Sophistik dank ihrem Ideal der Fülle des Ausdrucks (Congeries), ihrer Verwischung der Grenzen zwischen Poesie und Rhetorik. Die ma. Theorie hatte ihren Ausgangspunkt nach *Brinkmann* wohl nicht in der gerichtlichen Rede, obwohl diese die Ampl. und Extenuatio handhabte: der AHer. II 48f. traktiert die Ampl., auxesis, im Abschnitt von der Argumentatio der Rede; bei Cicero, De Inv. 2, 19ff. 25ff. — und *Alcuin* 17. 18 wiederholt das — ist „amplificare verbis et sententiis“ Aufgabe des Anklägers, Verkleinerung der Sache, Extenuatio, Sache des Verteidigers: die Alternative von Ampl. und Abbr. wird so also schon aus der Gerichtspraxis verständlich. Aber die Lehre des MA. als Ganzes ist von der epideiktischen Beredsamkeit abzuleiten, die sich die Ars dictandi und die Ars versificatoria zum Vorbilde nahmen, und deren Zweck Lob oder Tadel war.

Cicero, De Or. 3, 104ff. hatte am nachdrücklichsten die stilistisch-rhetorische Bedeutung der Ampl. betont: Summa autem laus eloquentiae est amplificare rem ornando, quod valet non solum ad augendum aliquid et tollendum altius dicendo, sed etiam ad extenuandum atque abiciendum, und dies in § 105 unmittelbar mit Lob und Tadel verbunden. Quint. 8, 4. 6. 7 behandelt im Abschnitt über Lob und Tadel die Ampl. und sagt: Proprium laudis est res amplificare et ornare; nach ihm ist die Ampl. ein wichtiger Abschnitt nicht nur des Epilogs, sondern vor allem der Elocutio, der sprachlichen Stilisierung der Rede unentbehrlich (8, 3, 89): Vis oratoris omnis in augendo minuendoque consistit, und offenbar ist seine Darlegung 8, 4, 15—26 über die Ampl. durch Vergleiche und per ratiocinationem, die Begleit- und Nebenumstände hervorhebt, die Grundlage der ma. Theorie von der Ampl. geworden, die dabei eine geschlossenere Systematik erreicht hat, als die Antike. In der sophistischen Rhetorik wie vorher bei Cicero, nachher bei Hieronymus und Alcuin, handelt es sich um die Kunst, durch rhetorische Mittel das Gewicht, die Geltung eines Gedankens zu erhöhen, zu steigern, oder zu mindern — deprimere, minuere (Quint. 8, 4); in der Antike will die Ampl. stets Steigerung der Wirkung durch das lebendige Wort. Das MA. aber bezog diese Lehre ganz äußerlich auf den Umfang einer Darlegung und entwickelte eine ausführliche Lehre von den zur Erweiterung und Aufschwellung (oder Verkürzung) eines gegebenen Sujets dienlichen stilistischen Mitteln. Matthäus spricht von jener Alternative noch nicht. In den Poetiken Galfreds und des Joh. de Garlandia aber († um 1252; vgl. *Faral* 40ff. 378—381) nehmen die Vorschriften über die Ampl. einen besonders breiten Raum ein. Ihr dienen dort folgende acht Prozeduren, die naturgemäß meistens auf Häufung der Ausdrücke hinauslaufen und in diesem Sinne also auch den Resultaten der Variationstechnik (s. unten) gerecht werden: 1. Interpretatio und Expositio, s. auch unter den Wortfiguren; 2. Periphrase, ein Tropus; 3. Vergleich (Sinnfigur); 4. Apostrophe (Tropus) mit ihren rhetorischen Schmuckmitteln der Exclamatio, Conduplicatio, Subjectio, Dubitatio; 5. Personifikation (Tropus). Sodann 6. Digressio; 7. Descriptio; 8. Oppositio, Litotes; nach *Curtius* 441 auch noch als 9. Sententiae.

Galfred, Poetria 206ff. sagt über jene Stilalternative und die virtuosenhafte Fertigkeit, die darin der Poet zu erwerben hat: Curritur in bivio: via namque vel ampla vel arcta, ... vel rem brevitate notabis, Vel longo sermone trahes, und läßt dann die obigen acht Mittel zur Dilatatio folgen. Sodann heißt es 1840: Nec tantum vel ero longus, vel ero brevis, immo Et brevis et longus, de neutro factus uterque. Ebenso Eberhard der Deutsche im Laborintus 299f.: Rem dilato brevem, brevio longam. Decet ambos me servare modos: aptus uterque mihi, worauf ebenfalls die obigen acht Modi amplificationis folgen.

**1. Interpretatio und Expositio.** Ihre Anwendung in der Literatur bedeutet nach *Curtius* 479ff. beim AHer. IV 45 eine bestimmte Variationstechnik. Curtius entdeckte sie auch in der afrz. Chanson de Roland als grundlegendes Prinzip und benannte sie „Doppelung“. Diese „Doppelung“ bringt bisweilen im zweiten Gliede eine Spezifizierung oder eine leichte Abänderung des Gedankens [das entspräche der Definition der Satzendiadys], häufiger jedoch eine durch ein synonymes Gefüge bewirkte Wiederholung, die pleonastisch wirkt. Diese Variationsart aber war schon eine Stileigenheit Vergils: vgl. z. B. Aen. 6, 638f., wo „dieselbe Sache viermal mit verschiedenen Worten ausgedrückt wird“ (*E. Nordens* Vergilkommentar 1903, der dem des Servius folgt, S. 230). Die ma. Lateinschule, die den Vergil gemäß dem Kommentar des Servius auffaßte, mußte glauben, daß angemessene Wiederholung des Ausdrucks überhaupt ein besonderer Schmuck dichterischer Rede sei, entsprechend dem Lobe des Servius zu Vergils Georg. 2, 227: „isti autem versus incomparabiles sunt, tantam habent sine aliqua periologia [überflüssiges Reden] repetitionem.“ Auch dem Dichter des Roland hat nach Curtius diese vergilische „Doppelung“ oder ein auf ihr beruhendes Stilrezept vorgeschwebt (*Curtius* 95). Die Variation als Stilprinzip entspricht in ihrem Zweck z. B. der „Commoratio“, dem eindrucksvollen „Verweilen“ bei einem Punkte der Darlegung (gemäß dem AHer. 4, 25), und sie ist ein Stilprinzip insofern, als sie nicht auf den Gebrauch einer einzelnen Figur beschränkt ist. Als einzelne Sinnfigur behandelten die Commoratio allein Johannes de Garlandia und vorher Galfreds von jenem ausgeschriebene Poetria 1252 (*Faral* 235): „Aut ad idem punctum descendo, frequenter ibidem Commoror ...“ —

Der AHer. empfahl nach *Curtius* 479ff. die Variationstechnik als Amplificatio 2, 29, als Expositio 2, 42ff., als Interpretatio 4, 28 (s. auch unter den betr. Figuren); als Variatio erscheint sie im „Carmen de figuris“ (4. Jh., *Halm*, Rhet. min., 1863, 91): „Fit variatio, cum simili re nomina muto: „Regnavit libyco generi, regnavit et Argis Inachiis, dominatus item est apud Oebalam arcem.“ Diese Technik wurde als Interpretatio und Expositio in den Poetiken des 12./13. Jh. eins der wichtigsten Lehrstücke: als die Kunst, „eandem rem dicere, sed commutate“ bzw. „de eadem re varie dicere“, also Häufung, Akkumulierung von Worten und Ausdrücken, besonders Synonymen, um einen Gedanken (Synathroismos, Congeries).

Überaus beliebt ist sie in Vergils Aeneis: 2, 5 Quaeque ipse miserrima vidi Et quorum pars magna fui [zugleich als Beispiel für eine das Pathos erregende „Adtestatio rei visae“]; oder 2, 13 ... fracti

bello fatisque repulsi; 2, 28: Desertosque videre locos litusque relictum. Solche Verse konnten im MA. als Beispiele für die Ampl. dienen, wie sie denn später z. B. auch im afrz. Alexius (hrsg. von Curtius) vorkommt. Auch andere rhetorische Schemata, die die Poetiken als Mittel der Ampl. lehrten, sind in der volkssprachlichen Epik zu belegen, u. a. im afrz. Alexius und Chanson de Roland (Curtius 441), z. B. die Oppositio (Faral 84. 217. 348) im Roland 724, ebenso die Sentenz u. a. m.

2. Ausführlicher bespricht Galfred die Umschreibung, Circumlocutio, im Doc. 2, 11–16 (Faral 273), die anstatt direkter Bezeichnung eines Gegenstandes nur durch nominale und verbale Wendungen auf ihn hindeutet. Wurde doch damals gerade der nominale Stil ganz besonders stark gehandhabt (ein Beispiel schon im AHer.). Sprachlich deckte sich die Umschreibung oft mit der etwas ganz anderes bezweckenden Variation.

3. Der Vergleich ist nach Brinkmann 50 mehr infolge der Erklärung antiker Autoren, als durch eigene ma. Praxis in die Theorie der Ampl. hineingekommen, da er seit dem 11. Jh. (trotz seiner Pflege in Walters von Châtillon Alexandreis) stark in Abnahme begriffen war; vgl. die Warnungen des Matthäus und Eberhardus vor seiner Anwendung.

4. Besonders breit bespricht Galfreds Poetria 264ff. und Doc. (Faral 205. 275ff.) die vierte Prozedur zum Erweitern, die Apostrophe (MCap. De rhetorica 38 übersetzt das Wort mit „Conversio“), in den ma. Poetiken = Exclamatio. Vgl. AHer. IV 15: Exclamatio als unmittelbare Anrede sei nur zugelassen zur Verstärkung des Ausdrucks des Schmerzes und der Empörung; vgl. Cicero, De Or. 3, 54, 207 und Quint. 9, 2, 27 und 9, 3, 97, s. Curtius 441, wonach diese Figur im MA. vielleicht nur durch Mißverständnis unter die Kunstgriffe der Ampl. geraten wäre, vgl. aber Brinkmann 49ff. Als Exornationes der Apostrophe zählt das Doc. 2, 224 vier Colores rhet. auf: Exclamatio, Conduplicatio, Subjectio, Dubitatio (s. unten). Die Poetria nova 276ff. läßt sie zu: zur Zurechtweisung, zornigen Empörung, Verspottung, und ganz besonders zur Klage.

Mit den Rezepten der Ampl. fallen z. T. zusammen die bei Macrobius genannten (und z. B. im Roland auch angewandten) sieben Mittel zur Erregung und Stärkung des Pathos (Curtius 441): Apostrophe, Addubitatio, dazu 3. Adtestatio rei visae; vgl. Macr. 4, 6, 13: „Adt. r. v. apud rhetores pathos movet, (ut) Vergilius ... Aen. 9, 39: Ipse caput nivei fultum Pallantis et ora Ut vidit levique patens in pectore vulnus ... et 11, 669: crudelis nati monstrantem vulnera cernit ... et 3, 623: Vidi egomet duo de numero cum corpore nostro.“ Entsprechend Roland 2092ff.: „Ço dit la geste e oil ki el camp fut Li ber seinz Gilie, por qui Deus fait vertuz E fist la chartre el muster de Loüm Ki tant ne set, ne l' ad prod entendut.“ Gottfried von Straßburg beruft sich im Tristan darauf, mit 11 Jahren die bewußte Höhle gesehen zu haben — obwohl er nie dagewesen sei. 4. Pathos zu erregen, dient weiter die Hyperbel: Macr. 4, 6, 15 facit hyperbole ..., id est nimietas, pathos ..., per quam exprimitur ira vel misericordia, Aen. 10, 854: „omnis per mortis animam sontem ipse dedissem.“ Eclog. 5, 27: „Daphni, tuum Poenos etiam ingenuisse leones Interitum ...“ Bei Macr. 4, 6, 17 folgt dann 5. die Exclamatio ex persona alterius oder poetae (das 4. Rezept der Ampl.): Aen. 6, 823 „Infelix! Utcumque ferent ea facta nepotes Crimen amor vestrum.“ Dasselbe Schema im Roland 9, 176, 179, 716: „Deus! quel dulus que li Franceis nel sevent!“ [daß die Feinde ihnen nachfolgten]. Aoi! Ebenso gehört hierher 6. die Anrede des epischen Erzählers an den Leser, von Macr. 5, 13, 9 als „idois an“ bei Homer, bei Vergil (Aen. 4, 401. 8, 676 691; Georg. 1, 387) als

„Cernas“-Formel belegt (s. am Schluß unter den Topoi). Wiederholung in der ma. Epik findet sich z. B. Roland 1680: Ki puis veist Rollant et Oliver De lür espees et ferir et expler! vgl. 349. 1655. 3387, ebenso in Gottfrieds Tristan, hier zur subjektiven Verlebendigung der Handlung 1748. 1850. 2007–2011. 4026. 5546f. 6024. 5856ff. 6054ff. (Scharschuch 30).

Als 7. Mittel endlich folgt Verwendung von Sentenzen, Macrobius 5, 16, 6: Homerus omnem poesin suam ita sententiis farsit, ut singula ejus apophtegmatata vice proverbiorum in omnium ore fungantur ... Nec haec apud Vergilium frustra desideraveris: Eclog. 8, 63 Non omnes possumus omne; 10, 69 Omnia vincit Amor; Georg. 4, 145 Labor omnia vicit; Aen. 12, 646 Stat sua cuique dies; 10, 467 Dolus an virtus, quis in hoste requirit?; 2, 390 Auri sacra fames. Macr. schließt: „... mille sententiarum talium aut in ore sunt singulorum, aut obviae intentioni legentis occurrunt“ (Curtius 67ff., 441). In der Chanson de Roland wie in Wolframs Willehalm findet sich die Sentenz ebenfalls (s. unter den Wortfiguren). Von Curtius wird angeführt: A lui lais jo mes honurs et elves Gardez ben, ja nel verrai des oilz! Charles repunt: „Trop avec tendre cœur. Puis quel comant, aler vus en estoet.“ Aoi.

Um wieder zu der Apostrophe als Mittel der Ampl. zurückzukehren, so erscheint sie durchweg an Stellen intensiver, gesteigerter Stimmung und natürlicherweise als ständiges Requisit der Totenklage.

5. Die Personificatio, Conformatio gilt dem AHer. IV 16 ausdrücklich als Mittel der Ampl., „proficit plurimum in amplificationis artibus“; sie verleiht nicht nur stummen Dingen Rede und Bewegung, sondern läßt auch Abwesende reden und täuscht sie so als gegenwärtig vor: „Conf. est, cum aliqua quae non adest persona confingitur quasi adsit“ (wofür beim AHer. IV 5 übrigens als besondere Figur die Sermocinatio diene). Quint. 38, 49ff. wiederum läßt in der Prosopopoeie vornehmlich verstorbene historische Größen die aus antiker Geschichtsschreibung wohlbekannten Reden halten und empfiehlt diese als nützliche Übung für Poeten, Historiker und Rhetoren. Isidor und Priscian (Halm 522. 557) beschränken die Conf. ganz auf leblose Gegenstände und erreichen damit die ma. Auffassung, die die große Bedeutung dieses Tropus sehr wohl kannte, ohne daß aber die Poetiken sie erschöpft hätten, vgl. Galfred, Poetria 469ff.; Doc. (Faral 211. 275); Joh. de Garlandia schreibt offenbar den Galfred aus.

6. Die als Oberstufe für andere Mittel der Erweiterung, z. B. Vergleich und Beschreibung anzusehende Digressio, Abschweifung, erscheint außerdem als besondere selbständige Prozedur der Amplifikation. Der antike Ursprung ergibt sich bei Vergleichung der Lehre des Victorinus mit derjenigen des Julius Victor, und nach letzterem bei Isidor (Halm 255. 428. 502). Bei Victorinus findet sich folgender Ansatz zur Gliederung des Galfred: Laus nostra aut adversarii vituperatio ... aut quae ad aliam rem transitum faciat ... per amplificationem. Galfred sagt: In materia ad aliam partem materiae, a materia ad aliud extra materiam. Bei Julius Victor und nach ihm bei Cassiodor (Halm 502) steht die genauere Angabe: Laus hominum locorumque ..., descriptio regionum, expositio quarundam rerum licet fabulosarum, nach Quint. IV 3. 12ff.

Der selbständige ma. Vertreter der Theorie der Abschweifung ist Galfred, Doc. 2, 17–21 (Faral 274). Die Beispiele: Preis Siziliens, Lob der Taten des Pompejus, zeigen, daß dort nur an Beschreibung gedacht wird; betreffs des Vergleichs aber nimmt Brinkmann an, daß beim AHer. diese Figur unter der Similitudo untergebracht sei. Gemäß der ma. dichterischen Technik ist nach dem Vorbild der antiken Rede

3

154

27

<sup>1)</sup> Cicero, De Inv. I 34 ff. über die Confirmatio, nämlich die Attribute, die man personae et negotio beilegen könne, und II 177 über laudes und vituperationes, vgl. Matth. 1, 74. Sin distributius tractare qui volet, partiatur in animum et corpus et extraneas res licebit (*Faral* 75 ff. 135; *Brinkmann* 61).



für die *Descriptio personae* benutzt), die *Descriptio* einer Villa, eines Landgutes, einer Landschaft ewigen Frühlings und besonders eines Schlosses (dieses nach Statius).

Als Zweck der Beschreibung galt in der Rhetorik der Kaiserzeit unmittelbar anschauliche Vergegenwärtigung. Nach Nikolaos (5. Jh.) hatte sie gleichermaßen ihren Platz in der Gerichts-, Beratungs- und Preisrede. Aber der eigentliche Boden ihrer Blüte wurde seit der Kaiserzeit die epideiktische Beredsamkeit. Nach Brinkmann war hiermit ihre Stelle für die ma. Poetik festgelegt: Matthäus nennt als ihren Zweck Lob oder Tadel und rechnet sie damit zur Epideiktik. Curtius freilich betont mehr ihren Zusammenhang mit der Topik der Gerichtsrede. Jedenfalls spielte sie die beherrschende Rolle im Panegyrikus, als dessen Inhalt — Lobpreis darzubringen, und als dessen Zweck — das Schöne darzustellen, in den rhetorischen Vortüben gelehrt wurde. Dies alles kehrt in der Theorie des MA. wieder.

Ursprünglich nur ein Mittel, um im Rahmen der Amplifikation zur Erhöhung der rhetorischen Wirkung zu dienen, wuchs sich die *Descriptio*, dank der Poetisierung der Rhetorik und der rhetorisch werdenden Poesie, zur Selbständigkeit aus: man verfaßte nun Beschreibungen um ihrer selbst willen, worin besonders Topographien sowie Descriptionen von blühenden Fluren und Hainen Tummelplätze rhetorischer Virtuosität wurden.

Im MA. errang sie in der Poesie und Poetik eine alle anderen Figuren überragende Bedeutsamkeit (Brinkmann 57—61. 65—68. 82—85. 102ff.).

8. Das letzte der acht Mittel zur Ampl. war die *Litotes*, als *Oppositio* in einer Antithesenform gebraucht, die dasselbe zuerst negativ durch Verneinung seines Gegenteils, danach positiv ausdrückte. Vgl. *Poetria nova* 668ff., Faral 207; afrz. Beispiele bei Faral 85; für die mhd. Epik verweist Brinkmann 50f. auf *H. Roetteken*, Die epische Kunst Heinrichs von Veldeke und Hartmanns v. d. Aue, 1887, 101f.

b) Für die nur oberflächlich traktierte *Abbreviatio* empfehlen Galfreds *Poetria* und Eberhards *Laborintus* folgende 4—7 Prozeduren: 1. *Emphasis*, s. unten. 2. *Articulus*, eine Wortfigur. 3. *Participium absolutum*, bes. Abl. absolutus. 4. Vermeidung von Wiederholungen. 5. *Intellectio*, hier in der Bedeutung einer verkürzenden Anspielung, vgl. AHer. IV 33. 6. *Dissolutum* oder *Disjunctum*, d. h. *Asyndeton*, endlich 7. Zusammenziehung mehrerer Sätze in einen. Von diesen Kürzungsmitteln werden 2 und 6 unter den Wortfiguren behandelt. Größte Abundanz im Gebrauch des Partizips und besonders des Abl. absol. gehörten sowieso zu den Eigenheiten der ma. Zeitmode im Prosastil; man vgl. z. B. Heinrichs Chron. Livoniae. Galfreds *Documentum* handelt davon 2, 38, Faral 278 (Beispiel: *Hoc facto veni*). Vom *Dissolutum* heißt es ebda. 235f.: *Iste modus clausularum sine copulativa conjunctione* [Beispiel: *Ille multis comitatus armatis hunc solum inermem invenit, invasit, interfecit*] *necessarius est omni narrationi facti* ... *Narratio enim omnis brevis debet esse* (übernommen aus Ciceros Vorschriften für die *Narratio* der Gerichtsrede). Von der *Intellectio* (Andeutung) sagt Galfreds *Documentum* 2, 41 (Faral 279): *Ponimus unam (clausulam) pro pluribus ita caute, scil. quod indictis non dictam damus intelligi; ut dicturi: „Iste ivit illuc et nunc reversus est“ dicimus: „Inde reversus est.“*

Über die *Emphasis*, *Expressio* (Quint. 5, 2, 64), „Nachdruck“, erklärt Galfred im *Documentum* 2, 32 (Faral 277f.): *E. est quaedam figura, quae longam seriem verborum curtat eleganter ... duobus modis: a) quando rem ipsam appellamus nomine suae proprietatis, b) quando locuturi de re loquimur de ejus proprietate, z. B. „Scipionis prudentia Carthaginem delevit“ statt S. per prud. suam delevit* (übrigens beim AHer. als Beispiel für *Circuitio*, Umschreibung benutzt, vgl. 3, 30, Faral 290: *Est haec difficultas [ornationis] exornatio rhetorica quae appellatur circuitio, figura vero emphasis*). *Documentum* 2, 34: *Alius modus ... quando rem appellamus nomine suae proprietatis, ut: „Medea est ipsum scelus“ (= M. est ita scelerosa, quod in ea nihil invenitur nisi scelus. S. auch Galfreds *Poetria* 693—736 (Faral 218f.) und *Everhardus*, *Laborintus* 341f., Faral 348).*

Für die Fusion mehrerer Sätze in einen endlich gibt das Doc. 2, 43f. (Faral 280) folgendes Beispiel einer Zusammenfassung der Erzählung vom Schneekind: *Vir, quia quem peperit natum nive femina fingit, Vendit, et a simili liquefactum sole refingit*, und ähnlich schon bei der Behandlung der *Abbreviatio* in der *Poetria* 718f., Faral 219.

## V. Variation und verwandte amplifizierende Stilprozeduren

### a) Variationstechnik

1. *Interpretatio*. *Expolitio*. *Permutatio*. Zur Frage stehen hier die Lehren von der Variation des Ausdrucks, „deren Wesen darin besteht, daß eine *sententia* unter verschiedener sprachlicher Form zum Ausdruck gebracht wird“. Vgl. Curtius 481ff.; Brinkmann 48. Es handelt sich zunächst ganz besonders um die zwei Figuren, die der Amplificatio (AHer. 2, 29. 30: vergrößernde, erhöhende Darstellung) dienen, die *Expolitio* (AHer. 2, 42ff.) und *Interpretatio*, Gedankenwiederholung, Erdmann 65 (AHer. 4, 28). Sie sind bereits oben S. 23 abgehandelt worden. Ein Beispiel einer andern Art von Variationstechnik ist die, z. T. convertierende, z. T. permutierte *Descriptio loci* bei Matthäus 111 (Faral 148f.): eine Amplificatio des „*Locus amoenus*“ mit seinen sieben Naturschönheiten, in der zuerst alles drei-, viermal in Form von Variation gesagt, sodann grammatisch permutiert wird, in den Nominativ, Ablativ, Singular, Plural usw. gesetzt (*Permutatio* des rhetorischen Schmucks, vgl. Matth. von Vendôme 4, 21ff., Faral 185f.); s. die *Conversio* bei Galfred, *Documentum* 110 (Faral 305).

2. Die Figur der Variation (Wort- oder Satzvariation) als solche ist übrigens bei Homer und Vergil selten und nicht bewußt angewandt; sie war aber typisches Merkmal der altgerm. stabreimenden Dichtung, dabei ohne klass. Einfluß, während sie in der mhd. Dichtung wiederum vermutlich ohne Beziehung zur altgerm. Variation auftritt. Unter „Variation“ wurde hierbei früher „jede veränderte Wiederholung eines zuvor gebrauchten Ausdrucks“ verstanden; enger faßt sie W. Paetzel: „Ein für das Verständnis genügend gekennzeichnete Begriff wird ... noch einmal und zwar oft mit Unterbrechung des syntaktischen Zu-

sammenhanges, dem Hörer oder Leser vor die Seele gerückt“ (*P. Habermann*, Reallex. d. Lit.-Gesch. 3, 425 ff.).

3. Die *Conversio*. *Galfred*, *Poetria* 1588 ff.; Doc. 2, 103–120, *Faral* 303–309. *Matthäus* 4, 22 (*Permutatio*), *Faral* 185. Vgl. *Brinkmann* 78 f., *Curtius* 200 ff.

Sie behandelt die Umwandlung einer grammatischen Konstruktion bestimmter Gattung in eine andere, z. B. eines *Casus obliquus* in den *Nominativ* oder umgekehrt, einer aktivischen Konstruktion in die passivische oder umgekehrt, usw. Z. B.: *Juventus Bernardi* = *juvenis B.* — *Bernardi audacia* = *audax B.* Oder: *video rem illam*; *convertiert*: *Se res illa mihi praetendit*, oder *offert se aspectui meo*, oder *res oculis imminet illa meis*. Also im ganzen nichts anderes als eine methodische Anleitung zu geschraubtem, originalitätshaschendem Ausdruck.

4. Die *Epexege*. Zum stilistischen Prinzip ist bei Vergil nach *Curtius* noch eine andere Figur geworden: die *Epexege*. Die *Epexege* ist eine rhetorische Figur, in der laut dem Vergilkommentar des *Servius* zur *Aen.* I, 27, 11 der Dichter „logisch subordinierte Begriffe parataktisch auseinanderlegt, um sie deutlicher hervortreten zu lassen“. Ein Beispiel ist *Aen.* 6, 24 ff.: „*Hic crudelis amor tauri suppositaque furto Pasiphae mixtumque genus prolesque biformis Minotaurus inest*...“, wobei es sich eigentlich um „*Pasiphae propter amorem tauro supposita*“ handelt. Diesen, auch der griech. wie der lat. Prosa nicht fremden, auch von allen Dichtern gepflegten Gebrauch hatte Vergil fast zur Signatur seines Stils gemacht (*Curtius* 200 ff.; nach Nordens *Vergilkommentar*, 1903, 1916, S. 128 und nach Nissen, „*Die epexegetische Copula bei Vergil*“, Diss. Kiel 1915).

5. Die *Satzhendiadys*. Sie ist in der amplifizierenden Wirkung den obigen Variationsarten teilweise verwandt. Nach *S. Hellmann* (*Die Vita Heinr. IV.*, 1934) ist sie eigentlich eine *Pseudohendiadys*, bei der von zwei miteinander verbundenen Sätzen der zweite den Inhalt des ersten variiert, allenfalls steigert, aber nicht eigentlich Neues hinzufügt, bzw. den ersten Satz ergänzt, ohne den Grundgedanken abzuändern, z. B.: „*Nisi vestra largitas (mihi) subvenisset, et vestra me fovissent consilia*.“

*Heinr.* Chron. Liv. 26, 8: *Domos et edificia non habebant, et non erat eis locus neque refugium*; 16, 2: *se neque ab incepto desistere, neque predicationis officium ... negligere affirmans*; 16, 4: *zizaniam a tritico [Mt. 13, 25] separare, et mala in terra orta volens extirpare*.

Diesem Stilprinzip liegt die im 12./13. Jh. „zur Schwäche der Zeit“ gewordene rhetorische Figur des *Hen dia dyoin* („Zusammenstellung zweier Worte zu einem Begriff“) zugrunde, die darin besteht, daß zwei Hauptwörter einander beigeordnet werden, von denen das eine eigentlich nur beiwörtliche Geltung hat (Reallex. der Lit.-Gesch. 1, 421). Das bekannteste klassische Beispiel sind die Anfangsworte von Vergils *Aeneis* „*Arma virumque cano*“ (*Mann und Waffen* = *den Mann in Waffen*).

Bei *Gottfried* von Straßburg erscheint das zur Verstärkung des Oberbegriffs dienende *Hen dia dyoin* gewöhnlich in der Form zweier syndetisch verbundener Substantive: das eine drückt oft eine Tätigkeit

oder Eigenschaft des anderen aus, so daß man beide ohne weiteres zu einem Kompositum vereinigen kann, oder aber das eine Substantiv kann dem anderen als Attribut beigegeben werden, z. B. *Tristan* 4011 *ir varwe und ir lîch* = *Farbe ihres Leibes*. 9846 *eine tât und eine manheit* = *eine tapfere Tat*. 8917 *der edel und ritter waere* = *ein edler Ritter*. 14627 *schate unde gras* = *Grasschatten*, beschatteter *Grasfleck*. 16776 *in dem velse und in dem berge* = *im felsigen Berge*. 14842 f. *ze dirre stunt unde nahtes* = *zu dieser nächtlichen Zeit* (*Scharschuch* 43 f.).

Vortrefflich erklären das Wesen des *Hendiadyoin* einige für Goethes Altersstil bezeichnende Beispiele: „*Jene werden unterweisen, Diese Tat und Kräfte* [= *Tatkraft*] *stählen*“; „*Und mir leuchtet Glück und Stern*“ [= *Glücksstern*], *Westöstl. Divan* 77, 7. 88, 131. Ebenso „*Thron und Stufen*“, *Großer Maskenzug* von 1818 (*Mackensen*).

6. *Tautologie*. Die in den vorstehenden Prozeduren zutage tretende Neigung und Vorliebe für stilistische „Doppelung“ herrscht auch in der im MA. so häufigen *Tautologie*, die nach *P. Beyer* (Reallex. der Lit.-Gesch. 3, 346) „stets vorhanden ist, wenn ein Wortinhalt derart in einem anderen bereits enthalten ist, daß er als überflüssig empfunden wird“. Die Rhetorik verstand darunter Bezeichnung eines Gedankens durch mehrere gleichbedeutende Ausdrücke (z. B. *MCap.* 5, 175), Benennung desselben Begriffes mit wechselnden Worten mehrmals hintereinander, also Häufung verschiedener Ausdrucksweisen desselben Begriffes, zwei- oder dreimalige Wiederholung des gleichen Begriffes (*Wackernagel*), wie z. B. in den altröm. Formeln „*Palam atque aperte*“, „*Aequius, melius*“, „*Volo, statuo, jubeo*“, „*Fauste, feliciter, prospere*“.

Ma. Beispiele: Zahlreiche Wendungen in *Heinr. Chron.* Liv. 4, 6: *rogatu et instantia*; 10, 6 *conspiratione et confederatione*; 25, 3 *conjurantes et conspirantes*; 10, 9 *fames et penuria ciborum*; 24, 7 *victoriam atque triumphos de paganis*; 26, 5 *compedes et vincula*. *Konrad* von Würzburg hat im Eingang seines *Trojanerkrieges* eine Aufzählung von *Tautologien* (*Wackernagel* 547 f.): *bringen unde geben, schoene unde waehe, ... dicke unde ofte, ... rinnet unde flüzet, luter unde glanz, merket unde erkennet*.

Vgl. auch die Sinnfigur der *Frequentatio* (*Akkumulation*), Anhäufung ähnlicher, nah verwandter Vorstellungen auf einem Punkt, besonders zur Belebung von Schilderungen und oft als *Asyndeton* oder *Polysyndeton* auftretend.

## b) Parallelismus

Diese Grundform allen poetischen Ausdrucks besteht in formaler und inhaltlicher Übereinstimmung mehrerer aufeinanderfolgender Sätze oder Redeteile, wobei es sich um die Wiederholung eines Satzes oder größeren Satzteils handelt, und die entsprechenden Glieder der verschiedenen Teile zueinander in inhaltlicher Beziehung stehen, und die Teile zusammen ein geschlossenes Ganzes mit einheitlichem Gedanken bilden sollen; im Ganzen nicht nur Wiederholung und Umschreibung des Inhalts, sondern besonders auch strenge Übereinstimmung in der Form (Reallex. der Lit.-Gesch. 2, 62). Eng verwandt mit der *Variation* (*Wiederaufnahme* eines einzigen Wortes oder Begriffkomplexes durch

ein Synonym). Norden, Die antike Kunstprosa, unterscheidet zwei Arten:

1. *Parisosis*, Satzparallelismus, „Parallelismus der Form“, „ille ... in quibus propria propriis tamquam debita reddita decenter decurrunt“ (Cicero, De Or. 3, 263; Or. 164ff. Augustinus, De doctr. chr. 4, 34. 40. 44): Entsprechung von parallel laufenden Sätzen, manchmal Wort für Wort, meistens als Antithese (s. d.) gestaltet und durch Isokolie (s. d.) und Gleichklang am Ende der Glieder (*Homoioteleuton*, s. d.) gebunden. Seit Gorgias das Hauptkennzeichen der griechischen Literatur (mit Einschluß der Paulusbriefe, z. B. 1. Cor. 6, 4ff.), danach auch der lateinischen Literatur gehobenen Stils (eingeschlossen die patristische) und des ma. Schrifttums hohen Stils (Norden 509f. 615ff. 622. 640f. 816f.).

2. *Parallelismus membrorum*, Gedankenparallelismus, „Tautologie des Gedankens“: Zweimaliges Aussprechen des gleichen Gedankens in verschiedener Auffassung und Ausdrucksweise, Hauptkennzeichen der althebräischen Literatur, auch häufig in den griechischen Evangelien und gelegentlich bei Paulus vorkommend (Norden 509. 617). Wiederholt z. B. in zahllosen ma. Vulgatazitaten.

Ps. 24, 4: *Vias Tuas, Domine, demonstra mihi  
et semitas Tuas edoce me ...  
Reminiscere miserationum Tuarum, Domine,  
et misericordiarum Tuarum ...*

Gen. 49, 6. 7: *In consilium eorum non veniat anima mea,  
et in coetu illorum non sit gloria mea: ...  
Maledictus furor eorum, quia pertinax,  
et indignatio eorum, quia dura:  
Dividam eos in Jacob,  
et dispergam eos in Israel ...*

Luc. 7, 33f.: *Venit enim Joannes Baptista neque manducans panem,  
neque bibens vinum, et dicitis: Daemonem habet. Venit Filius hominis  
manducans et bibens, et dicitis: Ecce homo devorator et bibens vinum ...*  
Vgl. auch Math. 7, 13f. 16ff.

1. Cor. 13, 1f.: *Si linguis hominum loquar et angelorum, caritatem  
autem non habeam, factus sum velut aes sonans, aut cymbalum tinniens.  
Et si habuero prophetiam, et noverim mysteria omnia et omnem sci-  
entiam, et si habuero omnem fidem ita, ut montes transferam, cari-  
tatem autem non habuero, nihil sum.*

*Cyprian* von Antiochia, Ep. 76, 2: *Conservantes firmiter Dominica  
mandata:*

*In simplicitate innocentiam,  
In caritate concordiam;  
Modestiam [Chiasmus!] in humilitate,  
Diligentiam in administratione ...  
In defendenda veritate [abermals Chiasmus] constantiam,  
In disciplinae severitate [Paronomasie mit veritate] censuram.*

*Augustinus*, Sermo 199: *Eo nascente, superi novo honore claruerunt,  
Quo moriente, inferi novo timore tremuerunt ...*

Sermo 219: *Vigilat iste, ut laudet medicum liberatus,  
Vigilat ille, ut blasphemet judicem condemnatus ...*

3. *Parallelismus in der deutschen Literatur*. Er war Wesenszug der germ. Stabreim- und Endreimdichtungen bis in spätmhd. Zeit, hier geradezu eine Art der Bindung. Das Substrat des Reims ist er, im Anschluß an die antike Kunstprosa, in allen althd. Reimdenkmälern. Im Frühmhd. hängt er wohl nicht mit dem germ. Parallelismus zusammen: Annolied, Rolandslied, Kaiserchronik, Orendel. In der ritterlichen Dichtung ist er anfangs selten, später häufiger. Er bezweckt Vertiefung der Vorstellung im ersten Gliede durch genaue syntaktische Entsprechung seiner Struktur im zweiten Gliede, z. B. *Gottfried*, Tristan 7771 *diz wart getan und diz geschach*; 19123 *er meinde si, si meinde in*; 18873 *ros unde ros, man unde man* (*Scharschuch* 44f.). P. in dreiteiliger Form, im Anschluß an die antike Rhetorik, im Ackermann aus Böhmen (um 1400), bei Johann von Neumarkt, Albrecht von Eyb (Reallexikon der Lit.-Gesch. 2, 629).

## B.

### Theorien der Disposition

*Faral* 55—66; *Marie Schulz* 97—107. Vgl. *Curtius* 46ff.; *Brinkmann* 44ff. Verschiedene Umstände trugen zu der allgemeinen Verbindung der ma. Prosa, bes. der Geschichtsschreibung, mit Theorie und literarischer Praxis der Rhetorik bei. Die der Kunstprosa so nahe verwandt gewordene Dichtung war im MA. zunächst Schuldichtung, wurde auf allen Schulen im Laufe des Triviums im Rahmen der Grammatik und Rhetorik gelehrt; sie war aber in ihrem Wesen zutiefst rhetorisch, da ja seit der altröm. Kaiserzeit die Rhetorisierung der Poesie eingetreten war. Dementsprechend traf das MA. seine Auswahl unter den alten Autoren für Poesie wie für Prosa: Neben der Autorität von Vergil und Ovid, gemäß dessen Vorliebe für rhetorischen Stil, blieb Sallust erklärter Liebling wegen der prägnanten Kürze seiner Rede; die Vorliebe für Statius und Claudian hinwieder erklärt sich aus ihrer rhetorischen Ausdrucksweise; Plinius d. J. blieb das Muster des eleganten Briefschreibers, Seneca beliebt als Moralist — doch er hatte auch hochrhetorisch geschrieben. Die Historie nun war in der Antike mit der Rhetorik untrennbar verbunden gewesen (s. unten unter den Gemeinplätzen), sodann war der engste allgemeine Zusammenhang der ganzen Patristik mit der heidnischen Rhetorik hergestellt worden. Dieses ganze Traditionsgut war dann ins MA. hinübergegangen. Und hieraus ergaben sich auch die Regeln für die ma. literarische Dispositionskunst. *Auerbach*, Literatursprache u. Publikum, 25ff., 65ff.

Nach der auf das literarische Schaffen überhaupt übertragenen antiken Rhetorik bestand eine regelrecht komponierte Darlegung aus fünf oder sechs oder sieben Hauptteilen: Prooemium (Exordium), Nar-



ratio, dazu evtl. Divisio, bzw. in der Brieflehre: Petitio; Confirmatio, Refutatio, Conclusio; nach MCap. De rhetorica 30: post principium — narratio, partitio, propositio, argumentatio, conclusio, epilogus. Schon der AHer. 3, 9 hatte außerdem gewußt, daß es neben der natürlichen, dem Gang der Dinge gemäßen Reihenfolge, also der gleichsam chronistischen Erzählart, noch eine andere, je von den Umständen diktierte Reihenfolge jener Teile gab. Die beiden Arten heißen bei den späteren Theoretikern „Ordo naturalis“ und „Ordo artificialis“, so bei MCap. auf Grund der Reden Ciceros, Hugo von St. Victor (Eruditio didascalica, 12. Jh.). Derselbe Unterschied<sup>1)</sup> wurde auch auf einzelne Teile der Darstellung selbst erstreckt, z. B. auf die Art des Beginnes derselben.

1. Von den ma. Poetiken empfehlen Matth. von Vendôme und Eberhard (Lehrer in Bremen) als Anfangsfiguren das Zeugma (Unterordnung mehrerer Wörter unter eins, zu dem sie gehören) oder dessen Gegenteil, die Hypozeuxis (s. unter den Wortfiguren), bei welcher z. B. zu jedem Nomen ein eignes Verb gehört (im Versbau ergab das sog. Versus rapportati). Ganz besonders raten sie zu einem Sprichwort oder einer allgemeinen Sentenz. Galfred übernimmt die Theorie von den beiden Ordines, empfiehlt den künstlichen Weg, also Beginn mit dem tatsächlichen Anfang, mit der Mitte oder dem Ende des Themas, und ebenfalls Verwendung von Sprichwort oder aber Exempel, so daß sich im ganzen acht Möglichkeiten des Anfanges eines Dichterwerkes ergaben. Dieselbe Lehre hat Johannes de Garlandia, der Galfreds Werk z. T. ausschrieb, doch nennt er neun Arten.

2. Vom Hauptteil, vom Körper der Darstellung, handelt eingehender nur Galfreds Documentum 1, 2ff. (Faral 265ff.); Galfred setzt ihn in Abhängigkeit von dem gewählten Ordo des Beginns. Johannes de Garlandia (S. 905. 911ff.) nennt, und zwar, da sich in seiner Stil lehre Poetik und Ars dictandi kreuzen, im teilweisen Anschluß an das Briefformular, als Bestandteile der Darlegung: Exordium, Narratio, Petitio, Confirmatio, Refutatio, Conclusio, was sich jedoch nur auf rhetorische Erzeugnisse, wie Predigten, auf epistolarische und z. B. auch noch auf moralische und lyrische Darlegungen anwenden lasse.

3. Betreffs des Prinzips des Abschlusses (Conclusio) spricht sich Matth. von Vendôme 4, 49ff. (Faral 191f.) für Anwendung eines allgemeinen Gedankens — per operis emendationem, per veniae petitionem, ostensionem gloriae (beim Publikum) und die Dankabstattung oder ein Lob Gottes aus. Galfreds Documentum 3, 1 erklärt, daß man den Schluß dem Gegenstande selbst entnehmen, oder mit Sprichwort oder allgemeinen Gedanken schließen solle.

In der Praxis freilich haben sich die ma. Schriftsteller, z. B. vor allem die Chronisten, wenig an die obigen Dispositionsregeln halten können; am meisten beobachteten sie, naturgemäß, für ihre Darstellungen den Ordo naturalis, dazu die Sitte, mit einem Prolog und

<sup>1)</sup> Brinkmann 45. 203 führt denselben z. T. auf die rhetorische Praxis zurück (so bei MCap.), z. T. auf die in den Schulen betriebene Erklärung der antiken Epiker, vornehmlich Vergils, z. B. in dem Aeneis-Kommentar Bernhards Silvestris (ed. W. Riedel 1924), der betr. des Ordo nat. Lucan und Statius, betr. des Ordo artif. — Vergil und Terenz führt. Anders faßte Joh. de Garlandia den Lucan auf.

Epilog zu beginnen und zu schließen. An die Stelle des ersteren mochte dazwischen, wie z. B. anscheinend in Heinrichs Chron. Liv., eine ganz kurze Angabe des Themas, Propositio, treten. Über diese sagt Johannes de Garlandia: quidam tamen antiquorum, sicut Virgilius et Lucanus, artificiale principium observaverunt, narrationi preponentes propositionem, inde invocationem et causam hystorie. Bei der Invocatio denkt er an die Anrufung der Musen.

Daß die Poetiken über die eigentliche Erzählung eines Werkes, über das Ganze, so gut wie nichts, um so mehr aber über Anfang und Ende einer Dichtung zu sagen wissen, hängt z. T. wohl damit zusammen, daß sie (außer Joh. de Garlandia, der die antike, im MA. auf den Brief übertragene Einteilung der Inventio bei der Rede gemäß dem AHer. vorträgt) auf die Inventio verzichten, z. T. damit, daß sie sich einseitig auf das Formale einstellten, wobei sich für Eingang und Schluß leichter bestimmte Typen aufstellen ließen, als für den Stoff selbst. Für diesen ist, sofern ein Dichter nicht einen gegebenen, inhaltlich allgemein bekannten Gegenstand nochmals darstellte (was freilich das Häufigste war), sondern erst schöpferisch einen Stoff ersann, wegen dessen Individualität ein so stark formal bestimmtes Verfahren undenkbar (Brinkmann).

In sinngemäßer Entsprechung läßt sich das eben Gesagte offenbar auch auf die ma. Geschichtsschreibung übertragen. Auch hier umfaßte — außer bei Neubearbeitungen, wie sie z. B. mit Heiligenleben sehr oft vorgenommen wurden — die eigentliche Erzählung etwas Individuelles, Einmaliges, schwer in Typen und Formeln zu Pressendes; im Prolog und Epilog hingegen konnte der Autor sich wie selbstverständlich den bestehenden formalen Regeln und verbreiteten rhetorischen Mustern unterwerfen. Man spürt das starke Vorwiegen formal vorgeformter, schon vorher existierender Elemente deutlich z. B. in den Prologen der Chronik Ottos von Freising, auch zu den Gesta Friderici, im Prolog und Epilog Arnolds, in Helmolds Prologen.

## C.

### Die rhetorischen Figuren in Antike und MA.

#### (Schemata. Figurae)

Anders als die Tropen, vertauschen die Figuren nicht die Vorstellung selbst, sondern ersetzen den gewöhnlichen Ausdruck durch einen weniger gewöhnlichen, bildlichen: a) mit unveränderter Form und Bedeutung desselben Wortes, oder b) mit wechselnder Form und also mehr oder weniger veränderter Bedeutung. Man unterscheidet Wort- und Sinnfiguren. Der vorciceronianische Auctor ad Herennium, ein Lehrbuch der Rhetorik, zählt nach Faral 52. 54 im ganzen 35 Wort- und 20 Sinnfiguren auf, die ihm folgenden ma. Poetiken Marbods De

ornamentis verborum, Onulf, die beide nur die Wortfiguren berücksichtigen, Galfred, Everhardus und Johannes de Garlandia behandeln 30—36 Wort- und 17—19 Sinnfiguren.

## I.

### Wortfiguren (Auswahl)

Matthäus 3,3—17 und 47 (Faral 170—172 und 178) auf Grund von Donatus (z. T. neben Charisius, wie schon *Isidors* Zusammenstellung *De schematibus, Etymologiae* I 36) behandelt 29 Wortfiguren; die übrigen Poetiklehren folgen dem AHer.: so Marbod (Migne 171, 1689ff.), Onulf, Galfreds *Poetria* 1094—1229 (Faral 231—235), *Summa* (Faral 381ff.) und Everhardus, *Laborintus* 441—522 (Faral 351—356), Johannes de Garlandia; *Curtius* 54.

Der Gebrauch dieser Figuren kennzeichnet neben Determinationen erwähnenswerten den Ornatus facilis oder leichten Schmuck (Faral 48—52). Im allgemeinen ist unter den Wortfiguren führend die Wortwiederholung, ohne einheitliche Bezeichnung in Antike und MA., die folgende Sonderfälle aneinanderreihen: Repetitio (Wiederholung des Anfangswortes), Conversio (Wiederholung des Schlußwortes), Complexio (Verbindung von beiden); Traductio = Wiederholung desselben Wortes in verschiedener Bedeutung, entsprechend etwa der Adnominatio; Similiter cadens = auf denselben Kasus ausgehende Worte, Similiter desinens = gleiches Wortende ohne Übereinstimmung des Kasus; Adnominatio = Wiederholung eines Wortes mit gewisser Veränderung oder Abwandlung durch verschiedene Kasus (letzteres ist eigentlich = Traductio); Conduplicatio = Wiederholung von Worten zwecks Amplifikation; Commoratio. Am bedeutsamsten sind Traductio und Adnominatio, nur durch ihre Verwendung von Repetitio und Conduplicatio unterschieden, und leicht mit Contentio (Antithese), Gradatio (Steigerung), Interpretatio (Variation) sich verbindend. Denn: Gerade Häufung (Aggregatio) der Colores verlangt der ma. Geschmack nach Matthäus 3,49. 4,11 (Faral 179. 182). Nach Matthäus dient die Wiederholung zur Hinzufügung, Erklärung und Verstärkung des Ausdrucks, was Ehrismanns und Behaghels Scheidung in verdeutlichende und malende Wiederholungen entspräche. Galfreds *Summa* aber (Faral 325) enthält für die Verwendung der Colores den wertvollen Hinweis, daß für einen Stoff, der aus starkem Affekt heraus Zorn, Empörung, Schmerz, Liebe, Haß oder Wahnsinn behandelt, bestimmte Wortfiguren passen: „Materiae vero, quae tractatur ex ira, vel indignatione, vel dolore, vel amore, vel odio, vel insania, haec (exornationes) sunt necessariae: repetitio, articulus, exclamatio, conduplicatio, dubitatio, subjectio“; also Wiederholung, Frage (je zwei Colores), Apostrophe, asyndetische Verbindung kurzer Sätzchen. Und tatsächlich verwendet die Literatur diese hochrhetorischen Mittel vornehmlich an affektischen Stellen (Brinkmann 74f. nach Ehrismann a. a. O. 60f. O. Behaghel in Pauls und Braunes Beiträgen 30, 456ff.). Für uns bequemer ist vielleicht folgende, eine Auswahl der wesentlichsten Figuren umfassende Gruppierung:

I. Wortfiguren, die zur Hemmung und Verlangsamung der Bewegung der Rede dienen, indem sie die Anschauung zum Verharren nötigen, auf eine schon vorher dagewesene Vorstellung wieder zurückführen, entweder durch Wiederholung oder durch Hinzufügung, und zwar: a) mit Wiederkehr desselben Wortes in unveränderter Bedeutung und grammatischer Form: Anapher, Anadiplose, Epiphora, Epanados, Epizeuxis, Anastrophe, Symploke; oder b) mit Wiederkehr desselben oder eines gleichklingenden Wortes in wechselnder Form und dementsprechend mehr oder minder wechselnder Bedeutung: Polyphton, Traductio, Paronomasie, Antanaklasis, Paromoion. Vgl. dazu auch die Interpretatio, Verdeutlichung, Erklärung.

II. Wortfiguren, die zur Beschleunigung des Tempos, Verlebendigung und Ausdruckssteigerung dienen, teilweise auf der Verschiedenartigkeit der Verbindung oder auf der Unverbundenheit der Worte im Satz beruhen: Asyndeton, Polysyndeton, Gradatio, Ellipse, Aposiopese. Vgl. dazu noch Zeugma und Articulatus.

III. Die Apostrophe samt ihren Exornationes und

IV. die Interrogatio samt ihren Abarten.

V. Teils als Wort-, teils als Sinnfiguren treten auf: Antithese. Commutatio oder Antimetabole.

VI. Interpretatio, Prolepsis, Occupatio, Correctio, Confessio, Sententia.

VII. Zeugma mit Adjunctum, Coniunctum, Disiunctum. Articulatus.

Matthäus 3,45 (Faral 178) gibt hierzu noch folgenden Parallelismus: Ubi dictum est de schematibus et tropis, colores rhetorici non excluduntur. Videntur enim quaedam schemata et quidam tropi quibusdam coloribus rhetoricis respondere, ... quae combinata socialem habere videntur convenientiam:

Antithetum et contentio,  
anaphora et duplicatio,  
paronomasia et annominatio,  
epanalepsis et repetitio,

Scesis onomaton et membrum orationis sive articulus,  
dialiton et dissolutum,  
polysyntheton et coniunctum,  
methalempsis sive climax et gradatio. —

#### Ia) Figuren mit Wiederkehr des gleichen oder eines gleichklingenden Wortes in unveränderter Bedeutung

1. Anaphora, Repetitio „Zurückführung“ (auch Conduplicatio „Verdoppelung“, AHer. IV 28), Wiederkehr desselben Wortes oder derselben Wendung am Anfang mehrerer aneinander gereihter Sätze oder Satzglieder (Kola). Cicero, *De oratore* 3, 54; Isidor, *Gramm.* 36, 8; *Curtius* 54; *Lausberg* 612, 618, 629, 797.

Onulf 1: Repetitio. Age, age! Tulliana repetitio, cum sit prima species exornationis verborum, tuae salutis quid conferre poterit, quae continenter ab uno atque eodem verbo in diversis orationibus principia sumi facit? Unam, frater, hac neglecta pete semper a Domino, unam ... repete ..., unam ... sic consequeris. — Quod tibi sum, quod ero, quod in affectu tibi monstro ...

Cicero: Credunt improbis, credunt turbulentis, credunt suis.

Tacitus Germ. 7 (Wackernagel 561): Unde feminarum ululatus, unde vagitus infantium (Chiasmus!). Ad matres, ad conjuges vulnera ferunt.

Sulpicius Severus, Ep. de morte St. Martini (wiederholt in der Vita Heinrichs IV.): Erit post haec vita mihi jocunda? Erit absque lacrimis dies aut hora?

Mathaeus, Ars versificatoria 3,5 (Faral 168): Tune duos una saevissima vipera coena? Tune duos?

Galfred von Vinsauf, Poetria nova 1098 (Faral 231); Ornatus facilis, Repetito: Res mala! Res peior aliis! Res pessima rerum!

Derselbe, Summa de coloribus rhetoricis (Oratio facilis, exornatio rhetorica): Repetito: Idem crinis, idem caput, idem vultus in illis. Conduplicatio (Faral 324).

Everhardus Alemannus, Laborintus 443 (Faral 351): Sit laus, sit virtus, sit honor, sit gloria Christo!

Meinhard von Bamberg, Ep. H 76 (Erdmann): Sunt haec plane munera coelestia, sunt haec beneficia divina.

Heinrici Chron. Livoniae 28,3: a rebellibus illis, qui erant in castro, qui baptism(um) violaverant, qui fidem rejece(rant), ... qui vicinas omnes provincias ... vastaverant. Vgl. besonders 25,2.

Beispiele in altfranzös. Chansons de gestes (Faral 351 Anm.): Eneas 8203 (Amor). Méraugis 44,4 (Beauté); 7,16 (Largesse).

Walter von der Vogelweide: „owê“ am Anfang jeder Strophe eines Liedes.

Gottfried von Neiffen (Wackernagel 561): „Rôter mund, nû lache“ dreimal in einem Verse wiederkehrend.

Gottfried von Straßburg. Auch bei ihm dient die Anapher zur Intensivierung des Stils besonders an Stellen mit leidenschaftlicher Sprache und lebhafter Empfindung. Tristan 1830—33 klage viermal; 11990—93 lameir ebenso; mehrmalige emphatische Wiederholung von: wie, diu, da, vor, nu, wer Tristan 5547—49; 15274—80; 18106—11; 7797—99; 13837—40; 18109f.; 18496f.; 18540f. Vgl. Scharschuch S. 28, dazu S. 27 und Sawicki über die Frage eines Einflusses aus der Theorie der ma. Poetik.

2. Antistrophe, Epiphora („Zugabe“), Conversio (verwandt ist die Complexio als Verbindung von Repetitio und Conversio). Lausberg 631, 675; Cicero, De Or. 3, 54, 207. MCap. „Wiederkehr“ desselben Wortes oder derselben Wendung am Schluß mehrerer Sätze. Onulf 2: ... quae per crebram repetitionem ultimae dictionis orationem expolit ... Dum ... puerorum instructioni prospicis ..., saluti tuae prospicis, futurae fratrum utilitati prospicis ...

Ovid, Met. 1, 361 (Wackernagel 561): si te modo pontus haberet, Te sequerer, conjunx, et me quoque pontus haberet.

Galfred, Poetria 1099 (Faral 351): O malum! miserum malum! miserabile malum!

Everhardus, Laborintus 444 (Faral 351): Sit decus! Estque decus! Est sine fine decus!

Heinrici Chron. Liv. 30,4,5: Nam trucidant alios Et capiunt alios ... Gentes fonte rigant, Fletibus ora rigant. Dieser letzte Halvers stammt aus irgendeinem mlat. Gedicht, wird auch von Matthäus

4, 23 (Faral 186) als Beispiel dichterischer Umschreibung angeführt. Er beruht auf Ovid, Met. 11,419: Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.

Songe de Paradis 1187 (Faral 351): De bien esperanche n'i a; De mal desesperanche i a.

3. Epanalempsis „Wiederaufnahme“; Complexio „Verknüpfung, Rückkehr zum früheren Worte“. Wiederkehr des gleichen Wortes am Anfang und Ende eines Satzes. Lausberg 633, 667; AHer. IV 14: quando in principio et in fine idem repetitur. Isidor, Gramm. 36, 9, Epanalepsis.

Onulf 3: complexio, quae primam dictionem et ultimam saepius repetendo, premissarum exornationum speciem utramque complectitur ... Amorem Dei ... complectere, amorem proximi ... complectere, amorem omnium virtutum complectere ... Haec est ... elegantior quam ea, quae breviter, ut concludantur argumenta, premissa colligit, rhetorica complexio [Cicero, De Inv. 1,26: complexio brevis totius negotii, kurze Zusammenfassung]. Haec est ... excellentior, quam ea, quae duo extrema concludit, dialectica complexio [Cicero, De Inv. 1,37,67: Philosophischer Schluß, Conclusion].

Juvenal 14,139: Crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit. Matth. 3,6,7: Nescit amor pretium discernere, parcere nescit; Nescit amor dispar dispariari genus [Vereinigung von Anapher, Anadiplose, Epanalempsis, also eine Sympleke].

Galfred, Poetria 1100f. (Faral 231): Cur tetigit te gustus Adae? Cur unus omnes Culpam flemus Adae? Vgl. Summa 3 (Faral 321). Everhardus 445 (Faral 351): Quis pius est? Christus. Quis habet de Virgine carnem? Christus. Quis mundus crimine? Christus homo.

Vengeance Raguidel 4889 (Faral 351): Ne croi pas ce que te dira; Par maintes fois te mentira, Si tu le crois; ne le crois pas!

4. Epanados „Rückweg“. Umkehr der Wortfolge bei der Wiederkehr, so daß das vorherige erste Wort nunmehr das letzte wird, und umgekehrt (Vereinigung von Anaphora und Epiphora). Lausberg 629.

Vulgata, Ezech. 7,6: Finis venit, venit finis. Vgl. Luther, Exod. 5,17: Ihr seid müßig, müßig seid ihr (Vulgata: Vacatis otio).

Hildebert von Tours (1055—1134), Gedicht auf Rom, 1106: „Par tibi, Roma, nihil, cum sis prope tota ruina“ (Norden 723. Manilius 3,863): Ille labor, labor ille ruit, quem dirus Araxes, Extantem tremuit et cecidisse dolet ... (Über Hildebert als stilistisches Muster für Galfred und als frühen Vertreter der platonisierenden Richtung der Schule von Chartres vgl. Brinkmann 74, 80).

5. Epizeuxis „Hinzufügung“, Geminatio „Verdoppelung“ (Cicero, De Or. 3,54,206). An sich jede Wiederholung, besonders die Wiederkehr unmittelbar aufeinander folgender gleicher Worte oder Wendungen (Isidor, Gramm. 36,10: Sic, sic iuvat ire). Manchmal durch Einschub eines Wortes verstärkt. Lausberg 616—618, 710.

Vulgata, Jes. 24,16: Secretum meum mihi, secretum meum mihi, vae mihi, vae mihi; praevaricantes praevaricati sunt, et praevaricatione transgressorum praevaricati sunt.

Luther, Jes. 64,10: Geht hin, geht hin ... macht Bahn, macht Bahn!

Horaz, Oden: Eheu, fugaces, Postume, Postume, labuntur anni.

Vergil, Aen. 4,660: Sic, sic iuvat ire sub umbras.

Matthäus 3,8 (Faral 169): Flora fugit, fugit ut redeat ...

Heinr. Chron. Livoniae 30,6: Sic, sic Riga semper rigat gentes!

Verstärkung erfolgt durch Einschub eines Wortes: Cicero (Volkmann): Suscepi causam, Torquate, suscepi, atque libenter.

Ähnlich wird bei Otto von Freising der Ausdruck sehr häufig durch Einschub von „inquam“ verstärkt.

5a. **Conduplicatio** „Verdoppelung“, Wiederholung desselben Wortes (AHer. 4,28) oder derselben Worte heißt die Epizeuxis und auch die Antidiplose und Anapher bei manchen Stillehren des 12. und 13. Jh. *Lausberg* 612: *Onulf* 21 ... cum ratione amplificationis unius aut plurium verborum iteracio: Proditor ergo tocius religionis et obedientiae, de religione et obedientia verbum audes facere? De religione, inquam, vel obedientia verbum facere audes, proditor tocius religionis et obedientiae? ... Vertat in hunc nostras nova conduplicatio voces. Ora nichil metuas hominum, quos, perfide, fallis? Fallis, perfide, quos hominum metuas nichil ora? ... miser fugias, fugias, inquam, miser ista (versus recurrentes).

*Galfred*, *Poetria* 1169–1172 (Faral 233): Proditor humanae naturae, proditor, inquam, Vis ubi nunc tua? Vis ubi? Mors tua vincula rupit. Rupit vi mira tua vincula mors sua. Quam mors Felix! Quam felix mors! Illa, redemptio nostra.

*Galfred*, *Documentum* 3,26 (Faral 276), Beispiele für die Conduplicatio: Tune patrem gladio crudelis nata necasti? Tune patrem? pro quo tibi ... Vgl. *Summa de coloribus rhet.* (Faral 324): quando motu irae vel indignationis idem conduplicamus verbum: „Tune patrem gladio ...“ Vgl. *Brinkmann* 74f.

*Everhardus*, *Laborintus* 501 (Faral 355): Dic, homo perditte, perditte dic, cur negligis illum, illum qui pro te mortis amara bibit?

Beispiel im Altfranzösischen. *Erec* 2895 (Faral 355): Vassaus, vassaus, car retournez!

6. **Anastrophe**. (Isidor, *Gramm.* 37,16,1 De tropis: eine Abart des Hyperbatons I). **Anadiplosis** (Isidor, *Gramm.* 36,17. Matthäus von Vendôme). Wiederholung, die als Schluß wie als Anfang zweier aufeinanderfolgender Sätze dient. *Curtius* 416; *Lausberg* 462, 619, 713–716.

Ovid, *Met.*: Quamquam sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant. Vergil, *Buc.* 8,55 als Beispiel bei Matthäus 3,7 (Faral 168): ... sit Titirus Orpheus, Orpheus in silvis, inter delphinas Horion (dasselbe Beispiel für Anadiplosis hat Isidor).

Heinr. Chr. Liv. 25,2: Sic, sic regina celi ... imperat. Nonne imperat, quando reges ... exacerbat? Nonne exacerbat?

7. **Symploké** „Verflechtung“. Eine Anapher, in der die Parallelglieder sich größtenteils decken (MCap.), oder Verbindung mehrerer der vorgenannten Arten von Wortwiederholung in mehreren eng zusammengehörigen Sätzen (Wackernagel 564).

Meinhard von Bamberg Ep. M 23; *Erdmann* a. a. O.: Modo enim volo deplorare discessum tuum, sed hoc otiosum est, modo quae apud nos gerantur digerere, sed hoc ineptum est; modo hortatorium aliquid tibi instillare, sed hoc mihi triste et luctuosum est. Otto, Chron. 8,34.

## 1a<sup>1</sup>) Figuren mit Wiederkehr eines Wortes in wechselnder

### Form und z. T. veränderter Bedeutung

Wortfiguren mit Wiederkehr desselben oder eines gleichklingenden Wortes in wechselnder Form und dementsprechend mehr oder weniger veränderter Bedeutung, worunter sich *Traductio* und *Adnominatio* einerseits von *Repetitio* und *Conduplicatio* andererseits in der Gruppe der Wortwiederholungen durch die Funktion ihrer Verwendung unterscheiden (Brinkmann). AHer. 4,22. *Curtius* 54; *Lausberg* 637, 640–648.

8. **Polyptoton**, **Adnominatio**. Wiederholung desselben Wortstammes mit verschiedenen Flexionsendungen usw., desselben Wortes in verschiedenen Casus: „thematische Wortwiederholung“ (Brinkmann 75); vgl. *Faral* 93ff.; Isidor, *Gramm.* 36,17, Polyptoton. Ovid, *Met.* 1,325; Wackernagel 565: Et superesse videt de tot modo pluribus unum. Et superesse videt de tot modo millibus unam.

Meinhard von Bamberg, Ep. (Erdmann a. a. O.): Sub eo et cum eo et secundum eum. Otto, *Gesta* 1,5.

Heinr. Chron. Liv. 10,13: Pax ... denegatur, qui filii pacis esse nescientes, pacem disturbant. Vgl. 16,3. 25,2.

*Eracle* 410 (Faral 195): Qui amis a, mout en vaut plus. Pur amis vient on al dessus. En bon ami a bon tresor. Bons amis vaut son pesant d'or.

Matthäus 3,12 (Faral 170) nennt schon ein Beieinanderstehen verschiedener Casus verschiedener Wörter ein Polyptoton: Eligo, flecto, peto, confirmo, mulceo, servo Vota, datis, stuprum, foedus, amore, fidem. Derselbe bildet aber 1,53, 31–42 (Faral 95. 125f.) auch ein ausführliches richtiges Polyptoton: Qui fidei, qui iuris inops ... Cuius honor, quod honore caret ... Cui scelus est vitare scelus ... Quem leporem timor esse probat ... Quo duce mendicat ratio ... Vgl. auch die „Versus de nummo per omnes casus“, Faral 95.

Ein anderes Beispiel ist Matth. 306ff., Faral 206, Apostrophe an einen Furchtsamen mit immer neuen Formen des Verbs timere; vgl. Brinkmann 75, auch 51f.

Sehr beliebt war die Adnominatio in Frankreich im Brief des 11. Jh. Aus lat. Prosawerken Deutschlands aus dem 11. Jh. stellte Holder-Egger im N.A. 19,405ff. viele Beispiele zusammen, vgl. Brinkmann 74f.

Altfrz.: Leiffholdt 67ff., Rose 4089: Par li se tiennent et tiendront. Rose 12.475: Je dis et redirai. Rose 14.135: Par qui guerres vendront Entre ceus qui tendront et tindrent. Aicans 8403: Molt a duré et encore durera et viendrat.

9. **Traductio**. Eine freiere Form des Polyptotons, auch mit Verwendung als **Paronomasie**. AHer. 4,22: Amari iucundum est, si curetur ne quid insit amare (Faral 96). Vgl. AHer. 4,14,20: Abänderung desselben mehrfach wiederholten Wortes. Cicero, *De Or.* 3,42,16: Traductio atque immutatio in verbis. *Onulf* 4: Traductio. *Curtius* 354; *Lausberg* 637, 647, 658/59.

Marbod (Faral 96): Semper amare velim, si quid nihil insit amari.

Meinhard von Bamberg, Ep. M 27: Quae scripsi, ne nichil scriberem, ideo scripsi. Ep. M 41: Pro suo sibi corpore ... suum sibi corpus.



Galfred, Poetria 1101—1103, Faral 231: Fuit haec gustatio mali Publica causa mali (Paronomasie). Pater, in nos tam ferus hostis, Se perhibet non esse patrem. Derselbe, Doc. 3, 95 (Faral 301), als Beispiel für eine Determinatio commixta von vier Adjektiven, durch verschiedene Casus desselben Wortes determiniert: Hinc ferus, hinc rigidus, utrimque severus, utrique Congruus, utrumque nactus, utroque potens. Derselbe, Summa (Faral 322): Quando casus a casu traducitur, ut: „Hic ferus...“, vel aliter quando eadem dictio (Ausdruck) in diversis retinetur significationibus (also Paronomasie): Terrenis haeres, Plutonis alumnus, sed heres Quae tibi tanta sitis? Quam vitiosa sitis!

Everhardus, Laborintus 447, Faral 351: Parentes minime quia peccavere parentes Primi, caesus ob id in cruce Christus obit.

Méragis 81, 17 (Faral 96): Voire, touz jours mout par est tortz. Et si est droitz, dont n'est ce tortz. Oil, ce n'est reson ne droitz Qu'uns homs puisse estre et tortz e droitz.

Vengeance Raguidel 4259 (Faral 351): ... Que ne faites nul credit A home qui don vos demant Sans vos nomer le don avant Vos requiet qu'un don me doigniés: Cis dons ne puet estre esloigniés.

Tristan: Dreifaches Wortspiel mit l'amer (amare), l'amer (amarum) und la mer, vgl. Chrestien, Cligés 545ff., Faral 97.

10. Paronomasia, Adnominatio (Wortspiel). Gegenüberstellung teils gleicher, teils ähnlich klingender Wörter oder vom gleichen Stamme gebildeter, teilweise auch fast unmerklich abgeänderter Wörter, die im letzteren Fall ganz verschiedene Bedeutungen ergeben. AHer. 4, 21. 22. 29. Quint. 9, 3, 66. Isidor, Gramm. 36, 12, Paronomasia: Abire an obire? Onulf 14, Annominatio: Cum ad res dissimiles similia verba competenter accomodantur. Sic tamen, ut vel producendo sillabam, quae correpta existit, vel trajiciendo litteras seu addendo, vel qualibet alia commutatione sive casuum diversitate, dissimilitudo notari valeat: Te autem ex Egypto tractum per multa tribulationum maria, stella maris annominavit sibi virgo Maria. Vgl. Volkmann. Wackernagel 516ff. 565. Faral 93—97. P. Beyer im Reallexikon der Lit.-Gesch. 3, 505ff. mit Verweisung auf Petrus de Riga, Annominatio: „ad idem verbum acceditur mutatione litterarum vel ad res dissimiles similia verba accomodantur“. Der eigentliche Durchbruch dieser Figur in den Volkssprachen erfolgte erst um 1300, besonders spät in Deutschland, wo der Einfluß des Mittellateins an der Entwicklung des deutschen Klangspiels beteiligt gewesen ist. Lausberg 637, 647; Curtius 303, 305, 335, 349, 354.

Beispiele: a) Gegenüberstellung von Aktivum und Passivum desselben Verbs: Fert und a, non ipsa fertur.

b) Von Substantiv und Verb gleichen Stammes: Servitum servire. Vitam vivere. Somnium somnare. (Figura etymologica, Adnominatio i. e. S.) Curtius 54f.

Heinr. Chron. Liv. 19, 2. 9. 26, 11. 28, 3: Congregaverunt congregationem. Mortuus est morte subitanea. Obsidione obsidere. Donatione donare.

Altfranzösisch (Faral 95): amer d'amor (vgl. stattdessen: de cuer), ceindre ceinture, chaues chancier, cor corner, don doner, conte conter, etc. — Chanson de Roland 2147 (Leifholdt 11ff.): Cum pesmes jurus est hoi ajurnez. Rose 4324: Yvresse qui de soif n'enyvire; 5785:

C'est l'amor que j'aime. Aliscans 4782: Un val avale. — Dieselbe Figur mit etymologischer Notwendigkeit Aliscans 5874 (Leifholdt 36): lancant li lances ... Rose 4348: Boivre si bon bevrage; Rose 2273: Je ne pris le don que l'endonne desus son pois; 13691: Ce mien conseil que par commun profit conseil.

Chrestien, Yvain 465ff. (vgl. F. E. Guyer, The influence of Ovid on Chrestien de Troyes. Romanic Review 12, 1921): Et treituit li oisel chantoient Si que mout bien s'antracoroient. Mes divers chanz chantoit chascuns; Quoiques ce, que chantoit li uns, A l'autre chanter n'i oi. De lor joie me resjoï ...

Heinrich von Rugge (13. Jh.; Wackernagel 566): Minne minnet staeten man. Ob er uf minne minnen wil Sô sol im minnen lôn geschehen.

Heinrich von Herler (Ende 13. Jh.), Apokalypse 512/20 (Mackensen): Alle dinc haben begin Sie sin groz oder cleine, Wen Got gar alleine; Sin begin beginde nie, Wen sin wesen daz waz ie. Noch pruvet diz dinc vordirhin. Es sich erhuben der begin.

Wolfram, Willehalm 54, 9: hûrtâ, wie dâ gehûrtet wart!

c) Gegenüberstellung gleicher, nur leicht abgeänderter Worte gleichen Stammes: Cicero (Norden 891): Res mihi invisae visae sunt.

Tertullian Ad Nat. 1, 3 (Norden 614): Ut nolitis scire pro certo, quod vos pro certo nescire certi estis.

Heinr. Chron. Liv. 30, 1: equos comparant, arma preparant.

11. Antanaklasis (Quint. 9, 3, 68), auch Traductio (AHer.) genannt; Diaphora. Gegenüberstellung gleich oder ähnlich klingender Wörter ganz verschiedener Herkunft, ganz verschiedenen Stammes (s. auch unter Annominatio und Traductio) mit fast unmerklichem Lautunterschiede oder ganz leichter Abänderung, wodurch sie aber eine ganz verschiedene Bedeutung besitzen. Es sind Wortspiele, dem Wesen nach z. T. mit der Figura pseudoetymologica verwandt. Manchmal auch erscheint ein und dasselbe Wort in zwei verschiedenen Bedeutungen. Lausberg 647, 658/59, 663. Onulf 4: Traductio, quae cum idem verbum saepius in eadem significatione, seu in diversis dispersim ponitur: amare — amare (Verb), mundus — mundus (Adj.).

Vergil, Aen. 4, 238: Fit via vi.

Cicero; Non consul, sed exul.

Vellejus Paternulus: Merobaudus natione magis quam ratione barbarus (Norden 302). Quattuor filios sustulit; mortui ejus lectum pro rostris sustulerunt quattuor filii.

Cyprian, Ep. 76, 2 (Norden 619f.): In defendenda veritate constantium, in disciplinae severitate censuram.

Augustinus, Sermo 72, 2 (Norden 623): Distulit securim, dedit securitatem. Sermo 85, 5: Onerant, non honorant. Sermo 94, 14: Dic „habeo“, sed „ab Eo“.

Mittellateinische Beispiele: Beyer a. a. O. „Roma manus rodit. Studiosus sine studio sus est.“

Vita Heinrichs IV: Animaverunt et ... tanto furore [Metonymie] armaverunt. Vgl. Otto, Gesta 2, 25. 30 u. 8.

Matth. von Vendôme 3, 9 (Faral 169): Fama famem pretii parit

amentis nec amantis. Oder: Non alleluja ructare, sed allia norunt, Plus in salmone quam Salomone legunt.

*Galfred*, Poetria 1100f. (*Faral* 231) nennt als Traductio beide möglichen Arten der Figur: Fuit haec gustatio māli (des Apfels) Publica causa māli (des Bösen). Pater, in nos tam ferus hostis, Se perhibet non esse patrem (echte Traductio).

*Galfred*, Summa (*Faral* 323), als Annominatio: quando plures dictiones sibi assimilantur in litteris, vel in syllabis: „Currere currenti vetuit violentia venti.“ Oder in syllabis: „forma deformis.“

*Galfred*, Documentum 63, 64 (*Faral* 297): Parva domus, sed prava fuit; res apta, sed arta, Facta, sed infecta pluribus illa modis (als Annominatio). Oder: Non alleluja ructare, sed allia norunt; Plus in salmone quam Salomone legunt. Vgl. Matth. 3, 9 (*Faral* 169).

*Everhardus*, Laborintus 475f. (*Faral* 353): Annominatio: Si cariem carnis sequeris, virtute carebis. Est fomes vitii, foeda, canina caro. Derselbe, Laborintus 447f. (*Faral* 351), Traductio: Parentes minime quia peccavere parentes Primi, caesus ob id in cruce Christus obit.

*Heimr.* Chron. Liv. 4, 5: civitas ... quam et Rigam appellant, vel a Riga lacu, vel quasi irriguam ... vel ... nova fide rigata et quia per eam gentes baptismatis fonte rigantur. Vgl. 19, 7. 30, 6.

Ebda. 19, 3: fuit de fidelium Lettorum numero, ... speramus animam ipsius lete ... in eterna letitia ... gaudere. Vgl. 29, 3.

*Méragis* (Leiffholdt 1, 53ff.): C'est des bons contes l'aventure de conter à bon conteour. *Rose* 21. 256: De fil d'or enfilée.

*Gudrun* (Wackernagel 518) 623: Daz muote Hartmuoten harte sêre.

*Gottfried* (Urteil über Wolfram; *Beyer* 506): Vindaere wilder maere, der maere wilderaere.

Über Wortwiederholung und Wortspiel s. überhaupt die Ausführungen *Scharschuchs* S. 21–26 zu Gottfrieds Gebrauch dieser Stilmittel. Das Wortspiel erscheint hier a) als Klanggleichheit verbunden mit Bedeutungsverschiedenheit zu Sinnspiel oder musikalischem Klangspiel melodischer Art, z. B. Tristan 1310 hundert tûsent stunt [Mal] in einer kleinen stunde [Weile]; 3422. 27: warte = Jagdfolge, dann Anstand; 8891 habe = Hafen, dann Besitz; 11989ff. l'ameir, ameir, la meir = Minne, bitter, Meer, vgl. Chrestien, Tristan und Cligès 545ff. (*Faral* 97). Hier ist anzureihen das Etymologisieren des Namens Tristan aus triure = triste in Beziehung zu Leben und Schicksal der Person, 1489–2020. b) Als eine präziös geblühte Wortwiederholung, als rein ornamentales Figuren- und Klangspiel ohne tiefere Beziehung zu ästhetischen Werten, z. B. 1729–32 lebenes, lebende, lebeliche, lebende, leben; 11875ff. e je mit Bedeutungswandel von eher und Ehe; 1749ff.: leiden, leide, leideren, leide, leides. —

Der in einigen Stillehren, z. B. bei *Galfred* und *Everhardus* zutage tretende Zusammenhang zwischen Wortspiel und Alliteration beruht darauf, daß die Alten beides nicht geschieden haben, ebenso wenig Allit. und Homoioteleuton. Vgl. *Norden* 23. 208: Das Wortspiel wird von den alten Rhetoren in genauem Zusammenhang mit dem Homoioteleuton behandelt, vgl. Quint. 9, 3, 71ff. und das Carmen de figuris (4. Jh.) 109ff. Die Allit. bleibt auch nicht auf den Anfangsbuchstaben beschränkt, sondern greift weiter, so daß ein Wortspiel

entsteht. Und sobald der Gleichklang auf die Silbe vor der Endung zurückgreift, ist es kein reines Homoioteleuton. Vgl. Quint. 3, 80, Beispiele: Exstinguendam — infingendam. Matrimonium — patrimonium (Wortspiel). So auch bei Corn. Nepos, *Norden* 208: Non magis amore, quam more. Veneris, veneraris. Data sive potius dicta. Satis vixi, invictus enim morior.

Paromeon = Allit. bei Isidor s. die nächste Figur. Alliteration meint auch Matthäus 3, 10 mit Paranomeon: Est per principia trium dictionum immediate positarum eiusdem litterae vel syllabae repetita prolatio. Beispiele (*Faral* 169f.) Aen. 1, 294. 4, 526. 3, 183. Oder: Rex, rege res miseras mitis, meus est herus aeger: Da, dare dos erit et est honor ...

12. *Parohmoion*. Bei Isidor, Gramm. 36, 14 einfach Alliteration: O Tite tute Tati tibi tanta tyranne tulisti, aus Ennius 113, was aber Vergil zu drei gleichanlautenden Formen gemildert habe: Serva, sedans super ...; Quaque latus late liquidos ...; Sola mihi tales casus Cassandra canebat; S. 76. Sonst ist P. eine beim AHer. 4 und in den ihm folgenden Poetiken nicht erwähnte Wortfigur, die den Parallelismus von Kola oder bloßen Kommata durch Wortwiederholung unterstreicht. Letztere kann 1. am Anfang der Glieder als Anapher, oder 2. im Inneren als gewöhnliche Palilogie, oder am Ende liegen, die Figur selbst sich dadurch steigern, daß 3. die zwei Parallelglieder sich zum größten Teil wörtlich decken. Statt Wortwiederholung kann 4. Paronomasie eintreten, vgl. *Erdmann*, Studien zur ma. Briefliteratur, 1938. *Curtius* 287, 304; *Lausberg* 885, 975.

1. *Meinhard von Bamberg*, Ep. H 76 (*Erdmann*): Sunt haec plane munera caelestia, sunt haec beneficia divina.

2. Ebda. M 30: Studes ut qui vigilanter, disputas ut qui subtiliter.

3. Ebda. M 23: Me miserum, ne hoc solum eis scribam! Me miserum, ne hoc ultimum cum eis colloquar!

4. Ebda. M 10: et quae detrimentis et miseriis communibus fuerit affecta, cur non etiam pro sua parte communi solatio sit refecta?

5. Ebda. M 21: dum vos salvum, dum vos incolumem amplector et teneo, omnia mihi salva, omnia sunt mihi laeta.

6. Ebda. H 73: Versat ille non libros, sed lanceas, miratur ille non litterarum apicem, sed mucronum aciem.

I. b) Wortfiguren, die auf der verschiedenen Verbindung oder Unverbundenheit oder Steigerung der Worte im Satze beruhen und zur Beschleunigung des Tempos, zur Verlebendigung, zur Ausdruckssteigerung dienen.

13. *Asyndeton*. *Dialyton* (Isidor, Gramm. 36, 20). Dissolutio „Unverbundenheit“ durch Weglassung des Bindewortes. Matth. 3, 15, *Faral* 171; *Curtius* 482; *Lausberg* 709, 711: Unterschied des Dialytos von der Scesis *onomaton*, die „constat ex nominibus ...“, dialiton vero verba recipit“. Statt dessen definierte Isidor, Gramm. 36, 13: Scesis *onomaton*, multitudo nominum coniunctorum eorum ambitu [falsch; Donatus sagt: Eodem ambitu copulata], ut: Nubila, nix, grando, Procella, fulmina, venti. Von den Determinationen gehört hierher u. a. der Articulus (asyndetische Reihung) oder das *Membrum orationis* (*Galfred*, Doc. 3, 66, *Faral* 297f.; *Lausberg* 719). Suetonius, Caesares: „Veni, vidi, vici.“



Alte formelhafte Asyndeta sind: Opportune importune. Hinc inde. Hac illac. Weitere Beispiele:

Cicero, II. Catil. 1, 1. Vergil, Aen. 4, 594: Ferte citi flammās, date tela, impellite remos!

Galfred (*Faral* 324; Dissolutum): Exhilarant fontes silvā, vacat imbribus aër, Murmure ludit aqua, flore superbit ager.

Heinr. Chron. Liv. 15, 1, p. 80, Belagerung der Burg Fellin 1211: „Lyvones cum Lettis struem lignorum siccis lignis superadaugent usque ad planças. Eylardus de Dolen desuper ascendit. Sequuntur Theuthonici in armis, planças solvunt, aliam munitionem de intus inveniunt, quam solvere non possunt. Castrenses desuper congregantur, lapidum atque lignorum jactibus Theuthonicos repellunt, qui descendentes ignem apponunt, castrum incendunt. Estonēs ... ligna munitionis incensa solvunt, distrahunt.“ Vgl. Ähnliches 16, 4 p. 101. 23, 8 p. 157. 158. 27, 2 p. 192. 28, 5 p. 201. 30, 4 p. 220. 30, 5 p. 221. 222f.

Guernes, Vie de saint Thomas 22 (*Faral* 355): Lessiez la vanité, entendez al sermun!

Wolfram, Titul 1, 633; 103 (Wackernagel 541): „Lā wider clāren dīn ougen, wange, kinne ... Si liuhtec, bluome ūf heide, im walde, ūf velde!“

Walther v. d. Vogelweide: Zungen, ougen, ōren sind dicke schalkhaft, zēren blint.

14. Polysyndeton (Isidor, Gramm. 36, 19). Accessatio „Vielverbundenheit“ durch Bindewörter (Gegenteil des Asyndetons), bezweckt einerseits Hemmung des Fortschreitens der Rede und dadurch das Festhalten der Anschauung fort und fort auf dem gleichen Punkt (so Wackernagel 461. 545), andererseits Steigerung des Gewichts, der Lebhaftigkeit der Erzählung, in der z. B. eine Reihe von mit „Et“ beginnenden Kurzsätzen eilig hintereinander hergeschickt werden. *Lausberg* 686/87.

Vulgata: Röm. 9, 4 ... cognati mei secundum carnem, qui sunt Israelitae, quorum adoptio est filiorum et gloria, et testamentum et legislatio, et obsequium et promissa.

Matth. von Vendôme 3, 14 (*Faral* 171): P. est cum multis conjunctionibus clausularum copulativa connexio, z. B. Vergil, Aen. 2, 263: Acamasque, Thoasque, Pelidesque Neoptolemus ...

Meinhard von Bamberg, Ep. 7. H 65 (*Erdmann*): Vel ad utilitatem efficacius, vel ad elegantiam accuratius, vel ad sublimitatem exquisitius.

Helmold, Chron. Slavorum II 102 und II 109: acht bzw. 14 durch Et verbundene Sätze hintereinander.

Heinr. Chron. Liv. 26, 13 zum J. 1222: Unde statim surrexerunt omnes viri ecclesie et convocaverunt de Lyvonibus suis et Letthis exercitum cum Rigensibus et fratribus militie, et perrexerunt in Sakalam (Estnischer Gau), et mane facto apparuerunt juxta castrum Viliende (Fellin), et exiverunt Estonēs, et pugnauerunt cum eis usque ad horam tertiam, et diverterunt ab eis dividentes exercitum ad omnes villas, et spoliaverunt terram, captivantes et interficientes quos invenerunt, et convenerunt cum omni exercitu, reversique sunt in Lyvoniam ad castrum, quod est ad Palam, et triduo bellabant cum eis, et alii transiverunt Palam, spoliantes et incendentes totam Nurmegunde (Estengau), et interfecerunt ibi quam plures, et venientes ad suos cum omni exercitu reversi sunt in Lyvoniam, et viros omnes quos captivos

duxerant, capite truncaverunt — ut ‚fieret vindicta‘ de prevaricatoribus et in infidelibus illis ‚nationibus‘ [Ps. 149, 7]. Et spolia dividentes collaudabant Eum, qui ‚semper est benedictus‘ [Röm. 1, 25. 2. Cor. 11, 31].

Der Gesamtaufbau dieser 13, durch Et verbundenen und mit Zitatwendungen schließenden Sätze ähnelt übrigens äußerlich dem antiken Epiphonem (Ausruf), in welchem eine Reihe rhetorischer Tiraden durch ein Zitat beschlossen wird (Quint. 8, 5, 11). *Lausberg* 879.

15. Metalepsis, Climax, Gradatio „Steigerung“; Anordnung von sich steigernden Begriffen auch bei scheinbarem Abstieg, zwecks Verstärkung des Fortganges der Erzählung oder Ausdruckssteigerung, wobei immer das vorhergegangene Wort oder der betr. Begriff erst wiederholt wird, ehe der nächste sich anschließt. *Lausberg* 568, 623/24, 747. Onulf 16: Non ante ad consequens verbum descenditur, quam ad superius ascensum est. Matth. 3, 42: Methalemsis ... gradatim procedens, clausularum progressio ita, ut dictio prioris clausulae terminalis ostiaria sit subsequens. In Alberichs von Monte Cassino „Ars dictandi“ als eins der Beispiele für inusitatae orationes angeführt (Brinkmann 72).

Vergil, Bucol. 2, 63: Torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam.

Meinhard von Bamberg, Ep. M 19 (*Erdmann*): Destitutum ... excepi, exceptum teneo. H 71: Aetas ... etiam sexus, neque solum sexus, sed etiam natura, neque natura tantum, sed etiam patria sua.

Matth. von Vendôme 3, 42 (*Faral* 176f. 178): Ira movet litem, lis proelia, proelia mortem, Mors lacrimas, lacrimae numina, numen opem.

Galfred, Poetria 1147ff. (*Faral* 232): Hostis enim primus damnaverat Evam, Eva secunda virum, vir tertius omnes, usw. In der Summa (*Faral* 323) wiederholt Galfred das oben zitierte Beispiel „Ira movet“ und zitiert dann das folgende eigne: Venit et invenit, invenit et addidit arma ...

Everhardus, Laborintus 485f. (*Faral* 354): Te capit, et captum sternit, stratumque catenat ... Otto, Chron. 8, 20, 422.

Erec 6407 (*Faral* 354): Si se deshuesent et atornent, De lor beles robes s'atornent. Quant bien et bel atorné furent, Por aler a la cort s'esmurent. A cort vinrent ...

Eine freiere Form der Gradatio sieht von der Wiederholung wiederkehrender Wörter ab. Vgl. Isidor, Gramm. 37, 15 De Tropis: Metalepsis — tropus a precedente indicans, quod sequitur, ut [Persius, Sat. 3]: „Inque manus chartae nodosaeque venit arundo.“ Nam per manum verba, per arundinem litterae significata sunt [richtig: Per manum, chartam et arundinem litterae significatae sunt]. Kaiser Heinrichs IV. Brief an Kg. Philipp von Frankreich, 1106 (*Erdmann* 55): Nam — ut taceam obprobria, injurias, minas, gladios (eingeschaltete Steigerung) in cervicem meam exertos, ... famem etiam et sitim, ... ut etiam taceam, quod est gravius: me olim satis felicem fuisse: illud nunquam obliviscar, numquam desinam omnibus christianis conqueri, quod illis sanctissimis diebus sine omni christiana communione in carcere illa fui (Hauptsteigerung).

Heinr. Chron. Liv. 25, 4: Letti ... clamantes, ut edocti fuerant, lingua Theutonica: ut caperent, raperent, interficerent.

16. Ellipsis. Detractio (Quint. 1, 5, 38), „Weglassung“ eines minder wichtigen, leicht zu ergänzenden Wortes zugunsten eines bedeut-

sameren, oder zwecks Kürzung des Ausdrucks (Quint. 8, 6, 21. *Lausberg* 683, 688, 690. Vgl. Reallex. der Lit.-Gesch. 1, 264) *Lausberg* 887. Zur E. gehörig ist die *Aposiopese* (17).

Heinr. Chron. Liv. 14, 10. 18, 5. 7: *Sequenti die ac tertio circum-euntes omnia ... Primo die et secundo et tercio fugientes ... Et sequenti die ac tercio castrum impugnantes*. 16, 3. 22, 1: *Ipse episcopus cum Raceburgensi ... Et missus est Philippus Raceburgensis ... Episcopus Rigensis simul et Estiensis*.

17. *Aposiopesis*. *Praecisio* (AHer. 4. 30). *Reticentia* (als Sinnfigur: *Significatio per praecisionem*) Stillschweigen mitten in der Rede (Cic., Quint. 9, 2, 54), Abbrechen eines Gedankens gerade an der Stelle, wo erst die Hauptsache kommt, also: Verschweigen und Erratenlassen des Wichtigsten aus dem Zusammenhang des Satzes — eine Wendung des bewegten Fortschreitens, die der Einbildungskraft die Ausfüllung des Weggelassenen überläßt. Zweck: leidenschaftliche Ausdruckssteigerung (Wackernagel 544. Vgl. Reallex. der Lit.-Gesch. 1, 265). *Lausberg* 887—89.

Vergil, Aen. 1, 135: *Quos ego ...!*

Galfred, *Poetria* 1213 (Faral 234): *Res haec quanta fuit! Et qua ... sed transeo nomen*. 1560 (Faral 235; *Significatio per abscisionem*): *Nuper in alterius thalamo ... sed dicere nolo*.

Everhardus, *Laborintus* 517f. (Faral 356): *Summa dies veniet; positus in parte sinistra Dicitur ... sed plus dicere nolo tibi*. 567 (Faral 357, *Significatio per praecisionem*): *Pallor et iste rubor, pastoris nuper in ore ... Sed taceo: nolo dicere plura modo*.

Cligès 1398 (Faral 356): *Si je l'osoie ami clamer ... Osoie? Qui me chalonge?*

I. c) Die Figuren der Anrede und ihre Ausschmückungen.

18. Die *Apostrophe*, *Anrede*, und ihre gleichfalls der Erweiterung oder Aufschwellung des Ausdrucks dienenden *Exornationes* oder rhetorischen Ausschmückungen: *Exclamatio*, *Conduplicatio*, *Subiectio*, *Aporesis* oder *Dubitatio* und *Interpretatio*. Sie dient in erster Linie der Verlebendigung. *Curtius* 416, 441; *Lausberg* 762—765. Ursprünglich: Wegwendung des Rhetors von den Richtern zum Kläger hin, *Aversio*, *Sermo aversus a iudice* (Quint. 4, 1, 63. 4, 2, 106. 9, 2, 39; Faral 70f.), in der rhetorischen Literatur in übertragenem Sinn: Abwendung (*Conversio* bei MCap. 38, Faral 71; sonst hat *Conversio* eine andere Bedeutung) von der Sache und, zur Verlebendigung, Hinwendung des Autors zur Person des Dichters, also zu sich selbst, oder zu anderen Personen oder auch Sachen. Macrobius, Sat. 4, 6, 17 empfiehlt sie zur Erregung von Pathos, Mitgefühl (vgl. oben unter *Amplificatio*, S. 24). Von der *Interiectio* (Ausruf, auch *Zwischensatz*, auch *Parenthesis*; Quint. 1, 4, 19f., vgl. 8, 2, 15) oder der *Exclamatio* der antiken Theorie (Cicero, De Or. 3, 54, 207; AHer. III 12, 21 und Quint. 9, 2, 27. 9, 3, 97; vgl. Faral 71) ist die *Apostrophe* oft nicht zu unterscheiden und wird daher von den ma. Poetiken mit ihr oft identifiziert. Sie ist ein Hauptmittel des epischen Stils, in der Rede aber vom AHer. nur für die Affekte des Schmerzes oder der Entrüstung zugelassen. Vielfach in Toten- und anderen Klagen angewandt (vgl. Brinkmann 51f. 111—113. 119). Sinngemäß sind *Apostrophe* und *Exclamatio* da, wo leblose oder abstrakte Dinge angeredet werden, mit der *Personificatio* (*Prosopopoiia*,

AHer. 4, 5, 16; s. diese unter den Tropen) verbunden, vgl. Wackernagel 526, Brinkmann 52. Hierher gehört auch die dichterische *Invocatio* der Götter (Quint. 10, 1), oder die Anrufung der Musen oder der Gottheit in der Epik der Antike und (Brinkmann S. 16) des Mittelalters.

Onulf 6 verbindet *Exclamatio* und *Apostrophe*, und in seinem hexametrischen Beispiel auch *Contentio*, *Exclamatio* und *Interrogatio*: *Tune movebis eos, quos vita quieta iuvaret? Tune movebis eos? O seva licentia morum! O claustriferi perniciēs!*

Vgl. *Ilias* 1, 1ff. *Odyssee* 1, 1ff. Vergil, Aen. 3, 620 und 12, 95.

Heiric von Auxerre (9. Jh.), *Vita St. Germani*, passim.

Dudo von St. Quentin (vgl. *Curtius* 94, 168, 170).

Anrufung Gottes haben z. B. Wolframs Willehalm 1, 1 und die ältere Livl. Reimchronik (um 1290), V. 1ff.

Galfred gibt im *Documentum* 2, 24 die beste Erläuterung (Faral 275f.): *Est autem apostrophatio, quando apostrophamus nos vel aliquam aliam personam, id est quando convertimus sermonem ad nos vel ad aliquam aliam rem animatam vel inanimatam*. In *apostrophatione* quatuor (Joh. de Garlandia: 5) *incidunt exornationes: exclamatio, conduplicatio, subiectio, dubitatio*.

Galfred, *Poetria* 264—460 (Faral 205—211): fünf Beispiele der *Apostrophe*: drei an Personen, andere an Neustrien, an England wegen des Todes von Richard Löwenherz, an den Tag, einen Mörder, den Tod, die Natur, Gott. Vgl. Adam II 82, 141 (Totenklage).

Heinr. Chron. Liv. 25, 2, in dem hochrhetorischen Prosahymnus auf Maria: *Animadvertite et videte, principes Danorum sive quarumcunque gentium seniores, usw. Attendite etiam et videte, qui tenetis dominium et advocatias in terra (matris Dei)*. Ebda. 30, 6, Schluß der Chronik: *Redite cum gaudio, Rigenses! Vos semper sequitur victoria clara triumphi ...*

Chanson de Roland (vgl. *Curtius* II 219): *Apostrophierung* von Waffen 445f. 2316. 2344, von Städten 1861. 2596f., Ländern 1861.

Walther v. d. Vogelweide: Sagt an, her Stoc, usw. Bes. häufig im Wigalois und in Hartmanns Erec.

Christian von Hamel (Wackernagel 524): *Her Anger, waz ir iuch fröiden muostent nieten, usw.*

19. *Ekphonesis*. *Exclamatio* (Ausruf). *Interiectio* (Zwischenruf). Vgl. Cicero, De Or. 3, 54, 207. Quint. 9, 2, 27. AHer. 4, 15, 22 (Faral 71): *Excl. est quae conficit significationem doloris aut indignationis alicuius per hominis, aut urbis, aut loci, aut rei cuiuspiam compellationem — cum rei magnitudo postulare videbitur*. In den ma. Poetiken öfters der *Apostrophe* gleichgesetzt. *Curtius* 441; *Lausberg* 514, 809.

Galfred, *Documentum* 3, 25 (Faral 276), ebenso in der *Summa de coloribus* (Faral 323): *Est autem excl. color, quando ex dolore vel ex alia causa exclamamus, z. B.: O Asiae flos, Troja potens, o gloria quae nunc in cinerem collapsa jaces ...*

*Marbod v. Rennes*, De ornamentis verborum, VI, (Migne, P. L. 171, 1689A): *Ubi nunc paradisus et illa voluptas, Cujus eras dominus? Tibi dico..*

Everhardus, *Laborintus* 501f. (Faral 352): *O miranda patris pietas, qua venit ab alto Filius, vivificare genus!*

Cligès 6238 (Faral 352): „Ha! Morz, fet il, com i es vilaine!“  
Wolfram, Willehalm, zahlreiche Beispiele, u. a. 7,16: Ouwê, daz man den niht liez Bî sines vater erbe! 14,1 Ei Heinrich von Naribôn! 54,9 hûrtâ, wie dâ gehûrtet wart!

19, 1 Interjectio ex parte poetae. Vox poetae.

Teilnehmende Intervention des Autors in Form eines Zwischenrufes als Äußerung der Anteilnahme an den geschilderten Vorgängen. Erst in alexandrinischer Zeit und bei Vergil ins Epos eingedrungen, im MA. sehr beliebt (Marcobius, Sat. Vgl. *Curtius* 491; *Lausberg* 333, 1069).

Vergil, Aen. 3, 620: Dii! talem terris avertite pestem. Vgl. 4, 408. 413. 9, 446f. 10, 501. 507. Lucan, Phars. 1, 510. 2, 2 usw.

Aus dem MA. vgl. Vita Cassiani. Gesta Berengarii. Carmen de bello Saxonico und bes. Fridegodi Vita Wilfridi 1, 862 (*Curtius* XXII 274), wo es in der Szene von der Erkrankung der Frau des Gefängniswärters heißt: Capitur inde gravi conjunx veterno Praesidis, infaustam, ha! ha! procurantis. Glosse: „interjectio“. — Gesta Friderici in Lombardia metr. 851 (über Arnold von Brescia): Docte quid Arnolde profecit literatura Tanta tibi? quid tot jejunia totque labores Vita quid? (vgl. Lucan 4, 799ff.).

Ebda. 1161 (über Tributerhebung von Truppen durch Piacenza): O quam dira lues animi, scelerosa cupido, O vitium!

Vgl. Walter von Chatillon, Alexandreis (um 1189) 6, 507ff.

Chanson de Roland (*Curtius* XXII 275) 716: Deus! Quel dului que li Franceis nel sevent!

1436f. [Ic]il nel sevent, ne dient veir nient Ço (e)st li granz dulors por la mort de Rollant. 3164 Deus! quel baron s'oust chrestientet!

Wolfram, Willehalm 6, 19: Lât iu die helde nennen Daz ir geruochet si erkennen.

23, 15ff.: Ich bin noch einer, swâ manz saget, Der ir tût mit triuwen klaget, Disen durch prîs und durch den touf, Und jenen durch den staeten kouf.

425, 24: Got waldes an der siges kür.

Gottfried, Tristan: s. Scharschuch 30f. und oben S. 24.

19, 2 Promanteusis. Praemonitio. Vorerinnerung, Vorwarnung, Hinweis seitens des Autors auf kommende Katastrophen, seit Homer beliebt. Zugehörig: meteorologische Vorzeichen, Vordeutungen auf den Tod des Helden oder Heiligen (*Curtius* XXII 279; *Lausberg* 854).

Lucan, Phars. 2, Schluß. 3, 4ff.

Heiric von Auxerre, Vita St. Germani, Randglosse: Praeparatio futurae narrationis sacri transitus ejus. Adam Bremensis 3, 62. 64.

Chanson de Roland 9: Nes poet guarder que mals ne l'i ateignet.

334: Dient Franceis: „Deus, que purrat ço estre?“ Vgl. 1403ff. 1423ff.

Häufig im Nibelungenliede (Ausg. v. K. Bartsch, hrsg. v. H. de Boor, 15. Ä. 1959, u. a. 1. Äventuere, 13, 14.; 16. Äventuere, 921, 922; 25. Äventuere, 1509, 1539f.).

Wolfram, Willehalm 81, 30ff.: Des bekande in niht sîn selbes wip Sît, dô es im wart vil nôt, swie kuntlich rede er ir bôt.

Parzival 434, 25: Sîn swert, daz im Anfortas gap, dô er bîme grâle was, Brast sît dô er bestanden wart.

20. Erotesis. Interrogatio. Die rhetorische Frage. Onulf 7. Eine der am häufigsten verwendeten Wortfiguren im antiken, patristischen und ma. rhetorischen Stil. Vgl. den AHer. 4 und Quint. 9, 2, 15; Marcobius, Sat. Vgl. *Curtius* 441 und in („Corona querna“, 1941) 13: Lucanus, Pharsalia 2, 221. 5, 228ff. 310. *Lausberg* 767—770.

Cicero, Cat. 1, 1: Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?

Paulus an paränetischen und apologetischen Stellen seiner Briefe.

In der patristischen, durchaus apologetisch gerichteten Literatur häufig, besonders naturgemäß in der paränetisch-doktrinären Kunstpredigt seit dem 4. Jh., die der von den Christen schon seit Paulus übernommenen Form der antiken Diatribe, der formalen Unterhaltung mit einem fingierten Partner, entsprach (*Norden* 556—558, 567).

Im Übermaß verwendet von Arnobius, dem Lehrer des Lactanz (*Norden* 604).

Sulpicius Severus, Ep. 3 (über den Tod St. Martins von Tours): Cur nos, pater, deseris? Aut cui nos desolatos relinquis?

Aus Sulpicius ins Brevier zum 11. XI. und hieraus in zahlreiche ma. Chroniken übergegangen, z. B. Arnold von Lübeck 3, 3; Heinr. Chron. Liv. 1, 11; usw.

Everhardus, Laborintus 453 (Faral 352): „Quem posset miseris genitor nato meliorem Aut quem majorem mittere, quemve parem?“ (Antwort: niemanden als Christus).

In der hochrhetorischen Vita Heinrici IV., bei Otto von Freising u. a., besonders in Ottos philosophisch-theologischen Erörterungen, in Heinrichs Chron. Liv., besonders in dem hochrhetorischen Prosahymnus auf Maria 25, 2 häufig verwendet (bei Heinr. offenbar auch 23, 9: „Numquid non ipsi sunt hostes Christi?“ Antwort: „Ipsi sunt“).

Altfranzösisch: Cligès 757 (Faral 352): Ou trouverai je mes amis, Quant cist troi me sont anemi Qui de moi sont et si m'ocient?

Chanson de Roland 1185 (vgl. *Curtius* II 219f. XI 13. XXII 274): Si vunt ferir: que fereint il el?

Roland 1405. 2411: De ço qui calt quant nul n'en respundiet?

Wolfram, Willehalm: zahlreiche Beispiele (*Mackensen*), u. a. 12, 8: Wie tet der wise man also? 56, 22: Wie des dinc gein im gestê? 100, 2: Ob dâ schimpfes waere zit? Waz sol ich dâ von sprechen nuo? 225, 6: Waz danne, op groezer ist ir kraft? 162, 1ff.: Welt ir nû hoeren, wiez gestê umb den zorn, den ir hörtet ...

Gottfried: Verwendung der rhetorischen Frage zur Kennzeichnung persönlicher Anteilnahme des Autors selbst an der epischen Handlung, doch ohne rhetorische Effekthascherei; zur Rechtfertigung oder Belebung oder Überleitung auf Neues, oder zu wirkungsvoller Kürzung der Darstellung. Tristan 1692ff.: Waz solte daz? 7939ff.: Waz hulfe ez und waz solte daz? 5225ff.: Wie dô? wie ist mir sus geschehen? ich hân mich selben übersehen: wâ sint nu mîne sinne? 13781ff.: Waz mac ouch liebe näher gân danne zwivel und arcwân? 16910: Wes bedorften si danne? (*Scharschuch* 29f.).

21. Aporesis (vom griech. aporeo, bin in Ungewißheit). Diaporesis (AHer. 4, 29, 40). Addubitatio (MCap. 5, 171). Dubitatio. Sonderart der rhetorischen Frage in der ersten grammatischen Person, oder aber

erregte Zwischenfrage des Autors als Ausdruck seiner Anteilnahme an den geschilderten Vorgängen, insofern nahe verwandt mit der Interjectio ex persona poetae. Macrobius, Sat.; Quint. 9, 2, 10, vgl. *Curtius* 441; *Lausberg* 692, 776. *Onulf* 25 erläutert: Dubitatio, qua querere videtur orator, utrum de duobus potius, aut quid de pluribus potissimum dicat: hoc ... opusculum, seu cartam, seu dici mavis epistolam ... perlege; laborem ... insumpsi, nescio utiliter an inutiliter, nescio sapienter an stulte.

Vergil, Eclog. 1, 41. 7, 14: Quid facerem? — Aen. 4, 283: Heu, quid agat? 4, 504: Quid faceret? quo se ferret? 9, 399: Quid faciat? Ähnlich Aen. 7, 302. Lucan, Phars. 4, 799f. („Was hülfte es?“ Vgl. *Curtius* 441).

Galfred, Documentum 3, 28 (Faral 277) und Summa de coloribus (Faral 324): Dubitatio est color, quando dubitamus de duobus vel de pluribus, quod eorum velimus dicere: „Quo te nomine dicam, Nescio: si dicam spurcissime, non erit aequum; Si scelus appellem, minus est ...“

Galfred, Poetria nova 1179—1186 (Faral 233): Jesu tam bone, quem te Dicam? Sive pium te dicam, seu pietatem Ipsam, seu fontem pietatis, seu magis addam, Major es!

Everhardus, Laborintus 509f. (Faral 355): Nescio si simplex vel stultus sit tibi nomen ...

Vita Heinrici IV., passim.

Gesta Friderici in Lombardia metr. 3010: Quid faciant?

Otto, Gesta Friderici 1, 20: Itaque sole ad inferius hemispherium descendente, cum tenebrosis mentibus tenebrarum oportunitas se offeret, cubiculum, in quo dux (Heinricus) iacebat, circumdatur. Quid faceret? Quo se verteret? Arma corripere? usw. Ebda. 2, 40 S. 147: (Imperator) quid faceret? Quo se verteret? Flumen transvadaret?

Chanson de Roland (*Curtius* II 217. XXII) 1185: Que fereint il el? 2812: Que fereint il plus? 3956: Qu'en fereie jo el?

Cligès 1392 (Faral 355): Que dirai je, fet ele, primes? Apelerai le par son nom. Ou par ami?

Wolfram, Willehalm 42, 4ff.: Oder twancs in âmie? Oder müete in Vivianzes nôt? Oder ôb sin manheit gebôt, Daz er dâ pris hât bejaget? 69, 17: Waz hilfet, ob ichz lange sage? Vgl. 81, 11: Warumme solde ichz lange sagen?

Wolfram, Parzival 387, 10: Was mohte Meljacanz nû tuon? 703, 8: Waz der helt dô taete?

Gottfried von Straßburg, Tristan 7945: Waz hulfe ez und waz solte daz? Vgl. *Scharschuch* 30.

22. Ratiocinatio, „Vernünftige Überlegung“, in Frageform gefaßt. *Lausberg* 794. AHer. 4, 16: Per quam ipsi a nobis rationem poscimus ... *Onulf* 8 fügt noch hinzu: Et crebro nosmet a nobis petimus uniuscujusque propositionis explanationem. Multi ... relicto vitae prioris officio, vitae districtioris se subdidere proposito. Quid ita? Quia tranquillam vitam degere maluerunt ... Galfred, Summa de coloribus (Faral 322): Rat. est, quando de aliquo quaerimus, quare ipsum sic sit, et postea rationem assignamus, quare ipsum sic sit. Galfred, Poetria 1110—1118 (Faral 231): Dic ergo: cur tetigisti Pomum tam nocuum? — Mihi coniux obtulit. — At quid Gustasti? — Suasit mihi

rem non esse nocivam. — Quare fautor eras? — Timui fecisse molestam ... Galfred, Summa (Faral 322): Semper avarus eget. Quare? Quia competit usus. Tangere parta timet. Cur? Ne minuatur acervus ...

Everhardus, Laborintus 455f. (Faral 352), über Gott und Christus: Cur misit? Quia tempus erat. Quare? Quia laesit Hostis. Cur homini perniciosus erat?

Altfr.: Philomena 478 (Faral 352): Esmervoil moi comant ç'avint Que Reisons fist a cele foiz, Car trop iert durement destroiz. — Destroiz? De quoi? De plus qu'amer: Qu'amors ne doit nus se clamer. — Amors? — Non voir. — Et quoi? — Outrage.

23. Hypophora („Einwand des Gegners“). Subjectio „Unterstellung“. Die einer gestellten Frage vom Autor selbst sogleich beigefügte Antwort *Lausberg* 771—75, 819 (AHer. 4, 23, 33. Quint.). *Onulf* 15: Cum interrogamus adversarios aut querimus ipsi, quid ab illis aut quid a nobis contra nos dici possit: deinde subicimus id quod oportet dici, aut non oportet ... „An clames? Scelus est. Reclames? Nil valet. Absis? Fiet eo cicius.“

Galfred, Documentum 2, 37 (Faral 276): Est color, quando de aliquo quaerimus utrum sic sit vel sic esse possit, et postea rationem inducimus, quod vel sic non sit, vel sic non esse possit. Z. B. von Adam: Qualiter evades ... Dominum? An fuges? Sed ubique manet ... Dasselbe in Galfreds Summa (Faral 324).

Galfred, Poetria 1139—1144 (Faral 232): Serpens invidiae nostraeque propaginis auctor, Cur cruce damnasti Christum? Meruitne? Sed expers Omnis erat maculae ...

Everhardus, Laborintus 479—484 (Faral 353f.): Quare transgrederis? Num cogit mundus? ... Num caro? Sed victa subjecta jacet rationi. Num daemon? Leviter sed superabis eum.

Otto, Gesta Friderici 1, 20: Arma corripere? Sed pene nullum, quo iuveretur, habuit. Fugeret? Sed nullum cubiculi meatum sciens, fugae praesidium non invenit. Ebenda 2, 40 (Imperator) flumen transvadaret? At ad transvadandum aptum natura renitente non erat. Ingenio transiret? Pons dirutus fuit. Civitatem versus descenderet? Sed et ibi mons ad flumen se stringens clausuram fecerat ...

Vengeance Raguidel 4584 (Faral 353): U irai je? Par foi ne sai! ... Taurai? Nonal: On me tenroit por deloial ...

Wolfram, Willehalm 328, 17: Wer der dritte scharhêrre si? Der rîche Buor von Komarzi ... 328, 23: Wer der vûnften schar hêrre was? Der schêtis und der von Tandarnas.

Gottfried, Tristan 6054ff.

I. d) Verschiedene Figuren, u. a. solche, die Vorwegnahme und ähnliches betreffen. Berichtigung. Gegensatz.

24. Prolepsis. Praesumptio. (Ante-Occupatio). „Vorausnahme“. Anspielung auf eine noch nicht erwähnte Sache. *Lausberg* 785. Isidor, Gramm. 36, 2: Prolepsis est praesumptio, ubi ea quae sequi debent, ante ponuntur ... Oder: Beseitigung eines Einwurfes im voraus (Quint. 4, 1, 79). Ante-Occupatio, Vorhereinwendung, indem man sich selbst Einwände macht und sie widerlegt (Cicero, De or. 3, 53 extr.).

Praesumptio ist „Vorherbeantwortung“ (Quint. 9, 2, 16), Vorwegnahme von Fragen der Zuhörer und Beantwortung derselben. Beispiele



im Altfranzösischen und bei Veldeke und Hartmann v. d. Aue. Vgl. auch S. Singer, Wolframs Stil und der Stoff des Parzival, Wiener SB. 180, 4, 1916.

25. *Occupatio*. Anführung eines Gegenstandes in der Weise, daß man ihn angeblich übergehen, nicht erwähnen, nicht beachten wolle (AHer. 4, 27); dazwischen mit „Transeo, Praetereo, Taceo“ und dergl. eingeleitet. Onulf 20: Cum dicimus nos preterire aut non dicere aut nescire id, quod tunc maxime dicimus. Doch im ma. Schrifttum handelt es sich häufig um tatsächliche Übergehung.

Heinrichs IV. Brief von 1106 an König Philipp; siehe oben S. 47 unter Metalempsis, Gradatio.

Vita Heinrichs IV., Anfang: ... ut lugeam, non excidia captae urbis, non captivitatem vilis vulgi, non damna rerum mearum, sed mortem imperatoris augusti ...

Galfred, Poetria 1159—1162 (Faral 233): Begründung der Fleischwerdung Christi: Unde — sed ut notum pertranseo — regula iuris Dixerat, ut, sicut hominem fallaciter hostis Mortificavit, ea forma subtiliter hostem Mortificaret homo ...

Everhardus, Laborintus 493f. (Faral 354): Praetereo quae sit poenarum maxima: non est Concessum misero posse videre Deum.

Altfrz.: Benoît de Saint Maure, Troie 23, 300ff.: Dont jo ne vueil or plus traitier Qu'a ço me covient repaier Por que j'ai de tot ço tochie. Faral a. a. O. führt kein Beispiel aus dem Altfrz. an. Vgl. noch S. Singer, Wolframs Stil und der Stoff des Parzival, Wiener SB. 180, 4, 1916, mit vielen altfrz. Zitaten.

Wolfram, Willehalm 7, 1ff.: ... um der andern dienst und um ir varn wil ich nû mine rede sparn Und grifen an den einen Den diu âventiure wil meinen. 8, 26ff.: Swaz dâ inzwischen sit geschach Des gewige ich von in beiden, Den getouften und den heiden, Und sage des hers überkêr. 15, 19ff.: Ich enmac nicht gar benennen sie Die den marcgraven hie Kômen werliche.

26. *Epidiorthosis, Correctio*. Rhetorische Selbstberichtigung einer Rede oder sonstigen Ausführung durch etwas Gewichtigeres (Cicero, De or. 3, 53 und Quint.), oft Ersetzung eines Wortes durch ein anderes, meistens durch „immo“ eingeleitet. Lausberg 678, 784—786. Onulf 19: Correctio ... cum sit species exornationis, tollit id quod dictum est pro eo id quod magis videtur idoneum (folgen Beispiele mit immo). Cicero: Vivit? Vivit. Immo in senatum venit.

Vita Heinrichs IV.: Heinrichus ... qui spes mea et unicum solatium fuit, immo, ut de me taceam, qui gloria Romae, decus imperii, lucerna mundi extitit ...

Galfred, Documentum 1, 64 (Faral 296f.), besonders für die Annotatio empfohlen: Correctio est color rhetoricus, quando aliquid dicimus et postea illud corrigimus: „Parva domus, sed prava; res apta, sed arta ...“ Galfred, Poetria 1157—1159 (Faral 233): Si fieret hosti violentia, posset, Immo pateret, in hoc id agens injurius esse.

Everhardus, Laborintus 490—493 (Faral 354): Damnatum sulphuris igne premit; Non premit, immo malum totum consumit in igne; Sed non consumi spiritus igne potest.

Altfranzösisch: Philomena 392 (Faral 354): Sa folie son savoir vaint. Folie? mais amors, ce cuit.

27. *Confessio*. „Eingeständnis“. Gibt rhetorisch dem Gegner oder Partner recht, oft mit formelhaftem „fateor“. Lausberg 669.

Vita Heinrichs IV.: Sed forsitan impatientiam doloris mei redarguis ... Recte me doces, fateor.

28. *Antithesis, Contrapositio, Contentio*. „Gegensatz“. Eins der wichtigsten Stilmittel aller Kultursprachen in Gestalt der Wort- und Satzantithese; als (a) formale Antithese die letzte Klasse der Wortfiguren bildend, als (b) gedankliche Antithese den (den Sinnfiguren wesensverwandten) Tropen zugerechnet. Seit dem Rhetor Gorgias die hervorragendste Eigentümlichkeit des griech. und latein. sophistischen, späterhin „asianisch“ (maniert) genannten Kunststils, und ebenso seit Paulus und den Kirchenvätern ein verbindliches Postulat der christlichen Kunstprosa, dort wie hier meist mit Isokolie (s. d.) und Homoioteuton (s. d.) ausgestattet. Im ganzen Mittelalter, besonders im gehobenen Schrifttum, gepflegt; durch den Humanismus in den modernen Literaturen des 16. und 17. Jh. (vgl. Gongora in Spanien und John Lyly's „Euphues“) zu neuer formaler Blüte gelangt (Norden 507ff. 554. 562f. 587. 598ff. 617). — Onulf 5: oratoria contencio, quae dum ex rebus contrariis orationem expolire convincitur, exornationis una species esse contenditur ... Sunt quidam, qui dum fluctibus obruuntur seculi, in portu claustralis disciplinae quaerunt vivere liberi: dum portum adepti vivunt liberi, rursus se negotiorum procellis laborant immergere; assunt: abesse cupiunt; absunt: redire contendunt ... Lausberg 462, 495, 673/74, 787.

Die nächstfolgenden Beispiele zeigen Übertreibungen:

Vellejus Paterculus (effekthaschender rhetorischer Geschichtsschreiber der frühen Kaiserzeit; Norden 302): Wort-Antithese in konziser Form II 4, 6: Spes desperatione quaesita. Satzantithese in Form von parallelem Satzbau II 1: ... vetus disciplina deserta, nova inducta; in insomnium a vigiliis, ab armis [Chiasmus] ad voluptates, a negotiis in otium conversa civitas. II 11, 1: Quantum bello optimus, tantum pace pessimus.

(a) Florus 1, 16 (afrikanischer deklamatorischer Stilvirtuose des 2. Jh.; Norden 599): Samnitas invadit, gentem, si opulentiam quaeras, aureis et argenteis armis usque ad ambitum ornatam; si fallaciam — saltibus fere et montium fraude grassantem, si rabiem ac furorem — sacratis legibus humanisque hostis in exitum urbis agitatam [bis hier ein Trikolon].

(b) Ebda. 1, 18: Quinam illi fuerunt viri? ... Omnium in manibus ensis et relictae in vultibus minae, et in ipsa morte ira vivebat (letzteres nach einer Stelle bei Gorgias, Norden 599).

Apuleius, Met. 9, 16 (Gipfel des schwülstig manierten, den spätgriech. sophistischen Rhetoren nachgeahmten Stils, Norden 601): Mulier saeva scaeva, virosa ebriosa, pervicax pertinax, in rapinis turpibus avara, in sumptibus foedis profusa ... 5, 15: mellita cantus dulcedine mollita (Grammatische Antithese).

Paulus, 2. Cor. 6, 8ff. (Vulgata): Per gloriam et ignobilitatem, per infamiam et bonam famam: ut seductores et veraces, sicut qui ignoti et cogniti; quasi morientes, et ecce, vivimus; ut castigati et non

mortificati; quasi tristes, semper autem gaudentes; sicut egentes, multos autem locupletantes; tamquam nihil habentes, et omnia possidentes (Augustinus, De civ. Dei 11, 18 verherrlichte auf Grund dieser Stelle die Rolle der Antithese im göttlichen Weltplane und im Stil, Norden 508f.). Vgl. noch Röm. 2, 6ff., 1. Cor. 1, 18. 4, 10ff.

*Tertullian* De pud.: Flos morum, honor corporum, decor sexuum ... si natura praestruxerit, si disciplina persuaserit, si censura compresserit (Antithesen in isokolischem Satzparallelismus mit Homoioteleuton; Norden 612f.) ... Malis nullum bonum quam vanum: quod prodest esse, quod esse non prodest? (Norden 612: im Stil wesensverwandt mit dem Stil des Appulejus).

*Augustinus*, Sermo 339 (Norden 508ff.): Ergo quid dicam? Nec plene volo, nec plene nolo: non plene volo, ne in laude humana pericliter: non plene nolo, ne ingrati sint, quibus praedico. — Sermo 96, 4 (Norden 623): Malus est mundus, et bonus est, a quo factus est.

*Sidonius Apollinaris* (4. Jh.) Ep. 8, 2: Muri cadunt, aquae stant; turres fluunt, naves sedent; aegri deambulant, medici jacent; algent balnea (Chiasmus), domicilia conflagrant; sitiunt vivi, natant sepulti; vigilant fures, dormiunt potestates (Norden 640: Antithesen in kurzen abgehackten Sätzen in Nachahmung von Appulejus' „Florida“).

*Isidor*, Gramm. De schematibus 36, 21 [ob echt? Die Figur fehlt samt der Hypallage bei Donatus und Charisius]: Antitheton est, ubi contraria contrariis opponuntur, et sententiae pulchritudinem reddunt, ut: Frigida pugnabant calidis, humentia siccis, Molliia cum duris, sine pondere — habentia pondus.

*Matth.* von Vendôme, 325—329 (Faral 173f.), De tropis. Antithetum est contrapositio, quando contraria contrariis opponuntur; z. B. Ovid, Met. 1, 19: Frigida pugnabant calidis, humentia siccis ... Oder: Prandeo, jejunas; do, quaeris; gaudeo, maeres ... *Ovid*, Her. 6, 135: Perdidit illa patrem, rapui de caede Thoanta; Deseruit patriam, me mea Lempnos habet. *Bernardus Silvestris*, Megacosmus 40: In stellis Codri paupertas, copia Cresi, Incestus Paridis, Ypolitique pudor. Vgl. *Matth.* 3, 45 (Faral 178): Quaedam scemata (= figurae) et quidam tropi quibusdam coloribus rhetoricis respondent: ... antithetum et contentio, anaphora et duplicatio, paronomasia et annominatio, usw.

*Galfred*, Poetria nova 1118f. (Faral 322): Contentio est, quando ex contrariis rebus conficitur oratio, hoc modo: Res homo vana: placet, sordebit; abundat, egebit; Floret, marcebit; stat, cadet; est, nec erit ... Contrarium est, quando duobus contrariis propositis unum probatur per reliquum: Qui sibi non parcat, mihi, vel tibi quomodo parcat? ... An metues aegrum, quem sanum despiciebas? ...

*Everhardus*, Laborintus 449f. Faral 351 (Contentio; unter den Wortfiguren): In ligno vita moritur, de morte redempta. Christi viventis in nece vita datur. 459f. Faral 352: (Contrarium; unter den Wortfiguren): Hostis, qui cecidit, hominem vult stare? Vel illi Damnatu cupiet ferre salutis opem?

Contentio: *Mérougis* 94, 24 (Faral 351): Ou li hardi sont plus coart Que lievre, et li coart hardi Plus que lions ...

Contrarium: Yvain 1430 (Faral 352): Son seignor a mort li navrai? Et je cuit a li pes avoir?

*Vita Heinr. IV.*, 6: Sed non magni ponderis ille bannus habebatur, eo quod non rationis, sed arbitrii, non amoris, sed odii esse videretur ... Rex ... ex oboedientia in rebellionem, ex humilitate in tumorem relabi coactus, hoc apostolico facere parabat, quod apostolicus sibi faciendum intenderat.

*Ottos Chron.*, Prolog p. 6: Sicut (rerum secularium ... statui, motui, ... proventui) inherendum a sapiente minime considero, sic ab eis transeundum ac migrandum intuitu rationis invenio. *Otto*, Gesta Friderici 2, 25 S. 128: At nos ... nec ullis mortalibus confederati, soli Deo; armis spiritualibus, non carnalibus instructi milites ...

*Heinr. Chron. Liv.*: Antithesen im Prosahymnus auf Maria 25, 2, oder z. B. 5, 3: Non timore belli, sed timore Christi; 6, 7: Deus ... eos, qui antea fuerunt hostes ..., reddit amicos. Oder 26, 5: non orationem, sed sanguinem fundere querentes, non missarum sacramenta desiderantes, sed requiem Christi disturbare cupientes. Endlich 30, 5: Fiunt filii obedientie, qui quondam filii superbie. Qui quondam lupo, modo fit agnus. Qui quondam persecutor christianorum, modo fit confrater ...

*Gottfried*, Tristan 17. 512ff. (Mackensen): sîn herze in ime und al sîn lip Erkalte vor leide Und ouch vor liebe beide. Diu verre gelegenheit Diu was ime lieb unde leit: Lieb meine ich von dem wâne, Si wären valsches âne; Leit meine ich, daz er sich es versach. (Einfache Antithese aus zwei Begriffen, innerhalb eines oder mehrerer Verse abgewandelt.) Eine bedeutende Rolle spielt bei Gottfried die ausgeführte Antithese an entscheidenden Höhepunkten der Handlung, wo die Polarität als Grundformel von G.s Lebenserlebnis in besonders prägnanter Weise erscheint, z. B. Tristan 55ff. Scheidung der beiden unvereinbaren, sich nach ihrer sittlichen und geistigen Struktur gegenseitig ausschließenden Welten: ir sîeze sâr, ir liebez leit, ir herzeliep, ir senede not, ir liebez leben, ir leiden tot, ir lieben tot, ir leidez leben; vgl. 63 die Identität von Liebe und Tod, Grundmotiv des Tristan als Erlösung von den unerlösten Spannungen des Lebens. V. 15261ff. Antithese zwecks Schilderung des in sich schwachen, unselbständigen, zu eindeutiger Durchstoßung von Zweifeln unfähigen Charakters des Königs Marke; vgl. die Monologe Tristans 18907ff. 19145ff. 19428ff. und s. überhaupt *Scharschuch* 12—19.

**Altisländisch:** Der Verfasser der berühmten Laxdoela-Saga, ein Bewunderer des kirchlichen (rhetorischen) Schrifttums, verwendet gerne antithetische Wortspiele oder Ausdrücke (*de Vries* 2 § 261 S. 380f.). Er verwendet auch viel Mühe auf eingelegte Reden.

29. **Antimetabolé. Commutatio.** „Wechselseitige Vertauschung“. Wiederholung gegensätzlicher Begriffe in zwei aufeinander folgenden Satzgliedern in umgekehrter Reihenfolge (AHer. 4, 28. 39). „Eine geistreiche Form der gedanklichen Antithese“ in der Antike; eine wechselseitige Gegenüberstellung im Gedanken in der Form des antithetischen Satzparallelismus, die stärkste, auf Gorgias zurückgehende, von Cicero sehr geschätzte Form der Antithese. *Lausberg* 665, 801. (AHer. 4, 28. 39. Quint. 9, 3, 85): Esse oportet ut vivas, non vivere ut edas. Im MA. auch als tautologische Spielerei auftretend. — *Onulf* 23, Commutatio: cum duae sententiae inter se discrepantes ex transjectione ita efferuntur,



ut a priore posterior contraria priori proficiscatur . . . : Homo non idcirco vivit, ut comedat, usw. . . . Quia non valui tam concinna . . . ut volui, cepi velle . . . ponere quae valui . . .

Cicero, Pro Tullio 20: Qui te neque debent adiuvere si possint, neque possunt si velint. — Brut. 287: Imitari neque possim si velim, nec velim fortasse si possim; 145: eloquentium iuris peritissimus Crassus, iuris peritorum eloquentissimus Scaevola.

Ovid, Ars am. 2, 24 (Norden 892): Semibovemque virum semivirumque bovem.

Meinhard von Bamberg, Ep. M 24, Erdmann, Studien 65: Dum stulti periti videri volunt, ipsi peritis stultissimi, ut sunt, videntur. Ep. M 14: O vera beata unitas, o vera una beatitudo. Ep. M 16: Et securae gloria et gloriosa securitas.

Bei Otto von Freising öfters anzutreffen, z. B. Gesta 1, 65: Nonnulli . . . scandalizati mirantur, mirando scandalizantur.

Galfred, Poetria 1174 (Faral 355): Sed vitanda petis, miserande, petendaque vitas Et fugienda facis, et facienda fugis.

Altfranzösisch. Wace, Brut 10923 (Faral 355): Mult me desdaigne en mervillant Et me mervel en desdegnant.

30. Zeugma. Adiunctum. Coniunctum. Disiunctum. Eine Wortfigur, in der von einem Verbum mehrere andere Wörter abhängen. Zeugma i. e. S.: falls von diesen Wörtern wirklich nur eins grammatisch zu dem Verbum gehört. Lausberg 641, 670/71, 688, 692—708, 739, 745, 845.

Bei Isidor, Gramm. 36, 5 wird diese Art nach Donat und Charisius als Syllepsis angeführt: aut pluralis dictio singulari verbo finita, aut singularis dictio plurali verbo expleta, ut: Sociis et rege recepto; Sunt nobis mitia poma Castaneae molles et pressi copia lactis. Syllepsis ist häufig in Heinrichs Chron. Liv., z. B. 18, 9 S. 115 Et audivit episcopus et Rigenses; 26, 1 S. 182 misit rex de Smalenceka et alii reges. Lausberg 822.

Isidor, Gramm. 36, 3: Zeugma est clausula, cum plures sensus uno verbo clauduntur, . . . aut in primo, aut in medio, aut in postremo [loco] id verbum ponitur, . . . ut: Vertitur oenophoris, fundus, sententia nobis; oder: Graecia Sulpicio sorti data, Gallia Cottae; oder: Namque hoc tempore obsequium amicos, veritas odium parit.

Die drei anderen Wortfiguren, die mit dem Zeugma eine Rolle in der Theorie von den Determinationen (siehe unter den Stilprinzipien) spielen, sind Abarten desselben und unterscheiden sich je nach der Stellung des Verbs am Anfang, am Ende oder in der Mitte des Zeugmas und heißen Z. a superiori, Z. ab inferiori, Z. a medio; im Disiunctum tritt zu mehreren Verben ein Hauptwort, oder je ein Verb zu jedem durch eins von mehreren Verben determinierten Hauptwort. Durch Determinatio permixta oder complex entsteht die Figur der Traductio (s. d.).

Galfred, Poetria 1167f. (Faral 233), Adj.: Rupit enim vitam moriens, mortemque resurgens, Nec praesumpta suos, sed vita resumpta redemit. — Conj. (1165): Qui vitae mortisque potens hanc rupit et illam. — Disj. (1163—65): Hac ratione Deus in vera carne morari Nobiscum venit, a carnis labe notari Non potuit, tandemque suo nos sanguine lavit. — Documentum 60 (Faral 295f.).

Everhardus 499 (Faral 355): Adj.: Est tibi proposita via vitae, vel via mortis Quam vis introeas: ista vel illa patet. — Conj. 497f.: Poenas terrore fuge, vel virtutis amore, Poenae terrore sis, [sis] vel amore pius. — Disj. 495f.: Peccatum mortem fecit, poenamque creavit, Causam corporeae debilitatis habet.

Galfred, Summa (Faral 324): Adjunctum est, quando diversae orationes iunguntur per unum verbum praepositum (ut: Extinguit speciem seu morbus sive senectus) vel suppositum (Morbo vel senio formae decor evacuatur). Coniunctum — quando diversae orationes iunguntur per unum verbum interpositum, ut Huc eat ille vel illa. Primo reversus est ad se et postea ad ecclesiam. Disiunctum — quando orationes disjunguntur, ita quod quaelibet illarum suum respiciat verbum: Exhilarant frondes silvam, vacat imbribus aer, Murmure ludit aqua, flore superbit ager [ist gleichzeitig der Topos „Locus amoenus“]; vgl. Galfreds Poetria 1163 (Faral 233): Disiunctio.

Altfranzösisch. Adjunctio: Perceval 7668 (Faral 355): Fisent lor mal et nos grans biens.

Coniunctio: Philomena 76 (Faral 354): Atant se sont en mer anpant, Tandent les cordes et les voiles, Et s'an vont au cors des estoilles.

Disiunctio: Charette 1722 (Faral 354): Ne an mon cors, ne an mes armes N'avrai je puis nule fiance, Ne an m'espee, n'en ma lance.

Nach dem Zeugma folgt bei Isidor, Gramm. 36, 4 die Hypozeuxis: est figura superiori contraria, ubi in singulis sensibus propria unicuique clausula est, ut: Regem adit, et regi memorat nomenque genusque.

31. Articulus. Gliederung, Abteilung. „Asyndetische Reihung kurzer Satzglieder“ (Brinkmann 74f.). AHer. IV 19, 11: genus orationis dissolutum eo, quod sine nervis et articulis fluctuat huc et illuc. Onulf 11: Per quem cum singula verba cesa oratione [intervallis] distinguntur, orationem expolitam oratores esse profitentur: Tu vero moribus, habitu, scientia divinarum scripturarum polleas, tu pueris, iuvenibus, senibus caritatis affectu complaceas; vigiliis, orationibus insistas. — In der Metrik entsprechen dieser Figur versus rapportati: Ut placeas pueris, senibus, iuvenumque catervae Te mores, habitus, sapientia mentis adornent. Mandat, amat, probat hoc Deus, angelus ac homo doctus. Te colat, optet, amet vir, femina, dives, egenus . . . Lausberg 650, 935, 939.

In der Lehre von den Determinationen (s. oben unter Stilprinzipien) sagt Galfred, Documentum 3, 66, 88 (Faral 297. 300): Unum determinatur per plura. Est enim articulus color, quando plura verba similia (similes casus, similia tempora) proferuntur sine intervallo: „Acrimonia, voce, vultu adversarios perterruisti.“ Galfred, Summa (Faral 322): Quando singula verba singulis intervallis distinguntur cesa oratione, ut: „Armis, classe, cibo dives mala castra petisti — Solus, inermis, inops, inglorius ecce redisti; Ferro, peste, fame consumptus es et periisti“ (Zitat aus Marbod).

Galfred 1124 (Faral 232): Utile lapsis Hoc genus auxilii: lacrimae, jeiunia, psalmi.

Everhardus, Laborintus 463 (Faral 352): Fraudibus, insidiis, laqueis iugulat; vigilantem Nocte, die, psalmis, fletibus ille fugit.

Roman des eles 563: Li vins Remest si nes, si purs, si fins, Si biaux, si clers.

*Vengeance Raguidel* 1692 (*Faral* 352), *Articulus*: Ces demoiseles font fresials, Braiels, corioies, dras de soie.

32. *Membrum orationis*. „Satzglied“. AHer. IV 19, 26. Vgl. Cicero, *De Or.* 62, 63. *Onulf* 10: Color rhetoricus..., dum res breviter absoluta sine totius sententiae demonstratione profertur et orationis alio membro rursus excipitur. Sed huic exornationi vehemens applicando studium, nec tuae salutis consulis, nec puerorum utilitati prospicis, nec in Dei servitute multum proficis... Sapiens siquidem esse iudico studiosius illud exequi, quod et amicis placeat, et inimicis displiceat, et ipsi commodum et honorem conquirit... Qui cupit esse boni capitis satis utile membrum, Membra boni capitis foveat magis quam tua, Tulli. Qui docet id pueros, pueris quod inutile constat, Et se vexat et his nocet; et Deus inde movetur. Ergo docere tuos studeas, quod scire pusillos Et iuvat et Dominus probat, et sapiens homo laudat. *Lausberg* 746.

*Galfred*, *Poetria* 1120—1124 (*Faral* 232): Incepit ab hoste Lapsus, et arte sua lapsi sumus, et sine lapsu Vivere corrupti non possumus.

*Everhardus*, *Laborintus* 461—464 (*Faral* 352): Vulnerat incautos subito, sed non sibi prodest: Iustum prosequitur, consequiturque nihil.

*Songe d'enfer* 253 (*Faral* 352): Je li vois et il me revient, Et je le sache et il me tient, Et je suis hauce et il me tient.

33. *Sententia*. Sinnspruch. AHer. IV 17. Die ma. Poetiken zählen sie mit eigenen Beispielen unter den Wortfiguren auf. *Onulf* 9: Est autem, ait Tullius [AHer.], sententia oratio sumpta de vita, quae aut quid sit, aut quid oporteat esse in vita, breviter ostendit... Suo loco et tempore dicimus, quia omnia tempus habent, et tempus tacendi et tempus loquendi. De persona instruenda mentionem facimus, quia, ut ait Salomon in *Paraboli*: Qui erudit derisorem, ipse sibi iniuriam facit... *Lausberg* 804.

*Galfred*, *Poetria* 1117. *Everhardus*, *Laborintus* 457 (*Faral* 231. 352): Sie empfehlen Denksprüche und Sprichwörter allgemeinen Inhalts, um eine Darstellung oder Dichtung zu beginnen, und zwar im Falle der Anwendung des *Modus artificialis*. Vgl. *Matthäus* 1, 16ff., *Faral* 113; *Galfred*, *Poetria* 127—154. 180—190, *Faral* 202f., *Documentum* I 7. II 5ff., *Faral* 266ff. Vgl. *Faral* 55ff., bes. 58; *Curtius* 441 nach *Macrobius*, *Sat.* 5, 16, 6. *Brinkmann* 27, 91ff., oben S. 34.

*Everhardus* a. a. O.: Est sapientis opus, hostis telum quod in omni Tempore provideat insidiantis ei.

*Chanson de Roland* 315. *Vengeance Raguidel* 2322 (*Faral* 352): Mais li hom qui s'amor otroie Par force n'aime pas de cuer.

In *Wolframs Willehalm* sind Sentenzen des Dichters selbst sehr häufig, z. B. in der Rede Giburges an ihre Jungfrauen vor dem Empfang der französischen Ritter 247, 24. 30: Nie vürste wart sô rîche, Er enhoere wol einer megede wort. 247, 30: Bî vriundîn vriunt ie ellen vant. 248, 1f.: Diu wîplîche gûete Gît dem man hôchgemûete.

In *Gottfrieds Tristan* stammt die Kenntnis lateinischer Sprichwörter und Spruchverse aus dem dem Dichter wohl nicht unbekannten Milieu der Klosterschule und der beliebten, zu Unterrichtszwecken in den Klosterschulen gelesenen ma. Sentenzensammlung des *Publius* oder *Publilius Syrus* (ed. Wölfflin), vgl. *Schorschuch* 31—33 nach *R. Preuß*, *Stilistische Untersuchungen über Gottfried*. *Straßburger Studien* 1, 1883.

Der *Syrus* ist übrigens auch in den oben S. 9 erwähnten *Florilegien* ausgeschlachtet worden.

Über die nach der Art ihrer Verwendung mit den Sentenzen verwandten *Paroemiae*, *Proverbien*, *Sprichwörter* siehe unter *Allegoria* 5 nach *Isidor*, *De tropis* 22, 5. *Brinkmann* 40. 47.

34. *Interpretatio*. „Auslegung“, Erklärung. „Verdeutlichung eines Ausdrucks durch den folgenden“. AHer. IV 28: *Interpretatio* est, quae non iterans idem, redintegrat verbum, sed id commutat, quod positum est, alio verbo, quod idem valeat, hoc modo: *Rempubicam* radicitus evertisti, civitatem funditus dejecisti. Vom AHer. und den ma. Poetiken zu den Wortfiguren gezählt. Im *Carmen de figuris* (4. Jh.) als Variation bezeichnet. *Lausberg* 727/28. Ein anderes Beispiel: *Patrem* nefarie verberasti, patri manus scelerate attulisti. Vgl. *Brinkmann* 48. 54. 72—74.

*Onulf* 22 = AHer., dazu Beispiele: *Nondum* solvisti, quae debes omnia, non adhuc reddidisti, quae pactus es universa. Iam securis ad radicem tuam posita est, iudicium tuae succisionis iam paratum est... *Ecclesias* spolia, loca depopulare sacrata.

*Galfred*, *Documentum* II 29 (*Faral* 277): Color, quando eandem sententiam per diversas clausulas interpretamus. Vgl. *Poetria* 219—225, *Faral* 204: Ein Mittel der Amplificatio, und 1173f., *Faral* 233, Beispiel: *Allicit* haec facies animos, hoc rete puellas *Implicat*, hic *Veneris* hamus *inescat* eas.

*Galfred*, *Summa* (*Faral* 325): *Interpretatio* est, quando eadem oratio diversis verbis explicatur (folgt Beispiel).

*Everhardus*, *Laborintus* 309—313. 503—505 (*Faral* 347. 365): Dilige corde Deum; tota vi mentis inhaere illi; pro toto posse sequaris eum.

*Heinr. Chron. Liv.* verfällt dazwischen in diese Figur, indem er z. B. biblische Ausdrücke durch nachfolgende eigene Wendungen interpretiert, vgl. XI 5 S. 47: De ove perdita et inventa (Lc. 15, 4), sive de ovibus luporum faucibus ereptis Deo gratias referunt, oder XVI 2 S. 96: Magis Deo obediendum quam hominibus (Act. 5, 29), magis regi celesti, quam terreno; vgl. XXX 5 S. 221: Fiunt... filii obedientie, qui quondam filii superbie. Qui quondam lupus, modo fit agnus usw.

Altfranzösisch: *Eneas* 1339 (*Faral* 65): I. El mort n'a mais recovrement; Faites del vif vostre talent. II. Fols est, ki par mort se consire; Sai que est veirs et si l'oi dire...

Eine Sonderform der *Interpretatio* besteht nach *Faral* 63 in der Ausnutzung der Etymologie von Wörtern oder Namen = nota, notatio, die Cicero unter die *Inventio* einreicht (Top. 8. De Inv. 1, 24. Quint. 5, 10, 30), übernommen durch *MCap.* 23. Vgl. *Matthäus* 1, 78 und *Joh. de Garlandia*, ed. *Mari*, *Rom. Forsch.* 13, 892. Eine von *Faral* 65 angeführte Glosse erklärt: *Interpretatio* aliquando fit per litteras, aliquando per syllabas, aliquando per dictiones. In litteris: „Mors rapuit *Heinricum*“; prolongamus: „Meta omnium rerum sensibilibum rapuit *Heinricum*“. Deus: „Dans eternam vitam suis...“ *Fortuna*: „Quae forte una.“ So wurden für ähnliche Bildungen die Namen *Eva*, *Adam*, *Maria* ausgenutzt. S. auch die etymologisierenden Wortspiele mit den Namen *Hartmut*, *Tristan* oben S. 44.

Für die *Expolitio* verweist *Faral* als Beispiel auf den Prolog in *Waces Roman de Rou*. Mit ähnlichem Zweck, wie *Interpretatio* und

Expolitio, ließ sich die Frequentatio verwenden: zur Aufschwellung des Ausdruckes. Vgl. S. 23f.

35. *Permissio. Concessio.* „Überlassung“, indem man etwas dem Gegner einräumt (Quint.); in den ma. Poetiken: sich dem Schalten der höheren Gewalt überläßt. Fehlt bei Matth. von Vendôme, der nicht dem AHer. folgte. *Onulf* von Speyer 24: „*Permissio vel Concessio. Nunc igitur ... haec ... transmittimus ex permissione, qua ostendimus in dicendo nos aliquam rem totam tradere et concedere alicujus voluntati ...: Impone leges quas volueris, et obtemperabimus; manda, precipe quod tibi placuerit, et parati sumus. — Nos quoque nostra tuis concedimus omnia iussis: Precipe, quasque voles nobis imponito leges ...* *Lausberg* 856/57, 667.

*Galfred*, *Poetria* 1175—1178 (*Faral* 233): Tibi, fons pietatis, Ex hoc me totum voveo. Da, tolle, flagella, Parce, jube, prohibe, facias utrumlibet: ecce Servus ego, Domine; sicut libet, utere servo.

*Everhardus*, *Laborintus* 507f. (*Faral* 355): Dic potius: Tibi me committo, tuae pietati Totum submitto; parce, benigne Jesu!

*Vita Heinrichi IV.* c. 9: Licet in me furorem suum exacuant, licet me per membra discernere cupiant ...

*Erec* 289f (*Faral* 355): Et Deus! comant li dirai gié? Il m'ocirra. Assez m'ocie! Ne leirai que je ne li die.

36. *Expositio.* „Abschließende, Begründung der Behauptung“. AHer. 4, 54, 68: Habet paucis comprehensa brevitatis multarum rerum expeditionem. Als Redefigur: Abfertigung, Beseitigung. *Onulf* 26: Cum rationibus compluribus enumeratis, quibus aliqua res fieri aut non fieri potuerit, ceterae tolluntur et una relinquitur, quam nos intendimus ... Mihi, ut ad te veniam, ... denegant multa ... Tibi autem ad me veniendi non est copia ... Relinquitur ergo, ut officioso conscribendi genere demonstramus affectum caritatis nostrae ... *Lausberg* 881.

*Everhardus* 511—514 (*Faral* 355): Simplex, vel stultus, vel sis insanus oportet. Non es simplex, nam sunt mala nota tibi. Non etiam stultus, quia nosti quo sit eundum: Quod sis insanus hac ratione patet.

*Galfred*, *Poetria* 1186—1201 (*Faral* 233): Sed debuit esse Talis homo purus, aut angelus, aut deus. Esse Purus non potuit, quia purum vinceret hostis ... Angelus non poteras: quia, cum natura ruisset Propria, non stares in nostra. Sed tamen esto ...

*Erec* 3762 (*Faral* 355): Je voi bien que mes sire panse Tant que lui meïsmes oblie; Donc est bien droiz que je li die.

37. *Transitio.* „Hauptbegriff“. AHer. 4, 26, 35. *Onulf* 18: quae cum ostendit breviter quid dictum sit, proponit item brevi, quid consequatur. Ecce, inquam, virtutum diffinitiones audisti [unter 17, *Diffinitio*], nunc quid per haec conveniat, considerare non pigeat ... Transitione fruar breviter, qua dicta reponam Et referenda feram, tibi constet ut ordine summa ... quid virtus singula possit ... accipe paucis. *Lausberg* 827, 849.

38. *Conclusio.* „Zusammenfassung“ (auch *Cumulatio*, vgl. Quint. 6, 1, 1: Schluß, Zugabe). *Conclusio* est exitus et determinatio totius orationis (Cic., *De Inv.* 1, 52), tum autem alii conclusionem orationis et quasi perorationem collocant. Redeschluß Cic., *De Or.* 2, 8, und

logischer Schluß: Cic., *Inv.* 1, 29; Quint. Bei Matth. von Vendôme nicht zu finden. *Lausberg* 668.

*Galfred*, *Poetria* 1215—1227 (*Faral* 234f.): „Ergo cum redimi non possent ni Deus esset Factus homo, nec homo factus nisi vincere mortem Disposuit: mors victa suos a morte redemit.“

*Everhardus*, *Laborintus* 519f. (*Faral* 356): Non est certa dies mortis usw. Erroris ergo relinque viam.

## II.

### Sinnfiguren

Es sind Figuren, denen teilweise die Übertragung zugrunde liegt, und deren Substrat nicht ein Wort und dessen gleichbleibende oder wechselnde Form, sondern ein Gedanke ist. Der AHer. nennt ihrer 20, die ma. Poetiken 20—19. Matthäus 3, 3—15 zählt sie nicht auf. Vgl. *Galfred*, *Poetria* 1230—1587 (*Faral* 235—245). *Everhardus*, *Laborintus* 523—598, *Faral* 356—358. *Johannes de Garlandia* S. 931ff., vgl. *Faral* 380. Soweit sie übertragende Ausdrücke umfassen, dienen sie allein dem *Ornatus difficilis* (s. oben S. 17f.). Sie kommen auch als Mittel der Amplifikation in Betracht (*Brinkmann* 74f.). *Curtius* 281, 481ff.; *Lausberg* 400—409.

Die nachfolgende Auswahl umfaßt die acht Figuren des Vergleiches, der Erklärung oder Erläuterung, der Häufung, der Abschweifung, der Schilderung, des Exempels, dazu *Licentia*, *Distributio*, *Divisio*.

a) Figuren des Vergleiches:

1. *Contentio.* „Vergleichende Zusammenstellung“, antithetischer Vergleich, Gegeneinanderhaltung (auch eine Wortfigur: 28). *Curtius* 84; *Lausberg* 787.

Eine *Contentio* (antithetischer Vergleich) ist die „Parallelisierung“ des Marcellus und Verres, das von Cicero, *Or.* 167 selbst zitierte Muster eines Antithetons im Stile des Gorgias (*Norden* 230): *Conferre hanc pacem cum illo bello, hujus praetoris adventum cum illius imperatoris victoria, hujus cohortem impuram cum illius exercitu invicto, hujus libidines cum illius continentia; ab illo qui cepit conditas, ab hoc qui constitutas accepit captas dicetis Syracusas.* Dagegen eine reine Antithese ist das berühmte Beispiel *Or.* 165: *Est igitur haec, iudices, non scripta sed nata lex, quam non didicimus, accepimus, legimus, verum ex natura ipsa arripimus, hausimus, expressimus; ad quam non docti, sed facti, non instituti, sed imbuti sumus.*

*Galfred*, *Poetria* 1253 (*Faral* 235): Aut aliter, quando res comparo, secum Contendunt positae rationes (also Wettstreit). Dasselbst Beispiel 1345—1352 (*Faral* 238). Es folgt *Similitudo*, Vergleich.

*Everhardus*, *Laborintus* 541f. (*Faral* 356): *Insiapiens audes de multis sumere curam, Prudens de paucis quam vir habere timet.* Es folgt *Similitudo*.

2. *Homoiosis* (Isidor). [*Similitudo. Comparatio. Collatio.* „Vergleichung“. Eine zur Erhöhung der Anschaulichkeit bestimmte Figur, in der die einfache Grundvorstellung neben die sinnlichere Bildlichkeit tritt, und zwar Bild und Gegenbild nebeneinander (in der Metapher: amalgamiert), indem sie in einem Punkt (dem *tertium comparationis*)

sich ähnlich sind (*Wackernagel* 510—512). Gleichnis: vollständige Ausmalung eines Vergleichs. — Die Poetiken des 12./13. Jh. empfehlen sie als ein Mittel der Amplificatio, im übrigen mehr theoretisch als praktisch, da der epische Vergleich seit dem 11. Jh. bei den meisten Autoren, außer Walter von Châtillon, aus der Mode kam (*Brinkmann* 56). *Lausberg* 259, 404, 666, 813.

Cicero, *De Inv.* 1, 30, *Faral* 68: Comparabile est, quod in rebus diversis similem aliquam rationem continet. Ejus partes sunt tres: imago, collatio, exemplum.

AHer. 4, 45—48, *Faral* 68f.: Similitudo est oratio, traducens ad rem quampiam aliquid ex re dispari simile: per contrarium; per negationem, per brevitatem, per collationem. Quint. 8, 3, 77, *Faral* 69: Similitudo ... interdum libera et separata est, interim, quod longe optimum est, cum re, cujus est imago, connectitur, collatione invicem respondente, quod facit redditio contraria, quae „antapodosis“ dicitur. Isidor, *Gramm.*, *De tropis* 37, 31: Homoiosis est, quae latine interpretatur similitudo, per quam minus notae rei per sim. ejus, quae magis nota est, panditur demonstratio. Es gebe drei Arten: Icon, Parabola, Paradigma, i. e. Imago, Comparatio, Exemplum (vgl. oben Cicero).

AHer. 4, 49: Imago est forma cum forma quadam similitudine collatio (*Curtius* II 219).

1 Similitudo per collationem. Beispiele s. bei Ermoldus Nigellus, *De Ludovico imperatore*, in den *Gesta Berengarii*, usw., *Faral* 69f. Matthaeus 4, 3, 4 (*Faral* 180f.) warnt vor unbegrenzter Anwendung, was Everhardus 314 wiederholt.

Galfred, *Poetria* 1254f. (*Faral* 235. 241—264) handelt von der Similitudo per collationem und per brevitatem in der Lehre von der Amplifikation (*Faral* 204f.), von der Collatio aperta und occulta (vgl. *Faral* 69), und im Documentum 2, 21 (*Faral* 274f.), unter derselben Lehre, von der Digressio, Comparatio sive Similitudo. Beispiele: *Ovid*, *Rem.* 141: Quam platanus vino gaudet, quam populus unda ... Tam Venus otia amat ... *Horaz*, *Ep.* 1, 1, 20: Ut nox longa quibus mentitur amica, diesque Longa videtur opus debentibus ... Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, etc. — Verweis auf Statius als weiteres Beispiel.

Everhardus, *Laborintus* 313f. (*Faral* 347), Collatio: Non sine spineto crescit rosa: nec sine mundi Tormento Domino vita placere potest. *Laborintus* 543f. (*Faral* 356), unter den Sinnfiguren: Similitudo: Daemon commissis tibi non minus insidiatur, Quam lupus esuriens insidiatur ovi.

Andere Beispiele: Bernardus von Chartres pflegte, nach dem Bericht des Johann von Salisbury um 1141 im *Metalogicus* 3, 4, 131, folgenden Vergleich in bezug auf die geistige Größe des Altertums zu ziehen (*Norden* 717—719): dicebat nos esse quasi nanos gigantium humeris insidentes, ut possimus plura eis et remotiora videre ... quia in altum subvehimur et extollimur magnitudine gigantea. *Ghellinck, J. de:* Nani et gigantes in: *ALMA*. XVIII, 1945, S. 25ff.

*Petrus Blesensis* (Peter von Blois, gest. 1212), *Ep.* 101 über die Notwendigkeit des Studiums und der Imitatio der Auctores, der klassischen Schriftsteller, „in quibus omnibus quasi in ortis aromatum flores decerpere et urbana suavitate loquendi mellificare sibi potest diligentia modernorum“. Vgl. das Gleichnis in *Ep.* 92 (eine Verteidigung der Anführung klassischer Zitate): Sicut in libro Saturnalium (*Macrobius*)

et in libris Senecae ad Lucilium legimus, apes imitari debemus, quae colligunt flores, quibus divisus et in favum dispositis varios succos in unum saporem artificii mistura transfundunt. Ed. in *Migne PL*, 207.

Die ma. Poetiken bearbeiten unter den Sinnfiguren auch die Lehren der Rhetorica ad Herennium von den Unterarten der Similitudo: Exemplum (meist Cato), Imago, Effictio (Portrait): *Galfred*, *Poetria* 1255—1261 (*Faral* 236) unter den Sinnfiguren; 1336—1342. 1352—1365 (*Expositio per similitudinem* usw., *Faral* 238f.). *Everhardus*, *Laborintus* 545—550 (*Faral* 356f.).

2 Comparatio per brevitatem: „Non ... res ab re separata est, sed utraque res conjuncta et confuse comparata“ (z. B. „schwarz wie der Teufel, stolz wie ein Löwe“). Die am häufigsten vorkommende Art; vgl. *Faral* 69 und *Curtius* II 219, *Rennert* 42—49.

*Chanson de Roland* 1474: Issi est neirs cume peiz ki [e]st demise. — 3318f.: Desur lur bronies lur barbes unt getees Altresi blanches cume neif sur gelee.

*Aliscans* 3527: [E cil d'] Arguille [si] cume chen i glatissent. — 4725: Et s'est plus bele, que fie ne lerine. Oder *Roland* 1772: Par tels paroles vus resemblez enfant. 1111. 1888: Plus se fait fiers que leuns ne leuparz. *Aliscans* 5869: Com charperter fet meü bochillon (Dreinschlagender Kämpfe mit Zimmermann verglichen).

b) Eine Gruppe von Sinnfiguren, die sich unter dem Begriff der Anhäufung von synonymen Worten und Ausdrücken um einen Gedanken zusammenfassen lassen (vgl. *Faral* 63—67).

3. Interpretatio, Auslegung, Erklärung eines Ausdrucks durch den folgenden (AHer. 4, 28). Oben als 34. Wortfigur aufgeführt.

4. [Frequentatio, Accumulatio, „Häufung“. In der Rhetorik: gedrängte Zusammenhäufung früher vereinzelt angegebener Daten, vgl. AHer. 4, 40, 52: Quum res in tota causa dispersae coguntur in unum, quo gravior aut criminosior oratio sit, hoc pacto: „suae puditiæ proditor est, insidiator alienae; cupidus, intemperans, petulans, superbus; impius in parentes“, usw. *Galfred*, *Poetria* 1242f. (*Faral* 235), 1296—1300 (*Faral* 237): Vel singula rursus in unum Conveniunt, et quae sunt undique sparsa resumit. *Lausberg* 945.

Everhardus, *Laborintus* 535—536 (*Faral* 356): Illi non parcas: est fur, latro, leno, superbus; Invidus, exactor, ambitiosus, iners.

*Raoul de Cambrai*, *Mèraugis* 208, 7 (*Rennert* 97, *Faral* 67), Preis der Geliebten: C'est mes deduitz, c'est mes depors, C'est ma joie, c'est mes confors, C'est quanque j'aime, c'est ma poissance, C'est ma baniere, c'est ma lance, usw.

Gottfried verwendet asyndetische Häufung gerne zur Schilderung von Eindrücken aus dem Jagdleben, besonderer körperlicher Vorzüge, schönen Kleiderschmucks, seltener für seelische Stimmungen und Konflikte (wofür ihm die Antithese geläufig ist): *Tristan* 240: ir leben, ir iôt, ir fröude, ir klage. 923f.: ir här, ir stirne, ir tinne, ir wange, ir munt, ir kinne. 17617: gras, bluomen unde loup. 18688: turnieren, birzen unde jagen, u. ö. Er benutzt auch die asyndetische Periode (233ff.) und das Polysyndeton (151—154. 1025—34). Vgl. *Scharschuch* 44f.

Der Oberbegriff solcher Figuren ist wohl der Synathroismus, die Congeries, Anhäufung, die Fülle des Ausdrucks, vornehmlich von Synonymen, worüber Quint.



8, 4, 3; 10, 1 handelt (vgl. *Brinkmann* 48), und worunter, unter Abstreifung der Beschränkung auf Synonyme und des prägnanten Zweckes der ursprünglichen Frequenz- oder Accumulatio, zahlreiche Aufzählungen allgemeiner Art im mittelalterlichen Prosaschrifttum zu rechnen sein dürften. Anscheinend nur oder hauptsächlich zur Aufschwellung oder Erweiterung bestimmt, ist eine solche Art besonders häufig z. B. in Heinrichs Chron. Liv. (oder liegt hier ein anderer Grund oder Zweck vor?). Unter anderem wiederholt er immerwährend stereotype Aufzählungen von Beutestücken, wobei zum Schluß der Chronik die Zahl der Glieder solcher Aufzählungen immer mehr wächst; z. B. 25, 6 S. 181: Et plures promiscui sexus capientes et oves et boves et pecora multa mactaverunt; 26, 8 S. 187: Dividentes cum eis equos et pecunias et omnem substantiam; 27, 2 S. 193: Tollentes spolia multa et cuncta, et equos et oves et boves et omnia, que in castro fuerunt; 27, 6 S. 196: Omnes vero equos et boves et pecora et substantiam et pecuniam et vestes et omnia, que fuerunt in castro. tollebant sibi Theuthonici; 30, 5 S. 221: Tulerunt equos et boves eximios et spolia multa, frumentum multum et similia.

5. *Expolitio*. „Ausschmückung, Ausschleifung, Ausbildung“, mit dem stilistischen Zweck „eandem rem dicere, sed commutate“, oder „de eadem re dicere varie“. *AHer.* 4, 28. 42f., *Faral* 63: *Expolitio* est, quum in eodem loco manemus, et aliud atque aliud dicere videmur (also gleichsam ein rhetorisches Auf-der-Stelle-treten). Die erste Form, eandem dicere rem, sed commutate, deckt sich übrigens mit der Interpretatio, für die sich an das Beispiel des *AHer.* 4, 28 erinnern läßt: *Rempubicam radicitus evertisti, civitatem funditus dejecisti*. — Dasselbe sagen, aber mit Variation des Ausdrucks, geschieht nun: a) durch Worte, b) durch den Ton, also pronuntiando, und c) tractando, durch den Gedankengang in Form der *Sermocinatio*, des *Dialogismus* (*AHer.* 4, 5), oder der *Exsuscitatio* (Ermunterung), welche der *AHer.* 4, 43. 55 so definiert: *Mutatur res tractando, si traducitur ad exsuscitationem*. Die *Exsuscitatio* wie auch die zweite Form der *Expolitio*, de eadem re varie dicere, kennt sieben Prozeduren. *Lausberg* 830—842:

1. einfache Angabe des Faktums, *rem simpliciter pronuntiare*;
2. Beweis, *rationem subijcere*;
3. Sentenz, *pronuntiare sententiam — sine oder cum rationibus*;
4. Gegensatz, *afferre contrarium* (s. oben die betr. zwei Wortfiguren);
5. *Similitudo*;
6. *Exemplum* (s. hier unter den betr. Sinnfiguren);
7. *Conclusio* (letzte Wortfigur, „Redeschluß“). Vgl. *Faral* 63f.

Ganz kurz behandelt die *Expolitio* *Everhardus*, *Laborintus* 537f., *Faral* 356: *Sordes evellas: exstirpe crimina, quantum Est in te, quantum sit tibi posse datum*.

Sehr ausführlich ist *Galfreds Poetria* 1244—1251. 1301—1344 (*Faral* 235. 237f.): „In replicando frequens, iterum variando colorem Dicere res plures videor, sed semper in una Demoror, ut poliam rem plenius ... quod fit sub duplici forma: Dicendo varie vel ... eandem Rem (verbis, pronunciando, tractando), septemque modis varie dicetur eadem De re: quos omnes lege plenius in Cicerone.“ Doch 1301 ff. folgen die einem Gedicht über das Papsttum entnommenen ausführlichen Beispiele für die *Expolitio* per *sermocinationem* und für die sieben Arten der *Expolitio* per *exsuscitationem*.

Als *Expolitio* ist anzusehen die Stelle in der *Vita Heinrichs IV.* c. 9: *Chorus laudantium Deum conticuit, solemnitas officii divini siluit, vox exultationis et salutis in tabernaculis iustorum non auditur .. Der*

Oberbegriff der Figur samt allen ihren Prozeduren ist Variation des Ausdrucks, vgl. *Brinkmann* 48f. 52. 111ff. 177f., s. oben S. 23f. 29.

#### c) Schilderungen.

6. *Notatio*. *Nota*. *Ethopoeia*, Charakterisierung, Beschreibung der geistigen Beschaffenheit einer Person, Sonderart der Interpretatio (*Cicero*, *De Inv.* 1, 24; *Quint.* 5, 10, 36; *MCap.* *De rhetorica* 23); Charakterisierung, oder Bezeichnung des in einem Worte enthaltenen Begriffs, besonders durch dessen Etymologie. *AHer.* 2, 63: *Notatio* est, cum alicujus natura certis describitur signis. Im ma. Schrifttum handelte es sich dazwischen um eine Art von etymologischen Buchstaben-, Silben- oder Wortspielen, besonders mit Personennamen. *Matth.* 1, 78 (*Faral* 136), *Descriptio personae*, *Attributum a nomine*, z. B. *Ovid*, *Pont.* 1, 2, 2, oder *Matth.* 51, 31f. (*Faral* 123. 136): *Caesar ab effectu nomen tenet, omnia caedens Nominis exponit significata manus*. *Lausberg* 762.

*Galfred*, *Poetria* 1367—1391 (*Faral* 239f.).

*Everhardus*, *Laborintus* 551f. (*Faral* 357): *Iste sub hypocrisi permulcet nectare linguae Indoctos, virus inde propinat eis*.

*Ermoldus Nigellus*, *Carmen de Hludowico* 45 (*Faral* 66): *Nam Hludowicus, enim ludi de nomine dictus. Ludere subjectos pacificando monet ... Nempe sonat Hluto „praeclarum“, „Wiegch“ quoque „Mars“ est, Unde suum nomen composuisse patet. Oder Faral 65: „Philippus: phy nota foetoris, lippus nocet oculis, phi nocet et lippus nocet: omnibus ergo Philippus nocet.“*

*Vengeance Raguidel* 4387 (*Faral* 67): *Et por çou ai nom Druidain Que je dois estre drus Ydain*.

Mittelhochdeutsch: Das Wortspiel mit „Hartmuot“, s. oben S. 44 unter 11, *Antanaklasis*.

Über *Notatio* und *Effictio* vgl. zunächst *Brinkmann* 57.

7. *Exemplum*. *Imago*. *Effictio* (*AHer.* II 63). In der antiken Rhetorik ist *Exemplum*, *Paradeigma*, „eine eingelegte Geschichte als Beleg“, vgl. *Curtius* 67ff.; *Lausberg* 410—426, 699, 718. Nach *H. Kornhardt*, *Exemplum* — eine bedeutungsgeschichtliche Studie, 1936, 14: „kurze Geschichte von Taten und Leistungen, seltenen Aussprüchen, worin eine Eigenschaft oder ein Charakterzug besonders hervortritt. *Exemplum* gilt dabei sowohl für Taten, als den Bericht davon.“

Dieses unterscheidet sich aber auch von der zweiten Art antiker *Exempla*. Ungefähr um 100 v. Chr. nämlich war eine neue, für die Zukunft wichtige Form des rhetorischen *Exemplums* aufgetreten, die *Beispielfigur*, *Eikon*, *Imago*, die typische Idealfigur, die eigentliche, feststehende Verkörperung einer Eigenschaft: *Cato viva imago virtutum*; *Cincinnatus*, usw. Eine Sammlung von antiken *Exempla* war des *Valerius Maximus* Buch *De dictis et factis memorabilibus* (am Anfang des 13. Jh. von *Saxo Grammaticus* stilistisch schonungslos ausgebeutet).

Aber das MA. überwucherte diese Bildungen seit *Gregor d. Gr.* mit einer ganz neuen Gattung, die ebenfalls *Exemplum* hieß: eine zur Veranschaulichung theologischer Lehren dienende Erzählung jeglicher Art, besonders häufig in Predigten seit der zweiten Hälfte des 12. Jh. *Welter, J.-Th.*, *L'Exemplum ... Alanus ab Insulis* (gest. 1203) empfahl



Exempla am Schluß der Predigt zur Fesselung und Belohnung der Hörer. Dazu dienten Novellen, Märchen, Fabeln, Schwänke, Anekdoten und sonstige Elementarformen der Erzählung, und diese Exemplungsgattung ist nicht von Val. Maximus abzuleiten. Ihre Definition ergeben zwei afrz. Gedichte: Im Alexius 1821 befiehlt ein Kunstbild zu Edessa dem Küster, den Gottesmann Alexius zu rufen, und diese Geschichte sprach sich herum: Es vos l'essample par trestal le pais Que celle image parlat par Alexis. Roland 1014: ein Appell Rolands an die Ehre seiner Mannen, damit keine unrühmliche Geschichte, kein Spottlied über sie umliefe: Que *malvaise cançon* de nus chantet ne seit, aber 1016: *Malvaise essample* n'en seraist ja de mei. Dasselbst 3979 bekehrt sich die Heidenkönigin Brammonde infolge vieler Predigten und erbaulicher Geschichten: E sermons e *essamples*.

Dante unterscheidet zwischen Beispiel und Exemplum, er kennt: a) *esempio* als göttliches Urbild; b) *exemplum* als Vorbild einer Tugend — Camillus, Cincinnatus usw.; c) Christus als *exemplar ecclesiae* — heilsgeschichtlich; d) die Sprache der Dichter als stilistisches exemplar, Vorbild für die Prosaiker (De vulg. eloquio). Bei ihm, wie in der ma. Literatur überhaupt, sind Namen wie Dido, Helena, Paris, Tristan bloße Beispielfiguren, *Imagines* im obigen Sinne, lediglich Träger fester, ein für allemal gegebener Typen (vgl. Brinkmann 60f.). Solche geläufigen rhetorischen Schmuckrequisite in der lat. und volkssprachlichen Literatur des MA. sind also nur *Imagines*, aber keine *Exempla*, keine Erzählungen. Manche dieser Beispielfiguren verdanken ihr Leben übrigens nur der Poesie; so stammt der Fischer Amyclas als *Exemplum* einfachen Lebens und tugendhafter Armut aus Lucan 5, 520 ff. Im 12. Jh. tritt er im Archithrenius auf, bei Matth. von Vendôme usw., bei Dante in der Comedia. Diese „Beispielfiguren“ haben garnichts gemein mit jenen oft in Schwänke ausartenden Predigtexemplen, die Dante mehrmals sogar als *favole*, motti verurteilt. Zum Wesen des üblichen heidnischen oder christlichen *Exemplums* dagegen gehört, daß es eine Geschichte, etwas Erzähltes sei — belehrend, erhebend, erbauend oder — schlechtweg unterhaltende Anekdote. Walter Map nennt z. B. seine „*Nugae curialium*“ (1180/92) *exempla*, quibus vel *jocunditas excitatur*, vel *edificatur etica*. (Vgl. auch Welter, J.-Th., L'Exemplum dans la litt. du moyen age, 1927, 449. Dante, in Curtius: Europäische Lit. u. lat. Ma. 3. A. 1961, S. 353—383.) Zu dieser Art gehören die in zahlreichen ma. Chroniken eingelegten Kurzgeschichten, Episoden, z. B. bei Otto, Helmold, Heinrich von Livland usw. Seit Gregors d. Gr. Vorgang in seinen „*Dialogi*“ traten sie auch in ganzen eigenen Sammlungen auf, zu deren berühmtesten des Caesarius von Heisterbach *Mirakelsammlungen*, „geistliche Novellen“ gehören („*Dialogus miraculorum*“ 1219/23; *Libri octo miraculorum* um 1225). Ein *Exemplum* als Beleg ist dagegen offenbar die Schilderung eines Erlebnisses Ottos auf dem Kreuzzuge von 1147 in den *Gesta Friderici* 1, 47, die die Glückhaftigkeit des damaligen schwäbischen Herzogs Friedrich selbst bei allgemeinem Unglück beweisen soll. Einer der Chroniktexte bezeichnet sie übrigens als „*Narratio brevis*“.

Als rhetorische Sinnfiguren erscheinen dagegen *Exemplum* und *Imago* (eine Art des Vergleichs, Brinkmann 61), gefolgt von *Effictio*,

in den Poetiken des 12. und 13. Jh., und zwar das erste als ein Beleg für eine Ansicht durch Anführung einer bekannten Autorität (beim AHer. IV 6, 9 und IV 35, 47 erscheint *Exemplum* als Probe und als warnendes Beispiel, „Exempel“). Vgl. Cicero, De Inv. I 30, 49: *Imago est oratio demonstrans corporum similitudinem*. AHer. IV 49, 63: *Effictio* = rhetorische Schilderung der körperlichen Beschaffenheit: *E. est, cum exprimitur atque effingitur verbis corporis cuiuspiam forma*.

Galfred, Poetria 1255—1262, Faral 236 (im Zusammenhang mit der Similitudo, dem Vergleich): *Exemplum*: *Vel cum nomine certi Auctoris rem, quam dixit, vel quam prius egit, Exemplum pono*. *Imago*: *Dictos vel omitto colores Et color accedit alius, collatio facta Formae cum simili forma sub imagine recta*. *Effictio* (Porträt): *Sive color vicinus ei, cum corporis ipsam, In quantum satis est, effingo vel exprimo formam*.

Poetria 1353—1366 (Faral 238), *Exemplum*: *Vix tamen esse potest, ut homo sine crimine vivat, Ethicus unde Cato: „Nemo sine crimine vivit.“ Imago: Ille malignantis naturae spiritus, hostis Publicus, occultis nominem circumvolat alis ... Effictio: Ille quis? Ille quidem naturae duplicis: expers Totius maculae, subrufus imagine, visu Dulcis ... Ille secundus Adam ...*

Erklärende Beispiele hierzu liefert Everhardus, Laborintus 545—551, Faral 356. *Exemplum*: *Suntque mali plures iustis, Nasone fatente: „Implentur numeris deteriora suis.“ Imago: Quotidie, tamquam rapidus draco, circuit hostis Quaerens quem rapiat unguibus, ore terat. Effictio: Est hosti fidei caput intonsum, gena fulta Barba, cui macies extenuata riget.*

8. Digressio: „Abschweifung“. Ohne eine ganz genaue Entsprechung bei den antiken Rhetorikern (Cicero, De Inv. I 19, 51; AHer. I, 8; Quint. IV 3, 2). Vgl. Faral 74—75, Brinkmann 49—50. In den ma. Poetiken im Zusammenhang mit der Amplificatio und als Mittel derselben behandelt. S. oben S. 25. Lausberg 415.

Everhardus 325 ff. 531 f. (Faral 348).

Galfred, Poetria 527—553 und Documentum II 17—21 (Faral 213 und 274) unterscheidet zwei Arten: Verbleiben beim Thema, aber zunächst Ausführung von dessen weiterem, folgendem Teil, um dann zum ersten Teil zurückzukehren. Beispiel: Aktäon will sich an eine Quelle setzen, es folgt nun zunächst deren Beschreibung (als „*Topographia*“ eines *Locus amoenus*: „*Est locus*“ usw.). Die andere Art geht zunächst mit Hilfe von *Comparationes* und *Similitudines* vom Thema ab, um erst nach Erledigung jener zum Thema zurückzukehren. Beispiele: Ovid, Rem. 141; Horaz, Ep. I, 1, 20; Statius. Daher deckt sich die poetische Digression naturgemäß z. T. mit dem Vergleich, z. T. mit der Descriptio. Sie wird von zahllosen ma. Autoren in Vers und Prosa angewandt, meistens mit formelhaften Hinweisen auf ihren Beginn und ihr Ende, bzw. auf Rückkehr zum Thema.

Voie de Paradis 506: *Or revenrai a ma matere*. Raoul de Haudenc, Méraugis 57, 17: ... *Por ce, et por ce que me hast De la matire raconter Vous fais ci le sermon ester* (Faral 74 f.).

Digressionen andeutende Formeln in der deutschen Epik z. B. bei Hartmann von Aue, Gregorius 923: *Nû lâzen dise rede hie Und sagen iu wie ez ergie Dirre vrouwen kinde*, usw.

Gottfried von Straßburg, Tristan 7235: Nû grife wider, dâ ich ez liez. Siehe überhaupt Scharschuch 30f. (rhetorische Formeln bei Gottfr.).

Wolfram, Willehalm 417, 27: Der rede sî nû hie ein ort (= doch genug hiervon).

Einen anderen Charakter trägt natürlich die prosaische Digression in der wissenschaftlichen Literatur des MA., z. B. in der Geschichtsschreibung. Der auf der Höhe der Zeitbildung stehende Otto von Freising z. B. verfällt in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs I. immer wieder in weitschichtige philosophische Abschweifungen, was er übrigens schon im Prolog besonders rechtfertigt. Auch im weit abgelegenen Norwegen schiebt der lateinisch gebildete Mönch Theodericus vom Kloster Nidarholm (um 1177/1187) in der Historia de antiquitatibus Norwegensium in seinen nüchternen Jahrbuchstil mehrere stolze gelehrte Digressionen ein, z. B. „Invectio in ambitiosos“, oder bei Erwähnung des Vertrages Magnus' des Guten mit den Dänen eine ganze Abhandlung über Karls des Großen Vertrag mit Karlmann (*de Vries* 2 § 186 S. 165). Zahlreiche Zitate aus antiken und ma. lateinischen Autoren, u. a. aus Sallust, sowie Entlehnungen aus der Vulgata lassen die Herkunft seines Stiles erkennen. — Auch in der Prosaliteratur sind formelhafte Wendungen als Hinweise auf den Abschluß der Abschweifung und die Rückkehr zum Thema üblich, besonders häufig in Ottos Chronik und Gesta Friderici oder, früher, z. B. bei Sulpicius Severus, Dial. I 21, 5: Haec describenda ... Hieronymo relinquamus — ad propositum revertamur. Daraus z. B. entlehnt (an zwei Stellen) Ruotger, Vita Brunonis aepi Coloniensis: Ad propositum redeamus. Vgl. P. Geyer, N. A. 48, 1930, 367. S. weiter unter den Gemeinplätzen des sog. patristischen Stils.

9. Ekphrasis. Descriptio. Schilderung, Beschreibung. Eine Figur, die im MA. in Praxis und Theorie „eine geradezu unerhörte Herrschaft entfaltete“, obwohl ihr ein fester Platz in der Rhetoriklehre fehlte. — Priscian, Praeexercitamina 10, vgl. 7: Descr. est oratio colligens et praesentans oculis quod demonstrat. Fiunt autem descr.: a) Personarum quidem, ut apud Virgilium (Aen. 1, 315); b) rerum vero, ut pedestris proelii vel navalis pugnae descriptio; c) temporum autem, ut veris vel aestatis; d) status, ut pacis vel belli; e) locorum, ut litoris, campi, montium, urbium (*Halm* 558, alles nach Hermogenes). S. auch Quint. 3, 7, 4, 4, 12f. 8, 3, 61ff. S. oben S. 26—28. Curtius 78, 199—202; Lausberg 682f., 818.

Die Beschreibung spielt eine große Rolle in den ma. Poetiken, vgl. Matthäus 38—117; Faral 118—151; Galfred, Poetria 554—667; 1237—1240; Faral 214—217, 235; Documentum 2, 3—10; Faral 271 bis 273; Everhardus, Laborintus 329—332; Faral 348; Joh. de Garlandia. Ihr Hauptinhalt ist Lob oder Tadel (Faral 75—84; Brinkmann 44ff. 53ff. 61ff. 65—70 und passim, u. a. über die große Bedeutung des Claudian und Sidonius für die Überlieferung der jungsophistischen rhetorischen Theorie der Ekphrasis an das Mittelalter).

A) Idealisierende Personenschilderung. Grundlagen der ma. Theorie waren: Cicero, De Inv. I 24f. mit dem Kommentar des Victorinus; AHer. II 63; IV 39f. (über Effictio und Notatio vgl. Galfred, Poetria

1260—62ff.; Faral 236; Everhardus 549—552; Faral 357); Quint. 3, 7, 27, 4, 3, 13, 8, 64—73 mit dem Kommentar des Julius C. Victor, Priscillian u. a. Vgl. bes. Brinkmann 57—61, 65ff. 68f.

Die Theorie der Personenbeschreibung füllt den größten Teil der Poetik des Matthäus bis I 92; sie fand ihren Niederschlag in zahllosen Schilderungen in der ma. Literatur. Sie besagt, gemäß spätantiken Muster der jüngeren Sophistik, nach Matthäus: 1. Gegenstand ist Lob oder Tadel (daher die Seltenheit objektiver Charakterisierung im MA.); von Matthäus' Exempeln behandeln fünf nur schöne, bloß zwei — häßliche Personen (I 38, 59, 67; II 3). Nur Matthäus würdigt, nach antiken Beispielen, die selbständige Bedeutung der Descriptio, die anderen behandeln sie als eins der Hilfsmittel der Amplificatio, z. T. auch der Digressio. 2. Der Zweck der Descriptio personae ist die Charakteristik der Proprietates, Attitudo und Epitheta der Person gemäß 11 Topoi, Gemeinplätzen, Loci inventionis oder Kategorien (Matth. 1, 42—92 mit ausführlichen Exempeln; Galfred, Doc. II 138ff.): nomen, natura (sexus, patria, natio, qualitates animae et corporis), convictus (Lebensführung: educatio, amici, officium etc.), fortuna, habitus, studium, affectio (die Äußerungen seelischer Affekte, die körperlichen Leistungen, Liebhabeereien), consilium, casus, facta, orationes (Matth. 1, 41, 77). Auf diesen vorgeschriebenen Gemeinplätzen der Charakteristik, die aus Cicero, De Inv. 1, 24f. und Horaz, Ars poet. 114ff. 155ff.; Quint. III 7; IV 4, 12; VIII 3, 61ff. und der sophistischen Tradition stammen, beruhen die ma. Theorien, eingeschlossen die Interpretatio von Namen; als grundlegend für Charakteristik gilt hierbei der oben S. 16 schon behandelte Unterschied zwischen den gesellschaftlichen Ständen sowie dem physischen und moralischen Gesichtspunkt, letzteres gemäß dem AHer. 2, 63, 4, 49f. betr. Effictio und Notatio. — Meist pflegen sich die ma. Autoren sklavisch an die von der epideiktischen Rhetorik der Jungsophistik und der juristischen Beredsamkeit empfohlenen Vorschriften und Regeln zu halten, vgl. z. B. ihre buchstäbliche Herübernahme „juxta oratores“ in Radberts († 865) Vita Adalhardi (Migne 120, 1536 = Faral 79 Anm.). Auch hieraus mag sich die große Seltenheit originaler, das so starke Vorherrschen rein typischer konventioneller Persönlichkeitsschilderungen im MA. erklären, die eben je nach dem Stande des Betreffenden in bestimmten Kategorien und Attributen von Standestypen verliefen: Matth. 1, 60—64 z. B. fordert von einem Prälaten als feststehende Eigenschaften Glaubensstärke, Tugendliebe, Reinheit der Lehre, Frömmigkeit; vom Fürsten — Strenge der Gerechtigkeit; von Frauen — wiederum ganz bestimmte feststehende äußere und innere Merkmale, usw. Die Anordnung der Körpereigenschaften folgt hierbei gerne gewissen ma. Mustern, wie der Schilderung König Theodorichs bei Sidonius Ep. 1, 2, 2 (Galfred, Doc. 2, 10), oder der platonisierenden naturphilosophischen Abhandlung „De universitate mundi“ 105ff. über den Microcosmos von Bernhardus Silvestris von Chartres (12. Jh.), wonach Natura naturans oder Physis, von Gott autorisiert, die Gestaltung des Menschen ausführte, beim Kopf begann und gliedweise fortfahrend mit den Füßen schloß, wie einst Aphtonius und Nikolaos (3. bzw. 5. Jh.) es vorgeschrieben, und die spätere Dichterpraxis dem MA. überliefert hatte.

B) Idealtypische Beschreibung von Szenen und Dingen. Nach der jungsophistischen Theorie waren Objekte des Lobes (vgl. z. B. Priscian 7; Brinkmann 62f. 66f. 82—85): Abstracta wie Gerechtigkeit, Tiere, z. B. schöne Pferde, Pflanzen, z. B. schöne Bäume, Berge, Flüsse, Fluren, Haine, alle mit ihren feststehenden Topoi, so daß, wie oben erwähnt, nicht konkrete Einzelercheinungen, die der Dichter gesehen hatte, sondern ein für allemal festgelegte Ideallandschaften beschrieben wurden, am allerbesten auf den Grundlagen der Epideixis, der Theorie der Preisrede, auch hier vermittelt durch Claudian und Sidonius. Matth. von Vendôme 1, 93—113 (*Faral* 143f.) folgte hierbei, wie *Curtius* 77—79, 163ff. ausführt, den für die Gerichtsrede geforderten Argumenta bei der Schilderung eines Tatbestandes: Summa facti, causa, ante rem, cum re, post rem, facultas faciendi, qualitas facti, tempus, locus; vgl. Cicero, De Inv. 1, 26f. Die Beispiele des Matthäus betr. Beschreibung von Zeit und Ort behandeln als Argumentum temporis die vier Jahreszeiten und die von *Curtius* 202ff., 208f.; *Lausberg* 247, 740 (*Faral* 148f.; vgl. unten Gemeinplätze, auch Brinkmann 82, 104ff.) analysierte „Topographia“ eines Locus amoenus mit folgenden, z. T. seit Homer üblichen konventionellen Attributen: Blumen und Gras, fruchttragende Bäume, Quelle, Gesang von namentlich genannten Vögeln, laue Luft; der Gegenstand wird dabei von Matthäus unter sechs verschiedenen Gesichtspunkten sechsmal bedichtet. Dieser Gemeinplatz hatte im Laufe des MA. zahlreiche Ortsschilderungen, z. B. von Gärten, Gestaden, Wiesen u. a. beeinflusst, so bei Otto von Freising 8, 33. Hierzu gesellten sich in zahllosen Varianten Deskriptionen von Jahreszeiten (Otto 1, 46), Schlachten, Krieg und Frieden, Tieren, Waffen, z. B. Schilden, Bäumen, Bauten, Villen, Schlössern, Zimmereinrichtungen, Trachten von Männern und Frauen usw., ebenfalls nach bestimmten Theorien verfaßt, wofür *Faral* 82 und Brinkmann 62 auf Priscians Praeexercitamina 7. 10 und die Regeln für Stadtbeschreibung in den „Excerpta rhetorica“ (*Halm* 556. 587) verweisen. — Außer den genannten Poetiken gab es noch andere Theorien für verschiedene Arten der Descriptio, von denen *Faral* 83f. einige aus ma. Beispielen erschließt, so für Schilderungen reitender Frauen, des Verlaufs von Ratsversammlungen und Schlachten; hierzu käme noch der von B. Schmeidler im N. A. 50, 1935, 361f. erwähnte Topos der Lage des Schlachtfeldes an einem Fluß, der größere Menschenverluste forderte, als die Waffen.

Die meisten Schilderungen folgen also letzten Endes antiken Mustern, auch die Grundlage der Theorie des Matthäus sind die Lehren bei Cicero und Horaz.

Einer der spätantiken Vorschriften folgte doch offensichtlich auch *Orosius* (um 416) Adv. Paganos II 6, 8, 102; *Migne* 31, 758, in der Beschreibung der Lage Babylons: Haec campi planitie undique conspicua, natura loci laetissima ... Dies hat wörtlich, jedoch mit der Änderung latissima, Otto von Freising in seine Chronik 2, 11 hintübergenommen, und diese Stelle benutzt er auch für Beschreibungen in den Gesta Friderici z. B. 1, 32, dann folgen weitere Merkmale und „tam innata amenitate faciei laeta quam agrorum fertilitate locuples ... ut tanquam paradysus Dei vel Egyptus“; s. 1, 47. 2, 34. 3, 37: vallem quandam ... campi viriditate laetam, amniculi cuiusdam medio decursu

conspicuam attingimus. Cujus loci amenitate capti, usw. Oder: in quadam valle campi viriditate amena, cuiusdam amnis cursus conspicua non longe a civitate Tiburtio (Tivoli). In den Gesta 3, 37 benutzt *Rahewin* die obige *Orosius*-Stelle für die Beschreibung von Mailand, mit derselben Abänderung latissima: campi planitie undique conspicua, natura loci latissima. Planus aber ist nach *Curtius* dem Begriffe amoenus verwandt. Erklärt sich so vielleicht die Beschreibung in *Heinr. Chron. Liv.* 23, 7: intravimus Vironiam, que est terra fertilis et pulcherrima et camporum planitie speciosa, wo die zweite Handschriftenklasse spatiosa liest? —

Beispiele: Gesta Berengarii II 1—101. Aus ma. Dichtungen Frankreichs: Chanson de Roland 167ff. 792ff.; *Thébes* 1993. 6597. 87119; Éneas 3909; Roman de Troie 5583. 6658. 7641; Erec 1691. 1929; Cligés 1281. In der altfrz. Epik hat Chrestien, der in seinen ersten Werken die üblichen langen Descriptionen von Dingen in Nachahmung der Romane *Thébes* und *Éneas* gebracht hatte, dies Thema später fallen gelassen, nur noch Personenbeschreibungen angebracht, und anlässlich einer von ihm übergangenen anderen Schilderung erklärt: Por tant qu'as plusors despleust, Ne vuel parole user ne perdre (*Cligés* 2358, *Faral* 84f.).

*Rennert* 98f. sagt: Von Naturschilderungen ist der Roland noch vollkommen frei (nur den vergier als Landschaftsmarkierung kennt er), doch schon der Orange-Zyklus hat große derartige Schilderungen — um den Leser in die Stimmungen, die psychischen Erregungen der handelnden Personen einzuführen. Li Charrois de Nymes: Ce fu en Mai, el novel tans d'esté Feuillissent gout, reverdissent li pre. Cil oisel chantent belement et soi. Wörtlich dieselben Verse wiederholen sich in der Prise d'Orange. Ebenda 1664: L'herbe vert, rosier plante, l'osiol, ... melle chanter. Jourdain 1545: Un main se lieve par sonn l'aube apparant En un vergier [Baumgarten als epische Markierung einer Landschaft] s'en entra maintenant, D'un roussignol i a oi le chant.

Über Landschaftsschilderungen oder -markierungen aus der ma. Literatur Deutschlands nach den Vorschriften für einen Locus amoenus vgl. z. B. Ekkehard IV. (ed. *Dümmler* 1869, 33; *Faral* 47. 104, s. *Curtius* 77f., 79; *Lausberg* 247): Dictamen verbis assuescere polire superbis Quae sibi cognata pare fonteque sint genarata ... Remigio alarum volet Iccarus aëra sudum. Qui pulcher visus locus, effice sit paradysus, Deliciis plenus locus appellatur amoenus. Sic etiam prata, silvae, pomoria [= vergier], strata Hortus et hic rivo propior fonti quoque vivo Verbaque cognata sociabis et ante locata. Teutonicos mores caveas, nova nullaque ponas, Donati puras semper memorare figuras.

Beispiele aus der mhd. Epik sind (nach *Mackensen*): Siegfrieds Drachenkampf unter einer Linde als letztem Überrest des rhetorisch-poetischen Baumgartens, der epischen Markierung einer idealtypischen Landschaft.

Wolfram, Willehalm 49, 6ff.: Der junge helt (Vivianz im Begriff zu sterben) ... reit nach der engel zeige Unkreftec von dem plâne Gein einer funtâne. Ander boume und albernach Und eine linden er dâ sach: Durch den schate kerte er dar. Ebenda 60, 14ff.: Der markis ersach Daz ein brunne und ein linde Ob siner swester kinde Stuoont,

dâ er Vivianzen vant. 326, 16ff.: Und die klären brunnen Haben gutterel von glase, Dâ grüener klê und ander wase Under boume schate müge sin.

*Carmina burana* 2, 79, 2 (Ed. *Hilka* und *Schumann* 1941; *Mackensen*): *Erat arbor hec in prato Quovis flore picturato, Herba, fonte, situ grata Sed et umbra, flato data* (also sämtliche Requisite des *Locus amoenus*).

### III.

#### Klangfiguren

Ihre Wirkung ist ganz oder vorwiegend nicht gedanklicher, sondern sinnlicher, akustischer Art, indem sie dem Gehör schmeicheln. Es sind teilweise Figuren mit Gleichförmigkeit oder selbst Gleichklang ganzer Satzglieder (Kola) oder Sätze. Ihr stilistischer Zweck ist Verlebendigung, Verstärkung des Ausdrucks, wobei sie z. T. zur Bewegung, z. T. zur Beruhigung und Hemmung der Darstellung dienen. *Curtius* 304.

Der Parallelismus dient als Substrat mehrerer Klangfiguren, als Parallelismus der Form (Satz- und Wortparallelismus), wobei sich die parallel laufenden Sätze ganz oder zumeist Wort für Wort entsprechen (*Norden* 816; s. oben S. 32), während im Parallelismus der Gedanken (althebräisch z. B.) die Responson erheblich freier ist.

1. Isokolon, gleiche oder annähernd übereinstimmende Silben- oder Wortzahl mehrerer Parallelglieder, die, oft als Antithese auftretend, durch Homoioteleuton oder Reim (s. d.) gebunden sind, Trikola oder Tetrakola bildend. In dieser Form ein Grundelement der antiken (sophistischen) und patristischen griech. und latein. rhetorischen Kunstprosa, manchmal abgeschlossen durch das Gegenteil der Isokolie — durch einen nach dem Gesetz der „wachsenden Glieder“ einer Periode gebildeten längeren Satz oder Satzteil. *Curtius* 84; *Lausberg* 719—754:

*Tertullian*, *Apol.* 46: *Philosophus famae negotiator, / Verborum et factorum operator, / Rerum destructor, / Veritatis interpolator et furator.* Vgl. *Norden* 614. Über den damals in der griechischen wie lateinischen Kunstprosa modernen „raschen Tanz asianischer (manirierter) Kola“ und T.s Stilverwandtschaft mit dem „nichtigen Flattergeist“ *Appulejus* s. ebda. und S. 566.

*Augustinus*, *Sermo* 219 (*Norden* 622): *Denique: istum caritas, / Illum iniquitas, / Istum Christianus vigor, / Illum diabolicus livor / Nequaquam dormire in hac celebritate permittit.*

*Sermo* 191, Weihnachtspredigt (*Norden* 622f.): ... *Ut esuriret panis (d. i. Christus), ut sitiret fons, Dormiret lux. ... In ligno fundamentum suspenderetur, Virtus infirmaretur, Salus vulneraretur, Vita moreretur.*

*Sidonius Apollinaris*, *Ep.* II 1, 2 (*Norden* 640): *Aperte invidet, Abjecte fingit, Serviliter superbit; Indicit ut dominus, Exigit ut tyrannus ...*

*Vita Heinrichs IV.* (Trikola mit einem „wachsenden Gliede“): *Erit posthac mihi vita jocunda? / Erit absque lacrimis dies aut hora? / Aut tecum, o dulcissime, potero illius mentionem habere sine fletu?*

Ebda.: *Justitia terras reliquit, Pax obiit, Fraus in locum fidei subintravit.*

2. Homoioteleuton. Similiter desinens. „Gleicher Endlaut“ (*AHer.*, *MCap.*). Wiederkehr gleicher Wortformen (Flexionsendungen) am Schluß paralleler nicht zu langer Sätze oder Satzglieder, also eine Art Reim, z. B. *obtinere — retinere; extinguendam — exprimendam* (*Volkmann*). Ein hervorstechendes Charakteristikum der antiken Kunstprosa seit *Gorgias*, nach diesem nur an gehobenen, hochpathetischen Stellen anwendbar, in der jüngeren sophistischen Kunstprosa und deren christlichen Ableitungen oft unbeschränkt zur Bildung der Glieder in Parallelismus, Antithese, Isokolon verwendet, vgl. die Beispiele daselbst, z. B. aus *Augustinus*, und *Norden* passim und S. 829, 847. *Curtius* 54, 84; *Lausberg* 725—728.

*Cicero*: *Ingentem cladem pestemque movebant / Vel legum exitium constanti voce ferebant / Templa deumque adeo flammis urbemque jubebant etc.* (*Norden* 839. 891 als Beispiel des rhetorischen Homoioteleutons). — *Hieronymus Ep.* 24 (*Norden* 651): *Nihil illius severitate jucundius, nihil jucunditate severius, nihil suavitate tristius, nihil tristitia suavius ... Sermo silens et silentium loquens.*

*Caesarius von Arles* (gest. 542), *Homilia* 12 (*Norden* 641f.): ... *illi cum humilitate Dei dona custodiant, et isti cum grandi compunctione celerius ad poenitentiae vel correctionis medicamenta confugiant, quia qui bonus est, si superbire coeperit, cito humiliatur, et qui superbus est, si se humiliet, per Dei misericordiam sublevatur.*

*Isidor*, *Gramm.* 36, 16: *cum uno modo verba plurima finiuntur: „abiit, abcessit, evasit, erupit.“*

*Matth. von Vendôme*, *Ars versif.* 3, 12 (*Faral* 170): *Omoetholeuton est plurium dictionum consimilis terminatio, z. B. Horaz, Ep. 1, 13, 19: Vade, vale, cave, ne titubes mandataque frangas.*

Oder: *Eligo, flecto, peto, confirmo, mulceo, servo* („verba similiter cadentia“) *Vota, datis, stuprum, foedus, amore, fidem* (= „Polipteton“) *Lausberg* 640—648, 725, 730.

2a. Similiter cadens und Similiter desinens. a) Sim. cadens (Homoiototon). *Onulf* 12: *Est autem similiter cadens exornatio, cum in eadem constructione verborum duo aut plura sunt verba, quae similiter iisdem casibus efferuntur. Apostolum considera [Röm. 12, 4]: „Non plus sapere quam oportet sapere, sed sapere ad sobrietatem.“ Salomonem attende [Prov. 10, 9]: „Qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter.“ Perpende Jheronimum ... quid ei, cum acerrime caederetur, sit dictum: „Ciceronianus es, non Christianus ...“ — Leticia plenam, summa dulcedine letam, Cive suo dulcem, vitam speculari perennem. Et nimis illa gravis referetur, et illa suavis ...*

Sim. desinens. *Onulf* 13: *Cum, tametsi casus similes non insunt verbis, tamen similes exitus sunt. Forsitan rudis videri metuis, incultus haberi forsitan erubescis: exerceri laboras faciendis versibus et prosis ... — Forsitan auctores tibi rhetoricosque colores Idcirco queris, quia plurima scire videris ...*

*Galfred*, *Summa de coloribus* (*Faral* 322): *Similitudo cadens est, quod fit in simili coincidentia dictionum casualium: Post raptus Helenae currunt Larissa, Micenae, Mille rates plenae fortibus absque sene.*

*Similitudo desinens est, quod fit in simili coincidentia dictionum non casualium: Nemo mei meminit, gladius qui cetera finit Mecum foedus init, me superesse sinit.*



*Galfred*, *Poetria nova* 1130f., *Sim. cadens* (*Faral* 232): ... servemus honesta Et mala vitemus; quia virtus optima rerum, Pessima res vitium, nihil aequae perniciosum.

*Sim. desinens*, 1132—1138: Hoc erat expertus, cuius fuit ille misertus Qui dignans nasci venit de morte renasci ... (Übergang in die Paronomasie oder Annominatio, die bei den Alten vom Homoioteleuton nicht geschieden war).

*Everhardus*, *Laborintus* 473—477 (*Faral* 353):

*Sim. cadens*: Haec tria virtutis sunt semina, causa salutis.

*Sim. desinens*: Ut salvus plene sis, operare bene.

*Permixturem*: Carnem vi mentis supera; propera documentis Sanctis munditiam cordis habere piam (folgt Annominatio, 477f.).

*Heinr. Chron. Liv.* enthält (sicher oft genug rein zufällige) Homoioteleuta an zahlreichen Stellen, wie z. B. 18,8: Sacerdos quidam ... Dominice passionis mysteria multis lacrimis celebrans, et exhortationis verbum ... dulcibus monitis astantibus ministrans, usw.

Altfranzösisch. *Sim. cadens*: *Songe de Paradis* 1065 (*Faral* 353):

Tout adies est il jours sans nuit,  
Sans fausseté i est vretés,  
Et riquoise sans povretés,  
Et joie fine sans tristece.

*Sim. desinens*: *Vengeance Raguidel* 3286 (*Faral* 353):

Lors veissiés ces chevaux corre,  
Et escu fendre et estroer,  
Helves brisier et embarer,  
Cervals espendre et bras trencer.

3. Homoiptoton. Similiter cadens (s. oben). Eigentlich Gleichheit der Casus (MCap.), so daß ein Gleichklang am Ende aller Wörter eines Verses hindurchgeht bzw. eine durch alle Wörter des Verses hindurchgehende Alliteration besteht. *Lausberg* 640—648.

*Ennius* 107: Maerentes flentes lacrimantes commiserantes (*Norden* 890 „das typische Beispiel der späteren Rhetoren für das Homoiptoton“).

*Ebdz.* 412: Si lux, si nox, si mox, si jam data sit frux.

*Isidor*, *Gramm.* 36, *De schematibus* 15: cum plurima nomina per unum casum denuntiantur: Sed neque currentem se, nec cognoscit euntem Tollentemque manus saxumque immane moventem.

4. Alliteration (Paromoeon bei Isidor, Paranomeon bei Matth. von Vendôme; s. Wortfiguren). Übereinstimmung des Anfangskonsonanten mehrerer Worte im Satz oder im Kolon oder Vers, sozusagen die Anaphora des Verses, häufig auf begriffsverwandte Wortspiele sich erstreckend (*Wackernagel* 578—584). U. a. vertreten in der lat. Epik in Gestalt alliterierender Namen und sonst, häufig bei Vergil, der nur drei aufeinanderfolgende Worte alliterieren läßt im Gegensatz zu Ennius, vgl. oben unter Paronomasie: S. 45; weiter bei Ermoldus Nigellus Abbo (9. Jh.), usw. *Curtius* 287.

Vergil, *Aen.* 1, 294 (*Faral* 170): Saeva sedens super arma ... 4, 526: Quaeque lacus late liquidos ... 3, 183: Sola mihi tales casus Cassandra canebat: also Alliteration in Anfang, Mitte und Ende eines Verses.

In altrömischen Rechtsformeln: Do dono dedico. Longe lateque. Muri et moenia. Im altröm. Sühnegebet, Cato, *De agr.* 141 (*Norden* 157): Pastores pecuaque salva servasses.

Cyprian, *De cathol. eccl. unitate* 11: Hos eosdem denuo Dominus designat et denotat dicens. — *Ep.* 65, 2: Qui idolis sacrificando sacri-legia sacrificia fecerunt (zur Paronomasie gesteigert).

Gregor d. Gr. (um 600), *Dialogi* II., *Vita St. Benedicti*: Vir vitae venerabilis (aus dem Brevier zum 21. III wiederholt in *Heinr. Chron. Liv.* 1, 2 mit dem Zusatz: et venerande canitie aus einer Brevier-ektion zur *Transl. Martini*, wofür Greg. Tur., *Virt. Mart.*, die Vorlage enthielt).

Bei Matth. (*Faral* 169, vgl. 171): Paranomeon: est per principia trium dictionum immediate positarum ejusdem litterae vel syllabae repetita prolatio. Als Beispiele folgen drei Belege aus Vergil und sodann: De muliere mendica poscente elemosinam: Rex, rege res usw.

Zum Beweise, daß Alliteration nur drei aufeinanderfolgende Worte umfassen dürfe, was dem Gebrauch bei Vergil und Ovid entspräche, sagt Matth.: Testatur Isidorus (*De rhetorica*) de hoc scemate Paranomeon, dicens: Quod si ternarius numerus excedatur, non erit scema, sed scemati contrarium, unde ipse inducit exemplum, in quo utitur Ennius hoc scemate, dicens (*Ann.* 113): O Tite, tute usw.

Otto von Freising bildet häufig nur zweigliedrige Alliterationen, z. B. ferro flammaque (statt des üblichen ferro igneque) u. a. m.

Heinrich, *Chron. Liv.* 2, 6 und sonst häufig: vela ventus depulit. 2, 8: combibentes captato consilio caput ab arbore ponentes; vias ac villas (häufig); 20, 7: more suo montis munitionem omni multitudo sua conscendere; 27, 1a: statim panes et sacculos et pannas suas proicientes.

*Chanson de Roland*: Alliterierende Namen z. B. 63. 66. 106. 174. 208. 704ff. usw. (*Curtius* XXII 274f.).

*Nibelungen* 1887, 2: Do sluog er etelichen so swaeren swertes swanc.

*Wolframs* *Parzival* verwendet alliterierende Namen stark zur Verwandtschaftsbezeichnung: Ga-ndin : Ga-hmuret : Ga-loes; Ar-tus : Ar-nive; Obi-e : Obi-lot; Kingri-sin : Kingri-mursel u. ä. (Mackensen).

*Wolframs* *Willehalm* bringt sehr häufig alliterierende Namen, z. B. 32, 13. 288, 11 Malarz und Malatras. 52, 16f. 35, 11f. Gorhant: bi der Ganjas was des lant. 47, 3f. (vgl. 93, 23) Gaudin, Gaudiers. 74, 8 rois Tampaste von Tabrasten; 106, 22 Pivel und Poufameiz. S. weiter 125, 12. 146, 18. 151, 9. 206, 13f. 256, 23. 288, 17 Merabjax und Morbo-wanz usw. 238, 30.

*Walther v. d. Vogelweide* 9, 19: Daz wilt und daz gewürme die stritent starke stürme.

*Konrad von Würzburg* (*Wackernagel* 584): singent stüezen sumersanc ... Der meie machet höhen muot.

*Gottfried*. a) Echte Alliteration begrifflich verwandter Wörter gleicher oder verschiedener Wurzel und grammatischer Funktion: Tristan 463, vgl. 1891. 13095, 97: sin liut und sin lant. 5608: zogen und ziehen. 6019: des landes laster und sin leit, vgl. 8297. 17221. Ein triurelöser Tristan 19468. b) Unechte Alliteration, Verbindung verwandter Wörter durch gleiche Präfixe: Tristan 2623: getaget unde

gejaret. 1719ff.: sie beredeten und besageten, si betrureten unde beklageten (*Schazschuch* 1–5).

Altisländisch. In der Kristnissaga (13. Jh.) stammen die alliterierenden Formeln (ebenso wie die Partizipialkonstruktionen) ihrer gekünstelten Sprache aus dem Einfluß der lateinischen rhetorischen Prosa, die auch besonders auf das kirchliche und romantische Schrifttum Islands (Fornaldarsögur!) im 13. Jh. stark einwirkte (*de Vries* 2 § 219 S. 252ff.). In Norwegen brachte die von König Haakon (1217–1260) besonders gepflegte Übersetzungsliteratur (Tristanssaga u. a. m.) eine gezielte Sprache mit oratorischen Stilmitteln, besonders vielen Alliterationen nebst Synonymenpaarung und Endreim in das altnordische Schrifttum (*de Vries* § 247 S. 344ff.).

5. Onomatopoiia. Nominatio. AHer. IV 31: Benennung einer namenlosen Sache. Bildung von Wörtern oder ganzen poetischen Wendungen nach Natur- und sonstigen Lauten. Beim AHer. und in den ma. Poetiken zu den Tropen gerechnet. *Lausberg* 765.

*Ennius*, Ann. 140: At tuba terribili sonitu „tarantantara“ dixit.

*Ovid*, Met.: Quamquam sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant (Frösche).

6. Der Reim in der lateinischen Reimprosa, der rhythmischen Dichtung, den Volkssprachen.

Sein Ursprung erklärt sich aus dem antiken Parallelismus mit Homoioteleuton der Glieder: aus der rhythmischen Prosa hat sich die rhythmische Dichtung und der mit letzterer aufs engste verknüpfte Reim herausentwickelt, indem das Homoioteleuton der Rhetorik zur gleichen Figur der Poesie wurde, und zwar zuerst, indem dieser rhetorische Reim als bewußter Reim unter Zustimmung eines Chrysostomus, Ambrosius und Augustinus in die altchristliche Hymnenpoesie eindrang und von hier aus, zuerst als Reimprosa auftretend, in die rhythmische Dichtung und in die modernen Volkssprachen (ins Deutsche unter Verdrängung des altgermanischen Stabreims). So ist deren Reim ursprünglich nichts anderes als jenes Homoioteleuton im Parallelismus der antiken Kunstprosa. *Norden* 829. 841f. 849ff. Reallexikon der Literaturgeschichte. *Curtius* 158, 160.

Im ma. Latein fand der Reim reiche Verwendung besonders in den sog. leoninischen Hexametern, in der rhythmischen Dichtung, in der Reimprosa. *Norden* passim, bes. 829. 841ff. 849. Reallexikon der Lit.-Gesch. 2, 629. *K. Polheim*, Die lat. Reimprosa, 1925. *C. Erdmann*, Leonitas. Corona querna, 1941. — Zur Verwendung von Reim und Reimprosa im 12. Jh. vgl. z. B. auch *Mänitius* 3, 1931, Register 1144 und *Wattenbach-Holtzmann* 3, 1940, 366.

7. Der Cursus oder rhythmische Satzschluß.

Eine auf dem Wechsel verschieden quantitatierter oder verschieden akzentuierter Silben beruhende rhetorische Wohlklangsregel, die am Schluß der Sätze oder auch Satzabschnitte nur bestimmte Arten rhythmischen Tonfalles zuläßt. *Curtius* 161. In der griechischen und nach ihr in der römischen Kunstprosa und Theorie (u. a. z. B. bei Cicero) beruhen die, auch noch in der kaiserlichen Kanzlei des

4. Jh. eingehaltenen Satzschlüsse oder rhythmischen clausulae natürlich auf der Quantität der Silben. In der patristischen Zeit (z. B. zuerst bei Augustin) erfolgt der allmähliche Übergang zum Silbenakzent. Aufs kürzeste und primitivste ausgedrückt, besagt die Regel des Cursus, daß zwischen den beiden letzten betonten Silben eines Satzes mindestens zwei, niemals mehr als vier unbetonte Silben stehen sollen.

Die Anwendung des Cursus hängt im MA. vom Belieben oder der Art der Ausbildung der Schriftsteller ab. Zum Gesetz wurde die Beobachtung der Cursusregeln seit dem 11. Jh. in der Kanzlei der Päpste, in der Kaiserkanzlei erst in spätaufischer Zeit. Auch im deutschen Schrifttum fand der Cursus Eingang. Der jüngere Humanismus erkannte diese als rückständig-mittelalterlich empfundenen Klanggesetze nicht mehr an. Vgl. *W. Meyer*, Ges. Abhandlungen, 1905; *H. Breßlau*, Handbuch der Urkundenlehre. 1. 2. Neudr. Berlin 1959 [Nebst] Reg. 1960; *E. Norden*, Die antike Kunstprosa 923–952. 959f.; *K. Strecker*, Einführung in das Mittellatein, 1939 (dazu bibliogr. Ergänzungen in der engl. Ausg.: Ed. R. B. Palmer, Berlin 1957).

In der Meß- und Horenliturgie und im ma. Schrifttum waren nur folgende rhythmische Schlüsse zugelassen:

1. Cursus planus,  $\pm \text{---} \pm \text{---}$ ; z. B. *patientia nostra; nostris infunde.*
2. Cursus tardus,  $\pm \text{---} \pm \text{---}$ ; z. B. *dignos efficiant; verba prolata sunt.*
3. Cursus velox,  $\pm \text{---} \text{---} \text{---} \pm \text{---}$ ; z. B. *gloriam perducamur; spiritus sancti Dei.*
4. Eine vierte Form war bei Cicero als  $\pm \cup \cup \cup \pm \cup$ , „esse videatur“, besonders beliebt und findet sich vielfach als sog. Cursus disjunctus im MA., u. a. z. B. in *Heinr. Chron. Livoniae* an zahlreichen Stellen.

#### IV.

##### Grammatische Figuren

Sie betreffen überwiegend Stellung und Anordnung bzw. Umstellung von Worten im Satz zwecks ihrer Hervorhebung, oder zur Herstellung rhythmisch richtiger Satzschlüsse (s. Cursus unter den Klangfiguren); sie können auch den Fortgang der Vorstellung hemmen, verlangsamen<sup>1)</sup>.

1. Hyperbaton I. Verbi transgressio, trajectio. „Wortverschränkung“ („freie Wortstellung“, *Brinkmann* 98.71); AHer. IV 18. Zwischenstellung des Verbs zwischen Adjektiv und Substantiv, von der Rhetorik für das Ende einer eingliedrigen Periode als Regel gefordert. Zweck: Hervor-

<sup>1)</sup> Eine Vergegenwärtigung, und zwar diejenige der Vergangenheit, und dadurch Verlebendigung, findet auch statt durch Erzählung im Praesens historicum oder in dem im MA. nur sehr seltenen Infinitivus historicus statt des Praeteritums. Der Inf. hist. setzt keine bestimmte Dauer, keinen bestimmten Zeitpunkt fest, sondern ist nur Ausdruck für ein Geschehen ohne zeitliche Abgrenzung. In Nachahmung des Livius findet er sich bei Lampert von Hersfeld („Annales“) und dann durch Schulzusammenhang bei Meinhard von Bamberg (*Erdmann* 114; vgl. 62, 106). Das häufige Praesens historicum ist z. B. zahlreich vertreten bei Otto von Freising und ganz besonders in Heinrichs Chron. Liv., hier oft in umfangreichen Textabschnitten, wobei aber seine stilistische Bedeutung noch nicht untersucht ist.

hebung eines bedeutsamen Begriffs, oder aber häufig: Herstellung eines rhythmisch richtigen Satzschlusses. Übertreibung in der Anwendung galt in der Antike als Kennzeichen gekünstelten Stiles, doch Cicero und alle späteren Kunstschriftsteller trennen gerne das Substantiv vom Attribut durch Zwischenstellung selbst ganzer Wortgruppen, wie im Mittelalter z.B. Otto von Freising. *Curtius* 278f.; *Lausberg* 462, 716—718.

Cicero, *Catil.* 4, 14 (*Norden* 214, vgl. 177—179): *Multa maiore populi romani, ad summum imperium retinendum et ad communes fortunas conservandas voluntate* (wodurch eine von Cicero bevorzugte Satzklausele nach dem Schema „esse videatur“ erreicht wird).

*L. Caelius* (Historiker; *Norden* 177): *Ipse regis eminus equo ferit pectus adversum.*

*Isidor*, Gramm., *De tropis* 37, 16, 1: *est transgressio, cum verbum aut sententia ordine commutatur. Huius speciei 5 sunt: Anastrophe* (littora circum statt c. l.), *Hyst. proteron*, *Parenthesis*, *Tmesis* (multa nebulae circum Dea fudit), *Synchesis*.

*Galfred* 1051—1060 (*Faral* 229f.): *Surgit item quaedam gravitas ex ordine solo Quando, quae sociat constructio, separat ordo: „... Rege sub ipso; Tempus ad illud; Ea de causa; Rebus in illis.“ Aut hujus generis trajectio: „Dura creavit Pestiferam fortuna famem ... Gente fames spoliavit humum.“ Sic ordine distant. Everhardus, Laborintus 411ff. (*Faral* 350), unter den Tropen: ... aliter conjungere voces, Quam suus ordo petat: „Luxuriam vitent pastores, plurima propter Scandala; pro cleri crimine turba labat.“*

*Otto* von Freising, *Chron.* 7, 35 p. 370: *Indefessa incumbunt vigilantia, und öfter.*

*Heinr.* *Chron.* Liv. 11, 1 zwei Hyperbata hintereinander: *Siluit ecclesia, pacis gaudet quiete, sui exspectans adventum episcopi.*

*Ebda.* 1, 11: *Christianorum timet et suspicatur venturum exercitum.*

*Ebda.* 7, 2: *Nullam inter Estonos paganos et Lyvones differentiam affirmant.*

2. **Hyperbaton II. Hauptinversion** (*Wackernagel* 458). Vgl. *Eiliv Skard*, *Sprache und Stil der Passio sancti Olavi*, Oslo 1932: Auszeichnung eines Wortes durch seine Versetzung an die erste Stelle im Satz, wenn zu zwei nebeneinander gestellten Wörtern (a und b) ein drittes, regierendes oder regiertes (x) hinzutritt und die drei nach der Formel  $a \ x \ + \ b$  angeordnet werden:

*Psalm* 47, 2: „<sup>a</sup>Magnus <sup>x</sup>Dominus et <sup>b</sup>laudabilis“ (statt „Dominus magnus et laudabilis“).

Oder: „<sup>a</sup>pondus diei et <sup>b</sup>aestus.“

*Otto Fris.*, *Chron.* 7, 35: „<sup>a</sup>nutibus magis ac <sup>b</sup>signis.“

*Ebda.*: „<sup>a</sup>pane tantum utuntur et <sup>b</sup>aqua.“

*Heinr.* *Chron.* Liv. 9, 11: *Urbem <sup>a</sup>firmissimam <sup>x</sup>cernentes et <sup>b</sup>vacuam ...; rebelles <sup>a</sup>erant et <sup>b</sup>increduli.“*

*Ebda.* 28, 3:

„<sup>a</sup>Pacem veri <sup>x</sup>pacifici <sup>b</sup>infringendo ac omnium christianorum.“

3. **Chiasmus** („Kreuzung“; antithetische Vereinigung zweier Gegensatzpaare in symmetrischer Überkreuzung). **Wortsperrung.**

Vgl. *Eiliv Skard*, *Sprache und Stil der Passio sancti Olavi*, Oslo 1932: eine zur Erzielung von Abwechslung bestimmte Hemmung des symmetrischen Ablaufs des Parallelismus u. ä. durch eine Umordnung, die meistens die zwei Verba (oder auch zwei oder mehr Substantiva oder Adjektiva oder auch einander entsprechende Flexionsformen) eines Satzes an dessen Flügel stellt, gewöhnlich nach der Formel:

$a + b : b + a$  oder:  $ab + ab \dots ba + ba$ .

*Cyprian*, *Ep.* 76 (*Norden* 619): *Conservantes firmiter Dominica*

*mandata: In simplicitate innocentiam, in caritate concordiam:*

*Modestiam in humilitate, diligentiam in administratione.* Formel  $ab - ab : ba - ba$ .

*Otto*, *Chron.* 5, 36, Redaktion C: *Deum vivum, qui est immobilis:*

*et incommutabilis manet.* *Gesta Friderici* 2, 25: *Non securi in lectulis; non in oratorio impericuli* (Formel  $ab : ba$ ). *Chron.* 7, 5: *Et sicut ... mos iste servatus est: sic hec facta est confederatio* (Formel  $abcd : dcba$ ).

*Heinr.* *Chron.* Liv. 26, 8: *Castra lavantes aquis: et scopis purgantes.* *Ebda.* 24, 5: *Opus pietatis et doctrine studium* ( $ab : ba$ ). Doppelchiasmus *ebda.* 10, 6: *Completa ergo conspiratione ... immemores sacramentorum ... oblii baptismi: fide abjecta, pacem non curantes, bellum innovantes, omnis multitudo descendit* ( $ab - ab - ab : ba - ba - ba$ ). *Desgleichen* 15, 3 S. 85: *Gladios arripiunt, propius accedunt, bellum committunt: cadunt vulnerati, pugnant viriliter pagani* ( $ab - ab - ab : ba - ba - ba$ ). *Ebda.* S. 89: *Despoliaverunt ... provinciam ... et incendentes villas: et viros occidentes, mulieres ... tulerunt et in Gerwiam pervenerunt* ( $ba - ba : - ab - ab$ ).

*Gottfried* von Straßburg verwendet den zuerst bei Hartmann vorkommenden Chiasmus auf Grund eigener Lektüre der Alten als antithetische Vereinigung von zwei Gegensatzpaaren, in voller Assimilierung klassischer Kulturelemente: *Tristan* 129f. ein man, ein wip; ein wip, ein man, *Tristan*, Isôt; Isôt, *Tristan*. 8896f. rich unde rôt des küneges golt, des boten solt rôt unde rîch. 18423f. *Tristan* flôch arbeit unde leit und suochte leit und arebeit (*Scharschuch* 41; letzteres Beispiel ist ein Oxymoron).

4. **Hysteron proteron** (Hysterologie). Voranstellung des Späteren vor das Frühere, dadurch Umkehrung der Zeitfolge und Kausalfolge der einzelnen Satzglieder und infolgedessen auch der Gedankenglieder, zwecks Festhaltens, Verharrens der Vorstellung auf einem Punkt (*Wackernagel* 551). *Lausberg* 891/92.

*Vergil*, *Aen.* 3, 662: „*Postquam altos tetigit fluctus et ad aequora venit*“ (eigentlich kommt zuerst das Hinausfahren auf das Meer, danach

erst auf die Höhe; dasselbe Beispiel zitiert *Isidor*, Gramm. 37, 16, 2 De tropis). „Moriatur, et in media arma ruatur!“

*Wolfram*, Parzival 119, 3: Die hiez si vaste gâhen, vogeles wûrgen unde vâhen (das Fangen geht eigentlich voran, aber das Wûrgen soll betont werden).

*Walther v. d. Vogelweide*: Sûmunge schât dem snit und schât der sate (Ernte vor der Saat genannt).

5. Parenthesis. Interjectio, „Zwischensatz“. AHer. 1, 6; Quint. 8, 2, 15. Einschaltung eines selbständigen Satzes, sogar einer Periode, um durch diese Stellung, die den laufenden Gedankengang durchbricht, das Gewicht des Schaltsatzes zu steigern. *Isidor*, Gramm. 37 De tropis 16, 3: ubi interponimus sententiam [Donatus: Interposita formatio diversae sententiae], qua ex medio remota, integer sermo perdurat; ut: Aeneas (— necque enim patruus consistere mentem Passus amor —) rapidum ad naves praemittit Achatem. *Curtius* 416/17; *Lausberg* 333, 860, 1069.

In der ma. Prosa auch häufig nur für notwendige sachliche Nachträge benutzt: *Otto*, Chron. 7, 22: (Conradus) mox ad palatium Aquis veniens, a predicto cardinale — nam Coloniensis, qui id iure facere debuerat, noviter intronizatus, pallio carebat — cooperantibus Coloniense, Treverense archiepiscopis ... in regem ungitur. *Gesta Friderici* 1, 33: Altera die rex ... ab episcopis — nam eo usque in puerilibus annis positus nondum militem induerat — accepta sacerdotali benedictione ... armis accingitur.

*Heinr.* Chron. Liv. 28, 6 S. 203: Quid plura? Festinat unusquisque, ... ut ipse laudem et mercedem pro labore suo recipiat. Et ascendit — qui primus obvenerat, nescio, Deus scit — [vgl. 2. Cor. 12, 2] et sequebatur eum universa multitudo.

In der altisländischen Literatur verwendete *Ari* in seiner *Islandingabók* (1122/1133), obwohl von der lateinischen Rhetorik sonst nicht beeinflusst, nach lateinischem Vorbild Parenthesen (*de Vries* 2 § 137 S. 17 ff.).

## D.

### Die Tropen

Sie beruhen auf der Vertauschung der eigentlichen Vorstellungen und Begriffe und der entsprechenden Ausdrücke mit anderen, uneigentlichen, bildhaften (Quint. 9, 1, 4 ff.). Nach dem Vorgang des AHer. 4, 31—34 zählen die ma. Poetiken (vgl. *Faral* 53. 89) zehn Tropen, *Isidor*, Gramm. 37 De Tropis nach *Donatus* [der zwölf nennt] dreizehn Tropen, von denen allerdings das Hyperbaton nur eine rein grammatische Figur, kein Tropus ist, während man die Onomatopöie zu den Klangfiguren rechnen kann. Jene Poetiken empfehlen sie für das sog. „Ornamentum difficile“ oder den „Ornatus difficilis, Modus gravis“ der Rede (s. oben unter den Stilprinzipien S. 17 ff.). Vgl. *Galfreds* Poetria 735—1092, bes. 449 ff. (*Faral* 226), *Everhardus*, „Laborintus“ 385—430

und *Matth. von Vendôme* 3, 12. 3, 19—44, bes. 18—24, der nach *Donats* Grammatik acht Tropen aufzählt (*Faral* 122—178). *Lausberg* 552—598, 829 ff.

1. Metaphora. Translatio, „Übertragung“ eines Wortes in eine uneigentliche Bedeutung (Quint. 8, 6, 4; mit irrtümlicher Unterscheidung von der Similitudo: brevior est similitudo): Ersetzung einer abstrakten Vorstellung durch ein sinnliches Gegenbild. *Curtius* Kap. 7, 138—154; *Lausberg* 558—564, 748, 846. Wesentlich ist dabei das Bewußtsein der Übertragung (Reallex. der Lit.-Gesch. 2, 340). *Isidor*, Gramm. 37, 2 nennt vier Unterarten: translatio ab animali ad animale, ab inanimati ad inanimale, ab inanimati ad animale, usw.

*Vergil*, Georg. 4, 169: Fervet opus ...

*Ovid*, Met. 13, 790: Candidior nivei folio, Galatea, ligustri, Floridior pratis.

*Augustinus*, Sermo 8, 7 (*Norden* 623. 647): O si possent inspicere agrum cordis sui ..., ibi non invenirent, quod in os mentis mitterent.

*Hieronymus*, Ep. 14, 10 (*Norden*): E scopulis locis enavigavit oratio et quaestionum scopulis transvadatis, usw.

*Vita Heinrichs IV.*: Dolor timere nescit, dolor illatas poenas non sentit.

*Heinrichs* Chron. Liv. (ca. 1225/27) 1, 1: ab ydolatrie et peccati sompno ... „igne sui amoris“ [aus dem Brevier] excitavit; 14, 5 Prout rei veritas dictabat.

Altfranzösisch: *Chanson de Roland* 1590 (*Rennert*): Tel as ocis que mult chier te cuit vendre (= Vergeltung beim Dreinschlagen im Kampf). *Rol.* 2431: De France dulce m'unt tolue la fleur (Person = Blüte des Landes). *Rol.* 1789: Ço dist li reis: cil corn ad lunge alaine (Atem des Horns).

Mittelhochdeutsch: *Hartmann von Aue*, Armer Heinrich: Er was ein bluome der jugent, Der werlte fröude ein spiegelglas, Staeter triuwe ein adamas. *Gottfried*, *Tristan* 19358: siner herzen kiel begunde ... fluoten unde wanken. 11528: Isolde diu bluome von Irlant. Vgl. überhaupt *Scharchuch* 5—12.

2. Prosopopöia. Personificatio. Conformatio (AHer. 4, 53). Abart der Metapher, Übertragung von Leben und Bewußtsein auf leblose Dinge. *Curtius* 417 f.; *Lausberg* 776 f., 1132.

*Ovid*, Trist. 1, 2, 26: Nescit cui domino pareat unda maris.

Berühmte Beispiele: *Boëthius*, Consolatio Philosophiae. *Martianus Capella* (5. Jh.), De nuptiis Philologiae et Mercurii. *Alanus* ab Insulis (12. Jh.): De planctu Naturae.

*Matth. von Vendôme* 3, 22 (*Faral* 173).

*Galfred*, Poetria 461 ff.—626 (*Faral* 211—213), drei Beispiele; 1411 bis 1422 (*Faral* 240). Derselbe, Documentum de arte versificatoria 2, 22. 3, 12 ff. (*Faral* 275. 287 f.).

*Everhardus*, Laborintus 321—324 (*Faral* 347 f.).

*Otto von Freising*, *Gesta Friderici* 1, 46: Camporumque viriditas laetam terrae faciem monstrans orbi arrideret.

*Heinr.* Chron. Liv. 30, 4: Vorat ignis.

*Chanson de Roland* 747 (*Rennert*): El cors vos est entree mortel rage.

*Roland* 2316 (vgl. 2304. 2344): Durendal [ein Schwert], cum ies bele e clere e blanche? Cuntre soleil si reluis e reflambes? *Roland* 1861 (vgl. 2928. 1985; *Rennert*): Terre de France, mult estes dulz país



Desertet a tan rubeste exil! Rol. 2598: E! Sarraguce, cum ies hoi desguarnie Del gentil rei qui t'aveit en bailli?

*Saxe* 237 (*Rennert*): Amors vult c'on la serve et losange et rapait.

Walther v. d. Vogelweide (*Wackernagel* 525): Sagt an, hêr stoc, hât iuch der bâbest her gesendet, Daz ir in rîchet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?

3. **Metonymia oder Hypallage. Denominatio, „Umbenennung“.** Setzung eines Begriffs oder Hauptworts oder einer Vorstellung für andere auf Grund des Zusammenhanges und der Verwandtschaft der Begriffe. Stellvertretung einer Vorstellung durch eine andere mit ihr assoziierte (*Rennert*), z. B.: Ursache für Wirkung, Hersteller anstatt des Hergestellten, Abstractum pro concreto, Besitzer statt des Besitzes, Gefäß statt des Inhalts, Erfindung statt des Erfinders, Himmel für Gott, Feuer für Wohnstätte, Städte- oder Ländernamen als Repräsentanten besonderer Eigentümlichkeiten (Babel, Sodom und Gomorrha usw.). *Curtius* 54, 71; *Lausberg* 565—571, 637.

*Ovid*, Pont. 1, 2, 27: Cumque meo fato quarta fatigat hiems (= annus).

*Statius*, Theb. 2, 702 (zit. bei *Matth. von Vendôme*): Fumantem hunc aspice late Ense meo campum (= cadavera in campo contenta).

*Lucan*, Phars. 8, 335: Nulla fides unquam miseros elegit amicos (= nullus fidelis).

*Isidor*, Gramm. 37: De Tropis 8 (Metonymia) mit sechs Unterarten. Die Hypallage getrennt behandelt 36, 22: quotiescunque per contrarium verba intelliguntur, ut: dare classibus austrum, cum ventis naves damus, usw.

*Matth. von Vendôme* 3, 30ff. (*Faral* 174f.).

*Galfred*, Poetria 966—1012 (*Faral* 227f.): Corpora ferro, Argento loculos, digitos spoliavimus auro ...; 1003f.: Potatrix Anglia, Textrix Flandria, Jactatrix Normannia.

*Derselbe*, Documentum 23—39 (*Faral* 289—294ff.): Subtilis Anglia, hebes Teutonia, tatrix Flandria, muliebris Gallia, jactatrix Normannia (propter Normannos jactatores).

*Everhardus*, Laborintus 387ff.—420 (*Faral* 349f.): Copia „Bacchi“ Et „Cereris“ causa criminis esse solet (Inventor pro invento).

Chanson de Roland 1953 (*Rennert*): Tient Halteclere, dunt li aciers fu bruns (Verbindung aus fer und l'acier häufig, z. B. 1362).

*Heinr. Chron.* Liv. 30, 3: tam arte quam marte; I l Divina providentia = Gott.

4. **Synekdoché. Intellectio.** „Mitverstehen“, Abart der Metonymie, Vertauschung innerhalb eines und desselben Begriffs, z. B. Münzen mit dem Orte ihrer Herstellung (Taler, Tournois, Angevin), Pferd mit der für es charakteristischen Farbe („Grauer“, „Brauner“), Totum pro parte und umgekehrt (die beiden einzigen Arten, die *Isidor*, Gramm. 37, 13 als Synekdoche abhandelt), Plures pro uno und umgekehrt, usw. (*Rennert*). Eine Sonderart in der ma. Epik ist die Ersetzung unbestimmter Zahlen und Zeit-, Raum-, Maß- und Zahlangaben durch bestimmte (*Rennert* 28—30). *Curtius* 54, 57; *Lausberg* 572—577, 907—908.

*Horaz*, Ep. 1, 20, 26 (*Matth. von Vendôme*): Me quater undenos sciat implevisse decembres (= annos).

*Ovid*, Pont. 1, 2, 27: Cumque meo fato quarta fatigat hiems (= annus).

*Vergil*, Buc. 3, 57: nunc formosissimus annus (ver = pars anni).

Vgl. den kollektiven Gebrauch, „unus pro pluribus“, von miles für Soldaten; *Livius*: Hic miles magis placuit. *Tacitus*: Cingebatur milite domus. (Und ebenso im MA. z. B. stets bei Otto von Freising).

*Everhardus*, Laborintus 419—426 (*Faral* 350): Partem pro toto pono. Placet et vice versa Totum pro parte ponere saepe mihi: In terris „anima“ prudens et justa laboret: Post „carnis“ mortem nulla meretur homo. Unum per multa nunc innuo, multa per unum. Sit tibi iam dictae talis imago rei: Vicit Pompejum „romano milite“ Caesar. Huic intenta tamen „corda“ fuere polis.

*Matth. von Vendôme* 3, 33—35 (*Faral* 175f.).

*Galfred*, Poetria 1032—1037 (*Faral* 229), Pars pro toto: In studio me tertia comperit aestas ... Vgl. Documentum 31—35, *Faral* 290f. — Li coronement Lovis 186 (*Rennert*): Vers l'orgoillos te deis faire si fier (Singular für Plural).

*Saxons* 19: La se combat chascuns por garantir sa pel (Teil für den ganzen Körper). *Gui de Bourgognes* 953: Et de ceus qui ne croient la sainte Ascension (= Christenglauben).

*Aliscans* 2837: En sa compaigne avoit LX escus (vgl. Gou de Nanteuil 2828): XXII. elmes (*Rennert* 24f., der erwähnt, daß eine solche Synekdoche für Krieger erst seit der Mitte des 12. Jh. zu belegen sei).

La Mort de Garin 2 (vgl. 15): A saint Amant s'en vint a un lundî. — *Jourdain* de Blaivies 1269: Tan va Jourdain ... C'un samedi aprez none sonnant ... (*Rennert*: ein bestimmter Wochentag — an sich ganz unwesentlich — statt unbestimmter Zeitangaben).

*Roland* 444. 3606: Cuntre dous deie l'ad fûrel getee. ... pleine palme e plus (stets bestimmte Raummasse).

*Roland* 3342 (vgl. 1824): E Tencendur li ad faist. IIII. salz. *Le Roman d'Aquin* 2440: Contre un des nos i a bien sept malfé. *Roland* 2: ... set ans; (statt „einige, wenige, viele“ — ganz bestimmte Zahlen, die doch nur allgemein zu verstehen sind — durch Streben nach Anschaulichkeit, Haften der Vorstellung am sinnlich erfaßten Objekt (*Rennert*)).

*Roland* 3428. *Aliscans* 4477 (Vorliebe für runde Zahlen auch in Dankformeln: VC (500) mercis. *Enf. Vivien* 4089 (*Rennert*)).

Deutsch: der waise = Kaiserkrone (nach ihrem schönsten Edelstein genannt). Helme, Pferde, Lanzen = Krieger.

5. **Antonomasie. Pronominatio.** „Umnennung“, verwandt mit Metonymie und Allusio (Anspielung): Umschreibung eines Namens durch charakteristische Beiwörter (Epitheta, vgl. *Isidor*, Gramm. 37, 12), oder Sondereigenschaften (Quint. 8, 6, 29). *Curtius* 418; *Lausberg* 580/81.

*Isidor*, Gramm. 37, 11 nach Donatus: [significatio ...] pro nomine i. e. vice nominis posita. Fit ab animo (magnanimusque Anchisia dies), a corpore (ipse arduus), extrinsecus, ut: Infelix puer atque impar congressus Achilli.

*Otto von Freising* u. a.: Romanorum eloquentiae princeps = Cicero. Princeps apostolorum = Petrus. Propheta mundi = David.

*Galfreds* Poetria 952 (*Faral* 226): nur Erwähnung dieses Tropus.

6. Allegoria (Quint. 8, 6, 14. Cic., Or. 27). Inversio (Quint. 8, 6, 44). *Permutatio per similitudinem*. „Was anders, als tatsächlich zu verstehen, gesagt ist.“ *Curtius* 211 ff.; *Lausberg* 895/96. Cicero, De Or. 3: Aliud dicitur et aliud intelligendum est. Ambrosius, Lib. de Abraham: Cum aliud geritur, et aliud figuratur. Vgl. Hieronymus, Ep. 100: Lucus ideo dicitur, quod minime luceat, et Parcae, quod nequaquam parcant, Eumenides Furiae, quod non sint benignae, Aethiopes vocantur argentei. Isidor, Gramm. 37 De Tropis 22: Allegoria est alienum eloquium, ut (Vergil, Buc. 3, 70; Ecl. III, 90): Aurea mala decem misi i. e. ad Augustum decem eclogas pastorum. Huius tropi multae sunt species, ex quibus eminent septem: a) Ironia b) Antiphrasis, ... Sermo e contrario intelligendus, ut lucus, ut Parcae et Eumenides Furiae ... c) Aenigma. d) Charientismos (nach Donatus und Charisius), harte Dinge in gefälliger Form gesagt, z. B. „Hat dich jemand besucht? Ja, bona Fortuna.“ e) Paroemia: est rebus et temporibus adcommodatum proverbium, ut ... contra stimulum calcare = adversis resistendum ... Lupus est in fabula; aiunt enim rustici [Servius ad Eclog. 9 hat Physici] vocem hominem perdere, si eum prior lupus videret. Unde et subito tacenti dicitur istud proverbium „Lupus in fabula“. f) Sarcasmos, hostilis irrisio ... Huic contrarius: g) Astysmos, urbanitas sine iracundia, ut ... Qui Bavium (schlechter Dichterling) non odit, amet tua carmina, Maevi ... Matthäus 3, 43. 70 (*Faral* 177): Allegoria est alienum eloquium, quando a verborum significatione dissidet intellectus (Beispiel: Vergil, Buc. 3, 70; Ecl. III, 90) Hujus tropi septem sunt species (vgl. oben Isidor). Meistens tritt die Allegorie als Ausmalung eines Gegenstandes in einem ausgeführten Bilde auf, z. B. Weinstock, fruchtbare Mutter, Schifflein Petri = Kirche. Bei *Augustinus* und danach u. a. auch bei *Otto von Freising*: die Darstellung der Weltgeschichte unter dem Bilde der parallelen Entwicklung der Duo civitates. Bekanntestes Beispiel: allegorische Ausdeutung des Hohen Liedes als Verhältnis zwischen Christus und Kirche.

*Galfred*, Poetria 952 (nur Erwähnung). Summa de coloribus (*Faral* 326) unter den Significationes: Per Rachel via contemplativa, per Liam „vita activa significatur.“

*Heinr.* Chron. Liv. 28, 5: Bild von der Livländischen, Estländischen und Russischen Kirche als drei, z. T. falsche, z. T. unfruchtbare rivalisierende Mütter.

7. Allusio. *Permutatio per argumentum*. Anspielung. Vgl. S. 28.

8. Antiphrasis (vgl. Tropus 6, Isidor über Allegorie). *Permutatio per contrarium* (*Faral* 53). Exadversio (Carmen de figuris) oder Litotes: Wiedergabe eines Begriffes durch Verneinung seines Gegenteils, wodurch der darzustellende Begriff in hellerem Licht erscheint, z. B. non amare = odisse (*Vulgata*, Jud. 14, 16: Odisti et non diligis. Vgl. Job 34, 17 usw.). Oder *Heinr.* Chron. Liv., passim: Non formidare = audere. Nec non. Non minus. Non immerito, non multi usw. Als Figur der Bibel, der römischen Rhetorik und Poetik wohl bekannt. Die ma. Theoretiker empfehlen sie als Kunstgriff der *Diminutio* (Verkleinerung, Abnahme) und der *Circumlocutio* (Umschreibung). *Lausberg* 586—588, 590/91.

Vgl. *Curtius* XXII, 1944, 273. 277 f. nach C. Weymann, Studien über die Figur der Litotes. *Fleckeisens* Jbb. f. klass. Phil., Suppl. 15, 1886.

*Faral*, La chanson de Roland, 1932, 235 f. 244. 307.

*Ovid*, Am. 3, 11. 36. *Martial* 4, 42, 8: non amare.

*Adalbero von Laon* (11. Jh.): Ad regum pergens solium Reges salutat, non amat.

*Chanson de Roland* 7. 306. 323. 1481. 2134. 3261. 3638.

*Prise d'Orange* (Rennert 93. *Curtius* II 219 ff.): Sire, dit il, ne sui pas mençongiers.

*La Mort de Garin de Loherain* 200: Droit a Coloigne, qui n'est pas loins deci.

*Wolfram*, Willehalm 27, 5. 38, 5. 23. 41, 12 (*Mackensen*): Vivianz ungerne vlöch; 107, 4 f.: Terramâres nôt Phlac dô deheiner vîre; 175, 9: dô wären si ungeliche lieht; 222, 18: Si enspilten niht der tocken; 244, 24 f.: Er verlôr niht an den schâfen, Daz der wolf erbeiz oder daz entran ... Dâ verlôs er ninder schoup ... Dâ tet im kleinen schaden der schûr.

9. *Oppositio* (*Oppositum*). *Contrarietas*. Verbindung einer Litotes mit einer entsprechenden vor- oder nachgestellten positiven Behauptung. Eine in der Bibel und der griechischen Literatur beliebte, im Lateinischen aber zunächst seltene Figur, bis sie im MA. häufiger wird und seit dem 12. Jh. in den lateinischen Poetiken als wertvolles Hilfsmittel der *Amplificatio* (s. oben S. 28 ff.) erscheint. *Curtius* 481 ff.; *Lausberg* 791. Früh in die Volkssprachen eingedrungen, z. B.: al weinde sunder lachen; s. auch das afranz. Alexiusgedicht (*Curtius*, Z. f. Roman. Philol. 56, 1936, 130).

*Vulgata*, Ps. 39, 13: Justitiam Tuam non abscondi in corde meo; veritatem Tuam et salutare Tuum dixi.

*Galfredus*, Poetria 668. 675. 680 (*Faral* 217): Ista senectutis non est gena, sed juvenilis ... sapiens est illa juvena, Ista juvenus est et non forma senilis.

*Everhardus*, Laborintus 333 f. (*Faral* 348): Non placeat, sed displaceat tibi gloria mundi: Decipit, et vitam non parit, immo necem.

*Chanson de Roland* 724 (*Curtius* II 218 f. 227): Charles se dort, qu'il ne s'esveille mie. 1431: Cuntre midi tenebres i ad granz, N'i ad clartet, se li ciels nen i fent. *Songe d'Enfer* 131 (*Faral* 85): N'est pas chétis ne recreüs Ainz est et granz et parcreüs. *Voie de Paradis* 484 (*Faral* 85): Qui n'est de pechiésnes ne mondes Ains est mout et souillés et ors.

*Wolfram*, Willehalm 5, 15: Diz maere ist wâr, doch wunderlich. 16, 20: Niht anders ich mich gûfte, Wan des mich diu aventiure mant. 426, 14 f.: Diz maere uns niht betriuget: Daz sult ir hân vür ungelogen.

*Wolfram*, Titurel: Man mac mich vür die alten senden wol ze den, niht für die jungen.

10. *Eironeia*. *Ironia*. Gebrauch von Wörtern und Bildern im direkten Gegensatz ihrer eigentlichen Bedeutung, z. B. Aussprechen von Lob, wo Tadel gemeint ist, oder die Bezeichnung des Kampfes als Spiel: *Gaydon*, ed. Guessard et St. Luce, 1862, V. 10. 754: A vois escrie: ce est Richiers li frans, Qui si fait geu voz seit aller monstrant. *Lausberg* 582—585, 729 ff.

Desgleichen *Fierebras* 1422. *Renaut de Montalban* 31, 30. *Le Roman de Foulque de Candie* 63. *La Mort de Garin* 40. *La Chanson des Saxons*

par Jean Bodel 43, hier 85 wird eine Schlacht als Tanz aufgefaßt (*Rennert* S. 1ff.). *Nibelungen* 1939ff. (*Wackernagel* 531): *Sîn* (Volkers) leiche lûtent ûbele, *sîn* zûge *sîn* rôt: jâ vellent *sîne* doene manegen helt tôt ... *sîn* videlboge snidet durch den herten stâl ... *Sîne* leiche hellent durch helm und durch rant (*Synekdوحة*: Schildrand für Schild).

10a. *Sarcasmos*, beißender Spott. Eine Abart der Ironie. Vgl. *Heinr. Chron. Liv.* 10, 17. 10, 3. 23, 8. *Lausberg* 807.

11. *Oxymoron*, Abart der Ironie, wobei das eine Wort nur scheinbar das Gegenteil von dem sagt, was das andere besagen will, z. B.: „Cum tacent, clamant.“

Fraglichen Charakters ist das Beispiel aus den *Nibelungen* 2256, bei *Wackernagel* 518: Und sind erstorben alle mine man, Sô hât mîn got vergezzen, ich armer Dietrich.

Über *Oxymora* in Gottfrieds *Tristan* (u. a. antithetische Zusammenstellungen von Leben und Tod u. dgl., auch Verbindungen mit Wortspielerei und Bedeutungswandel) s. *Schorschuch* 19–21, der u. a. fragt, ob hier preziöse Gedankenspielerei, oder Freude an geistreichelnder scholastischer Begriffsbildung und also Reminiszenz an subtile Methodik wiss. und rhetorischer Gelehrtenbildung, oder eine nur im sprachlichen Gewande gespalten erscheinende Identität einer ursprünglich als Einheit erlebten Vorstellung zugrunde liegt. Vgl. V. 21ff. 25ff. 29ff. 32. 234. 238ff. 1845; 11731ff. 11754. 18423ff. 18538f. 18542ff. 19024ff. 19488ff. *Curtius* 279ff., 357; *Lausberg* 589–598.

12. *Periphrasis. Circumlocutio. Circuitio*, „Umschreibung“. *AHer.* 4, 32: „C. est oratio rem simplicem assumpta circumscribens elocutione.“ Vgl. *Quint.* 8, 6, 59f. *Isidor*, *Gramm.* 37 De tropis 15: dum res una plurimis verbis significatur, ut: auras vitales carpit ... = vivit ... Aut veritatem splendide producit ... aut foeditatem circuitu evitat ... evitat obscenitatem. Die Poetiken des 12. und 13. Jh. (*Faral* 68) empfehlen sie als eine von den acht Prozeduren der *Amplificatio*. — Es handelt sich um Umschreibung einer Person, Sache oder Tätigkeit durch charakteristische Handlungen, Eigenschaften, Wirkungen: Beispiele in *Galfreds Documentum II* 2, 11–15 (*Faral* 273), z. B. Vergils *Aen.* 1, 1: Arma virumque cano, Trojae qui primus ab oris Italiam fato profugus Lavinaeque venit Litora (= Aeneas). Oder (zugleich Beispiel für *Euphemismus*): „Naturali sorte assumptus est, fati munus implevit, diem clausit extremum, debitum naturale persolvit, viam universae carnis ingressus est, consumavit cursum vitae“ (= mortuus est). Vgl. *Cassiodors* (*Jordanis*) *Getica*: Athanaricus rex Gothorum apud (Constantinopolim) ... vitam exegit (382), wo seine Vorlage, *Prosper*s *Chronik* 1177, „occiditur“ sagt (*Schanz* 4, 2, 92ff.). — Poesie und Kunstprosa verwenden astronomische Umschreibungen der Tages-, Nacht- und Jahreszeiten, wofür das Vorbild Vergils *Aeneis* 4, 584 und passim war: Et jam prima novo spargebat lumine terras Tythoni croceum linguens Aurora cubile (= jam diescat, vgl. *Matth. von Vendôme* 4, 21). Oder ebda. 1, 108 (*Faral* 147): Migrat ad antipodes Phebi declivior axis, Vergit ad occasum languidiore rota (= der Winter kommt). Des *Gervasius von Melkley* „*Ars versificatoria*“ um 1210 (s. *Faral* 328ff. und bes. *Curtius* XIII 21) bemerkt: „Perfecto versificatori non hyemet

et ... non diescat sine astronomia.“ Vgl. *J. Oeschger*, *Antikes und Mittelalterliches bei Dante*, *Z. f. Roman. Philol.* 64, 1944, 22.

*Otto*, *Gesta* 1, 20 (vgl. 1, 46): „Phebo ab inferis redeunte superiorem-que aëris regionem illuminare incipiente“ (= bei Sonnenaufgang). *Galfred*, *Poetria* 226–240 (*Faral* 204) empfiehlt die Umschreibung für die *Amplificatio* (s. oben).

*Matth. von Vendôme* 4, 21 (*Faral* 185): Sententiarum et verborum permutatio. Er bildet 1, 108 (*Faral* 147) in der nach Analogie der Gerichtsrede ausgestalteten Lehre von den Argumenta der Descriptio, betreffs des achten Umstandes eines Negotium, nämlich als „argumentum a tempore“, folgende, der obigen Vergilischen nachgebildete metrische Umschreibung über die vier Jahreszeiten: ... Uberius radios Phebus dispensat, anhelant Quadrupedes cursu dimidiare diem. Migrat ad antipodes Phebi declivior axis, Vergit ad occasum languidiore rota.

Altfranzösisch (*Rennert* 33ff.): *Chanson de Roland* 260 Ne vus, ne il n'i porterez les piez.

*Euphemismen* in hergebrachten Formeln (s. oben): *Roland* 964 Ne Olivier n'en porterat la vie; 3723: Alda la bele est a sa fin alee.

*Aliscans* 1684, vgl. 6292: De l'un de vos feré ge une biere. Subjektschreibung, Periphrase des Pronomen personale durch cuer (Herz), chair: *Roland* 892 Jo conduirai mun cors en Ronceval.

*Jourdain* 648: La chars ton pere por la toie iert delivrée. Entsprechend in der mhd. Epik: „min lip“ = ich.

13. *Hyperbolé. Superjectio. Superlatio*. „Wurf über das Ziel“. Rhetorische Übertreibung durch Steigerung über die Wahrheit hinaus. *Macrobius*, *Sat.* 4, 6, 15 empfiehlt sie. Vgl. *Isidor* 1, 37, 21: est excelsitas excedens ultra quam credendum est: „sidera verberat unda.“ Wichtigster Lit.-Typ war der *Panegyrikus*. Beispiel bei *Everhardus*, *Laborintus* 415ff. (*Faral* 350): „Quem nummus, persona, preces de tramite recti Non ducunt, iudex sidera laude ferit.“ — *Lausberg* 579, 909–910.

*Chanson de Roland* 1096 (*Rennert* 80. *Curtius* II 219ff.: Hyperbolie in Form der *Synekdوحة*): Ja pur murir n'eschiverunt bataille. 457f. Jo ne lenne por tut l'or que Deus fist, Ne por (tut) l'aveir ki seit en cest pais. 639 Eles valent mielz que tut l'aveir de Rume. Ebda. 1440 (*Synekdوحة*; bestimmte Zahlenangaben anstatt unbestimmter): De cent millers nen poënt guarir dous. 1880: U autrement ne valt quatre deners.

Unterarten:

a) *Hyperoché*. „Überbietung“: das zu lobende Wesen oder Ding übertreffe alles Vergleichbare „auf der Erde“ (*Vulgata*, *Judith* 11, 19 „Non est talis mulier super terram ... in pulchritudine“) oder „unter dem Himmel“ (letzte Formel z. B. *Gen.* 6, 17. *Job.* 28, 24. 41, 2. *Dan.* 7, 27. 9, 12). *Sulp. Severus*, *Dialogus* II 2, 3: „Non esse sub caelo qui Martinum possit imitari.“ Alles zu Vergleichende müsse hinter dem gepriesenen Gegenstande zurückstehen, weichen: „*Cedat-nunc*“-Formel (s. unten); oder: die „*Coevorum virtus*“, Helden, Leistungen der Gegenwart, überragten diejenigen des Altertums, ständen ihnen mindestens nicht nach. Diese panegyrischen Gemeinplätze sind häufig in ma. Heiligen- und anderen Biographien, aber auch z. B. bei *Otto*

von Freising. Eine Variation dieses Gedankens drückt aus, daß sogar weltberühmte Dichter des Altertums dem Ruhme des Heiligen nicht gerecht werden würden. *Hieronymus*, Vita st. Hilarionis: Mihi talis viri conversatio dicenda est, ut *Homerus* quoque, si adesset, vel insideret materiae, vel succumberet.

*Sulp. Severus*, Vita Martini 26, 21: Non si ipse ... ab inferis *Homerus* exsurgeret, posset exponere (*P. Geyer*, N.A. 48, 1930, 370). Wegen der allgemeinen Bedeutung des *Sulp. Sev.* für bestimmte hagiographische Szenen verweist *Geyer* 365 auf *L. Zoepf*, Beiträge zur Hagiographie im X. Jh., Diss. Tübingen 1908, 46. —

Chanson de Roland 545 (vgl. *Curtius* II 219): N'at tel vassal suz la cape del ciel. Vgl. 1216. 1244. 1442 usw. 3049: Suz ciel n'ad gent ki plus poissent en camp. 2023: Jamais en terre n'orrez plus dolent hume. 2255: Des les apostles ne fut hom tel prophete (vgl. Deut. 34, 10).

*Wolfram*, Parzival 796, 7ff., Schönheit des Anfortas: Parzivâls schoene was nu ein wint Und Absalôn Dâvides kint, Von Ascalân Vergulaht Und al, den schoene was geslaht Unt des man Gahmurete jach Dô mann in zogen sach ... Ir decheins schoene was der gelich, Die Anfortas ûz siecheit truoc.

*Carmina burana* (ed. *Hilka* und *Schumann* 1941, 1, 2 S. 264 Nr. 155a) (*Mackensen*): Si ist schoener den vrowe Dido was, Si ist schoener denne vrowe Helena, — — denne vrowe Pallas, — — — Ecuba, Si ist minnelicher denne vrowe Isabel Unde vroelicher denne Gaudile — — Ist tugende richer denne Baldine.

*Wolfram*, Willehalm 439, 16ff.: Meister Hildebrandes vrou Uote Mit triuwen nie gebeite baz Denne er [Terramer] tet maneger storje naz Mit bluote begozzen.

Willeh. 384, 20 (II. Schlacht von Aliscanz): Swaz man von Etzeln ie gesprach Und ouch von Ermenriche, Ir strit was ungeliche. (An beiden Stellen wird die coeavorum virtus an altgermanischen Sagen gestalten gemessen. — *Mackensen*). Andere Hyperbeln im Willeh. 365, 30f.: Ich enmac niht wol bediuten, wie dâ wart gevochten. 372, 1ff.: Ich enmac niht wol benennen gar al den ruof der heiden sunderschar ...

*Widukind* in seiner Sachsengeschichte (um 968–973) nennt Otto I. Haupt des Erdkreises; seine Gewalt erstreckte sich bis Afrika und Asien; die jugendliche Äbtissin Mathilde von Quedlinburg, Ottos Tochter, nennt er „Herrin von ganz Europa“; III 2: Auf Otto II. (gekrönt 967) hoffe als zukünftigen Herrn der ganze Erdkreis, usw. Über die Erlaubtheit solcher panegyrischen Hyperbeln vgl. ein interessantes Zeugnis des 11. Jh. bei *Curtius*, Beiträge zur Topik der mittelalterlichen Literatur in: *Corona Querneae*, 1941.

Die „Cedat-nunc“-Formel z. B. im „*Ligurinus*“ 29 (*Mackensen*): Nec solum nostri, vir maxime, temporis omnes Pergrederis virtute viros, sed cuncta retrorsum — ... — veterum cedunt tibi nomina regum.

b) *Superlatio* i. e. S., Häufung von Superlativen. *Lausberg* 579. Vgl. *Vergil*, Aen. 3, 421f.

*Galfred*, Poetria 1016 (*Faral* 228): „Transverberat hostes Telorum quasi grando pluens, silvas imitatur Hastarum confracta strues, fluit unda cruoris Aequoris exemplo, vexantque cadavera valles.“

Die St. Galler Rhetorik sagt vom Eber: Imo sint fūoze fūodermāze, imo sint burste ebenhō forste, unde zene sine zwelfelnīge (Reallex. der Lit.-Gesch. 1, 593).

c) *Meiosis*, „Erniedrigung“. *Isidor* 37, 21: Hyperbole ... Quo tropo non solum augetur aliquid, sed etiam minuitur: mollior pluma. Übertreibung nach unten hin, wie z. B. in der Captatio benevolentiae oder dem Prooemium von Reden und Schriften antiker Autoren (selbst Tacitus) und zahlreicher ma. Historiker vermittelt rein modernmäßiger Bescheidenheitsphrasen. *Curtius* 410ff. Vgl. auch *J. Schwietering*, Die Demutsformel bei mhd. Dichtern, GGA. N.F. Bd. 17. — Beispiele für Hyperbeln nach unten im AT.: 1. Reg. (Sam.) 24, 15, David vor Saul: „rex Israel, quem persequeris? Canem mortuum et pulicem unum“, vgl. 26, 20, unten S. 105.

Die *Tapinosis*, Verkleinerung, in *Everhards Documentum* 2, 32, 43 (*Faral* 290. 292) ist dagegen eine Abart der Metonymie oder Synekdoche (Pars pro toto).

14. *Katachresis*. *Abusio*, ebenfalls ein uneigentlicher Wortgebrauch, aber mit Wahl eines falschen, dem erforderlichen Ausdruck nur nahestehenden, ihm aber nicht voll entsprechenden Wortes, z. B. Verbindung eines Zeitwortes mit mehreren Substantiven, von denen nur eins zu ihm gehört (Reallex. der Lit.-Gesch. 3, 524). *Florus* (afr. Stilvirtuose des 2. Jh.) 1, 21; *Norden* 600: Regulo duce, jam in Africam navigabat bellum. Ebda.: prooemium belli fuit civitas Capua; 2, 3: populus Romanus ferrum suae virtutis acuebat. *Lausberg* 551, 562.

*Isidor*, Gramm. 37, 6: alienae rei nomen appositum; haec eo a Metaphora differt, quod illa vocabulum habenti largitur, haec, quia non habet proprium, alieno utitur: „Faciemque simillima lauro et ... Nunc una ambae junctisque feruntur Frontibus, et longa sulcant vada salsa carina.“ Dum faciēs, frons tantum animalium et hominum sint ...

15. *Antithetum*. *Contentio* (Antithese): „est contrapositio, quando contraria contrariis opponuntur.“ Beispiele s. oben unter den Wortfiguren und Sinnfiguren, S. 55. 62. *Curtius* 84; *Lausberg* 787–807.

16. *Permutatio*. „Vertauschung der Ausdrücke“ (AHer.). *Galfred*, Poetria 952 nur aufgezählt. *Joh. de Garlandia*, Ars, Exempla: a) *Permutatio per similitudinem* (Allegorie, Quint. 8, 6, 14). b) *Permutatio per argumentum* (Allusio, Anspielung). c) *Permutatio per contrarium* (Antiphrasis). *Lausberg* 775.

## E.

### Auswahl antikmittelalterlicher Topoi (Gemeinplätze)

#### 1. Ursprung der Topik aus der Lehre von der Inventio

Vgl. *Curtius*, Europäische Literatur u. lat. Ma., Kap. 5, S. 89–115 u. Literaturverzeichnis und die dort zitierte Literatur: *B. L. Ullmann* in „*Virgilio nel Medio Evo*“, Studi medievali 9, 1937 [1932], 59f. *Derselbe*, Classical Philology 23, 1928, ; 27, 1933: eine Statistik der lat. Dichteraus-



züge in frz. Florilegien des 12. Jh., die beweisen, daß Vergil meist ganz, nicht bloß aus Blütenlesen gelesen wurde, weswegen er in den Florilegien nur relativ schwach in Excerpten vertreten ist. *F. J. R. Raby*, A history of secular Latin poetry in the middle Ages, Oxford 1934. *M. Grabmann*, Eine lateinische Übersetzung der pseudoaristotelischen Rhetorik ad Alexandrum, SB. München 1931/32 (s. *Manitius* 1, S. 282. 2, S. 640. 3, S. 9). *P. Lehmann*, Pseudoantike Literatur des Mittelalters, 1927. *H. Walther*, Das mittelalterliche Streitgedicht, 1926. *W. Kroll*, Rhetorik (Sep.-A. aus Pauly-Wissowa, bes. S. 94). *L. Zoepf*, Das Heiligenleben im 10. Jahrhundert, 1908. *E. Walser*, Die Gestalt des tragischen und des komischen Tyrannen in Mittelalter und Renaissance, Festschrift für W. Goetz, 1927. *B. Schmeidler*, Anti-asketische Äußerungen aus Deutschland im 11. und 12. Jh., ebda. 35–52. — *W. Wattenbach*, Matth. von Vendôme poet. Briefsteller, SB. München 1872, 570–631.

Von den fünf Teilen der in der Antike fertig ausgebildeten Rhetorik<sup>1)</sup> hatten für den mittelalterlichen Kunststil am meisten Bedeutung die *Lexis* oder *Elocutio* (Lehre vom Ausdruck, u. a. von den Figuren und Tropen) und die *Inventio*, *Heuresis*, Lehre von der Findung erlangt, die besonders aus dem manierierten „asianischen“ Zeitstil der spätkaiserzeitlichen sog. „zweiten Sophistik“ eine Fülle „fertiger rhetorischer Rezepte“, vermittelt durch Musterdichter, Schule und die Lehrbücher eines Quintilian, Macrobius (um 400), Cassiodor u. a. m., dem Mittelalter überlieferte. Das Mittelalter verdankte der Spätantike ja vor allem eine übertriebene Bewunderung der Rhetorik — aber der Rhetorik einer Verfallszeit — und eine festgefrorene Topik (*Curtius* XXII 234). — Die *Inventio* galt ursprünglich im besonderen Maße für die aus fünf oder sechs Teilen aufgebaute öffentliche, bes. die Gerichtsrede<sup>2)</sup>, neben der es noch die politisch-belehrende und die an Wichtigkeit schließlich alle überragende epideiktische, panegyrische Lob- und Prunkrede gab<sup>3)</sup>. Im Beweis nun unterschied man sogenannte unkünstliche und künstliche, d. h. auf Überlegungen beruhende Beweise: *Enthymemata*, *Argumenta* (Quint. 5, 10, 1. *Curtius* 448ff.). Zu deren Findung aber lehrte die Rhetorik allgemeine Kategorien, Fundörter, *Topoi*, *Loci communes*, d. h. Gemeinplätze und -örter, z. B. „Is

<sup>1)</sup> *Cassiodor*, De instit. div. lit. II (nach Cicero, Quintilian, Fortunatian), De partibus rhetoricae ...: Sunt 5; a) *Inventio* = *Excogitatio rerum verarum aut verisimilium*, quae causam probabilem reddunt. b) *Dispositio*: *Rerum inventarum in ordinem pulchra dispositio*. c) *Elocutio*: *Idoneorum verborum ad inventionem accommodata perceptio*. d) *Memoria* ... e) *Pronuntiatio* ...

<sup>2)</sup> Z. B. *Cassiodor*, De instit. div. lit. II: *Partes orationis rhetoricae sunt 6*: a) *Exordium*, *oratio animi auditoris idonee comparans ad reliquam dictionem*. b) *Narratio*: *rerum gestarum, aut ut gestarum, expositio*. c) *Partitio* — *quae si recte habita fuerit, illustrem et perspicuam efficit orationem*. d) *Confirmatio* — *per quam argumentando nostrae causae fidem et auctoritatem et firmamentum adiungit oratio*. e) *Reprehensio* — *per quam argumentando adversariorum confirmatio diluitur aut elevatur*. f) *Conclusio sive Peroratio* — *exitus et determinatio totius orationis, ubi interdum et epilorum allegatio flebilis adhibetur*.

<sup>3)</sup> Vgl. ebenda: *Genera causarum rhetoricae sunt 3*: *Enkomiaстикon*, *Epideiktikon*, *Demonstrativum* et *Ostendativum*, in laude, in vituperatione. — *Symbuleutikon*, *Deliberativum* et *Suasorium* in suasionem, in dissuasionem, quid appetere, quid fugere ... debemus. — *Dikanikon*, *Judiciale* in accusationem et defensionem, in premii pensionem et negationem. Sodann fordert Cassiodor in Wiederholung der alten Definition zwei Eigenschaften vom Orator: „sit vir bonus, dicendi peritus.“

fecit, cui prodest“ (Quint. 5, 10, 20). Vgl. Cassiodor, De inst. div. lit. II nach Cicero: „Locus namque est, ut Marco Tullio placet, argumenti sedes ... Topica sunt argumentorum sedes, fontes sensuum, origines dictionum.“ Durch Bedeutungswandel war dabei die Bezeichnung des Ortes später auf die Beweisform übergegangen. — Es gab 11 *Topoi* der Person, *Argumenta* (auch *Attributa*) a persona: nomen, natura (d. s. genus, natio, patria, sexus, aetas, educatio), victus, fortuna, usw., — und Sachtopoi, *Argumenta* (auch *Attributa*) negotii, die nach den aus dem Schulbrauch hervorgegangenen 5–8 Fragen *quid? cuius? cur? quomodo? ubi? quando?* usw. gegliedert wurden. Der Frage *ubi?* entsprachen nun „*Attributa* oder *Argumenta a loco*“, der Frage *quando?* *Argumenta a tempore*. An ein *Argumentum a loco* knüpfte sich z. B. Ciceros berühmt gewordene Schilderung Siziliens in der Rede gegen Verres. Auch als seit der Kaiserzeit die beiden andren Arten der Rede fast ganz aufhörten und von der epideiktischen Rhetorik, der panegyrischen Lob-Rede verdrängt wurden, blieb im MA. das eben beschriebene rhetorische System, dessen *ars inveniendi* vor allem in die Lehrbücher der Briefkunst — für die die Auffindung des Stoffes die Hauptsache war — und hieraus auch in die Poetik des Joh. de Garlandia mit ihrer starken Berücksichtigung der Invention überging<sup>1)</sup>, mit allen seinen Einzelheiten bestehen. Deren Findungslehre knüpfte, z. B., an jene *Argumenta a loco* auch für ihre „*Topographiae*“, ihre Landschaftsschilderungen, d. h. Lob von Landschaften, an, oder an die *Argumenta a tempore* für ihre „*Ekphraseis chronon*“, z. B. Schilderungen der Jahreszeiten. Lehrte doch Quintilian 3, 7, 27: *Est laus et operum et locorum, ... in quibus intueremus utilitatem et speciem: in maritimis, planis, amoenis* [planus und amoenus sind nach *Curtius* verwandte Vorstellungen, vgl. Plinius: *Lata et diffusa planities montibus cingitur*]. In der Blütezeit der zweiten Sophistik (2. Jh.) war eben eine besonders reiche Ausbildung der schon vorher gepflegten rhetorischen Schilderungen, der *Ekphraseis* und ihrer Technen, erfolgt, für deren Naturschilderungen man einen besonders „blumigen“ (antheros) Stil als eine durchgehende Nuance der drei bisherigen Stilarten (makros, brachys, mesos) erfunden hatte (vgl. den Rhetor Diomedes des 4. Jh. nach Aen. 7, 3f., s. *Curtius* 437f. und oben S. 18). In solchen *Ekphraseis* gebrauchte man eine völlig poetische Sprache und beschrieb entweder mit aller Süßigkeit der Diktion preiswürdige, oder mit markerschütternden Tönen grausige Dinge — Sturmszenen, Foltern usw., unter unendlicher Wiederholung immer derselben Stoffe, die dann z. T. später ins Mittelalter übergehen sollten: Gemälde, schöne Häuser, Haine, Villen, Tempel, Kirchen, Sonneneffekte, Meeresstille und glückliche Fahrt (vgl. Galfred, Poetria 806–812 und Documentum 3, 8), Städte (urbium situs), s. z. B. die Schilderung Antiochias samt Umgebung bei Libanios, oberitalienischer Städte bei Sidonius, Ennodius; der Stadt Babylon bei Orosius, Dijons bei Gregor von Tours, Hist. Francorum 3–10. Wichtige Objekte waren Personen- und Körperbeschreibungen

<sup>1)</sup> Johannes de G., übrigens Zeitgenosse Konrads von Mure, des berühmten Verfassers einer *Ars dictandi*, definiert die Findung so: *Inventio est in ignote rei noticiam ductu proprie rationis venire; et sicut dicit Tullius in secunda Rhetorica* [AHer. I 3]: *Inventio est rerum verarum et verisimilium excogitatio, quae causam probabilem reddat* (Rom. Forsch. 13, 887; *Brinkmann* 42f. *Baldwin* 191–195).

bis in kleinste Details (Sidonius, Ep. 1, 2: Westgotenkönig Theoderich, Ennodius: St. Epiphanius). Objekt war ebenso die ganze Natur (Ambrosius in seiner Schöpfungsgeschichte, dem „Hexaëmeron“, an der Wende des 12./13. Jh. von dem in Frankreich ausgebildeten Erzbischof Andreas Sunesson von Lund nachgeahmt; vgl. schon Cicero, De nat. deorum 2, 98), mit besonderer Bevorzugung alles Idyllischen: am Ufer plätscherndes Meer mit gleitenden Segeln, schöne Gärten, stattliche Tiere (s. oben S. 28). Dann wieder beschrieb man Schauerliches: Meer im Nachtsturm samt den Ungeheuern der Tiefe (noch in der „Hist. Apollonii Tyrensis“, Hieronymus, Ep. 1, 2, vgl. dazu Vergils Aen. 2, 203ff., Paulinus von Nola, Ep. 49, 2, dazu Aen. 3, 194); öde Insel (vgl. Hieron., Ep. 4, 4), scheußliche Foltern (vgl. Seneca, Controv. 10, 4, 5, Suas. 6, 10), besonders beliebt in der christlichen Märtyrerliteratur (Hieron., Ep. 1), usw. Oft ging die Kunstprosa dabei in schillernde Poesie über, in der die Figuren, bes. Antithesen, eine Hauptrolle spielten (Norden 285 f. 408 f.).

Für besonders verbreitete Motive: Personen- und Ortsbeschreibungen und Naturschilderungen — konnte die spätantike Rhetorik an die Figurenlehre aus der Elocutio, wie an die Topik sowohl der Gerichtsrede mit deren *Attributa a tempore et a loco*, wie an die Topik der epideiktischen Lobrede mit deren *Ekphraseis* und *Stilus antheros* anknüpfen, und zwar an die *Topoi des Ortes und der Zeit*. Das Mittelalter aber übertrug die Kunstausdrücke der gerichtlichen Beweistopik — *Argumenta a loco, a tempore* — auf die Anweisung zur poetischen Naturschilderung (Curtius 191—209). Diesen großen Umschmelzungsprozeß am antiken Erbe belegt besonders deutlich Matth. von Vendôme, Ars vers. 3, 38—114; 4, 18, 19; I 73 (Faral 118—149, 135, 184 f.; Brinkmann 58 f.) mit seiner z. T. auf Cicero aufgebauten oben bereits erwähnten Topik der Personen-, Jahreszeiten-, Orts- und Sachbeschreibungen: a) *Descriptio personae* 3 § 38—92 samt sieben Beispielen (Papst, Caesar, Odysseus usw.) und mit elf *Attributa* oder *Loci* (1, 41, Faral 119; vgl. Cicero, De Inv. I 34): a *nomine, natura corporis et animae* (*natio, patria, aetas, cognatio, sexus*), a *convictu, fortuna, habitu, studio* (*vehemens animi applicatio ad aliquid agendum*), *affectione, consilio, casu* (*eventus alicujus infortunii*), a *facto et ab oratione*. b) Rhetorische Behandlung eines Rechtsfalles, *Negotium* („*factum vel dictum, propter quod aliquis ... tamquam reus ... in causam protrahitur*“, 3 § 93—109, Faral 143 ff.) mit seinen neun *Attributa* de *negotio*: *summa facti* (Definition des Tatbestandes; nach Cicero), *causa facti* — *impulsiva vel rationativa*; *Attr. ante rem, cum re, post rem*; *facultas faciendi, qualitas facti, Argumentum a tempore* (mit Beispiel — hochpoetische Schilderungen der vier Jahreszeiten in Variationen nach sechs Gesichtspunkten § 106—108, Faral 146 f.; Lausberg 377, 385/89 s. oben S. 29); *Argumentum a loco* § 109—111 (Faral 147 ff.). Lausberg 377, 383/84. Zusammenfassung: in § 116, Faral 150; hier steht der bekannte Merkvers über die obigen 7 Peristasen oder Argumenta eines gerichtlichen Tatbestandes, *Attributa tam negotii quam personae*: „*Quis* (continens 11 personae attributa), *quid* (cont. summam facti et triplicem negotii administrationem: ante rem, usw.), *ubi*, *quibus auxiliis*, *cur*, *quomodo*, *quando*“ (Curtius 163 ff.).

Als frühes literarisches Beispiel dienen die Werke des Remigius von Auxerre, gest. 908 als Lehrer der artes liberales in Rheims (Manitius

I, 1911, 504—519): seine Kommentare zu Donat, Priscian, den Disticha Catonis, MCap., die z. T. noch im 16. Jh. kopiert wurden, und seine Schriftsteller-Einleitungen, die nach L. Traube vielleicht Vorbild für die späteren Accessus ad poetas waren. Das Vorwort zum Kommentar zu den Dist. Catonis z. B. handelt von Person, Ort und Zeit des Verf. gemäß den obigen Periochen „*quis, quid, ubi*“ usw., sodann über die *causa scribendi* („*cur*“), usw.

Ganz entsprechend der oben beschriebenen Topik des Matth. von Vendôme ist diejenige der Artes dictaminis des 11., 12. und 13. Jh., da ja damals die Beziehungen zwischen Rhetorik, Poetik und Ars dictaminis die engsten waren, und manche Poetiken wichtige Lehren aus den Briefstilllehren übernahmen. Curtius 85 ff., 158 ff. Der Brief hatte meist fünf Teile, übertragen von den fünf Teilen der Inventio in der antiken Rhetorik, z. B.: *Salutatio, Captatio benevolentiae* oder *Exordium* oder *Prooemium*, sodann *Narratio, Petitio* (statt der *Divisio* beim AHer.), *Conclusio* (Rockinger 1, 10 nach Alberich von Monte Cassino, 11. Jh., vgl. Buoncompagno ed. Sutter, Aus Leben und Schriften des Magisters B., 1894, und Joh. de Garlandia 911). *Petitio* und *Conclusio* können fehlen; zwischen *Salutatio* und *Exordium* schiebt Gervasius von Melkley (um 1210, s. Faral 37, 328) als sechsten Teil noch ein „*generale proverbium*“ ein (entlehnt aus den ma. Poetiken, vgl. Faral), und ersetzt die *Petitio* durch *Adhortatio*. Die Artes dictandi seit dem 13. Jh. empfehlen für die *Narratio*, falls der Tatbestand dem Angeredeten schon bekannt ist, mit „*Sciatis*“ oder „*Scimus, Scitis*“ oder „*Ad memoriam reducendum*“ zu beginnen (Brinkmann 37, 38, 45).

## 2. Verhältnis von Historiographie und Rhetorik in Antike und Mittelalter

a) Vom Stil der Historiographie. Bei Cicero, De Or. II 52 ff., De Leg. I 6 ff., werden zwei Gruppen unterschieden: Die alten Annalisten, *exiles auctores*, denen es nur darauf ankommt, daß sie, nicht, wie sie die Tatsachen erzählen. Es gebe aber auch „*exornatores rerum*“; die übrigen wären nur „*narratores rerum*“ (Norden 176). Weiter sagt Cicero, De Leg. I 2, 5 (Norden 81): „*Opus (historiae) unum hoc oratorium maxime*“ und Or. 64 (vermutlich nach Theophrast): „*Huic generi (dem der sophist. Epideixeis) historia finitima est, in qua et narratur ornate, et regio saepe aut pugna describitur, interponuntur etiam conciones et hortationes; sed in his tracta quaedam et fluens expetitur, non haec contorta et acris oratio*“ (Norden 84).

Quint. X 2, 21: ... vitandum, ne in oratione poetas nobis et historicos, in illis operibus oratores aut declamatores imitandos putemus.

Plinius, Ep. V 8, 9: Habet quidem oratio et historia multa communia, sed plura diversa in his ipsis, quae communia videntur. Narrat illa, narrat haec, sed aliter: huic pleraque humilia et sordida et ex medio petita, illi omnia recondita splendida excelsa conveniunt: ... haec vel maxime vi, amaritudine, instantia placet ..., illa tractat suavitate atque etiam dulcedine (Norden 84).

L. Verus ad Frontonem II 3 p. 131 N: über seinen Partherfeldzug, den Fronto beschreiben solle: ... meae res gestae tantae sunt,

quantae sunt: tantae autem videbuntur, quantas tu eas videri voles (Norden 85).

Quint. X 1, 31 (vermutlich nach Theophrast): Historia est proxima poetis et quodam modo carmen solutum.

Cicero über Caesar, Brut. 262: „... nihil est enim in historia pura et illustri brevitate dulcius“ [nicht Ciceros wahre Herzensmeinung, vgl. Norden 94 Anm.]. — Über die Verbreitung Ciceros im MA. (nur wenige Schriften, u. a. De Inventione) vgl. Norden 2, 690, 1. 691, 1. 700. 706 ff. 718 f. 738 f. 744 und dazu Manitius 1, 482. 3, 198 über die Zunahme der Bekanntschaft im 11. und 12. Jh., bes. bei Theoderich von Chartres, Joh. von Salisbury, Otto von Freising.

b) Vorschriften für die Narratio (zunächst der Gerichtsrede) und die Reihenfolge der behandelten Facta (vgl. M. Schulz, 38/131): Cicero, De Inv. I 19, 27, vgl. AHer. 1, 3, 4: Narratio est rerum gestarum aut ut gestarum expositio (in der Rede). AHer. 1, 9, 14: ut brevis, aperta (in richtiger chronologischer Ordnung), verisimilis (sit narratio). Cicero, De Inv. 1, 20 von der narratio: ut brevis, ut aperta, ut probabilis sit, wiederholt in Alcuins de Rhetorica dial. (Migne 101). AHer. 1, 9, 15. Cicero, De Inv. 1, 20, 29: Der Redner muß die Ereignisse in der Reihenfolge vorführen, ut gestae res erant aut potuisse geri videbuntur; ebenso Alberich von Monte Cassino, 11. Jh., nach MCap. 5, 551: (narratio) ut lucida, ut verisimilis, ut brevis sit.

Isidor, Etymologiae 2, 7: Narrandum est ita, ut breviter atque aperte loquamur.

Richerius von St. Amand (SS. rer. Germ.): rät, probabiliter, dilucide, breviter zu schreiben.

Chron. St. Michaelis 1034: Antiquiora vero a fidelibus viris narrata vera et verisimilia idcirco decrevi abbrevianda.

Ann. Pegavienses 1148 (Mg. SS. 16): Christl. Geschichtswerke berichten im Vergleich zu den heidnischen gesta probabiliora.

Richard von Poitiers (SS. 26): will berichten, prout res gesta est, aut geri potuit.

Adam von Bremen 3, 71: Cum non potui breviter aut dilucide, ut ars (vermutlich MCap.?) praecepit, operam dedi ut scriberem veraciter, vgl. 281, Epilog: cum (tu) rethoricis sermones floribus ornes, ... (ego) si bene non potui, certe veraciter scripsi.

Konrad von Mure, De arte prosandi, 13. Jh. (Rockinger 400): Narratio debet esse brevis, aperta, probabilis.

c) Rhetorik und Historia im Mittelalter. Nachdem MCap. 5, 436, 550 zu den verschiedenen Gattungen der Narratio (in der Gerichtsrede) auch die Historia, „ut est Livii“, gerechnet hatte, zählt Isidor, Etym., die Historia zur Grammatik, „quia quidquid dignum memoria est literis mandatur“ — nach Augustinus, De ord. 12, woraus Isidor erst verständlich wird.

Notkers Rhetorik (um 1000, eine Bearbeitung nach MCap.) hat eine neue Auffassung: „Textus sive narratio in causis oratoriis et in libris hystoricis tres virtutes habeat“ — wonach also die Regeln der rhetorischen Narratio auch für die Historiker gelten, u. a. auch die historische Anordnung.

Vom selben Standpunkt urteilen Richerius von St. Amand und Adam von Bremen, s. oben.

Honorius Augustodunensis, De anima (Pez, Thes. 2, 229) sagt von der Rhetorik: „huic ... subjacent historiae, fabulae, libri oratorie et ethice conscripti.“

### 3. Topik des Exordiums, auch der Narratio

Das Exordium kann vier allgemein bekannte Topoi enthalten:

1. Affektierte Bescheidenheitsformel (vgl. Curtius 95 ff.; Lausberg 263—88)
2. Proverbium generale oder Sententia; 3. Causa scribendi, Begründungsformel; 4. Brevitas-Formel. Außerdem kommen natürlich noch allerdhand andere Gemeinplätze vor:

a) Einleitungstopen verschiedener Art. Für die Ausbildung der Exordiumstopik im MA. wurde besonders wesentlich Hieronymus durch den Darbringungstopos in dem Vorwort („Prologus galeatus“), das den Vulgataausgaben vorangeht: „In templo Dei offert unusquisque quod potest“ — z. B. Scherflein der Witwe, Zinsgroschen usw. Verbunden damit erscheint längeres Nachdenken des Autors; so Adam, so Helmold in seiner Slavenchronik, Prolog I: Retractavi in longa meditatione, quid operis eligerem, quo matri meae, Lubicensi ecclesiae honorem impenderem, und der Archipoeta: Unde diu cogitans, quod non erat tutum Caesari non reddere censum vel tributum (Curtius, Rom. Forsch. 54, 1940, S. 111). In der gleichen Verbindung erscheint ein älterer Topos — die Invocatio (Curtius 240, 246, 250, 491). Starke Nachwirkungen hatte die panegyrische Redegattung, wie die oft vorkommenden Termini „laus, laudes, precaria; laudare, commendare“ zeigen; hierzu gehört der „Überbietungstopos“, eine Hyperbel („weder Homer, noch andere antike oder moderne Autoren könnten den betreffenden Gegenstand würdig genug behandeln“, — so z. B. Ermoldus Nigellus, „In honorem Hludowici imperatoris“, 826. S. überhaupt unter dem Tropus Hyperbole).

Ein uralter, stets beliebter Topos war weiter einerseits die belehrende, andererseits die verewigende Funktion der Poesie bzw. der Historie. Von den zahllosen Beispielen hier nur zwei Varianten: Ruotgers Vita Brunonis 14 p. 14 erklärt, daß die betr. Facta propter exemplum et instructionem plurimorum ... scriptorum silentio tegenda non sunt (P. Geyer, N. A. 48, 380). Heinr. Chron. Liv. 29, 9: Et ne laus eadem (Christi et b. Virginis) sibi ... debita, per negligentiam pigrorum oblivioni in posterum traderetur, placuit eam ... conscribere et posteris relinquere, ut et ipsi laudem Deo tribuant et non obliviscantur operum Dei. — Die Einleitungstopik stammt natürlich, wie alles andere, aus der griechischen Tradition (wo die Einleitung einer Rede Prooemion, eines Gedichtes — Prologos hieß) und aus der späteren römischen Lehre von der Notwendigkeit eines Principiums (= Exordium = Prooemium = Prologus), die Quintilian aus Homers Einleitungsworten zur Ilias und Odyssee begründete. Im MA. standen alle poetischen Gattungen ebenso wie die Kunstprosa unter den gleichen Gesetzen jener Topik, die, einer Regel der antiken Gerichtsrede folgend, durch das Prooemium den Hörer „benivolum, attentum, docilem“ (wohlwollend, aufmerksam, gelehrig) stimmen will.



b) *Captatio benevolentiae*. Aus dieser Lehre stammt der Topos „*Captatio benevolentiae*“, deren Mittel z. B. Quint. 4, 1, 8 (z. T. nach Cicero, *De Or.* 1, 119) erörtert: Selbst die besten Redner stellten sich im Prooemium „timide ad dicendum“ an — das war eine Wurzel des-Topos „affektierte Bescheidenheit“ (*Curtius* IX 153). Sonderformen desselben sind: der zitternde, angstvolle Autor — *Hieronymus* (Migne 25, 369 C); *Addubitatio* und *Trepidatio* verbindet *Paulinus* von Perigueux, „*Vita Martini*“ 2, 6; ähnlich *Fortunat* 23, 2a. Diese *Trepidatio* stellt sich auch am Beginn schwieriger Stellen im Verlaufe des Schriftwerks ein — wie auch Musenanruf: z. B. bei *Heiric* von Auxerre (spätes 9. Jh.), *Vita St. Germani*; *Dudo* von St. Quentin; *Sigebert*, *Passio Theb.* III (Anfang des 12. Jh.). Hier herrschte also feste formale Stiltradition. Eine zweite Aufgabe dieses Prooemiums war, Interesse zu gewinnen durch die Versicherung, Neues zu bringen (vgl. *Aristoteles Rhet.*, *Lucrez*, *Dantes Monarchia*, auch *Curtius* 412f., Kap. 17: Ablehnung abgedroschener Stoffe). Oder die *Captatio benevolentiae* wird angestrebt durch:

c) *Auftragstopik*. Sie enthält Verschiebung von Wunsch oder Befehl anderer an den angeblich für die Aufgabe ungeeigneten Autor (*Curtius* 94f. Vgl. Vergils *Georg.* 3, 41. Quint. 4, 1, 7. *AHer.* 1). Häufig bei *Hieronymus* (*W. Stade*, *Hier. in Prooemiis quid tractaverit*, 1925, 11); vgl. *Augustinus*, *De Civ. Dei*; *Sulp. Severus*, *Dial.* I 27, 1: *Licet impar sim tanto oneri ... cogor, ut munus istud, quod imponitis, non recusem.* *Heinr. Chron.* Liv. 29, 9: *Placuit eam rogatu dominorum et sociorum humili scriptura conscribere ...* In diesem Falle stimmte übrigens der Gemeinplatz mit der Wahrheit überein.

d) „*Coaeorum Virtus*“, die Tüchtigkeit der Zeitgenossen, *Curtius* 174ff. Sie ist Ausdruck des Überlegenheitsgefühls der Modernen gegenüber der „superata vetustas“, eine Entwertung der Vergangenheit vor den Leistungen der Gegenwart mit der Forderung „auch die Taten der Neueren und Neuesten sollten gepriesen werden“ (vgl. *Curtius*). In der römischen Literatur scharf ausgeprägt zuerst bei *Tacitus* (im Anfang des „*Agricola*“; gelegentlich des Unterganges des *Arminius*); ähnlich bei *Martial* 5, 10, 8, 69; *Plinius* d. J.; *Sidonius*. Das wurde ein häufiger Topos der Karolinger-Ära, vgl. z. B. *Einhard*s Ausfall gegen die Verächter der Gegenwart. Besonders betont in den *Vitae Sanctorum*: Kontrastierung heidnischer und christlicher Dichtung, das Lob der Vergangenheit sei unzeitgemäß geworden, usw. Vgl. *Walter Map*, *Petrarcas*, „*Africa*“, *Dantes* Brief an Cangrande della Scala.

In interessanter Weise erscheint der Topos bei Chronisten: *Regino* von Prüm (908) sagt in der Widmung an Adalbero: Unwürdig sei es, wenn man über die res gestae der Hebräer, Griechen, Römer geschrieben habe, „de nostris quamquam longe inferioribus temporibus in perpetuum silentium“ zu verfallen, als ob „in diebus nostris ... nil dignum, quod memoriae fuerit commendandum, egerint.“ Ebenso *Adam*, *Guibert* von Nogent (Migne 156, 183), *Petrus Venerabilis*: „nec vivi laude carebunt“ (Migne 189, 1010c). Die *Historia peregrinorum* ed. *Chroust*, SS.

<sup>1)</sup> Abgrenzung des selbstbewußten ma., als des „modernen“ Menschen gegen die Antike z. B. bei *Matth. von Vendôme* und *Joh. von Salisbury*: *Brinkmann* 55f.

*rer. Germ.*, *Nova series* 5, 1928, schreibt über den Kreuzzug Barbarossas: „... quid dignius memoria ... quam labores peregrinorum? Sive agnostarum sancte crucis recolere? qui nostris temporibus pro Christi nomine multa malorum et bellorum experti discrimina?“ (wo das Pathos der Kreuzzugszeit mitschwingt).

Etwas anders geartet ist die Hyperbolik im Prologe des *Ermoldus Nigellus* zu seinem Gedicht „*In honorem Hludowici imperatoris*“ (826): weder die antiken noch die christlichen Dichter könnten Ludwigs Taten entsprechend würdig darstellen (*Manitius* 1, 555). Dieser Topos „*Coaeorum virtus*“ erscheint gern in Form sentenziöser Vergleiche zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Alter und Jugend, z. B. bei *Plinius*, Ep. 6, 21, variiert bei *Sidonius*, Ep. 3, 8, 1. Im MA. wird er bei Behandlung zeitgenössischer Stoffe gern verwendet, z. B. schon im Exordium von *Einhard*s *Vita Caroli Magni* und im Exordium *Guiberts* von Nogent, *Gesta Dei per Francos* I 1, unter dem modernen Titel: „*Coaeorum virtus minime est vituperanda*“ (*Curtius* 174f.). G. tadelt, daß einige „modernorum facta vituperent, praeterita saecula sustollant“. Für Prooemien nämlich empfahlen die ma. Poetiken die Anbringung einer probaten Sentenz. Als solche erscheint auch der gern so verwendete Topos „*Senescit mundus*“ aus dem 1. Jh., der sodann bei heidnischen wie christlichen Autoren vorkommt. Hierher gehörig ist schon *Paulus*, 1. Cor. 10, 11: „*fines saeculorum*“.

e) *Autorität des Altertums*. Der *coaeorum virtus* steht gegenüber die ma. schrankenlose Autorität des Altertums. In vielfachen und mannigfaltigen Vergleichen mit antiken Dichtern, Helden, Werken und Ereignissen kommt das zum Ausdruck, u. a. z. B. in dem im MA. recht beliebten Exordiumstopos „*Verlegenheit des Autors gegenüber seinem Stoff oder Thema*“: „Selbst *Homer*, *Vergil* usw. würden es schwierig finden, ihn gebührend darzustellen.“ *Curtius* 95ff.

f) *Widmung und Opfer*; „*Weihe*“ bei den römischen Dichtern: *dicare, dedicare* usw.; im Christentum: *Widmung an Gott*, dazu oft biblische Motivierungen aus der mehrfach zitierten Stelle *Exod.* 25, 3ff., so *Hieronymus* und viele Spätere (*Curtius* 96ff., dazu *Alcuin*, *MG. Poetae* I 209). Oder: *Erstlinge der Ernte* (*Curtius* 97ff.), *Scherflein der Witwe* (*Curtius* 97ff.).

g) *Sentenz oder Exempel* war ein sehr beliebter Einleitungstopos im MA.; hier wohl nicht antik, vielleicht unter Einfluß der Kanzel entstanden? vgl. *Matth. von Vendôme*, *Faral* 58. 113ff. Beliebte Maximen hierbei waren:

1. „*Wissen verpflichtet zur Mitteilung*“ (*Curtius* 97ff.), wofür man salomonische Stellen verwertete; zwei altfranzösische Belege sind: *Maugis d'Aigremont* 8918, *Roman de Troie*, Exordium. Ähnlich in der Vorrede des *Sachsenspiegels*; s. auch *Dante*, *Monarchia* 1, 1, 3.

2. „*Trägheit meiden!*“ So schon *Dictys*, *Trojaroman*. *Hugo* von Trimberg, „*Registrum multorum librorum*“ von 1283 (ed. *Langosch* 837. Vgl. *Curtius* 98ff.).

3. „*Entrüstung über den Sittenverfall zwingt zum Schreiben!*“ So besonders im Exordium der Gerichtsreden (*Volkman*,



Rhetorik, 1885, S. 129f.). Literarisches Vorbild waren Juvenal I; Horaz, Ars poet. 304, danach Carmina burana 8, 41. 42 (Ed. Hilka u. Schumann).

h) Zweifelsfrage. Sehr beliebter Exordiumstopos ist die Frage „Womit beginnen?“, besonders für panegyrische Schriften (*Volk-mann* 324f. 332. 338). Sie wird in der Spätzeit zur Figur der Aporia oder Addubitatio gerechnet (*Curtius* 441). Sie wird schon bei Homer, in Statius „Silvae“ und „Thebais“, Plinius, Ep., dann von Paulus Diac., Sedulius Scottus, Peter von Poitiers verwendet; vgl. Dante, Ep. 13, 43ff. (*Norden* 432).

i) *Brevitas-Formeln des Exordiums*. *Curtius* 479ff. *Brevitatis via, via arta* (Galfred) ist Kürze der Darlegung. Seit Isokrates für die Narratio in der Gerichtsrede verlangt, war sie eine der „virtutes narrationis“, unterschieden von den „virtutes dicendi, aretai tes lexeos“ (*J. Stroux*, „De Theophrasti virtutibus dicendi“, 1912, 43). Der im MA. so beliebte AHer. empfahl I 15 Kürze in der Narratio; vgl. auch Cicero, De or. 2, 326; Part. orat. 19; Brut. 50; Quint. 4, 2, 31; auch schon Horaz, Ars poet. 25: „brevis esse laboro“; die berühmte brevitas Sallustiana preist Quint. 4, 2, 45; dazu Sidonius Apollinaris, Carm. 2, 190; vgl. Vergil, Aen. 1, 342: „summa sequar fastigia rerum.“ Entsprechende Brevitas-Formeln waren im MA. in Prosa und Poesie gleich beliebt, gemäß *Hieronymus*: „ne librorum innumerabilium magnitudo lectori fastidium faciat“ (*W. Stade*, Hieron. in proemiis quid tractaverit, Diss. Rostock 1925, 69). Hieronymus, noch in antiker Tradition stehend, verwandte diesen Topos sinngemäß, das MA. aber oft nur, um zu zeigen, daß man in den rhetorischen Anweisungen Bescheid wisse, oft auch nur als gedankenloses Klischee. Hierfür sind z. B. die ma. Heiligenleben typisch: Gern versichern deren Autoren, der Heilige habe viel mehr Wunder getan, als sie aufzählen könnten. Oder *Isidor* berichtet von Eugipps Vita Severini (511): Libellum de s. monacho S. brevi stilo composuit. Oft also stellte sich die Brevitas-Formel in den Dienst der Panegyrik: vgl. *Alcuin*, auch *Heiric*: „Multa alia ... hic fecit signa Johannes Quae modo non libuit brevitatis iure referre.“ Vgl. Walther von Châtillon in den Moral.-sat. Gedichten (ed. *Strecker*) und schon Einhard: „quanta potui brevitate complexus ... neque prolixitate narrandi nova quaeque fastidientium animos offenderem“ (über die Alternative: Brevitas — Prolixitas vgl. *Marie Schulz*, Die Lehre von der hist. Methode bei Geschichtsschreibern des Ma., 1909). Auch Widukind, Res gestae Saxonum (968/973) erklärt, von den Taten der Könige nur eine Auswahl zu bringen, „ut sermo sit legentibus planus, non fastidiosus“. Diese Fastidiumsformel (Kürze aus Furcht, durch übermäßige Länge den Widerwillen, das taedium, fastidium der Leser zu erregen) steht schon bei Horaz, Ars poet., hängt mit der Brevitas-Formel eng zusammen (alleinstehend in den Hisperica famina des 8. Jh., ed. *Jenkinson*), so in sehr vielen Heiligenleben (z. B. Vita Willeh., MG. SS. II 378, u. a. m.), und bei Matth. von Vendôme (*Faral*). S. auch *Heinr. Chron.* Liv. 29, 9: cuncta conscribi ... non possunt, ne legentibus existeret eciam tediosum (vgl. *Arbusow*, Ein Beitrag zur Sprache ma. Chronistik, Hamburg 1948). *Curtius* 480f.: *Lausberg* 257.

Die unangemessene Verwendung der Brevitas-Formel im MA. hatte verschiedene Gründe. Der ursprüngliche Begriff (ebenso wie der der

gerichtlichen Narratio) ging früh verloren, erweiterte sich sinnwidrig zu einer „virtus dicendi“ überhaupt. Mit größerem Recht nur übertrug man ihn auf den Briefstil, der seinerseits die Lehren für die ma. Kunstprosa bot. Die Antike schon kannte brevitas als Gesetz des Briefes, ebenso nun die ma. Artes dictandi, z. B. Alberichs von Monte Cassino „Flores rhetorici“ (ed. 1938). Auch die Vulgata kannte brevitas, brevis sermo, breviare: 2. Makk. 2, 27—32; Dan. 7, 1; Eph. 3, 3. Das mochte ebenfalls einwirken.

Alles zusammen gab in der ma. Rhetorik neben der beherrschenden Amplificatio der Brevitas eine im Altertum nicht gekannte wenigstens theoretische Bedeutung; man vergleiche in den Poetiken bei *Faral* den Hauptteil über „Amplificatio oder Abbreviatio“. Hier zeigt sich, daß der ursprüngliche Sinn der Brevitas längst verdunkelt war, und das Wesen der ma. Ampl. und Abbrev. nur noch in der Anwendung von 5—8 bestimmten Kunstgriffen bestand (s. oben S. 21ff.). Matth. von Vendôme kennt, wie oben erwähnt, jene Alternative noch nicht. Doch auch ihr Ursprung aus der antiken, bes. der epideiktischen Rhetorik läßt sich, wie *Brinkmann* das betr. der Amplificatio getan hat (S. 47. 49. 53), erschließen: zwar Quint. 8, 4, 1 kennt nur augere und minuere, resp. attollere, amplificare, augere und minuere und deprimere. Hier bedeutet das bekanntlich nur, daß der Redner verstehen müsse, große Dinge als klein, und kleine als groß hinzustellen (vgl. Isokrates, Paneg. 1), also Dinge nach oben und nach unten hin zu steigern. Griechisch heißt das auxesis, bedeutet also Erhöhung in vertikaler Dimension; Amplificatio, Dilatio im MA. aber bedeutet Auswalzung, Längung in horizontaler Dimension. Aber „abbreviare“ als Gegensatz zu amplificare kennt Quint. nicht, noch vor ihm Cicero. Doch lehrte (vgl. Platons Kritik) die ältere Sophistik das Virtuosenstück, „sich über jeden Gegenstand sowohl kurz, wie auch lang zu äußern“. Im Lateinischen heißt dies dilatare oder coartare, abbreviare, minuere, premere, dilatare oder extenuare, premere (vgl. Cicero, Jul. Victor, Servius). *Hieronymus* sagt: „longum sermonem brevi spatio coartavi“; *Cassiodor*: „brevitatem illam ... eloquentiae decore ...“ Vielleicht klügelte Galfred im frühen 13. Jh. aus solchen Ausdrücken im Anschluß an Quint. und an die Theorie der epideiktischen Rhetorik als pedantischen Manierismus die Alternative von Amplificatio und Abbreviatio heraus? Als virtus narrationis ist die Kürze begrifflich schwer zu fassen; sie kann den Gegensatz zu der schon von den alten Grammatikern und Rhetoren gerügten fehlerhaften Abundanz des Ausdrucks bilden. — *Marbods* Anweisung (*Migne* PL 171, 1675, vgl. *Curtius* 479ff.) für die Abfassung von Heiligenleben empfiehlt „breviter et dilucide [dies gemäß der Antike], nec inornate omnino“. Viele Dichter des 12. Jh. rühmen sich ihrer Kurzbearbeitungen antiker Stoffe. *Curtius* hält das für Übersättigung am Heldenepos, für ein Anzeichen dafür, daß man der epischen Breite müde geworden sei, verweist auf *Albrechts* von *Stade* „Troilus“, der eine zwölf-tägige Schlacht vor Troja in 14 Versen erledige. *Curtius* 479ff. behandelt in solchem Zusammenhang den Topos „Ablehnung abgedroschener epischer Stoffe“. Auch Adam 130, 151, auch der Archipoeta (z. B. Carm. bur. 30) kennt die Vorschrift der Brevitas als allgemeine Regel: „... sub brevitate multa comprehendi Quia doctis decus est modus hoc loquendi.“

Daneben kennt das MA. freilich auch genug Warnungen vor der durchaus zu vermeidenden Gefahr, daß ein Übermaß an Kürze leicht zur Dunkelheit führe.

k) Topik der *Causae scribendi*. „Begründungstopos“ im Exordium. Vgl. G. Engel, *De antiquorum ... historicorum prooemiis*, Marburg 1910, 7. Die Einleitung konnte danach acht Topoi enthalten: *Indicatio*, *Dispositio*, *Recordatio*, *Causa*, *Dedicatio* (hier z. B. Hieronymus' *Dedicationstopos*), *Commendatio*, *Scriptor de se ipso loquens*, *Invocatio numinum*.

Die *causa scribendi* umfaßte hiernach folgende Topoi: Wissensbesitz verpflichtet zur Mitteilung (s. oben). So schon Seneca, die *Dicta Catonis*, Adelhard von Bath um 1100, Joh. de Garlandia, Chrétien im Erec. Zu den antiken Wurzeln dieses Topos kamen, seine Verbreitung fördernd, biblische Lehren hinzu: Vergrabenes Pfund, Licht unterm Scheffel; Jesaja 50, 4 wie Sedulius kennen die „*lingua eruditionis*“. Vgl. Wipos Anknüpfung im „*Tetralogus*“ an Prov. Salomonis 25, 2, oder Alans Anknüpfung an Sap. 20, 32: „*Sapientia abscondita et thesaurus absconditus, qua utilitas?*“ (Migne 210, 580B: „*Qui doctrinam claudit in ore suo*“; ähnlich Galfred: „*qui scit docere, debet.*“) Diese Begründungstopoi waren um so unverwüstlicher, je mehr sie Bibelworte anwandten.

Eine andere *causa scribendi* war der Topos, daß Dichten ein Mittel gegen Müßiggang, dumpfes Hinbrüten (*torpor*) des Geistes, gegen die Versuchungen und Laster sei: so in Walthers Wettstreit zwischen Minerva und Venus, lange vorher schon bei Seneca: „*otium sine litteris mors est*“ (Cato: *Nam sine doctrina vita est quasi mortis imago*), und Seneca wendet sich auch gegen *torpor*; vgl. auch Ovids Mahnung gegen schädliche Folgen des Müßiggangs, oder Horazens Motiv „Dichten, weil vitanda est improba Siren“. Auf Senecas Sinnspruch beruft sich Joh. von Salisbury in dem während der Belagerung von Toulouse durch König Heinrich II. verfaßten „*Policraticus*“. Mischung mehrerer solcher Topoi findet sich in Hrotswiths Vorwort: Anvertrautes Pfund, *torpor*, affektierte Bescheidenheit (vgl. *Curtius* 98f.) und erbaulicher Zweck.

l) Schiffsmetapher u. a. m. Noch einige verbreitete Topoi für das Exordium seien hier angereicht: Die häufige Schiffsmetapher; das Schriftwerk begibt sich auf gefahrendrohende Seefahrt usw.: vgl. „*Vento vela dare*“ bei Alcuin und Helmold, Chron. Slav. II, Prolog 189 (vielleicht nach Hieronymus, Ep. 14, 10?), auch Adam 3, 1, 142. Vgl. *Curtius* 138ff., 378, 435, 455.

Aufforderung: „*Audite*“. Seit dem 6. Jh. mindestens außerordentlich beliebt, wohl aus Bibel und Liturgie in die christliche spätrömische und mlat. Epik eingedrungen: in der Vulgata erscheint „*Audite*“ als Redebeginn etwa 100 mal, am mächtigsten in Jesajas berühmter Apostrophe „*Audite, coeli!*“ — Ähnlich wird das gleichfalls liturgische „*Venite*“ verwendet.

Ein anderer Topos des Exordiums ist „*Ex pluribus pauca*“ (s. unten).

Ganz schematisch ist die Topik des „*basilikos logos*“ (Volkmann, Rhetorik 1885, 324ff. *Curtius* 165ff., 389f., 424f., 440): Im Exordium Lob der Vorfahren, Eltern, kurze Berührung von Erziehung und Jugend; im Fürstenlob die oben erwähnte „Verlegenheit dem Stoffe gegenüber“; dann

der eigentliche Lobpreis dessen, was der Gefeierte als Mann getan hat usw., oft alles hyperbolisch gesteigert; danach z. B. die Gesta Berengarii mit typischem Schematismus und Imitatio antiker Autoren.

Zum Schluß sei aus den zahllosen Beispielen von Prologen und Epilogen in der Geschichtsschreibung des Hochmittelalters noch Arnolds Chron. Slavorum (1210) angeführt. Der Prolog enthält typische Gemeinplätze: die *causa scribendi*, nämlich Abschluß von Helmolds vermeintlich unvollendeter Slavenchronik, Hinweis auf die *tenuitas ingenii* und *verborum rusticitas* des Autors im Vergleich zu der hohen Befähigung seines Vorgängers, Zurückweisung von *adulatio*, *timor* und *gratia fallax* gegenüber der *veritas historiae*; Elogium auf Heinrich den Löwen als Slavensieger und Bekehrer unter Mitarbeit der Bischöfe von Lübeck, Ratzeburg, Schwerin. Im Epilog als „*Satisfactio*“ = *Excusatio scriptoris* entschuldigt der Autor sein historiographisches Beginnen, da die Taten des Löwen nicht „*oblivioni tradenda*“ seien, entschuldigt weiter, daß er „*secundum ordinem historie modo leta sive prospera, vel etiam ponat adversa*“, und schließt: „*Multum gaudens, quod de bono principio letum finem teneo.*“

#### 4. Komposition und Zahlenmystik

Über Komposition sagten antike und ma. Theorien sehr wenig: Ein Gedicht sollte im allgemeinen aus drei oder auch zwei Teilen bestehen: *Invocatio*, *Propositio*, *Narratio* (Berufungen auf Homer, Vergils Aen. 1, 8). Einen Epilog hatten die antiken Musterepen außer Statius' „*Thebais*“ nicht; hierin ging das MA. auf die Lehren der Rhetorik zurück. Arnulfs „*Deliciae cleri*“ nannten für den Schluß: *Epilogus*, *Dialogus poetae*, *Commendatio operis* und *Confessio*.

Der Begriff der oben angeführten *Narratio* war schon bei Quint. so ausgedehnt, daß er das Gesamtgebiet der Literatur umfaßte. Hieronymus unterschied sogar in den Psalmen: *Prooemium* und *Narratio* (*Curtius* 479ff.).

Mitunter enthält besonders die ma. Hagiographie Ansätze zur Kompositionskunst (Einschnitt beim Tode des Helden), im allgemeinen aber kümmerte das MA., wie schon Augustin, sich wenig um Komposition im heutigen Sinn, die häufig ausgesprochen schlecht war (vgl. Johans von Salisbury Eingeständnis im „*Metalogicus*“ und das häufige Fehlen der Einheit des Themas).

Eine Art Ersatz dafür besaß aber das MA. im Grundsatz der **Zahlenkomposition**. Manches davon stammte aus dem klassischen Altertum: Die Neunzahl der Musen, die 24 Bücher Homers gemäß der Zahl der griechischen Buchstaben u. a. m., anderes lieferten Bibel (z. B. Numero ... *disposuisti*, Sap. 11, 21) und Kirchenlehre. Die Fächer Arithmetik und Musik des Quadriviums bei Marciānus Capella, Boëthius und Isidor behandelten im Anschluß an spätantike Tradition Zahlen- und Proportionsverhältnisse. Symbolische Zahlen waren 1, 3, 4, 7, sowie 6, dazu die 33 Jahre Christi, 22 hebr. Buchstaben, endlich waren beliebt runde Zahlen: 50, 100, vgl. S. 85. Solches war Grundlage von Zahlenkomposition: Cassiodors „*Institutiones divinarum litterarum*“ umfaßten 22 Kapitel, Hraban „*De rerum naturis*“ 22 Bücher (Isidors Etymologiae, seine Quelle, freilich nur 20). Hieronymus, Praef. in Sam. et

Malachim nannte 22 Bücher des A.T. (F. Stummer, Einführung in die lat. Bibel, 1928, 237). Antriebe zur ma. Zahlenkomposition stammten eben aus der Bibelpoetik (*Curtius* 204, 322, 374, 491ff.) und dem Fehlen von anderweitigen Anweisungen für „dispositio“. — Eine vollkommene Zahl war auch die 4, die mit 1, 2, 3 zusammen die 10 ergibt, wie *Rudolph Glaber* im Anfang seines Geschichtswerkes in „De divina quaternitate“ erläuterte; dazu gesellten sich: 4 Jahreszeiten, 4 Gesichter der Cherubim, 4 Evangelien, 4 Weltreiche.

Zahlenmystik war im ma. Schrifttum, so auch in der Geschichtsschreibung überhaupt beliebt: Cassiodor (Institt.) verglich die drei Schreibfinger des Scriptor wegen der Heiligkeit des Bücherabschreibens mit der Dreieinigkeit, teilte seine Schriften in 33 Kapitel, da Christus so viele Jahre gelebt habe, war überzeugt vom Geheimnis der Siebenzahl, hielt in seinem Psalmenkommentar unter Umständen auch die Ordnungszahl der Psalmen für exegetisch bedeutungsvoll und teilte wegen der Bedeutsamkeit der Zahl 12 seine *Variae*, *Getica*, *Hist. eccl.* in je 12 Bücher ein. *Curtius* 380.

Ähnlich war vor ihm Orosius ganz von Zahlenmystik beherrscht: „septenarius ille numerus, quo iudicantur omnia“ (*Hist. adv. pag.* VII 2, 9). Seine 4 Weltreiche (noch ohne Berufung auf Hieronymus' Danielkommentar) entsprachen den 4 Himmelsgegenden: „aedemque ineffabili ordinatione per 4 mundi cardines 4 regnorum principatus distinctis gradibus eminentes, ut Babyl. regnum ab oriente“, usw. (*Schanz*, Geschichte der römischen Literatur IV 2, 487f.). — Voll Zahlenmystik ist Sieberts *Passio Thebaeorum*, Ottos Engellehre, *Chron.* 8, 32, 448f.

Mystische Zahlenspielererei als Inhalt dispositioneller Bemerkungen findet sich z. B. in Rahewins Begründung des Abschlusses seiner „Gesta Friderici“ mit Buch IV gemäß der Vierzahl der Evangelien, oder in der Widmung des V. Buches von Ekkehards Chronik Redaktion C an Heinrich V. — weil beider Ordnungszahlen sich entsprächen: ganz äußerliche Parallelen und Ähnlichkeiten, welche man aber sachlichem Denken und Sachgründen oft vorzog. Doch andererseits gab es, wie z. B. bei Gregor I., auch ein philosophierendes Nachdenken über richtige Einteilung, Disposition und Darstellung, was besonders in Frankreich während der sogen. Renaissance des 11./12. Jh. Beachtung fand (vgl. Odo von Deuil).

Das allgemeine Bild ist: Zahlensymbolik und -komposition reichten schon von der spätrömischen Dichtung bis Claudianus und Ausonius, im MA. immer wiederkehrend von Cassiodor an bis zu Filelfo. In den volkssprachlichen Literaturen erscheint die zahlensymbolisch begründete Komposition als Übertragung aus dem Mittellatein: Otfried u. a. kennen sie, Dantes Werk umfaßte 1 + 33 + 33 + 33 Gesänge, usw. Über *Gottfrieds* Vorliebe für die Zahl Vier aber s. *Scharschuch* 37 (Tristan 4965 bis 4973. 6886ff. 93—99. 6904; wesenhafte Bedeutung der Dreizahl: 16927ff.).

##### 5. Topik der Devotionsformeln: Demut oder falsche Bescheidenheit? Bescheidenheitsphrasen

Vgl. *H. Breßlaus* Handbuch der Urkk.-Lehre 1<sup>2</sup>, 47 (1912) Neudr. 1959, über diese Formel in den Urkundenarengen; *J. Schwietering*, Die

Demutsformel mhd. Dichter, 1921, vgl. GGA. 1921, 3 (über Unterwürfigkeitsformeln); *H. Bruhn*, Specimen vocabularii ad inferioris aetatis latinitatem pertinens, 1911. *Curtius* 94, 410ff.

Es gab also die Devotionsformel in Urkunden, Unterwürfigkeitsformeln auch schon im Rom der Kaiserzeit, die dritte Formel — Unfähigkeitsbeteuerung — ist: a) Topos des Prooemiums, b) wendet sich an den Leser, meist nicht an eine sozial anders eingestufte Person. Allen drei Arten gemeinsam ist die Selbstverkleinerung. Diese ist nach *Curtius* älter als die christliche Demut und existiert bei allen Völkern, in orientalischer Färbung im Altertum, von da durch Hieronymus übernommen: „ego pulex (nach 1. Reg. 24, 15, 26, 20; vgl. oben S. 91 unter Meiosis) et christianorum minimus.“ Vgl. *W. Süß*, Gießener Beiträge zur deutschen Phil. 60, 221.

Unterwürfigkeitsformel und Selbstverkleinerung gab es auch schon im kaiserlichen Rom: tua majestas, tua pietas einerseits, andererseits mea parvitas (Val. Maximus), mediocritas mea (Gellius, Velleius Paterculus). Das konnte von den Christen übernommen werden: so findet sich mediocritas nach *H. Bruhns* Nachweisen bei Hieronymus, Lactanz, Arnobius. Also war die ma. Unterwürfigkeitsformel stark abhängig von heidnisch-römischen Vorbildern.

Und so war es erst recht die Unfähigkeitsbeteuerung. Biblische gibt es nur zwei: „imperitus sermone“ (Paulus) und agnitio imbecillitatis (Weisheit Salomons), in der Antike ist sie viel stärker vertreten: in der Topik der Captatio benevolentiae im Prooemium der Rede, des Schriftwerks, daher Lehrstück der antiken Rhetorik von Cicero bis Hermogenes (vgl. *Curtius* 93f., 412ff., 455, 504), bei Hermogenes als „freiwillige Selbstherabsetzung“, also als Teil der Selbstverkleinerung. Mit vielen anderen Topoi der antiken Rhetorik ging auch dieser in die Literatur des christlichen MA. über: In den Artes dictandi wird „Captatio benevolentiae“ synonym mit Exordium, Arenga gebraucht (*Granzin*, Die Arenga der frühma. Urk., 1930). Hauptvermittler war vielleicht Hieronymus, der die Parvitas-Formel kennt und verwertet, wie auch andere Formeln: non eruditionem nostram, quae vel nulla vel parva est; imbecillitatis nostre et exilis ingenii rivulum (vgl. *Stade* a. a. O.): nicht Zeugnisse einer christlichen Gesinnung, sondern des affektierten Manierismus der spätrömischen Literatur, und Heiden und Christen gemeinsam. Bei den Vätern nur sporadisch vertreten, erscheinen diese Formeln dann seit dem 4. Jh. bei christlichen Literaten mit rhetorischen Künsteleien: Ausonius, Sedulius, Fulgentius von Ruspe, Sidonius, Ennodius von Pavia, Fortunat, dazu bei dem Heiden Symmachus, die allesamt in der Literatur besonders das rhetorische Virtuosentum vertreten. Daher betonen sie, zwecks captatio benevolentiae, in stereotypen Wendungen (vgl. *H. Bruhn*) ihren Mangel an jeder Wohlberedtheit, sermonis oder ingenii ariditas, siccitas, jejuniæ orationis (wie *Tacitus*); oder: ihre Rede sei kunstlos, rudis, simplex, communis, incomplexus, incultus, oder rau: impolitus; rostig (rubigo), unsauber, sordidus; dürrig, mit betonter egestas, inopia, paupertas, exilitas, sterilitas; gerne betonen sie ihre rusticitas. Solche Formeln affektierter Bescheidenheit begegnen schon seit Tacitus (im Agricola), Apuleius (Met.: rudis locutor). Ein Übermaß dieses Klischees entwickelt sich erst im 5.—6. Jh., und gerade diese



Rhetoren — Claudian, Fortunat, Sidonius — galten als Stilmuster im ganzen MA. (Lob des Sidonius bei Alanus ab Insulias). Also: nicht die Bibel ist der Ursprung, sondern der Manierismus der Spätantike. In den oben angeführten Termini technici ist keine excusatio biblich. Auch humilis bedeutet gering, niedrigstehend, gewöhnlich, gemein; und humilitas hat erst im Kirchenlatein die lobwürdige Bedeutung „Demut“ erhalten. Einige Beispiele von Bescheidenheitsphrasen: *Hieronymus*, mit scharfen Augen für stilistische Mängel fremder Arbeiten begabt, beugte der Kritik anderer an den eignen Werken vor durch die Versicherung, er verwende keinen Fleiß auf deren rhetorische Form (auch dort, wo die stilistische Feile ohne weiteres sichtbar ist). Für seine Jugendzeit gibt er rhetorischen Stil ausdrücklich zu (Ep. 52), streitet denselben aber an anderer Stelle ab: „nulla ... adulatio, ... nulla erit rhetorica pompa sermonis“ (*Schanz*, Gesch. der röm. Literatur 4, 1, 495). Vgl. *Norden* 650. 947 und die Phrasen z. B. bei Adam 281 (verba balba), Otto 8, 35 (inculto eloquio), usw.

Unglaublich ist auch die Versicherung des hochgebildeten *Sulpicius Severus* (um 406), „daß er die Kunst der schön gefeilten Rede aus Mangel an Übung verlernt habe“, und in seinen Martinsschriften „vor Solözismen nicht erröte“ (*Schanz* 4, 2, 476ff.). *Gregor I.* verglich einmal Augustins Schriften mit Weizen und strömenden Fluten, die eignen — mit Kleie und Wässerchen. *Gregor von Tours* († 594) entschuldigt sich — und er mit gutem Grunde —, daß er die Casus vertausche; quia sum sine litteris rhetoricis et arte grammatica, diceturque mihi a litteratis: „O rustice et idiota ...“ Non enim me artis gramm. studium imbuat, neque auctorum saecularium polita lectio erudit. Dabei verstand er aber durchaus rhetorischen Schmuck anzubringen, hatte Vergil studiert und erwähnt die sieben Artes liberales nach MCap. (*Manitius* 1, 1911, 216ff.; *S. Hellmann*, Studien z. ma. Geschichtsschreibung. I. Gregor v. Tours in HZ. 1911, 1—43 (auch in: *Hellmann*: Ausg. Abhandlungen z. Historiographie u. Geistesgeschichte d. Ma. 1961, S. 57—99).

Zur methodischen Seite bemerkt *Curtius* a. a. O., man dürfe eine feststehende literarische Formel nicht als Ausdruck spontaner Gesinnung auffassen. Ein Gegenbeispiel hierzu sei (vgl. *Curtius*, 414) der Versuch *S. Singers*, German-roman. Ma., 1935, 9, das antike Ideal der „Kalokagathia“ selbst in der „dulcedo“ der Merovingerzeit zu finden. Jedoch preise Fortunat u. a. die dulcedo seiner Freunde einfach nur als Virtuose des Panegyrikus — bei Hofe habe dulcedo damals keineswegs als „höchster Beweis persönlichen Adels“ (*R. Koebner* 1915) gegolten, sondern es handele sich um die ganz gewöhnlichen lateinischen Bezeichnungen „dulcis, suavis“ für Nahestehende, Freunde, Angehörige, die bei Horaz z. B. als „dulcissime rerum“ angeredet werden; vgl. *Maecenas* ... dulce decus meum, oder Macrobius: mi fili, vitae mihi dulcedo. Und als zeremoniöse Briefanrede stehe „Dulcissima gratia vestra“ gelegentlich auch in Merovinger-Urkunden. Dulcedo war also nur eine seit etwa 350 in Italien aufgekommene Wendung der Zärtlichkeit, dann des Zeremonialstils (*Curtius*, 165ff., 389f., 424f., 530ff.).

## 6. Topik des Epilogos

Ein so enger Anschluß an die Rhetorik, wie im Prooemium, war schwer möglich für den Schluß (Epilogus, Peroratio, Conclusio), der in der Rede die Hauptpunkte nochmals zusammenfassen und durch Appell an die Gefühle des Hörers diesen zum Mitleid rühren sollte — da dies aber in der Literatur kaum anwendbar war, fehlten im MA. (wie auch schon in der Aeneis) die Schlüsse häufig ganz, oder die Werke endigten mit abrupter Mitteilung, daß nun hier das Ende, Finis,

sei (*K. Iwand*, Schlüsse der mhd. Epen, 1922). *Curtius* 95, 99ff., 453. Andererseits ahmte das MA. aber doch auch häufig Schlußtopoi der eifrig studierten römischen Klassiker nach. So finden wir:

a) Schluß der Unterhaltung, weil es Abend werde (*Cicero*; *Sigeberts Passio Thebaeorum*; *Walthers Alexandreis* 10, 459ff.), und dies geht in die volkssprachliche ma. Dichtung über.

b) Schluß wegen Ermüdung, vgl. *Ovid*, Her. 20, 241; *Smaragdus* (M.G., Poetae IV. V); *Passio St. Catherinae*; *Odo von Cluny*, Occupatio I; *Otto*, Gesta Frid. I 70; *Hugo von Trimberg*.

c) Schluß, um dem Leser Überdruß zu ersparen (*Curtius* IV 442 Anm.). So schon *Horaz*, Sat. 1, 7, 120 (*Curtius* XII 183); *Lactanz* (christl. Ciceronianer), Inst. 1, 23, 6; *Prudentius*, Contra Symmachum 1, Schluß. — *Walthers von Châtillon* ed. *Strecker*, 1929, p. 52, cap. 37; *Archipoeta* ed. *Manitius* p. 22, Str. 43; *Poetae* IV, 171, 68 (vgl. überdies *Z. f. D. A.* 37, 1908, 232). S. auch *Heinr. Chron. Liv.* 29, 9: ne legentibus existeret etiam tediosum.

d) Schluß mit Gebet (Märtyrerakten, Heiligenleben). Bitte um himmlische Fürsprache für den Autor, z. B. in *Sigeberts Thebaei*, im *Waltharius*, und sonst vielfach.

e) In einem und demselben Werke gab es auch Wechsel der Schlußtopoi, so z. B. am Schluß der Bücher I—VII von *Ottos Weltchronik* und bes. in *Heiligenleben* mit einer Vielzahl von Büchern. Vgl. *Sigeberts Passio Thebaeorum* u. bes. *Heirics Vita St. Germani* mit eleganten Variationen der Epiloge: Ermattung, Schiffsmetapher, Aufspargung eines Wunders für das nächste, das III. Buch, Apostrophierung, Anrufung des hl. Germanus. Dieselbe Art zeigt *Milos Vita St. Amandi* (*Poetae* III): Gebet, Ermüdung, Doxologie. Mit einer Doxologie schließen auch *Sigebert*, *Adam* 4, 44, *Heinrichs Chron. Livoniae* und zahlreiche andere Chroniken.

## 7. Gemeinplätze des sogenannten „patristischen Stils“

Auf Grund von *B. Schmeidlers* Aufsatz „Vom patristischen Stil in der Literatur, bes. in der Geschichtsschreibung des MA.“ (*Festschrift A. Hauck* 1916, 25—33) lassen sich einige charakteristische, teilweise seit dem 4.—6. Jh. nachweisbare Topoi, deren ma. Fundorte, oder deren letzte Ursprünge aus der Antike der Vf. leider nicht angibt, hier zusammenstellen:

a) Fortleben der christlich-apologetischen Tendenz, aus dem frühchristlichen Schrifttum in das keiner Apologetik mehr bedürftige MA. hintübergenommen.

b) Die besonders von *Hieronymus* gepflegte, im MA. gänzlich unangebrachte, aber hier trotzdem immerfort noch in den Vorreden der Autoren anzutreffende Auseinandersetzung mit „aemuli“, literarischen Neidern und Gegnern (vgl. z. B. *Otfried* 5, 25, 69, *Adams Prolog* und *Walthers Prosavorrede* zu seiner *Alexandreis*), die es beim Fehlen eines in antiker Art entwickelten literarischen Lebens im MA. ja gar nicht gab.

c) Der unsachliche, schwarz-weiß-malende „stilus patrum“ in der Beurteilung von Dingen und Personen, verbunden mit Schmähung und Herabsetzung der Gegenseite. Ausgeprägt z. B. in den Märtyrer- und



Heiligenviten mit partieller Gegenüberstellung der Vertreter von Christen- und Heidentum, was auch in andere Literaturgattungen des MA. hinüberwirkte.

d) Vorliebe für dispositionelle Phrasen und Überleitungen: Erörterungen des Autors über seine Motive und Absichten beim Übergang von einem Abschnitt oder Gegenstande zum anderen, oder ständige Ankündigungen der Rückkehr zum bisherigen Thema nach Abschweifung. Hiervon zahlreiche Beispiele bei Otto von Freising: 1, 52 u. ö. und auch bei Helmold I 27/33, S. 54/66: „jam nunc redeundum est ad hystoriam Slavorum, unde longius digressus sum“, und 39/40, S. 77/82: „Slavorum autem hystoria, unde longius digressus sum, reditum perurget“. Dann Begründungen der Notwendigkeit von Ruhepausen gelegentlich der Einteilung eines Werkes in Bücher und Kapitel, oder unentbehrlicher Indices, und besonders Erwägungen über den Ordo naturalis oder Ordo artificialis, z. B. in der Vorrede zu Buch 3 der Vita Bernhadi. Vgl. *Curtius* 450; *Lausberg* 446—452, 768f.

e) Die bei manchen der Väter wie erst recht bei den ma. Autoren stark ausgebildete Neigung zur Bildlichkeit oder Bildhaftigkeit des Ausdrucks führte als negatives Moment doch auch zur Anwendung ganz abgedroschener Bilder und Vergleiche besonders in den Vorreden. Hierher gehören z. B.: der Vergleich eines Werkes mit einem Strauß von Wiesenblumen; der Vergleich des Schreibvorhabens mit dem Vorhaben des Seefahrers, der — hoffentlich! — das Ziel erreichen werde: den Hafen der Vollendung, die Ruhe: angedeutet als „Schiffsmetaphorik“ bei Hieronymus, findet sich dieser Vergleich z. B. bei Adam, in *Helmolds* Chron. Slavorum, Buch II, Praefatio S. 189: quia navem descriptionis in altum deduxi. Gregor d. Gr. vergleicht geistige mit leiblicher Nahrung, oder das Werk mit einem Bache, der rein an seiner Quelle, im späteren Lauf durch Zutaten verunreinigt sei. In unzähligen Varianten durchziehen so die immer wiederholten Bilder von Seefahrt und Hafen, Wiese und Blumenstraß, Quelle, Bach und Bleiröhren das lateinische Schrifttum vom 4.—15. Jh. *Curtius* 138ff., 378, 435, 455.

Ein stereotypes Bild ist der Vergleich der Tätigkeit des Historikers mit dem Sammeln von Blumen zum Kranze auf einer Wiese. So schreibt Athanasius in einem Brief an den Senat über *Cassiodors* Verdienste um die Gotengeschichte: „originem Gothicam historiam fecit esse Romanam, colligens quasi in unam coronam germina floridum, quod per librorum campos passim fuerat ante dispersum“ (Variae 9, 25, 291). Ähnlich äußert sich *Jordanis* über die Abfassung seiner Romana (551): „... ex dictis majorum floscula carpens breviter referam“, s. *Adams* Prolog: quibus ex pratis defloravi hoc sertum ...

Die Gemeinplätze des patristischen Stils mit dessen Apologetik, Einseitigkeit, Dispositionsphrasen und konventioneller Bildhaftigkeit, seinerzeit aus den Bedingungen einer bestimmten Lage erwachsen, verstärken durch ihre manchmal sinn- und verständnislose Wiederholung im MA. den Eindruck von gewollter Unwirklichkeit, aber auch von der Phrasenhaftigkeit großer Teile des ma. Schrifttums. Nebenher zeigt sich hierbei das starke Überwiegen des Einflusses eines Hieronymus und Gregor gegenüber einem gewissen Zurücktreten Augustins, im allgemeinen aber jedenfalls ein intensives Studium der Väter.

## 8. Einige historiographische Gemeinplätze des MA.

An der Spitze mögen die weitverbreiteten Darlegungen Isidors stehen, Etym. I 41. 42 rec. W. M. Lindsay, Vol. 1. 2. Oxonii 1911, die in der griechischen Worterklärung dem Kommentar des Servius (2. Jh.) zu Vergils Aeneis I folgen: 1. Historia est narratio rei gestae, per quam ea, quae in praeterito facta sunt, dignoscuntur. Dicta autem est Graece „historia“ ab „historein“, id est a videre vel cognoscere. Apud veteres enim nemo conscribat historiam, nisi is qui interfuisse, et ea quae conscribenda essent, vidisset. Melius enim oculis quae fiunt deprehendimus, quam quae agnitione colligimus. 2. Quae enim videntur, sine mendacio proferuntur. Haec disciplina ad grammaticam pertinet<sup>1)</sup>, quia quid dignum memoria est, litteris mandatur. Historiae autem ideo „monumenta“ dicuntur, quod memoriam tribuunt rerum gestarum, „series“ autem dicta per translationem a sertis factorum invicem comprehensorum. Historiam autem primus apud nos Moyses de initio mundi conscripsit. Apud gentiles vero primus Dares Phrygius de Graecis et Trojanis historiam edidit, quam in foliis palmarum ab eo conscriptam esse ferunt ..., postea Herodotus.

Eine der berühmtesten späteren Anwendungen dieser Lehre steht in Ottos Gesta Frid. 2, 41, 150, betr. des Romzuges von 1155: Neque enim cuncta ... gesta a nobis ea ordinis integritate stilique urbanitate dici poterant, acsi oculis nostris illa vidissemus: nam antiquorum mos fuisse traditur, ut illi, qui res ipsas prout gestae fuerunt sensibus perceperant, earumdem scriptores existerent. Unde et „hystoria“ ab „hysteron“, quod in Graeco „videre“ sonat, appellari consuevit. Tanto enim quisque ea, quae vidit et audivit, plenius edicere poterit ...

Eine Reihe typischer historischer Gemeinplätze behandelt *Marie Schulz* in ihrer lehrreichen Untersuchung (*Curtius* 92f., 138, 385):

a) Oberste Forderung ist und bleibt auch im MA. die Wahrheit. Statt der zahllosen vorhandenen Belege und Beweise dafür mag hier jedoch Reginos von Prüm nachdenkliche Erwägung (Chron. 139) angeführt werden: Das von ihm aus der alten Zeit Mitgeteilte möge genügen. Nam de modernis temporibus idcirco reticere disposuimus, quia, si veritatem rerum gestarum ad liquidum stilo executi fuimus, publicum odium ... quorundam, qui adhuc superstites sunt, incurremus; si autem a veritate secedentes aliter, quam causa se habeat, scripserimus, nichilominus adulationis mendatii notam incurremus, quia omnibus pene res cognita est (vgl. D.A. 1, 1937, 500).

b) Wertschätzung von Augenzeugenschaft und mündlicher Überlieferung (s. auch oben).

c) Zurückhaltung der Chronisten im Beurteilen der von ihnen berichteten Geschehnisse. Hierfür dürften u. a. Sulp. Severus und Boëthius Ratgeber gewesen sein, vgl. Dial. II 2: Non potest nostri esse iudicii, und Boëthius: Verum id tuo sapientiumque iudicio relinquo (*Geyer*, N.A. 40, 367). Betr. Ottos aber s. *König*, Hist. Jb. 32, 1911, 79.

<sup>1)</sup> Vgl. Augustinus, De ordin. II 12: Quia grammatica ipso nomine profiteri se litteras clamat, unde etiam latine litteratura dicitur, factum est, ut quidquid dignum memoria litteris mandaretur, ad eam necessario pertinere. Vgl. *Keuck*, Historia, 1934.

d) Abwägung von „Prolixitas sive Brevitas“ bei der Auswahl des Darzustellenden. Erkenntnis der Gefahr, daß übertriebene Kürzung Dunkelheit verschulden kann, war vorhanden, dennoch herrschte in der Theorie eine überraschende Hochschätzung der Kürze vor, die die Autoren aber praktisch oft genug garnicht beobachtet haben.

M. Schulz findet es hierbei mit Recht auffallend, daß unter den für die Brevitas entscheidenden Autoritäten im MA. keine Berufungen auf 2. Mach. 2, 24–33 vorkommen, wo man liest: Itemque ab Jasone Cyrenaeo 5 libris comprehensa tentavimus nos uno volumine brevare. Considerantes enim multitudinem librorum et difficultatem volentibus aggredi narrationes historiarum propter multitudinem rerum, curavimus volentibus quidem legere, ut esset animi oblectatio: studiosis vero, ut facilius possint memoriae commendare [eine Zweiteilung der Leser nimmt auch Otto von Freising im Prolog zu den Gesta Frid. 12 vor], omnibus autem legentibus utilitas conferatur. Et nobis quidem ipsis, qui hoc opus breviandi causa suscepimus, non facilem laborem, immo vero negotium plenum vigiliarum et sudoris assumimus... Veritatem quidem de singulis auctoribus concedentes, ipsi autem secundum datam formam brevitati studentes. Sicut enim... ei, qui (novam domum) pingere curat, quae apta sunt ad ornatum exquirenda sunt, ita aestimandum est et in nobis. Etenim intellectum colligere et ordinare sermonem et curiosius partes singulas quasque disquirere, historiae congruit auctori: breviter vero dictionis sectari et executiones rerum vitare, brevianti concedendum est... De praefatione tantum dixisse sufficiat, stultum etenim est ante historiam effluere, in ipsa autem historia succingi.

e) Die Alternative „Simplicitas oder rhetorischer Ornatus“ in der zu wählenden Form der Darstellung. Eins der gewiß wichtigsten Zeugnisse bietet Ottos Prolog zu seiner Chronik S. 10: man dürfe diejenigen früheren Autoren nicht verachten, die „apostolicam in scribendo servavere simplicitatem...“, dum, sicut nonnumquam erroris fomes arguta sit subtilitas, sic semper veritatis amica saneta sit rusticitas“. Die Grundlage hierfür waren Augustinus, dessen Ausführungen über die evangelische Predigt in der Sprache von Fischern und Schiffern für alle Folgezeit zu einem Gemeinplatz geworden sind, und Hieronymus, Epist. ad Paulinum: „sancta quippe rusticitas solum sibi prodest (cf. Wallach in: Revue Bénédictine. 1937, p. 201, n. 3).

f) Eine andere viel erörterte Alternative war „Ordo naturalis oder Ordo artificialis“ in der zu beobachtenden Reihenfolge des Darstellungstoffes.

## 9. Wertungen der Rhetorik

Ein Topos Ciceros De off. 1, 50, daß die Grundlage menschlicher Gesittung und Gesellschaft gebildet werde von „ratio et oratio“, Philosophie und Rhetorik, zusammen mit einem Urteil des Martianus Capella, kehrt wieder bei Johannes von Salisbury (um 1154). Eine andere Schilderung der Wirkung der Beredsamkeit gibt Wibalds von Corvey Brief an Manegold von Paderborn: „excitare pigros, sistere currentes“ (Curtius 86f.). Vgl. MCap. 5, 211, 23, Lob der Rhetorik „veluti potens rerum omnium regina“ usw., was vermutlich bei Baudri von Bourgueil wiederkehrt (Curtius 86f., vgl. auch W. Berges, Fürstenspiegel, 1938,

71). Kennzeichnende Epitheta der Beredsamkeit und Rhetorik im Übergangszeitalter sind nach Norden 637f.: ardens, torrens, copia, ubertas, abundantia, effluentia, pompa, fulmen, vernans, mella, mellifluus, figuratum genus u. a. m.

Von grundlegender Wichtigkeit mußte Augustins Bewertung der rhetorischen Bildung werden — sei es als ein Erfordernis der zum Verständnis der heiligen Schriften notwendigen Allgemeinbildung, sei es als notwendiges Hilfsmittel der Predigt. Hiervon handelt „De doctrina christiana“ (397–426/27), bes. Buch IV (vgl. Norden passim und Schanz 4, 2, 1920, 443ff.). Zunächst wird dort von Augustin der Geschichtsunterricht, auch der nichtkirchliche, positiv gewertet: „de ordine temporum transactorum iudicat ea quae appellatur historia, plura nos juvat ad ss. libros intelligendos, etiamsi praeter ecclesiam puerili eruditione discatur.“ Nach Abhandlung der für den Exegeten wichtigen Inventio und der für den Prediger nötigen Lehre von der Elocutio wird der Nutzen der Rhetorik auch für den christlichen Redner festgehalten, obwohl Weisheit durch Schriftverständnis vorgehe, und sodann werden die christlichen Redner gegen Vorwürfe wegen Vernachlässigung der Rhetorik in Schutz genommen: „non quia non habent, sed quia non ostendunt, quam nimis isti diligunt — eloquentiam!“ Das Folgende IV 17, 34 zeigt die starke Abhängigkeit Augustins von den Regeln der Rhetorik nach Ciceros Lehre von den drei Stilarten usw. (Norden 503. 526. 533. 553. 617). Im Vollbesitz der damaligen Bildung, hat der Kirchenvater bekanntlich in seinen Sermonen die rhetorischen Kunstmittel bis an die Grenze des Erlaubten ausgenutzt und konnte dennoch Serm. 36, 3, 6 sagen: „Quid ad nos grammatici? ... Melius in barbarismo nostro vos intelligitis, quam in nostra disertitudine vos deserti eritis!“ Vgl. Baldwin 51–73.

Den bei Augustin nur angedeuteten Gegensatz zwischen Christentum und klassischer, also heidnischer Bildung steigerte später Papst Gregor I. (592–604) bis zum radikalen Standpunkt voller Unverträglichkeit solcher Bildung mit dem geistlichen Schrifttum: „er habe (in seinen Moralia in librum Job) die Gesetze der Grammatik bewußt unbeachtet gelassen, denn die Worte der heil. Schrift vertragen nicht, unter die Regeln Donats gezwungen zu werden“ (Schanz 4, 2, 619ff.). Aber trotz der gewaltigen Autorität Gregors im MA. hat dieses doch in allen Epochen geistigen Aufschwunges immer wieder auf die Mittel der Grammatik und Rhetorik zurückgegriffen. Der Einfluß der Rhetorik mußte schon dadurch fortdauern, daß im MA. nach dem Vorgang der Spätantike (Macrobius) die Grenzen und Unterschiede zwischen Poesie und Kunstprosa schwanden: die beiden letzteren galten schon früh als wesensverwandt, die Systematik der Rhetorik wurde also auf die Dichtung übertragen, aber ebenso auf den Briefstil, dessen Geschichte im MA. auch diejenige der ma. rhetorischen Prosa ist (Norden passim; Brinkmann 30. 37f. 45).

## 10. Der Topos „Locus amoenus“ mit Einschluß des Viridariums

Es handelt sich dabei um bestimmte, aus der bukolischen Landschaftsschilderung von Homer an stammende „Örter, die Erquickung

gewähren“. Vgl. *Curtius* 197, 199, 202ff., 208f. (zur Inszenierung der epischen Handlung); *W. Ganzenmüller*, Naturgefühl im MA., 1914 (von der Kritik zurückhaltend beurteilt).

Zu den langlebigsten der aus Antike und Spätantike stammenden, im MA. fertig übernommenen Rezepte und Klischees gehört auch dasjenige für rhetorische unwirkliche Naturschilderung<sup>1)</sup>, wofür die Rhetorik einen „blumigen Stil“ empfahl. *Curtius* 200ff.; *Lausberg* 247. Bei Homer bildeten deren Kennzeichen: Hain, Quelle, Au, Wiesen. Von der Kaiserzeit an (Vergil, *Aen.* 7, 30. Petronius, *Met.* 103, 10) über Isidor (Etym. 14, 8, 33: „Amoena loca“) bis in das 16. Jh. blieben hierfür in Geltung: ein beschatteter Naturausschnitt mit Bäumen, Wiese, Bach oder Quelle, Vogelgesang, Gras und Blumen, oft auch noch sanftem Lufthauch (aura) — also sechs „Versatzstücke“, von denen einzelne dazwischen fortfielen, wieder andere, wie Bäume, Vögel, Blumen, auch Anlaß zu umfangreichen, der Aufschwellung des Dichtwerks dienenden Aufzählungen gaben.

Entsprechende „Loca amonena“ erschienen in der Literatur seit dem 11. Jh. (in *Sigeberts* von Gembloux *Passio Thebaeorum*, *Baudris* von Bourgueil Gedichten: „Est locus, est hortus“ usw.), wie in den Poetiken des 11. (Ekkehard, um 1060) und des 12./13. Jh., besonders (vor 1175) in Matth. von Vendôme „*Ars versific.*“ 109 (*Faral* 148f.): „Naturae studium locus est ...“ mit den sieben Naturschönheiten flos, herba, arbor et fructus, avis, rivus, umbra, nemus, aura: „Flos sapit, herba viret, parit arbor, fructus abundat, garrit avis, rivus murmurat, aura tepet.“ Die „*Descriptio naturae*“ („Hic genius studet“ usw., *Faral* 152) dieses Autors zeigt wichtige Neuerungen und geistige Vertiefung, eine Frucht der empfangenen Lehre des eine neuplatonische Naturphilosophie vertretenden *Bernardus Silvestris* in Chartres („*De universitate mundi*“, umfassend Megacosmos und Mikrococosmos, zwischen 1145 und 1153, *Curtius* 118ff.; *Brinkmann* 30—32. 45. 80. 203). Bernards Einfluß wirkte besonders stark auf des „*Doctor universalis*“ *Alanus ab Insulis* (1128—1202) „*Planctus naturae*“ ein, durch dessen Vermittlung die neuen kosmogonischen Anschauungen auf *Dante* übergehen sollten. Bernards um die Mitte des 12. Jh. verfaßte „*Poetik*“, worin sie gewiß auch vertreten waren, ist leider verloren. Der Schülerklärung Vergils galt sein Aeneis-Kommentar (ed. *W. Riedel*, 1924). Die naheliegende Annahme, daß auch der in jener Zeit (vor 1138) in Frankreich studierende Otto von Freising seine tiefsinnige naturphilosophische Spekulation übernommen haben könnte, bestätigt sich, obwohl Ottos *Chron.* 8, 11. 33, *Gesta* 146 eine an diesem Ort etwas auffallende Naturschilderung nach dem Schema „*Locus amoenus*“ enthalten, nach *A. Hofmeisters* Untersuchung nicht (*N.A.* 37, 1912, 153). Aber auf Alans Bild vom *Locus amoenus* im „*Anticlaudianus*“ von 1181/82 hat des Matthäus „*Est locus*“ nach-

<sup>1)</sup> Zu diesem Thema s. noch: *Ganzenmüller*, *Arch. f. Kult.-Geschichte* 12, 195f.; *M. Kuttner*, Naturgefühl der Altfranzosen und sein Einfluß auf ihre Dichtung, 1889; *Rennert* a. a. O. 98f.; *O. Unger*, Natur bei Wolfram, 1912; *O. Luning*, Natur in der altgermanischen und mhd. Epik, 1888; *Jos. Koch*, Das Meer in der mhd. Epik, 1910; *Stoecklin*, Schilderung der Natur im Minnesang und ält. deutschen Volkslied, 1913, und zusammenfassend *Brinkmann* 82f. 104ff. 125ff. 135ff. 175ff., bes. über die typische Ideallandschaft der ma. Dichtung, sowie in seiner *Gesch. der lat. Liebesdichtung* im MA. 1925, 46—50.

gewirkt, ebenso auf zwei *Versus rapportati* im „*Ornatus mundi*“ des Petrus de Riga (gest. 1209; *Migne* 171): „*Vox avium, dulcor specierum, purpura florum Dulce canit, nares allicit, ornat humidum.*“ Im übrigen sind Heilpflanzen, Würze u. a. neue Zutaten des Petrus. In einem Gedicht auf Susanna wird ein Garten im Schema des *Locus amoenus* beschrieben: „*Vernat humus, garrit fons, citharizat avis, Arbor fronde viret, pubescit germine tellus*“, worauf in grammatischer Transposition [= *Conversio*] identische Aussagen folgen: „*Murmure fons garrit, gutture ludit avis ... Hic placet, haec redolet*“, usw.

Als ein mit „*amoenus*“ verwandter Begriff wird nach *Curtius* „*planities*“ eingeführt in der auf Plinius, *Ep.* 5, 6, 7 beruhenden Beschreibung der eine kreisrunde Fläche enthaltenden Fabelinsel Thyle im „*Architrenius*“ des Joh. von Hauville (Auville) von 1184, der von Alans „*Anticlaudian*“ beeinflusst war. Aber etwas anderes, als eine entsprechende Wertung der „*Planities*“, findet sich in der Beschreibung Babylons bei Orosius 21, 6, 8, um 416, die Otto von Freising mehrmals wiederholte (*Chronik* 2, 11; *Gesta* 1, 32. 47). Sie wird jedoch aufgenommen von Galfredus im „*Documentum*“ um 1200 (*Faral* 274), in einem Beispiel für *Digression*: „*Est locus in cuius sudans Natura decorum ... Libera planities signatur imagine sphaerae* [also kreisrund als vollendeteste existierende Form], *Murmurat in medio vox salientis aquae; Circulus arboreus ... Frondea ... umbra ... Ludit ... avium lascivia Vernus aromatico fragrat odore locus. Fertilitas impregnat humum*“, usw.

In der *Poetik* des Gervasius von Melkley um 1210 (ed. *Faral*, *Studi medievali* 9, 1936, 34) erscheint der *Locus amoenus* in schon bekannter Prägung, und zwar als Schöpfung der schaffenskräftigen *Natura*: „*Murmurat rivus, arridet gratia florum Tellus pubescit gramine* [vgl. oben Petrus de Riga], *fronde nemus ... modulantur aves ... rivulus ... silva viret studio Naturae ... Naturae studium*“, usw. In einem der von *Walther*, *Hans*, Das Streitgedicht im MA. (1926), herausgegebenen Streitgedichte „*Winter und Sommer*“ erscheint ein fünfteiliger *Locus amoenus* (*flores, aves, umbra, herba, florida*) samt dem Eklogenmotiv „*Ich lag unter einem Baume*“, „*Recubui pinu sub amena*“. In prägnantester Form ist das Motiv des mehrgliedrigen *Locus amoenus* auch in den von *H. Kantorowicz* angeführten Begrüßungshymnus zu Friedrichs II. Einzug in Jerusalem 1229 hineingearbeitet.

Von dem „*dignus amore locus*“ des Petronius, ja schon von Vergils „*Devenere locos laetos et amoena vireta*“, beginnt also die Tradition dieses *Topos* „*Locus amoenus*“ (da Vergils Ausdruck als *Hendiadyoin* = „*loca amoena vireta*“ aufzufassen ist; vgl. *Curtius* 416); sie verstärkt sich aus dem Terminus „*Est locus Italiae*“ bei Ennius und Vergil, läuft dann von Isidor bis Gervasius von Melkley weiter, indem das Schema im 12. Jh. durch eine neue *Poetik* und durch die platonisierende Naturphilosophie der Schule von Chartres umgeprägt wird. —

Das Ideal schöner Landschaft verbindet sich schon in der Antike auch mit einer *Wildnis*. Das Muster derselben gab das Tempe-Tal in Hellas in einer tiefen Felsschlucht, vgl. Theokrit, Vergil, Georg. II 467. Ovid, *Met.* 1, 567, wobei Tempe Gattungsname für *Locus amoenus* war, wie Servius im Vergil-Kommentar sagt: „*Tempe sunt proprie loca amoena*“ (*Curtius*).



Im MA. begegnet nach Curtius der *Locus amoenus* auch neunmal in der Liebeslyrik der *Carmina burana*, mit sechs Bestandteilen: *arbor, pratum, flos, fons, umbra, flatus* — und auch in allgemeinen Frühlingsbeschreibungen. Dagegen ist der (in denselben Gedichten einunddreißigmal wiederkehrende) Natureingang von dem zum *Argumentum a loco* gehörenden *Topos „Locus amoenus“* zu trennen, da er aus der geistl. Prozessionshymnik seit Fortunat stammt. In der provençalischen Lyrik steckt der *Topos „Locus amoenus“* mit *fons, gramen, umbra, flos* unzweifelhaft in Macabrun's „*A la fontana del vergier*“.

Das Motiv ist oft mit anderen Naturmotiven verbunden, wie Garten, ewigem Frühling, Paradies, Eklogenmotiv „Liegen unter einem Baume“. Beispiele: die Paradiesesschilderungen von Sedulius (*amoena vireta*), Prudentius, *De laudibus Dei* (*locus amoenus, amoena vireta, nemus aeternum*); auch Petrus de Riga übertrug das manierierte Motiv auf das Paradies. Aus frühen Dichterstellen dieser Art ging die Paradieslandschaft vermutlich auch in die „*Commendatio mortuorum*“ des Römischen Rituals über: „*Constituatur te Christus intra paradisi sui semper amoena vireta ... inter agmina beatorum*.“ Hierher gehört dann offensichtlich auch der Hymnus des Paulus Diaconus (51,1,1): „*Ad perennis vitae fontem et amoena pascua*“, woran sich im 11. Jh. Petrus Damiani anlehnte: „*Ad perennis vitae fontem mens sitivit arida*“ (*Manitius* 1, 269).

Hieraus wieder erklären sich solche Stellen in der *Chanson de Roland* wie 2898f.: „*Deus metet t'anme en flors, En pareïs, entre les glorius*“; 1855f.: „*Tutes voz anmes otreit il pareïs, En seintes flurs ...*“, ähnlich 2196f. Und bei Petrus de Riga beschreibt St. Agnes, jenes Schema manierierend, das Paradies in folgenden Versus rapportati: *Ridet, olet, garrit flos, thus, avis Ejus in hortis Ridet flos, redolet thus, citharizat avis* (Migne 171). Die Entwicklungsgeschichte des *Topos „ewiger Frühling“* setzt übrigens schon bei Ovids sizilischer Ideallandschaft *Met.* 5, 385 ein. —

Die Ortsbeschreibung an sich enthält auch die Figurenlehre der Rhetorik, z. B. auch an drei Stellen bei Matth. von Vendôme: *locus naturalis* findet sich unter den fünf *proprietaes*, quae a *Tullio „personae attributa“* vocantur, unter den neun *Attributa de negotio* und in der genaueren Ausführung des neunten derselben (*Argumentum a loco*) mit dem Hinweis auf Ciceros berühmte Beschreibung Siziliens in der Anklagerede gegen Verres, woraus sich Beweismaterial gegen diesen schöpfen ließ, samt des Autors eigener, oben schon behandelter *Descriptio loci*: „*Naturae studium locus est*“ (*Faral* §§ 41. 94. 106. 109. 110. 111; S. 119. 143. 147. 148). Es handelt sich nun um die in Curtius' Darlegungen behandelte, ursprüngliche regelrechte allgemeine *Topographia* (vgl. *Lausberg* 819):

Quintilian 9, 2, 44 kennt eine Unterart der Ortsbeschreibung, der *Hypopthesis*, der anschaulichen Beschreibung: *locorum dilucida et significans descriptio*, auch *Topographia* benannt; so auch bei Polybius von Sardes, und schon Cicero: „*Topothesian ... includam orationi meae*“, was hier Schilderung realer Örtlichkeiten bedeutet, aber auch Ausmalung fiktiver bezeichnen kann. Die „*Topographia*“, in den rhetorischen Vorübungen gelehrt und geübt, z. T. von *Topothesia* unterschieden (*Brinkmann* 62), war für Redner wie Dichter gleich unentbehrlich; das zeigt auch Horaz, *Ep.* 2, 1. 251: *res componere gestas*

*Terrarumque situs et flumina dicere et arces Montibus impositas et barbara regna* (ähnlich *Statius*, *Silvae* 5, 3, 255). *Positus locorum* ist *Topothesis* übersetzt. Vgl. *Lucan*, *Phars.* 10, 177: ... „*primordia gentis Terrarumque situs volgique ... mores*“, wo zu Horazens *terrarum situs = positus locorum* noch *Lucans „mores gentis“* hinzukommen: die *Topographia* erweitert sich hier zur *Ethnographia*. So auch bei Seneca: „*locorum habitus fluminumque decursus et urbium situs moresque populorum*.“ *Lucan* aber hatte in seiner *Topographia* und *Ethnographia*, verbunden mit den *primordia gentis*, ein literarisches Programm definiert, das nicht mehr dem Epos, sondern der Historie dient. Die so geartete antike Gesamtaufassung, worin nun Orts-, Länder- und Völkerbeschreibung ineinander übergehen, spricht z. B. auch aus dem bekannten Titel einer Hs. von Tacitus' „*Germania*“: „*De origine, situ, moribus ac populis Germanorum*“.

Das Mittelalter übernimmt dies, und so erklären sich die (meist konventionellen) völker-psychologischen Bemerkungen in der ma. Poesie und Historiographie, ebenso wie die topographischen Schemata im Epos. Hierher gehört die epische Topographie im Anfang des aus dem 9. Jh. stammenden *Waltharius*: „*Tertia pars orbis [= Isidor, Etymol. 14, 2, 1], fratres, Europa vocatur*“ usw., oder entsprechend um 1189 *Walthers von Châtillon Alexandreis* 1, 396ff.: *Tertia pars mundi cuius ditione teneri ... Haec Asia est ... A Borea Tanais simul et Maeotidos und a Claudio, ab Europa nostrum discriminat aequor ... Cumque sit una trium solam hanc discindere mundum Topographi perhibent*. Ganz entsprechend beginnt in der altfrz. Epik *Benoit de St. Maure* seinen „*Roman de Troie*“ mit der Erläuterung der Einteilung der Erde — nach *Aethicus' Cosmographia*, und ähnlich *Waces Normannenchronik* nach dem hier namentlich genannten *Isidor*. Der *Ligurin* endlich beschreibt 2, 57 „*positum sedemque locorum*“. Von der Karolinger- bis zur Stauferzeit kennen also die Dichter die „*Topographia*“ als obligaten Teil des Handwerks, der technischen Erfordernisse des Epos (vgl. *Curtius* XI, in „*Corona Quernea*“, 1941, 11).

Anlässe zur *Topographia* gab das ma. Epos mehrere: sie diente zur epischen Markierung der Landschaft, von Kampf- und Todes-szenen, Kriegsräten im vergier, z. B. häufig in *Turolde's „Chanson de Roland“*: 11. 103. 501. 2651, *Walthers Alexandreis* 2, 308ff., übernommen in den spanischen „*Libro de Alexandre*“ und vom Dichter des *Cid*. Im *Roman de Rose* 117 ist „*leu plaisant*“ selbstredend Übersetzung von *locus amoenus*. Noch in *Thomas' a Kempis „De imitatione Christi“* 3, 52, 13f. heißt es: „*nec locus aliquis secretus et amoenus*.“ —

Karls des Großen Hinweis auf die schemata, tropi et his similia in der Bibel im Erlaß von 787 über die Pflege der Wissenschaften hatte auch dahin mitgewirkt, daß das Studium der rhetorischen Figuren eine Hauptbetätigung in der ma. Schule geblieben war, was schließlich zur Ausbildung der neuen metaphorischen und poetischen Sprache der literarischen Renaissance des 12. Jh. führte (s. *J. de Ghellinck, Littérature latine au moyen âge* 1, 1939, und zu den Verbindungslinien zwischen ma. Dichtung und Dante: *Curtius* 27ff., 353ff.). Auch die Ausmalung des *Locus amoenus* unter anderen Schultraditionen und hier gepflegten Motiven erzeugte eine Reihe von Metaphern. — Zur Bewertung dieser



rhetorischen Naturschilderungen bemerkt R. Meißner in seiner Darlegung über die mhd. Lyrik, daß die ma. Naturempfindung fast allein an den Wechsel der Jahreszeiten geknüpft war und nur einen kleinen Kreis typischer, doch des wirklichen Empfindens keineswegs barer Vorstellungen umschloß. (*Curtius* 71 ff., 191 ff.; vgl. M. Lintzel, H.Z. 161, 1939, 40 f.). —

In die hier skizzierte Überlieferungsgeschichte der Loca amoena und Frühlingsschilderungen gehört unter den Historikern im 12. Jh. auch Otto von Freising hinein: seine Umschreibung des Frühlingstermins 1147 Gesta Frid. 1, 46 mit „humiditas, tellus, flores, herbae, camporum viriditas, laeta terrae facies“, seine Landschaftsschilderungen Chron. 5, 24, 8, 33. Gesta 1, 32. 47. 2, 34 erinnern an die oben behandelten Argumenta a tempore und a loco für jene beiden Topoi. An die Wendung „topographi perhibent“ des oben angeführten Alexandreis-Zitats erinnert in Ottos Gesta 2, 13. 42 das zweimal wiederkehrende „topographi ponunt“, „a topografis dicitur“. Doch über direkte Muster und Herkunft aller dieser Anlehnungen Ottos war nichts sicheres festzustellen. —

Schließlich erscheint nebenher in der ma. Epik und Literatur als stilgeschichtliche Abbeviatur eines Locus amoenus das „Viridarium“, der baumreiche Schattenort, Baumgarten (afz. verger), und selbst nur noch der schattenspendende Baum — ein kaum mehr kenntliches Trümmerstück bukolischer Landschaftsschilderung als notwendiges episches Versatzstück, als Mittel epischer Markierung der idealtypischen Landschaft, wozu auch „Hügel“, „Berg und Tal“ gehören, sowie die Andeutung einer Ebene. Vgl. Apuleius, Met. 2, 8 ed. Halm (*Curtius* 191 ff.): Ardua montium et lubrica vallium, und im 6. Jh. Ennodius 14, 11 Hartel: Per praerupta convallia et patulos cohaerentium hiatus montium. Chanson de Roland (*Curtius*) 11: „Alez en est un verger suz l'umbre. — 407: Un faldestoel out suz l'umbre d'un pin. Vgl. 993. 2571. 3357. Roland 850: ... e les vals e les munz. 2185: Cercet les vals e si cercet les munz. — 3305: Grant est la plaigne e large la cuntree. 3873: Dedesuz Ais est la pree mult large.“

Betreffs der hier auftretenden Ebene vgl. z. B. die später in Ottos Chron. II 11, Gesta Frid. 1, 32. 2, 34, und auf Rahewin 3, 37 übergegangene Beschreibung der Lage Babylons aus Orosius, Adv. Pag. VII 2, 12: Haec campi planicie undique conspicua, natura loci laetissima (Otto und Rahewin schrieben, so wie der Donaueschinger Codex des Orosius, wie erwähnt, immer latissima). Vgl. auch die oben S. 73 angeführte Stelle aus Heinr. Chron. Liv. 23, 7 (1219).

Das Viridarium aber erscheint zuletzt in Philippe de Maizières († 1405) „Somnium Viridarii de potestate papae et principum saecularium, Le songe du Vergier“ von 1376, auch bei Dietrich von Niem, Viridarium imperatorum et regum Romanorum. Hrsg. v. A. Lhotsky u. K. Pivec in MG. Staatsschr. des späteren MAs. 1956 (Potthast 2, 1026 f.).

## 11. Manierierte Schilderung der Jahreszeiten, besonders Frühlingsbeschreibung

Sie wurde als rhetorischer Topos gepflegt von Schriftstellern der Spätantike und des MA., z. B. auch von Otto von Freising. Ennodius, Dict. 1 (424 f. Hartel; Norden 639) bringt eine Frühlingsschilderung, die er selbst als „florulenta“ bezeichnet: „Cum terrae sucus per venas

arentium virgultorum currit in germina et alvus siccis fomitibus umore maritata turgescit, cum in blandam lucem novellae praesegetis comae explicantur arboreae“, usw. Otto, Gesta Frid. 1, 46 p. 64: „Cum veris benigna humiditate ex telluris partu flores et herbae procrearentur, camporumque viriditas, laetam terrae faciem monstrans, orbi arrideret ...“ Gesta 1, 47 p. 65. 67: Cum terrarum facies appareret. Otto, Chron. 8, 11 (vgl. I. Cor. 15, 36): veris benigna humiditate redivivo virore tamquam de morte suscitare conspiciuntur; s. auch 8, 33. (*Curtius* 201).

## 12. Zum Schema der mittelalterlichen Personenschilderung

Vgl. zunächst oben S. 27. 67. 71. Bekannt ist der Zusammenhang zwischen Suetons Caesares und Einhard's Vita Caroli. Ganz anderer Art, teilweise z. B. aus den Acta St. Sebastiani (Urbild: Livius) entnommen, waren Gregor von Tours Elogien in der Hist. Francorum auf Könige und Bischöfe anlässlich von deren Abgang aus dem Leben (S. Hellmann, vgl. oben S. 106), was anscheinend z. B. selbst noch in Heinrichs Chron. Liv. beobachtet sein könnte<sup>1)</sup>. Aus der klassischen rhetorischen Vorschrift für die Gerichtsrede aber, z. B. in Cassiodors Instit. div. lit. II (nach Cicero und Quintilian): Initium narrationis a persona ... fiet, et ea, si nostra est, ornatur, si aliena, infametur, besonders jedoch aus der epideiktischen Beredsamkeit, entsprang die in der ganzen Folgezeit für die Schilderung von Personen und Sachen maßgebliche einzige Alternative: laudare (natürlich besonders im Enkomion, Panegyricus) oder vituperare (z. B. im Psogos). Daher herrschte im MA. fast nur Schwarzweiß-Zeichnung ohne Nuancen und Übergänge (außer bei Adam) und ganz besonders eine bewußte Zulassung von Hyperbolik und Pseudos als Anwendung rhetorischer Exempla aus der Geschichte (s. oben unter Hyperbole). Ausgedehnte Anwendung solcher Topik kennzeichnete besonders die ma. Heiligenleben. Ein Lobpreis des Siegers, nämlich Alexanders des Großen, ein Topos aus den griechischen und lateinischen Rhetorenschulen, dann durch Cicero von Alexander auf Pompejus übertragen, von Velleius Paterculus übernommen, lautete: Victor omnium gentium locorumque quos adierat Caesar. Das kehrt fast wörtlich ebenso wieder bei Sulp. Severus, Chron. 2, 26, 5 (Norden 200. 583. Über Pompejus als beispielhaften Idealtyp für Personenschilderung im Hoch-MA. s. oben S. 66. 70). Die vier Kardinaltugenden Justitia, Moderatio oder Sophrosyne (Besonnenheit), Fortitudo, Prudentia, die auf die Philosophie als ihre Mutter zurückgehen (Cicero, Tusc. 1, 64. 3, 16; vgl. Geyer, N. A. 48, 378) verwendet z. B. Otto von Freising im Prolog 11 zu den Gesta für seine Charakteristik des Kaisers Friedrich I.: Temperans in prosperis, fortis in adversis, justus in iudiciis, prudens et acutus in causis esse cognosceris ...

<sup>1)</sup> Nämlich XIX 6 nach der Erwähnung des Todes des Bischofs Philipp von Ratzeburg. Doch widerspricht eigentlich der erlernten Anwendung eines bloß formalen Topos an dieser Stelle die Beobachtung, daß der in Realistik wurzelnde Chronist schon XVII 1 einen Lobspruch auf denselben Prälaten bringt, dessen Dolmetscher er gewesen ist, und daß er andererseits dem Bischof Theoderich von Estland selbst nach dessen Märtyrertod durch die Heiden XXIII 11 jegliches Lob versagt — da er zum Dänenkönige übergegangen war. Biblisch-rhetorisches Elogium: Adam 2, 82.

### 13. Der Topos „Puer senex“

Verbindung von Jugend und Greisenalter = Weisheit seit frühester Jugend, wird auch als panegyrischer Topos oft benutzt. Sulp. Severus, Vita Martini 2, 4: Animus circa ecclesiam semper intentus meditabatur adhuc in aetate puerili. Ruotgers Vita Brunonis 11 S. 12: In iuvenili corpore maturus erat (Geyer, N.A. 48, 366 hält das für eine Entlehnung aus Sulpicius). S. auch Pseudodionysius, Ars rhet., und Heiric von Auxerre, vgl. Curtius 108ff., 113, 385, 425, 427; Lausberg 820. — Hartmann von Aue sagt im „Gregorius“ 1178: „Der jare ein kint, der witze ein man.“ Otto von Freising, Gesta Frid. II 3: „virum juvenem, tamquam senis indutum animo“.

### 14. Topos „Fortitudo et sapientia“

Die Vereinigung dieser beiden Eigenschaften erst macht den vollkommenen, wirklich großen Helden und Herrscher. Aus der Antike (vgl. z. B. Odysseus oder „pius Aeneas“) ging dies Charakterschema einerseits auch in die ma. Epik, andererseits in das panegyrische Herrscherlob, auch das geistliche, über, wobei übrigens seit dem 4. Jh. die Vorstellung vom weisen Herrscher durch den Begriff „Bildung und Bildungsfreundlichkeit“ erweitert wurde (vgl. Curtius 179ff., 182ff., 186.)

### 15. Topos der ma. Zeitklage

Curtius 28, 105, 133, 149. Er verweist auf R. Koch, Klagen ma. Didaktiker über die Zeit, Göttingen 1931. M. Behrendt, Zeitklage und laudatio temporis acti in der mhd. Lyrik, 1935.

Die Klagen über Verfall des Studiums gehen zurück auf Ovids Am. 3, 1ff. und den Eingang bei Boëthius, werden seit dem 12. Jh. wieder beliebt — eine Sonderform der ma. Zeitklage, s. Curtius II 153: „Florebat olim studium.“ — Vgl. Viëtor, Kunstanschauung der höfischen Epigonen, 1922; K. Iwand a. a. O. S. 100; W. Rehm, Kulturverfall und spätmhd. Didaktik, Z. f. D. Phil. 52, 1927. Zu untersuchen sind wohl noch z. B. die Zeitklagen bei Arnold von Lübeck.

### 16. Der Topos der Anrufung der Musen

Vgl. Curtius 235ff., 309f., 351, 552. Dazwischen wird sie als heidnisch abgelehnt in streng christlichen Invocationen, z. B. Ermoldus Nigellus, „In honorem Hludovici imperatoris“ (826) weist in seinem an Aldhelms Prolog zu den Rätselepien angelehnten Prologe die Anrufung der Nymphen, Musen und Apollos zurück. Aber im Gedicht auf Pippin II. (Ludwigs Sohn) findet sich Anrufung der Musa Thalia, die in der Karolingerzeit die einzige Muse der Dichtkunst war.

Besonders im 12. Jh. fand ein gewisser Ausgleich in bezug auf die Nennung heidnischer Gottheiten statt, als eine Folgewirkung der neuplatonisch beeinflussten Schule von Chartres unter Führung der Brüder Bernardus und Theoderich um 1130ff. und des Bernardus Silvestris um 1150. Es erfolgte die Rückkehr Apolls und der Musen in die christliche Literatur, mit Weiterwirkung auf Alanus ab Insulis im „Anticlaudianus“, und durch diesen auf Dante, erkennbar in der Invocatio im Einschnitt zwischen Purgatorio und Paradiso. Vermutlich gehört

hierher auch Otto von Freising, der in den Gesta Friderici die Fortuna und zweimal den Phoebus nennt. — Im 13. Jh. ergab sich als Neuerung: Vereinigung heidnischer und christlicher Elemente in der Literatur, in der Invocatio. Bei Albert von Stade im Troilus findet sich ein Wagenlenker neben Phoebus, oder anderswo Anrufung eines heiligen Patrons durch Abt, Prior und den ganzen Konvent des betr. Klosters.

Zur Seltenheit der Musen in der ma. volkssprachlichen Dichtung vgl. S. Singer, German.-roman. MA. 1935, 157 (Mhd.). Bei Dante werden in den Invocationen vereinigt: die Muse, Apollo, Minerva (am Anfang des Paradiso) — eine Folge seiner lateinischen Schulbildung, die sich doch völlig in seine Christlichkeit einordnete. Dantes Überzeugung von der erhabenen Größe der schriftstellerischen Aufgabe findet sich schon bei Augustin, De Civ. Dei: „Magnum opus et arduum, sed Deus adiutor noster“, mit entsprechender Anlehnung Dantes in der „Monarchia“ in Gestalt der Anrufung Christi als des Wortes — eine Ersatzform der Invocatio der Antike; so auch Sigeberts Thebaei. Und in Petrarca „Africa“ werden die Musen und Christus angerufen (Curtius).

### 17. Topos „ex pluribus pauca“, „pauca e multis“

Vgl. Curtius 168, 479ff. Seit dem Vergilkommentar des Servius galt es für vornehm, „non omnia exprimere“. Vielleicht stammt daraus der in zahllosen ma. Heiligenleben, Chroniken und anderen Schriften gebrauchte obengenannte Topos: Versicherung des Autors, er bringe nur Weniges von dem Vielen, was er wisse. Vgl. schon Vergil, Georg. 2, 42 und Aen. 3, 377: „Pauca tibi e multis.“ Ähnlich Sedulius 1, 96: Ex quibus audaci perstringere pauca relatu. Prudentius: Plurima sunt, sed pauca loquor. Vgl. Fortunatus und Corippus. Sulp. Severus, Dial. 1, 9, 7: Longum est, si omnia cupiam referre, quae vidi — pauca perstringam; 3, 11, 5: Praeter multas petitiones, quas evolvere longum est (vgl. Geyer, N.A. 48, 932, 367). Ermoldus Nigellus, Reginos Chronik (vgl. D.A. 1, 1937, 500): Ex multis pauca notare curavi ... Haec de retroactis causis transcurisquae temporibus ex multis pauca commemorasse sufficiant. S. Vita Berengarii, Prolog. Stefan von Bec, „Draco Normannicus“, usw. Kaiser Heinrich IV. an Papst Hildebrand 1076: Ut enim de multis pauca et egregia loquamur; an den deutschen Episkopat 1076: Ut enim de pluribus pauca referamus (MG. Const. I 110. 63. 63. Erdmann, Briefe Heinrichs IV. n. 10. 13). Otto, Gesta 1, 61 S. 87: Haec pauca ex multis de illius concilii agenda dixisse sufficit, hoc tamen apposito, quod de 3 capitulis ... nil diffiniri potuit. Heinr. Chron. Liv. 29, 9: Multa quidem et gloriosa contigerunt in Livonia tempore conversionis gentium ad fidem ..., que cuncta conscribi vel ad memoriam reduci non possunt [vgl. Joh. 20, 30f.], ne legentibus existeret etiam tediosum. Sed hec paucula conscripta sunt ad laudem ... Jesu Christi.

### 18. Der „Locus a maiore ad minus“ oder „a minore ad maius“

Ein typisches Enthymem oder Argumentum, d. h. ein rhetorischer, nicht logischer forensischer Schluß der Beweistopik beim AHer. 1, 9 und bei C. Julius Victor. Lausberg 395ff. Beispiel: „Qui civitatem

praedavit, quanto magis domos incendit“, also Schluß „a majore ad minus“. Diese Bezeichnung verwendet an drei Stellen Walther von Châtillon, der Vf. der *Alexandreis* (um 1181ff.) in seinen *Moral.-sat.* Gedichten, ed. *Strecker* I, 1925. 2, 1929. Vgl. *Curtius* XVIII, 1943, 237.

### 19. Die „Cernas“-Formel

Vgl. *Curtius* 441; *Lausberg* 813/14. Schon bei Homer ist sie anzutreffen. Sie lautet z. B. „Si quis cernat“ oder „cerneret, viderit“ oder „Cerneret, Credas, Videres“; sie geht vom Autor aus und bedeutet: „Wer doch hätte zusehen dürfen“ oder aber „Du hättest sehen können“, und war ursprünglich eine Besonderheit des antiken Epos und Romans.

Vergil, *Aen.* 4, 401, zitiert bei Macrobius, *Sat.* ed. Eyssenhardt 1868, 5, 14, 9, 10: *Migrantes cernas totaque ex urbe ruentes*; 8, 676: *Totumque instructo Marte videres fervere Leucaten*; 8, 691: *Pelago credas innare revulsas Cyclades*.

Vergil, *Georg.* 1, 387: *Studio incassum videas gestire lavandi*.

Ovid, *Met.* 1, 242 (*Putes*). Statius, *Theb.* 6, 247. 528 (*Exspectes. Videres*).

Augustinus, *Comm. in Eccles.* 9 (*Norden* 555): *Quemcumque in ecclesia videres declamatorem et ... audientes in effectus laetitiae concitare ... Meinhard von Bamberg, Ep. H 67 (Erdmann 67): Videas omnia ferro flammaque diripi ... miserearis virorum clamore, mulierum ejulatu, planctu matrum [Chiasmus zur Unterbrechung des Parallelismus], ululatu puerorum omnia miscari. Vita Heinr. IV 39: Erat ibi cernere et aliam miseriam vel maximam ...*

Otto, *Gesta Friderici* 1, 47: *Cerneret sequenti die, cum mitigatis aquis terrarum facies appareret, ... tam tristissimum tabernaculorum nostrorum aspectum, quam perendie poteras videre laetissimum*.

*Chanson de Roland* 1665: *La veïsez si grant d'olor de gent*; 349: *La veïsez tant chevalier plorer*; 1680: *Ki puis veïst Rollant e Oliver de lur espees e ferir et capler*; 3387: *La veïsez la tere si junichee L'erbe de camp*.

Wolframs *Parzival* 262, 20: Ich wolde mich des gûften, Het ich eine sölhe tjost gesehen Als mir diez maere hat verjehen.

### 20. Topos des Pandoramotivs

Vgl. *Curtius* XVIII, 1943, 268ff. Der Topos „die guten Götter haben die Welt verlassen, sie ist voller Übel“ war sowohl der Antike wie dem MA. geläufig, mindestens seit Ovids Schilderung des ehernen Zeitalters: „*Victa jacet pietas*.“ Juvenal: *Astraea und Pudicitia* verließen die Erde. Ebenso in Hildeberts (*Erzbischof von Tours* um 1100) „*De nummo*“. Joh. von Salisbury „*Policraticus*“ 7, 21 Webb: „*Nostro tempore, quo virtus examinata est*.“ Vgl. Walther Map und Walthers von Châtillon *Moral.-sat.* Gedichte: „*Exulansque probitas misere fugatur*“, und Carm. burana: „*Ecce torpet probitas, Virtus sepelitur*.“ Vita Heinr. IV 9: *Nam illo recedente, justitia terras reliquit, pax abiit, fraus in locum fidei subintravit*. Vgl. dazu Vergil, *Georg.* 2, 474: *Justitia excedens terris*.

### 21. Hinauszögern der Namensnennung

Die späte Nennung des Namens des Helden oder einer anderen handelnden Person zur Erhöhung der Spannung findet sich schon in Ovids *Met.* 9, 419ff. Vgl. *Faral, Recherches ...*, 1913, 219, zitiert von *W. Kellermann*, *Aufbaustil und Weltbild Chrestiens ... im Parcevalroman*, 1936, 80; dort S. 68 auch ein Hinweis auf die Technik der apokryphen Apostelgeschichten, die die Brücke von der Technik des hellenistischen Romans zu der christlich-ma. Literatur abgaben (nach *Rosa Söder*, *Die apokr. Ap.-Geschichten und die romanhafte Literatur der Antike*, 1932, 188–215). In Vergils *Aeneis* 1, 1ff., wo der Name auch erst spät genannt wird, tritt aber wohl die Periphrase (Umschreibung) in den Vordergrund. *Curtius* 176ff. — Namensspannung im MA.: Ruodlieb wird erst im 12. Bruchstück (12, 75) mit Namen genannt. Heinrich der schätis tritt im Gedicht 240, 13 auf, wird aber namentlich genannt erst 241, 16 (Mackensen).

In Emos und Menkos Chronik des Friesenklosters Wittewierum (MG. SS. 23) wird der Name des Abtes Emo, mit dessen Leben das Werk eingeleitet wird, erst spät erwähnt; dieselbe Technik findet sich in Heinrichs Chron. Liv. I 2ff. in bezug auf die Nennung Bischof Meinhards und noch mehrmals (*Arbusow*, *Ein Beitrag zur Sprache ma. Chronistik*. Hamburg 1948).

### 22. Adtestatio rei visae

Ein zur Verstärkung des Pathos, der Anteilnahme des Lesers empfohlener Topos. So Macrobius, *Sat.* 4, 6, 13. Vgl. die Versicherung von Vergils Aeneas: „*quaeque ... ipse vidi*.“ Auf die gleiche Wirkung berechnet ist die Beteuerung in dem ins Lateinische übersetzten Troja-roman des *Dictys* „*Ephemeris belli Trojani*“ (4. Jh.) und in dem Werk des *Dares Phrygius* „*De excidio Trojae historia*“ (6. Jh.): alles dort Berichtete sei buchstäblich wahr und beruhe auf Augenzeugenschaft (*Curtius* 2, 203).

In der ma. Historiographie wurde bedeutsam die hohe Wertschätzung der Augenzeugenschaft durch Hieronymus und Isidor, deren Formulierung später zum Gemeinplatz geworden ist.

In der mhd. Epik gehört offenbar hierher Gottfrieds Behauptung im *Tristan* 17, 140ff., er selbst habe die Minnegrotte gesehen: „*Ich hân die fossiure erkant Sit mînen einlif jâren ie Und enkom ze Kurnewâle nie!*“

## F.

### Schlußbemerkung

Über die Herkunft der im Vorstehenden besprochenen rhetorischen Schmuckmittel aus der Antike, ihre Verwurzelung mit der zweiten Sophistik, ihre Übernahme und Anwendung im MA. in der schönen Literatur nach Theorie und Praxis unterrichten für die Gebiete des Mittellateins, der Romanistik und z. T. auch der Germanistik eine

ganze Anzahl philologischer Untersuchungen und Darstellungen; zum Kerne dessen, was denn, welche Eigentümlichkeiten das eigentlich Mittelalterliche an dieser Literatur ausmachen, suchte auf dem Wege geistesgeschichtlicher Analyse H. Brinkmann vorzudringen. Alle diese Arbeiten galten in allererster Linie der ma. Epik und Poesie; für die rhetorisch geschmückte Prosaliteratur des MA., für eine zusammenfassende stilkritische Arbeit besonders über die Geschichtsschreibung in Prosa, scheint aber die Hauptsache, scheint so gut wie alles noch getan werden zu müssen. — Obwohl die rhetorischen Theorien und Poetiken im allgemeinen auch für die Prosa gültig waren, wie erst recht die Briefstillehren, so ließ sich doch nicht ihr ganzer Inhalt auf die ma. Chroniken übertragen. Hier soll auch nicht von der Übernahme antiker Geschichtsmethodenlehre ins MA. und ihren Auswirkungen auf die ma. Chronisten die Rede sein: darüber unterrichtet vorerst die mehrfach angeführte Untersuchung von Marie Schulz (1909). Unsere Frage gilt vielmehr der Anwendung der *rhetorischen Schmuckmittel*, vor allem der *Colores rhetorici* und *Topen*, auf die ma. Geschichtswerke.

Um hiervon eine sichere allgemeine Vorstellung zu erhalten, die der universalen Verbreitung dieser ästhetischen Theorien und Kunstgriffe entspräche, wären eine größere Anzahl von ma. Geschichtsdarstellungen verschiedener Länder und Völker auf die Anwendung von Figuren und rhetorischen Gemeinplätzen hin vergleichend zu untersuchen. Trotz der allgemein anerkannten durchschnittlichen Gleichartigkeit wenigstens des schulmäßigen Grammatik- und Rhetorikunterrichts werden sich dabei ohne Zweifel auch große stilistische Unterschiede ergeben. Darauf führen neben dem sehr ungleichen Niveau der Schulen schon einige vorläufige Erwägungen: auch unter den ma. Autoren hat es ausgesprochene Individualitäten gegeben, deren Verhalten auch gegenüber einem damals herrschenden Modestil sehr verschiedenartig sein konnte. Wie groß, weiter, in einem bestimmten Fall auch die allgemeinen Spannungen sein konnten, lehrt die altisländische nationalsprachliche Geschichtsschreibung der Sagas, in denen die Kunst der psychologischen Charakteristik und Motivierung einen Gipfelpunkt erreicht hat, während die lateinische ma. Dichtung und Historiographie bekanntlich gerade psychologische Motivierungen vermissen läßt. Oder aber, um im Rahmen der für dieses Hilfsbuch ausgeführten Untersuchungen an Chroniken aus dem MA. Deutschlands zu bleiben, so verwerten Otto von Freising und sein Bildungsantipode Heinrich bewußt die im Figurenschmuck gebotenen sprachlichen und stilistischen Wirkungsmöglichkeiten, dagegen Helmold und Arnold nicht, aber diese beiden und Adam zeigen dafür Vertrautheit mit der patristisch-rhetorischen Topik, die z. B. wiederum bei Heinrich kaum zu spüren ist, usw. Von großem praktischem Nutzen für Untersuchungen der gedachten Art wird das Vergleichen mit früheren stilistischen Analysen sein, z. B. mit den musterhaften Untersuchungen Hellmanns an Gregor von Tours, Einhard, der Vita Kaiser Heinrichs IV., oder Erdmanns Untersuchungen an den Briefen Meinhards von Bamberg.

Wie nun aber auch die Ergebnisse der vorgeschlagenen, natürlich nur auf lange Sicht ausführbaren Reihenuntersuchungen an Geschichtsschreibern des MA. ausfallen mögen — schon die auf Figuren und

Topen gerichtete stilkritische Prüfung eines einzelnen Schriftstellers, wozu dies Buch ein Hilfsmittel an die Hand geben will, wird es ermöglichen, ihm bei seiner Arbeit „gleichsam über die Schulter zu sehen“, und einen objektiv fundierten intimen Einblick in die Art und Weise seiner Schriftstellerei zu gewähren. Hierbei wird der bildungsmäßige Nutzen solcher Arbeiten um so größer sein, je weniger sie im beschränkten Rahmen einer mehr oder weniger technischen Fertigkeit verharren, sondern überdies auch an der allgemeinen Geistesgeschichte des MA. und an Denkungs- und Darstellungsart seiner Schriftsteller Anteil nehmen, worin die Schriften von Auerbach, Baldwin, Brinkmann, Burdach, Curtius, Ehrismann, Faral, Haskins, Lausberg — um nur einige Allgemein-darstellungen zu nennen — reiche Einführungen bieten. Diese Schriften erschließen z. T. auch das Verständnis jener Lehrbücher der Rhetorik, Briefkunst und Poetik, deren Theorien sich in Gestalt rhetorischen Schmuckes im Schrifttum des MA. praktisch ausgewirkt haben.



## Anhang

### a) Literatur

- Abelson, P.: The seven liberal arts. A study in medieval culture. New York 1906.  
 Alcuin: Disputatio de rhetorica et de virtutibus, Halm S. 534ff.  
 Analecta Hymnica Medii Aevi. Hrsg. von G. M. Drewes, Cl. Blume, H. Bannister. Bd. 1—55. Leipzig 1886—1922.  
 Arbusow, L.: Ein Beitrag zur Sprache ma. Chronistik. Das entlehnte Sprachgut in Heinrichs „Chronicon Livoniae“. Hamburg 1948.  
 —: Liturgie und Geschichtsschreibung im Ma. Bonn 1951.  
 Aristoteles: Opera. 2. ed. bes. von O. Gigon. Berlin 1960ff.  
 Artes liberales. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters. Cur. J. Koch. Leiden, Köln 1959.  
 Artium scriptores. Cur. L. Radermacher. Wien 1951.  
 Auerbach, E.: Literatursprache und Publikum in der lateinischen Spätantike und im Mittelalter. Bern 1958.  
 Augustinus, Aurelius: De doctrina christiana libri IV. Cur. H. J. Vogels. Bonn 1930.  
 —: De rhetorica liber, Halm S. 137ff.  
 Baldwin, Ch. S.: Ancient Rhetoric and Poetic. New York 1924.  
 —: Medieval Rhetoric and Poetic (to 1400). New York 1928.  
 Barczat, W.: De figurarum disciplina atque auctoribus. Phil. Diss. Göttingen, 1904.  
 Barwick, K.: Probleme der stoischen Sprachlehre und Rhetorik. Berlin 1957.  
 Beda Venerabilis: Liber de schematibus et tropis, Halm S. 607ff.  
 Berchem, D. van: Poètes et grammairiens. Recherche sur la tradition scolaire d'explication des auteurs. In: Museum Helveticum 9. 1952, S. 79—87.  
 Birt, Th.: Kritik und Hermeneutik nebst Abriss des antiken Buchwesens. München 1913. (Handbuch der Altertumswissenschaft 1, 3.)  
 Borinski, K.: Die Antike in Poetik und Kunstprosa. 1. 2. Leipzig 1914—1924.  
 Bornecque, H.: Les clausules métriques latines. Lille 1907.  
 Botte, B.: Imitatio. In: Archivum latinitatis medii aevi 16. 1942, S. 149—154.  
 Bouterwek, F.: Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Göttingen 1806.  
 Brinkmann, H.: Zu Wesen und Form mittelalterlicher Dichtung. Halle 1928.  
 Bruhn, H.: Specimen vocabularii ad inferioris aetatis latinitatem pertinens. Diss. phil. Marburg 1911.  
 Büchner, K.: Summum ius summa iniuria. In: Historisches Jahrbuch 73. 1954, 11—35.  
 Bütow, A.: Die Entwicklung der ma. Briefsteller bis zur Mitte des 12. Jhs., mit bes. Berücksichtigung der Theorien der Artes dictandi. Phil. Diss. Greifswald 1908.  
 Carmen de figuris vel schematibus, Halm S. 63ff.  
 Charland, Th.-M.: Artes praedicandi. Contribution à l'histoire de la rhétorique au moyen âge. Paris, Ottawa 1936.  
 Chenu, M.-D.: Auctor, actor, autor. In: Archivum latinitatis medii aevi 3. 1927, S. 81—86.  
 Chevalier, M.: Repertorium Hymnologicum. Vol. 1—6. Louvain 1892—1921.  
 Clark, D. L.: Imitation. Theory and practice in Roman rhetoric. In: Quarterly Journal Speech 37. 1951, S. 11—22.  
 —: Rhetoric in Greco-Roman education. New York 1957.  
 Clarke, M. L.: Rhetoric at Rome. A historical survey. London 1953.  
 Clodianus: Ars rhetorica de statibus, Halm S. 590ff.  
 Curtius, E. R.: Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 3. Aufl. Bern 1961.  
 —: Über die altfrz. Epik. In: Zs. f. roman. Philol. 64, 1944, S. 233—320 (XXII).

- Dahlmann, H.: Varros Schrift „De poematis“ und die hellenistisch-römische Poetik. Wiesbaden 1953.  
 Dekkers, E.: Clavis Patrum Latinorum. Steenbrugge 1951.  
 Ehrismann, G.: Studien zu Rudolf von Ems. In: S.B. Heidelberg, 1919, 8.  
 —: Wolframprobleme. In: Germanisch-Roman. Monatsschrift. 1. 1909, S. 657—673.  
 Engels, P.: Die äußeren Stilmittel in vagantenhafter Lyrik und bei Gottfried von Straßburg. 1928.  
 Erdmann, C.: Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jh. Leipzig 1938. (Schriften d. Reichsinstituts f. ältere dt. Geschichtskunde 1.)  
 Excerpta rhetorica e codice Parisino 7530 edita, Halm S. 585ff.  
 Faral, E.: Les Arts poétiques du XII<sup>e</sup> et du XIII<sup>e</sup> siècle. Paris 1924.  
 —: Recherches sur les sources latines des contes et romans courtois du moyen âge. 1915.  
 Fichtenau, H.: Rhetorische Elemente in der ottonisch-salischen Herrscherurkunde. In: Mitteilungen des Instituts f. österreich. Geschichtsforschung 68. 1960, S. 39—62.  
 Fries, C.: Ursprung der antiken Rhetorik. In: Classica et Mediaevalia 2. 1939, S. 168—189.  
 Fuhrmann, M.: Das systematische Lehrbuch. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaften in der Antike. Göttingen 1960.  
 Gagner, A.: Florilegium Gallicum. Untersuchungen u. Texte zur Geschichte d. ma. Florilegienliteratur. Lund 1936.  
 Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur. Bd. 1. Zürich 1961.  
 Ghellinck, J. de: L'entrée d'„essentia, substantia“, et d'autres mots apparentés dans le latin médiéval. In: Archivum latinitatis medii aevi 16. 1942, S. 77—112.  
 —: Imitari, imitatio. In: Archivum latinitatis medii aevi 15. 1940, S. 151—159.  
 —: Littérature latin au moyen âge. 1. 2. Paris 1939.  
 Gresseth, G. K.: The system of Aristotle's „Poetics“. In: Transactions and Proceedings of the American Philological Association 89. 1958, S. 312—335.  
 Gunzo: Epistola ad Augiensis; Anselm von Besate Rhetorimachia. Cur. K. Manitius. Weimar 1958. (MGH. Quellen z. Geistesgeschichte d. MA.s. 2.)  
 Halm, C.: Rhetores Latini minores ... Lipsiae 1863.  
 Haskins, C. A.: Studies in mediaeval culture. Oxford 1929.  
 Hellmann, S.: Die Vita Heinrici IV. und die kaiserliche Kanzlei. In: Historische Vierteljahresschrift. 28. 1934, S. 273—334.  
 Hoffmann, H.: Quaestiones rhetoricae. Halis Saxonum, Phil. Diss. 1937.  
 Incerti auctoris de ratione dicendi ad C. Herennium libri IV, iterum rec. Fr. Marx. Lipsiae 1923. [Cicero] Ad C. Herennium de ratione dicendi (Rhetorica ad Herennium) Cur. H. Caplan. London 1954.  
 Index librorum scriptorum inscriptionum ex quibus exempla adferuntur. [Nebst.] Supplementum. Lipsiae 1904—1958.  
 Isidorus Hispalensis: Etymologiarum sive Originum libri XX, rec. W. M. Lindsay. Vol. 1. 2. Oxonii 1911.  
 Kantorowicz, E. H.: Anonymi Aurea Gemma. In: Medievalia et humanistica 1. 1943, S. 42—57.  
 —: An autobiography of Guido Faba. In: Medieval and Renaissance Studies. 1. 1941.  
 Kennedy, G. A.: The Earliest Rhetorical Handbooks. In: American Journal of Philology 80. 1959, S. 169—178.  
 Kornhardt, H.: Exemplum — eine bedeutungsgeschichtliche Studie. Phil. Diss. Göttingen. Borna-Leipzig 1936.  
 Kroll, W.: „Rhetorik“. In: Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie ... Suppl. 7. Stuttgart 1940, S. 1039ff.  
 Langlois, E.: De artibus rhetoricae rhythmicarum. Paris 1890.  
 La Rue Van Hook: The metaphorical terminology of Greek Rhetoric and Literary Criticism. Chicago, Diss. phil. 1905.  
 Lausberg, H.: Elemente der literarischen Rhetorik. München 1949.  
 —: Handbuch der literarischen Rhetorik. [Nebst] Registerbd. München 1960.  
 Lehmann, P.: Die Institutio oratoria des Quintilianus im Mittelalter. In: Philologus 89. 1934, S. 349—383.

- : Erforschung des Mittelalters. Abhandl. u. Aufsätze Bd 1—5. Stuttgart 1959—1962.
- Lemmermann, H.: Lehrbuch der Rhetorik. München 1962.
- Little, A. S.: *Initia operum latinorum quae saeculis XIII, XIV, XV attribuuntur*. 2. ed. New York 1958.
- Lücke, J.: Beiträge zur Entwicklung der genera dicendi und genera compositionis. Phil. Diss. Hamburg, 1952.
- Mac Keon, R.: Rhetoric in the middle age. In: *Speculum* 17. 1942, p. 1—32.
- Manitius, K.: Zur Überlieferung des sogen. Auctor ad Herennium. In: *Philologus* 100. 1956, S. 62—66.
- Martianus Capella: *Martiani Minnei Felicis Capellae liber de arte rhetorica*, Halm S. 448ff.
- Merchant, F. J.: *De Ciceronis partitionibus oratoris commentatio*. Berlin 1890.
- Mette, H. J.: *Ius civile in artem redactum*. Göttingen 1954.
- Meyer, E.: Die Quaestionen der Rhetorik und die Anfänge juristischer Methodenlehre. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Rom. Abt.*, 68. 1951, S. 30—71.
- Meyer, O. u. R. Klausner: *Clavis mediaevalis*. Kleines Wörterbuch der Mittelalterforschung. Wiesbaden 1962.
- Michaud Quantin, P.: *Aestimare et aestimatio*. In: *Archivum latinitatis medii aevi* 22. 1952, S. 171—183.
- Mohrmann, Chr.: *Études sur le latin des chrétiens*. 1<sup>a</sup>. 2. Roma 1961. (*Storia e letteratura*. 65. 87.)
- Nemetz, A.: *Literariness and the sensus litteralis*. In: *Speculum* 34. 1959, S. 76—89.
- Nicolaus, M. G.: *L'Origine du „Cursus“ rythmique*. Paris 1930.
- Norberg, D.: *Introduction à la versification latin médiévale*. Uppsala 1958.
- Norden, E.: *Die antike Kunstprosa*. 5. Aufl. Bd 1. 2. Darmstadt 1958.
- North, H.: *The Use of poetry in the training of the ancient orator*. In: *Traditio* 8. 1952.
- Ohly, F.: Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter. In: *Zeitschrift f. dt. Altertum* 87. 1958, S. 1—23.
- Paetow, L. J.: *The Arts course of mediaeval universities with special references to grammar and rhetoric*. Illinois 1910. (*University of Illinois Studies III*, 7.)
- Patzig, G.: *Die aristotelische Syllogistik*. Logisch-philolog. Untersuchungen über das Buch A der „Ersten Analytiken“. Göttingen 1959.
- Plate, O.: *Die Kunstaussdrücke der Meistersinger*. Straßburg 1887.
- Poetae Latini Aevi Carolini. T. 1—6. Ed. E. Dümmler, L. Traube et al. Berolini 1881—1951.
- Polheim, K.: *Die lateinische Reimprosa*. Berlin 1925.
- Quirin, H.: *Einführung in das Studium der mittelalterl. Geschichte*. 2. neubearb. Aufl. Braunschweig 1961.
- Raby, F. J. E.: *A history of christian-latin poetry*. Oxford 1953.
- : *A history of secular latin poetry in the middle ages*. Vol. 1. 2. ed. Oxford 1957.
- Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Hrsg. v. P. Merker u. W. Stammeler, 1—4. Berlin 1925—1931.
- Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begr. v. P. Merker u. W. Stammeler. 2. Aufl. Neu bearb. u. hrsg. v. W. Kohlschmidt u. W. Mohr. Bd. 1ff. Berlin 1958ff.
- Rennert, A.: *Studien zur altfrz. Stilistik*. Versuch e. histor. Stilbetrachtung. Phil. Diss. Göttingen 1904.
- Riposati, B.: *Problemi di retorica antica*. 1952.
- Robbins, Ch. J.: *Rhetoric and latin word order*. In: *The Classical Journal* 47. 1951/52, S. 78—83.
- Rockinger, L.: *Briefsteller u. Formelbücher des 11.—14. Jh.s*. In: *Quellen z. bayer. u. deutschen Geschichte* 9. 1863.
- Rufinus: *Versus Rufini . . . de compositione et de metris oratorum*, Halm, S. 575ff.
- Rutilius: *P. Rutili Lupi Schemata lexeos*, Halm S. 3ff.
- Sawicki, St.: *Gottfried von Straßburg und die Poetik des Mittelalters*. Berlin 1932. (*Germanische Studien* 124.)
- Schorschuch, H.: *Gottfried von Straßburg, Stilmittel, Stilästhetik*. Berlin 1938. (*Germanische Studien* 197.)

- Schmeidler, B.: *Vom patristischen Stil in der Literatur, besonders der Geschichtsschreibung des Mittelalters*. In: *Geschichtliche Studien für A. Hauck*. 1916, S. 25—33.
- Schmid, W.: *Über die klassische Theorie und Praxis des antiken Prosarhythmus*. Wiesbaden 1959.
- Schulte, H. K.: *Orator*. Untersuchungen über das ciceronianische Bildungsideal. Frankfurt/M. 1935.
- Schulz, M.: *Die Lehre von der histor. Methode bei den Geschichtsschreibern des Mittelalters*. Berlin und Leipzig 1909. (*Abhandlungen z. mittl. u. neueren Geschichte* 13.)
- Schwietering, J.: *Die Demutsformel mittelhochdeutscher Dichter*. Berlin 1921.
- Seadgwick, W. B.: *The style and vocabulary of the latin arts of poetry of the twelfth and thirteenth centuries*. In: *Speculum* 3. 1928, S. 349ff.
- Seidler, H.: *Allgemeine Stilistik*. Göttingen 1953.
- Severianus: *Pracepta artis rhetoricae summam collecta de multis a Iulio Severiano*, Halm S. 353ff.
- Simon, G.: *Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jh.s*. T. 1. 2. In: *Archiv f. Diplomatik* 4. 5. 1958. 1959.
- Skard, E.: *Sprache u. Stil der Passio Olavi*. In: *Avhandlingar . . . Norske Viden-skaps-Akademi i Oslo*, 1932, S. 4—49.
- Solmsen, F.: *Die Entwicklung der aristotelischen Logik und Rhetorik*. Berlin 1929.
- : *The Aristotelian tradition in ancient rhetoric*. In: *American Journal of philology* 62. 1941, S. 35—50, 169—190.
- Spengel, L.: *Rhetores Graeci*. Vol. 1—3. 1. Cur. C. Hammer. 1894. Lipsiae 1854—1894.
- Staiger, E.: *Grundbegriffe der Poetik*. 3. Aufl. Zürich 1956.
- Steidle, W.: *Redekunst und Bildung bei Isokrates*. In: *Hermes* 80. 1952, S. 257ff.
- Steinwenter, A.: *Rhetorik und römischer Zivilprozeß*. In: *Zeitschrift der Savigny-stiftung f. Rechtsgesch.*, Rom. Abt. 65. 1947, S. 69—120.
- Stevens, E. B.: *Uses of hyperbaton in latin poetry*. In: *The Classical Weekly* 46. 1953, S. 200—205.
- Streekenbach, G.: *Stiltheorie und Rhetorik der Römer als Gegenstand der imitatio im Bereich des deutschen Humanismus*. Wittenberge 1932.
- Strecker, K.: *Einführung in das Mittellatein*. Bln 1939. (*Dazu bibliogr. Ergänz. in der engl. Ausg. ed. R. B. Palmer*. Berlin 1957.)
- Stroux, J.: *De Theophrasti virtutibus dicendi*. Lipsiae 1912.
- : *Zu Quintilian*. In: *Philologus* 91. 1936, S. 222—237.
- : *Römische Rechtswissenschaft und Rhetorik*. Potsdam 1949.
- Sulpicius Victor: *Sulpitii Victoris Institutiones oratoriae*, Halm S. 311ff.
- Topitsch, E.: *Der Gehalt der Ars poeticae des Horaz*. In: *Wiener Studien* 66. 1953, S. 117—130.
- Traube, L.: *Vorlesungen u. Abhandlungen*. Hrsg. v. F. Boll. Bd. 1—3. München 1909—1920.
- Tumarkin, A.: *Die Kunsttheorie von Aristoteles im Rahmen seiner Philosophie*. In: *Museum Helveticum* 2. 1945, S. 108—122.
- Ullmann, B.: *Virgilio nel Medio Evo*. In: *Studi medievali* 9. 1937 [1932], 59f.
- Victor, C. J.: *C. Iulii Victoris Ars rhetorica*, Halm. S. 371ff.
- Victorinus, G. F. L.: *G. Fabii Laurentii Victorini explanatum in rhetoricam M. Tullii Ciceronis libri duo*, Halm S. 155ff.
- : *Victorini fragmentum de soloecismo et barbarismo*, Niedermann, S. 32ff.
- Volkman, R.: *Rhetorik der Griechen und Römer*. 2. Aufl. Leipzig 1885. — 3. Aufl. Leipzig 1901.
- Volkman, R. u. Gleditsch, H.: *Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer*. 3. Aufl. München 1901. (*Handbuch d. klassischen Altertumswissensch.* 2, 3.)
- Vollaerts, W. A.: *Rhythmic proportions in early medieval ecclesiastic chant*. Leiden 1958.
- Vom Mittelalter zur Reformation. Hrsg. v. K. Burdach. 1. 5. Berlin 1912—1926.
- Vries, J. de: *Altnordische Literaturgeschichte*. 1. 2. Berlin 1941—1942.
- Wackernagel, W.: *Poetik, Rhetorik und Stilistik*. Cur. L. Sieber. Halle a. S. 1906.
- Wallach, L.: *Aleuin and Charlemagne. Studies in Carolingian history and literature*. Ithaca, N. Y. 1959. (*Cornell Studies in classical philology* 32.)

- : Onulf of Speyer. A humanist of the eleventh century. In: *Mediaevalia et humanistica* 6. 1950, S. 35ff.
- Walther, H.: Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des MA.s. München 1920. (Quellen u. Untersuchungen z. latein. Philologie d. MA.s. Bd 5, 2.)
- Walther, H.: *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum*. Göttingen 1959.
- Wattenbach, W.: Über Briefsteller des MA.s. In: *Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen* 14. 1855, S. 29ff.
- Wehrli, F.: Der erhabene und der schlichte Stil in der poetisch-rhetorischen Theorie der Antike. In: *Phyllobolia* für Peter von der Mühl. Basel 1946.
- Welter, J.-Th.: L'„Exemplum“ dans la littérature religieuse et didactique du moyen âge. Paris-Toulouse 1927.
- Wendland, P.: *Quaestiones rhetoricae*. Göttingen 1914.
- Werner, H.: Die Ursprünge der Metaphern. Leipzig 1919.
- Westerberg, N.: *Beneventan ninth century poetry*. Lund 1957.
- Weymann, C.: Studien über die Figur der Litotes. In: *Jahrbücher f. klass. Philol.* Suppl. 15. 1886.
- Whately, R.: *Elements of rhetoric*. Oxford 1830.
- Wieland, W.: Aristoteles als Rhetoriker und die exoterischen Schriften. In: *Hermes* 86. 1958, S. 323—346.
- Wiesthaler, F.: Die oratio obliqua als künstlerisches Stilmittel in den Reden Ciceros. Innsbruck 1956.
- Wilcox, St.: Isocrates' fellow rhetoricians. In: *American Journal of Philology* 66. 1945, S. 171—186.
- Willard, H. M.: The use of the classics in the Flores rhetorici of Alberic of Monte Cassino. In: *Haskins Anniversary Essays in medieval history*. Boston and New York 1929, S. 351—363.
- Wolf, R. H.: Der Stil der Rhétoriciens. Grundlagen und Grundformen. Gießen 1939.
- Wörterbuch, Mittellateinisches, bis zum ausgehenden 13. Jh. Hrsg. von d. Bayer. Akad. d. Wissenschaften u. der Dt. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Lfg. 1ff. [Nebst] Abkürzungs- u. Quellenverzeichnisse. München 1959ff.

## b) Index operum anonymorum, rerum et verborum

## A

- Abbrechen eines Gedankens an der Stelle, wo erst die Hauptsache kommt 48
- eines Satzes 48
- abbreviatio 21, 28, f. 100f.
- Abbreviatur eines locus amoenus s. Viridarium
- Abend als Schlußtopos s. Epilog
- Abfertigung, Beseitigung s. expeditio
- abgedroschene Vergleiche 103
- abire an obire 42
- ablativus absolutus 28
- Ablehnung abgedroschener epischer Stoffe 98, 101
- abschließende Begründung s. expeditio
- Abschluß s. conclusio
- Abschweifung 25, 63, 69
- absque sed, sine via 19
- Abstrakta 48
- Abteilung s. articulus
- abusio 18, 91 (s. a. katachresis)
- Abwendung s. conversio
- ab ydolatrie et peccati sompno 83
- Acamasque, Thoasque, Pelidesque Neoptolemus 46
- accessatio 46
- accessus ad poetas 95
- accumulatio 65f.
- Acta St. Sebastiani 117
- acrimonia, voce, vultu adversarios perturbasti 59
- addubitatio 24, 51f., 98, 100
- adhortatio 95
- adiunctum 20, 58f.
- adiunctum est, quando diversae orationes iunguntur 59
- ad memoriam reducendum 95
- adnominatio 18ff., 36, 41ff., 54, 76
- in einem Satz 42
- ad ornatam facilitatem valent colores rhetorici 17
- ad perennis vitae fontem et amoena pascua 114
- ad perennis vitae fontem mens sitivit arida 114
- ad propositum redeamus 70
- ad regum pergens solium reges salutat 87
- adtestatio rei visae 23f., 121
- adtestatio rei visae apud rhetores pathos movet 24
- aedemque ineffabili ordinatione per 4 mundi cardines 104
- aemuli 107
- Aeneas rapidum ad naves praemittit Achatem 82
- aenigma 86
- aequius, melius 31
- aetas . . . etiam seurus, neque solum seurus 47
- affectio s. descriptio personae
- affektierte Bescheidenheit s. captatio benevolentiae
- aggregatio 36, 63
- agnitio inbecillitatis s. Unfähigkeitsbe-  
teuerung
- Akkumulation s. frequentatio
- a la fontana del vergier 114
- Alda la bele est a sa fin alee 89
- Alexius 24, 68, 87
- alienae rei nomen appositum; haec eo 91
- Aliscans 65, 85, 89
- aliter coniungere voces, quam suus ordo 80
- aliud dicitur, et aliud intelligendum 86
- alius modus . . . quando rem appella-  
mus . . . 29
- alle dinc haben begin Si sin groz 43
- allogoria 17ff., 86
- allegoria est alienum eloquium 86
- allicit haec facies animos, hoc rete puellas 61
- alliteratio 20, 44, 76f.
- Alliteration von drei aufeinanderfolgen-  
den Worten 76f.
- von zwei Gliedern 77
- alliterierende Namen 76f.
- allusio 85f., 91
- Altera die rex . . . ab episcopis — nam eo 82
- althochdeutsche Reimdenkmäler 33
- a lui lais jo mes honurs 25
- al weinde sunder lachen 87
- amari iucundum est, si curetur 41
- amer d'amor 42
- amoena vireta 114
- amors vult c'on la serve et losange 84
- amplificare verbis et sententiis 22
- amplificatio 18, 21—29, 61, 63f., 69, 71,  
87, 100f.
- amplifizierende Stilprozeduren 29
- Anadiplosis 37, 40
- Anapher 19f.
- anaphora 37ff., 56
- Anastrophe 37, 40, 80
- an clames? Scelus est. Reclames? 53
- Andeutung s. intellectio

Anekdote s. exemplum  
 Anfangsfiguren 34  
 Anführung eines Gegenstandes in der Weise, daß man ihn angeblich übergehen wolle s. occupatio  
 Angabe des Themas s. propositio  
*animadvertite et videte, principes Danorum* 49  
*anima mundi est quidam vigor naturalis* 21  
*animaverunt et ... tanto furore armaverunt* 43  
*animus circa ecclesiam semper intentus* 118  
 Annolied 33  
 annominatio s. adnominatio  
*annominatio: ad idem verbum acceditur* 42  
*annominatio: cum ad res dissimiles similia verba* 42  
*annominatio: si cariem carnis sequeris, virtute carebis* 44  
 Anrede s. apostrophe  
 Anrufung der Gottheit 49  
 — der Musen 49, 98, 118f. (s. a. Invo-  
 catio)  
 Anspielung 85f. (s. a. allusio)  
 — auf eine noch nicht erwähnte Sache s. prolepsis, s. praesumptio  
 — auf eine noch zu erwähnende Sache 53  
 — durch Vertauschung der Ausdrücke 91  
 antanaklasis 37, 43f., 67  
 antapodosis 64  
 ante-occupatio 53  
 antheros stylos 93, 112  
 Anticlaudianus 19, 21  
 antidiplosis 40  
 antike Kunstprosa 33  
 antimetabole 37, 57  
 antiphrasis 28, 86f., 91  
*antiquiora vero a fidelibus viris narrata vera* 96  
 Antistrophe 38  
 Antithese im göttlichen Weltplan 56  
 Antithesen in isokolischem Satzparallelismus mit Homoioteleuton 56  
 antithesis 20, 32, 37, 55ff., 94  
 Antitheta 15  
 antithetische Vereinigung zweier Gegensatzaare in symmetrischer Überkreuzung s. Chiasmus  
 antithetischer Satzparallelismus 57  
 — Vergleich 63  
 antithetisches Wortspiel 57  
*antitheton est, ubi contraria contrariis opponuntur* 56  
 antithetum 48, 56, 63, 91  
*antithetum est contrapositio, quando contraria contrariis opponuntur* 56  
*antithetum et contentio, anaphora et duplicatio* 37  
 antonomasia 18, 85f.

*aperte invidet, abiecte fingit, serviliter superbit* 74  
 apokryphe Apostelgeschichten 121  
 Apoll und die Musenanrufung 118  
 aporesis 48, 51f., 100  
 Aporia 100  
 aposiopesis 37, 48  
*apostolicam in scribendo servavere simplicitatem* 110  
 Apostrophe 20, 22, 24, 36f., 48  
 Apostrophierung s. Epilog  
 Architrenius 19  
*ardua montium et lubrica vallum* 116  
*a rebellibus illis, qui erant in castro* 38  
 Arenga 104  
 argumenta 92  
 — a loco 93f., 114, 116  
 — a persona 93f.  
 — a tempore 93f., 116  
 — negotii 93  
 argumentatio 34  
 argumentum 119  
 — temporis 72, 89  
 Arithmetik 103  
*arma corripere? Sed pene nullum, quo iuvetur* 53  
*arma virumque cano, Trojae qui primus* 30, 88  
*armis, classe, cibo dives mala castra petisti* 59  
 Arnive 77  
 ars dictandi 22  
 — inveniendi 93  
 — poetica 19  
 — versificatoria 22  
 artes dictaminis 95  
 — dictandi 18, 105  
 — liberales 106  
 articulus 19f., 28, 37, 45, 58f.  
 Artus 77  
*a saint Amant s'en vint a un lundi* 85  
 asianische Kola 74  
 Asianismus 19, 21, 55, 92  
 astronomische Umschreibungen der Tages-, Nacht- und Jahreszeiten 88  
 astysmos, urbanitas sine iracundia 86  
 asyndetische Reihung 19f., 36, 45, 59, 65  
 — — kurzer Satzglieder 59  
 asyndeton 28, 31, 37, 45f., 59  
*atant se sont en mer anpant, tudent les cordes* 59  
*Athanasius rex Gothorum apud Constantinopolim* 88  
*at nos ... nec ullis mortalibus confederati* 57  
*a topografis dicitur* 116  
 attributa a loco 93  
 — a persona 93  
 — de negotio 27, 93, 114  
 attributum a nomine 67  
*at tuba terribili sonitu „taratantara“ dixit* 78

auctor ad Herennium 35f.  
*audite* 102  
*audite, coeli* 102  
 Aufschwellung 66  
 — des Ausdrucks s. expositio, s. frequentatio  
 Aufspaltung eines Wunders für das nächste Buch s. Epilog  
 Auftragstopik 98  
 Augenzeugenschaft s. adtestatio rei visae  
*aurea mala decem misi i. e. ad Augustum* 86  
*auri sacra fames* 25  
 Ausbildung s. expositio  
 ausgeführte Antithese 57  
 Auslegung s. interpretatio  
 —, Erklärung eines Ausdrucks durch den folgenden 65  
 Ausruf s. interiectio, s. exclamatio  
 Ausschleifung s. expositio  
 Ausschmückung s. expositio  
 — durch Beweis s. expositio rationem subicere  
 — durch einfache Angabe des Faktum s. expositio rem simpliciter pronuntiare  
 — durch Gegensatz s. expositio affere contrarium  
 — durch Sentenz s. expositio pronuntiare sententiam — sine et cum rationibus  
 Auswählung, Längung in horizontaler Dimension s. amplificatio, s. dilatatio  
*aut ad idem punctum descendo* 23  
*aut aliter, quando res comparo* 63  
 Autorität des Altertums 99  
*aut pluralis dictio singulari verbo finita* 58  
 auxesis 21, 101 (s. a. amplificatio)  
 aversio 48  
*a vois escrie: ce est Richiers li frans* 87

## B

basilikas logos 102  
 Baumgarten als rhetorischer Topos 73, 116  
 Begründung der Notwendigkeit von Ruhepausen 108  
 Begründungsformel s. causa scribendi  
 Begründungstopos s. causa scribendi  
 Beispiel 67f.  
 Beispielfiguren s. imagines, s. exemplum  
 Belebung von Schilderungen 31  
 belehrende und verewigende Funktion der Historie 97  
 Benennung einer namenlosen Sache s. nominatio  
 Beratungsrede 28  
 Berichtigung 53f.  
*Bernardi audacia = audax* B. 30  
 Bescheidenheitsphrasen s. Devotionsformeln

Beschreibung als Abschweifung 25  
 — der geistigen Beschaffenheit einer Person s. notatio, s. nota  
 Beseitigung eines Einwurfs im voraus s. ante-occupatio  
 Beweis 92  
 Beziehung mehrerer Worte einer Reihe auf entsprechende Parallelworte 60  
 biblische Ausdrücke durch nachfolgende eigene Wendungen interpretiert s. interpretatio  
 — Exordialtopik s. causa scribendi  
 biblisch-rhetorisches Elogium 117  
 Bild und Gegenbild s. Metapher (Gleichnis)  
 Bildhaftigkeit des Ausdrucks 108  
 Bildung und Bildungsfreundlichkeit s. fortitudo et sapientia  
 Bitte um himmlische Fürsprache für den Autor 107  
*bi vriundin vriunt ie ellen vant* 60  
 blumiger Stil s. antheros stylos  
*boivre si bon bevrage* 43  
 brachys stylos 93  
*brevis esse laboro* 100  
 brevisas Sallustiana 100  
 brevisas-Formel in unangemessener Verwendung 100f.  
 brevisas-Formeln 97, 100ff.  
 brevisas-prolixitas 100  
*brevitatis via, via arta* 100  
 Brief 95  
 Briefanrede 106  
 Briefformellehren 18, 34  
 Briefstillehren 34, 93, 122  
*bringen unde geben, schoene unde wache* 31

## C

*Caesar ab effectu nomen tenet* 67  
*campi planitie undique conspicua* 73  
*camporumque viriditas laetam terrae faciem* 83  
*candidior nivei folio, Galatea, ligustri* 83  
*capitur inde gravi conuina veterno praesidiis* 50  
 captatio benevolentiae 91, 95, 97, 98 (s. a. exordium, s. a. arenga)  
 — synonym mit exordium, arenga 105  
*Charles se dort, qu'il ne s'esveille mie* 87  
 Carmen de bello Saxonico 50  
 — de figuris 23, 26, 44, 61, 86  
 Carmina burana 74, 90, 100, 114, 120  
*Carmen vi mentis supra; prospera documentis* 76  
*castra lavantes aquis: et scopis purgantes* 81  
 casus s. descriptio personae  
*Cato viva imago virtutum; Cincinnatus* 67  
 causa scribendi 95, 97, 102



cedat nunc-Formel 89f. (s. a. Überbietungstopos)  
*ce fu en Mai, el novel tans d'esté* 73  
*ce mien conseil que par commun* 43  
*cercet les vals e si cercet les munz* 116  
 Cernas-Formel 25, 120  
*cerneres sequenti die, cum mitigatis aquis terrarum* 120  
 cernit 24  
*ces demoiseles font fresials, Brails* 60  
*c'est des bons contes l'aventure de conter* 44  
*c'est l'amor que j'aime* 43  
*c'est mes deduitz, c'est mes depors, c'est majoie* 65  
 Chanson de Roland 23, 33, 49ff., 52, 60, 65, 68, 73, 77, 83ff., 86f., 89, 114, 116, 120  
 Chanson de Saxons par Jean Bodel 88  
 Charakterismos 26  
 Charette 59  
 charientismos 86  
 Chartres 118  
 Chiasmus 32, 38, 55f., 81, 120  
*chorus laudantium Deum conticuit, solemnitas* 66  
*christianorum timet et suspicatur venturum* 80  
 Christus als exemplar ecclesiae 68  
 christistische Erzählart 34  
*Ciceronianus est, non Christianus* 75  
 Cid 115  
*cingebatur milite domus* 85  
 circuitio 17f., 24, 29, 88  
*circuitio est oratio rem simplicem assumpta* 88  
 circumitio 18 (s. a. Umschreibung)  
 circumlocutio 22, 24, 86ff.  
*civitas . . . quam et Rigam appellant, vel a Riga lacu* 44  
 Cligés 20, 48, 50, 52, 73  
 coaeorum virtus 89, 98f.  
*co dist li reis: cil corn ad lunge alaine* 83  
*Co dit la geste e cil ki* 24  
*cognati mei secundum carnem, qui sunt Israelitae* 46  
 collatio 24, 63ff., 69  
 color, quando eandem sententiam per diversas clausulas 61  
 color rhetoricus . . . , dum res breviter ab-soluta 60  
 combibentes captato consilio caput 77  
 com charpeter fet meu bochillon 65  
 commendatio 102  
 — mortuorum 114  
 — operis 103  
 commemoratio 23, 36  
 commutatio 37, 57  
 commutatio: cum duae sententiae inter se discrepantes 57  
 comparabile est, quod in rebus diversis similem 64

comparatio 24, 63, 69  
 — per brevitatem 65  
 compedes et vincula 31  
 completa ergo conspiratione . . . , immo-res 81  
 complexio 36, 38f.  
 complexio, quae primam dictionem 39  
 concessio 62  
 conclusio 34, 39, 62f., 92, 95  
*conclusio est exitus et determinatio totius orationis* 62  
 conduplicatio 22, 24, 36—38, 40f., 48  
*conferte hanc pacem cum illo bello* 63  
 confessio 37, 55, 57, 103  
 confirmatio 27, 34, 92  
 conformatio 25, 83f.  
*conformatio est, cum aliqua quae non adest* 25  
 congeries 22f., 65f.  
 congregaverunt congregationem 42  
 coniunctum 37, 58f.  
*coniunctum — quando diversae orationes iunguntur* 59  
 coniurantes et conspirantes 31  
*Conradus mox ad palatium Aquis veniens* 82  
 conservantes firmiter Dominica mandata 32  
 consilium s. descriptio personae  
 conspiratione et confederatione 31  
*constituit te Christus intra paradisi sui* 114  
 contentio 36f., 49, 55ff., 63, 75  
*contentio est, quando ex contrariis rebus conficitur* 56  
 contrapositio 55ff.  
 contrarietas 87  
*contrarium est, quando duobus contrariis propositis* 56  
*contre un des nos i a bien sept malfé* 85  
 conversio 18f., 24, 29f., 36, 38, 113  
 convictus s. descriptio personae  
 copia „Bacchi“ et „Cereris“ causa criminis 84  
 corpora ferro, argento loculos, digitos spoliamus 84  
 correctio 37, 54  
 correctio . . . cum sit species exornationis 54  
 correctio est color rhetoricus, quando aliquid dicimus 54  
 credunt improbis, credunt turbulentis 38  
 crescit amor nummi quantum ipsa pecunia 39  
 crudelis nati monstrantem vulnera sternit 24  
*cum aliud geritur, et aliud figuratur* 86  
*cum diximus nos preterire aut non dicere* 54  
*cum interrogamus adversarios aut querimus ipsi* 53  
*cum non potui breviter aut delucide, ut ars* 96  
*cum pesmes jurz nus est hoi ajurnez* 42

*cum plurima nomina per unum casum* 76  
*cumque meo fato quarta fatigat hiems* 84  
*cum ratione amplificationis unius* 40  
*cum rationibus compluribus enumeratis* 62  
*cum tacent, clamant* 88  
*cum, tametsi casus similes non insunt* 75  
*cum terrae sucus per venas arentium virgultorum* 116f.  
*cum terrarum facies apparet* 117  
 cumulatio 62f.  
*cum uno modo verba plurima finiuntur* 75  
*cum veris benigna humiditate ex telluris partu flores* 117  
*cuncta conscribi . . . non possunt, ne legentibus existeret* 100  
*cuntre dous deie l'ad furrel getee* 85  
*cuntre midi tenebres i ad granz* 87  
*cuntre soleil si reluis e reflambes?* 83  
*cur misit? quia tempus erat:* 53  
*cur nos, pater, deseris?* 51  
*currete currenti vetuit violentia venti* 44  
*curritur in bivio: via namque vel ampla* 23  
*cur tetigit te gustum Adae?* 39  
 Cursus 78f.  
 — dispendicus 79  
 — planus 79  
 — tardus 79  
 — velox 79

## D

*da, dare dos erit et est honor* 45  
*daemon commissis tibi non minus insidiatur* 64  
*damnum sulphuris igne premit; non premit* 54  
*Daphni, tuum Poenos etiam ingenuisse leones* 24  
 Darbringungstopos 97  
*Da, tolle, flagella, parce, jube, prohibe* 62  
*daz muote Hartmuoten harte sere* 44  
*daz wilt und daz gewürme die stritent* 77  
*de bien esperanche n'i a; de mal desesperanche i a* 39  
*de cent millers nen poënt guarir dous* 89  
*de co qui calt quant nul* 51  
*dedesuz ais est la pree mult large* 116  
 dedicatio 102  
*de eadem re dicere varie* 23, 66  
*de fil d'or enfilée* 44  
*de France dulce m'unt tolue la fleur* 83  
 deliberativum 92  
*de l'un de vos feré ge une liere* 89  
 demonstratio 26  
 demonstrativum 92  
*de muliere mendica poscente elemosinam* 77  
 Demutsformeln s. Devotionsformeln  
*denique: istum caritas, illum iniquitas* 74  
 denominatio 18, 84 (s. a. Metonymie)  
*de ordine temporum transactorum iudicat* 111

*der edel und ritter waere* 13  
*der iare ein kint, der witze ein man* 118  
*der junge helt . . . reit nach der engel* 73  
*der markis ersach daz ein brunne* 73  
*der meie machet höhen muot* 77  
*der rede si nā hie ein ort* 70  
*der waise* 85  
*des bekande in niht sin selbes wip* 50  
*des landes laster und sin leit* 77  
*des les apostles ne fut hom tel prophete* 90  
 descriptio 22, 26ff., 70—74, 93ff., 111ff.  
 — als effectio und notatio 26  
*descriptio est oratio colligens et praesentans* 70  
 descriptio loci s. Topographia  
 — personae 67, 70f., 94  
 — rerum 70  
 — status 70  
 — temporum 70  
*desertisque videre locos litusque relictum* 24  
*despoliaverunt . . . provinciam . . . et incidentes villas* 81  
*destitutum . . . excepi, exceptum teneo* 47  
*desur lur bronies lur barbes unt getees*  
*Altres blanches* 65  
 determinatio 20f., 36f., 45, 59  
 — commixta 42  
 — complex 58  
 — permixta 58  
 determinierende Worte 20  
 detractio 47f.  
*de triplici stylo* 16  
*deum vivum, qui est immobilis: et* 81  
*deus = dans eternam vitam suis* 61  
*deus . . . eos, qui antea fuerunt hostes* 57  
*deus metet l'anme en flors* 114  
*deus! quel dulur que li Franceis* 24, 50  
*devenere locos laetos et amoena vireta* 113  
*de ova perdita et inventa, sive de ovibus luporum* 61  
 Devotionsformel in Urkunden 104  
 Devotionsformeln 104ff.  
 Dialogismus 66  
 dialogus poetae 103  
 dialyton 37, 45f.  
 diaphora 43  
 diaporesis 51f.  
 Diatribe 51  
 Diatyposis 26  
*dicebat nos esse quasi nanos gigantium humeris* 64  
*dic ergo: cur tetigisti pomum tam no-cuum?* 52  
*dic „habeo“, sed „ab Eo“* 43  
*dic, homo perditte, perditte dic* 40  
*dic potius: tibi me committo, tuae pietati* 62  
 dictamen verbis assuescere polire superbis 73  
 die guten Götter haben die Welt ver-lassen, sie ist voller Übel 120

die hiez si vaste gâhen, voegele würgn 82  
dient *Francis*: „*Deus*, que purrat ço 50  
diffinitio 62  
dignus amore locus 113  
digressio 22, 25f., 64, 69ff.  
*di!* talem terris avertite pestem 50  
dikanikon 92  
dilatatio s. amplificatio  
*dilige corde Deum; tota vi mentis inhaere*  
*illi* 61  
diminutio 86  
disiunctum 21, 58f.  
*disiunctum* — quando orationes disiun-  
guntur, ita quod quaelibet 59  
dispositio 33ff., 92, 102, 104  
dispositionelle Phrasen 108  
dissolutio 37, 45f.  
dissolutum sive disiunctum 28  
distributio 63  
*distulit securim, dedit securitatem* 43  
*diu wipliche güete gît dem man* 60  
*dividentes cum eis equos et pecunias* 66  
*divina providentia* 84  
divisio 34, 63, 95  
*diz maere ist wâr, doch wunderlich* 87  
*diz maere uns niht betruiget: daz sult ir* 87  
*diz wart getân und diz geschach* 33  
*docte quid Arnolde profecit literatura*  
*Tanta tibi* 50  
do dono dedico 77  
*dolor timere nexit, dolor illatas poenas* 83  
*dolus an virtus, quis in hoste requirit?* 25  
*domos et edificia non habebant* 30  
donatione donare 42  
*dont je ne vueil or plus traitier* 54  
Doppelchiasmus 81  
Doppelung 23 (s. a. Tautologie; s. a. In-  
terpretatio)  
*dô wären si ungeliche lieht* 87  
Doxologie s. Epilog  
Dreizahl 104  
*droit a Coloigne, qui n'est pas loin* 87  
dubitatio 22, 24, 48, 51f.  
*dubitatio est color, quando dubitamus* 52  
*dubitatio, quae querere videtur orator* 52  
dulcedo 106  
*dulcissima gratia vestra* 106  
*dum res una plurimis verbis significaretur*  
88  
*dum stulti periti videri volunt, ipsi peritis*  
*stultissimi* 58  
*dum vos salvum, dum vos incolumem*  
*amplector* 45  
Dunkelsprachen 19  
duplicatio 56  
*dura creavit pestiferam fortuna famem* 80  
*Durendal cum ies bele e clere* 83

## E

*eandem rem dicere, sed commutate* 23, 66  
*ecce torpet probitas, virtus sepelitur* 120

*ecclesias spolia, loca depopulare sacrata*  
61  
echte Alliteration 77  
*e cil d'Arquille si cume chen i glatissent* 65  
effictio 26, 65, 67ff., 71  
*effictio est, cum exprimitur atque effingitur*  
69  
*effictio: est hosti fidei caput intonsum* 69  
*effictio: ille quis? ille quidem naturae*  
*duplicis* 69  
*effictio: sive color vicinus ei, cum cor-*  
*poris ipsam* 69  
*ego pulex et christianorum minimus* 105  
egressio 26  
*eheu, jugaces, Postume, Postume, labun-*  
*tur* 39  
eikon s. exemplum  
*eine tât und eine manheit* 31  
eingelegte Geschichte als Beleg s. exem-  
plum, s. imago, s. effictio  
Eingeständnis, gibt rhetorisch dem  
Gegner recht s. confessio  
Einleitungstopen 97ff.  
*ein man, ein wip, ein man, Tristan, Isôt*  
81  
Einschaltung 82  
— eines selbständigen Satzes, um das  
Gewicht des Schaltsatzes zu steigern  
s. parenthesis, s. interiectio  
Einschnitt beim Tode des Helden s.  
Komposition  
*ein triurelöser Tristan* 77  
Einwand des Gegners s. hypophora  
eironeia 87f.  
ekphonesis 24, 49f.  
ekphraseis chronon 93  
ekphrasis 26–29, 70–74, 93ff., 111–117  
*el cors vos est entree mortel* 83  
*eles valent mierz que tut l'aveir de Rume* 89  
*e les vals e les munz* 116  
*eligo, flecto, peto, confirmo, mulceo* 41, 75  
ellipsis 37, 47f.  
*el mort n'a mais recouvrement; faites del*  
*vif nostre talent* 61  
elocutio 22, 92, 111  
Elogien s. mittelalterliche Personen-  
schilderung  
eloquentium iuris peritissimus Crassus,  
iuris peritorum 58  
emphasis 28f.  
*emphasis est quaedam figura* 29  
Eneas 73  
enkomiastikon 92  
Enkomion 117  
*en sa compaigne avoit LX escus* 85  
enthymemata 92, 119  
Entrüstung über den Sittenverfall  
zwingt zum Schreiben 99  
*eo nascente, superi novo honore claruerunt*  
32  
epanados 37, 39  
epanalepsis 39

epexegesis 30  
epexegetische Copula 30  
epideiktikon 92  
epideiktische Rhetorik 22, 26, 28, 71,  
100, 117  
epideixis 26, 72, 95  
epidiorthosis 54  
Epilog 22, 34, 103, 106f.  
epiphon 47  
epiphora 37ff.  
epische Markierung der Landschaft s.  
topographia  
epischer Vergleich 64  
epitheta 85  
— der Rhetorik 111  
— personae 71  
epizeuxis 37, 39f.  
*equos comparant, arma preparant* 43  
*erat arbor hec in prato quovis flore* 74  
*erat ibi cernere et aliam miseriam vel*  
*maximam* 120  
erbaulicher Zweck s. causa scribendi  
Erec 73  
*ergo cum redimi non possent ni deus esset*  
63  
*ergo quid dicam? Nec plene volo, nec plene*  
*nolo* 56  
Erhöhung s. auxesis, s. amplificatio,  
s. abbreviatio  
*erit posthac mihi vita iocunda* 38, 74  
Erklärung 37, 63 (s. a. interpretatio)  
Erläuterung 61, 63  
*er meinde si, si meinde in* 33  
Ermunterung s. exsuscitatio  
Erniedrigung s. meiosis  
erotesis 51f.  
*erroris ergo relinque viam* 63  
Erstlinge der Ernte s. Weihetopik  
eruditio didascalica 34  
*er verlör niht an den schäfen, daz der wolf*  
87  
*er was ein bluome der jugent, der werlte* 83  
Erweiterung s. amplificatio  
Erziehung und Jugend s. basilikos, s.  
logos  
*e! Sarraquce, cum ies hoi desguarnie* 84  
*e scapulis transvadatis* 83  
*e sermons e essamples* 68  
*Esmervoil moi comant c'avint* 53  
*esse oportet ut vivas, non vivere ut edas* 57  
*est autem, ait Tullius, sententia oratio* 60  
*est autem apostrophatio, quando apostro-*  
*phamus* 49  
*est autem exclamatio color, quando* 49  
*est autem similiter cadens exornatio* 75  
*est color, quando de aliquo quaerimus*  
*utrum* 53  
*est contrapositio, quando contraria con-*  
*trariis* 91  
*est excelsitas excedens ultra quam creden-*  
*dum est* 89  
*est fomes vitii, foeda, canina caro* 44

*est haec difficultas [ornationis] exornatio*  
*rhetorica* 29  
*est igitur haec, iudices, non scripta sed*  
*nata lex* 63  
*est laus et operum et locorum . . . in qui-*  
*bus intueremur* 93  
*est locus in cuius sudans natura decorum*  
113  
*est locus Italiae* 113  
*est per principia trium dictionum imme-*  
*diate* 45, 77  
*est rebus et temporibus adcommodatum* 86  
*est sapientis opus, hostis telum* 60  
*est savior saxo, ferrior ferro* 19  
*est tibi proposita via vitae, vel via mortis*  
59  
*est transgressio, cum verbum aut sententia*  
80  
*es vos l'essample par trestal le país* 68  
*et audivit episcopus et Rigenses* 58  
*et Deus! comant li dirai gié?* 62  
*e tencendur li ad faist* 85  
ethnographia s. topographia  
ethopoeia 67  
*et iam prima novo spargebat lumine terras*  
88  
*et ne laus eadem sibi . . . debita* 97  
*et plures promiscui sexus capientes et*  
*oves* 66  
*et por çou ai nom Druidain* 67  
*et quae detrimentis et miseriis communi-*  
*bis fuerit affecta* 45  
*et secura gloria et gloria securitas* 58  
*et s'est plus bele, que fie ne lerine* 65  
*et spolia dividentes collaudabant eum, qui*  
47  
*et superesse videt de tot modo* 41  
*et treituit li oisel chantoient* 43  
etymologische Buchstabenspiele 67  
— Silbenspiele 67  
— Wortspiele 61, 67  
Euphemismus 88f.  
ewiger Frühling s. locus amoenus  
exadversio 28, 86f.  
*excitare pigros, sistere currentes* 110  
exclamatio 22, 24, 48ff.  
*exclamatio est quae conficit significationem*  
*doloris* 49  
*exclamatio ex persona alterius* 24  
*exclamatio ex persona poetae* 24  
excusatio scriptoris 103  
*ex dictis maiorum floscula carpens breviter*  
*referam* 108  
exemplum 34, 63, 65, 67–69, 99f.  
— als Beleg 68  
— als göttliches Urbild 68  
— als Probe 69  
— als Vorbild einer Tugend 68  
— als warnendes Beispiel 69  
*exemplum, quibus vel iocunditas excitatur*  
68  
*exemplum: suntque mali plures iustis* 69

*exemplum: vel cum nomine certi auctoris rem* 69  
*exemplum: vix tamen esse potest, ut homo* 69  
*exhilarant frondes silvam, vacat imbribus aer* 46, 59  
*exiles auctores* 95  
*ex multis pauca notare curavi* 119  
*Exordialtopik s. causae scribendi*  
*exordium* 33, 92, 95, 97ff.  
*exornationes* 18, 36f.  
*exornatores rerum* 95  
*exotische Fauna und Flora s. locus amoenus*  
*expeditio* 62  
*explicat ut Plato, implicat ut Aristoteles* 21  
*ex pluribus pauca* 102, 119  
*expolitio* 20, 22f., 29, 61f., 66  
*expolitio est, quum in eodem loco manemus* 66  
*expolitio per similitudinem* 65  
*expressio* 29  
*ex quibus audaci perstringere pauca relatu* 119  
*exsuscitatio* 66  
*extenuatio* 22  
*extinguit speciem seu morbus sive senectus* 59  
*exulansque probitas misere fugatur* 120

## F

*fabula* 26  
*faciemque simillima lauro et ...* 91  
*facit hyperbole pathos* 24  
*facta s. descriptio personae*  
*facta propter exemplum et instructionem plurimorum ... scriptorum* 97  
*falsche Bescheidenheit s. Devotionsformeln*  
*falscher Ausdruck* 91  
*fama famem pretii parit amentis nec amantis* 43f.  
*fames et penuria ciborum* 31  
*fastidium-Formel* 100  
*fauste, feliciter, prospere* 31  
*favole* 68  
*ferro flammaque* 77  
*ferte citi flammam, date tela* 46  
*fert unda, non ipsa fertur* 42  
*fervet opus* 83  
*Fierebras* 87  
*Figur der Anrede* 48  
*— der Variation* 29  
*figura etymologica* 42f.  
*— pseudoetymologica* 43  
*figurae* 35—82  
*Figuren, denen teilweise die Übertragung zugrunde liegt, und deren Substrat ein Gedanke ist s. Sinnfiguren*  
*fines saeculorum* 99

*fisent lor mal et nos grans biens* 59  
*fit variatio, cum simili re nomina mutuo* 23  
*fit via vi* 43  
*fiunt filii obedientie, qui quondam filii superbie* 57, 61  
*flora fugit, fugit ut redeat ...* 40  
*florebat olim studium nunc verteret* 118  
*flores, quibus est sententia vocum* 18  
*Florilegien* 9, 61, 92  
*florulentula s. Frühlingsbeschreibung*  
*flos morum, honor corporum, decor sexuum* 56  
*flos sapit, herba viret, parit arbor, fructus abundat* 112  
*Folge von unverbundenen Worten oder Sätzen* 45  
*— von verbundenen Worten oder Sätzen* 46  
*fols est, ki par mort se consire* 61  
*Folterschilderung* 94  
*formale Antithese* 55  
*Form der Darstellung s. historiographische topoi*  
*formulae s. Briefformellehren*  
*Fornaldarsögur* 78  
*fortitudo s. Kardinaltugenden*  
*— et sapientia* 118  
*fortuna* 119 (s. a. descriptio personae)  
*fortuna = quae forte una* 61  
*fracti bello fatisque repulsi* 23f.  
*Frage* 36  
*französischer Rosenroman* 19  
*fraudibus, insidiis, laqueis iugulat* 59  
*freie Wortstellung s. hyperbaton*  
*frequentatio* 31, 62, 65f.  
*frigida pugnabant calidis, humentia siccis* 56  
*Frühlingsbeschreibung* 114, 116f.  
*Fülle des Ausdrucks s. congeries*  
*Fürstenlob s. basilikos logos*  
*fuit de fidelium Lettorum numero, ...* 44  
*fuit haec gustatio mali, publica causa mali* 42, 44  
*fumantem hunc aspice late ense* 84

## G

*Gahmuret* 77  
*Galves* 77  
*Gandin* 77  
*Garten s. locus amoenus*  
*Gaudin, Gaudiers* 77  
*Gaydon* 87  
*geblümte Rede* 19  
*Gebrauch von Wörtern und Bildern im direkten Gegensatz ihrer eigentlichen Bedeutung s. eironeia*  
*Gedankenparallelismus* 32, 74  
*Gedankenwiederholung* 29  
*gedankliche Antithese s. Tropen*  
*Gegeneinanderhaltung s. contentio, s. a. als Wortfigur*

*Gegensatz s. antithesis, s. contrapositio, s. contentio*  
*Geheimsprachen* 19  
*geht hin, geht hin ... macht Bahn, macht Bahn* 39  
*geistliche Novellen* 68  
*Gemeinplätze s. loci communes*  
*geminatio* 39ff.  
*generale proverbium* 95  
*gentes fonte rigant, fletibus ora rigant* 38  
*genus orationis dissolutum eo, quod sine nervis* 59  
*Gerichtspraxis* 22  
*Gerichtsrede* 22, 28, 72, 89, 92, 96f., 99, 117  
*germanische Endreimdichtungen* 33  
*germanische Stabreimdichtungen, Stabreim* 33, 78  
*germanischer Parallelismus* 33  
*Geschichtsschreibung* 33, 70  
*geschraubter Ausdruck* 30  
*Gesta Berengarii* 50, 64, 73  
*— Friderici in Lombardia* 50  
*getaget unde gejaeret* 77f.  
*gladios arripiunt, propius accedunt, bellum* 81  
*gleicher Endlaut s. similiter desinens*  
*Gleichheit der Casus s. similiter cadens*  
*Gliederung s. articulus*  
*Gorhant: bi der Ganjas was des lant* 77  
*got waldes an der siges kür* 50  
*Gou de Nanteuil* 85  
*gradatio* 18, 36f., 47  
*Gracilia Sulpicio sorti data, Gallia Cottae* 58  
*grammatische Antithese* 55  
*— Figuren* 79—82  
*— Permutierung* 29  
*— Transposition s. conversio*  
*grant est la plaigne e large la cuntree* 116  
*gras, bluomen unde loup* 65  
*Greis s. puer senex*  
*Gui de Bourgognes* 85

## H

*habet pacis comprehensa brevis multarum rerum* 62  
*habet quidem oratio et historia multa communia* 95  
*habitus s. descriptio personae*  
*haec campi planitie undique conspicua* 72, 116  
*haec describenda ... Hieronymo relinquamus* 70  
*haec exornatio plurimum prodest in amplificanda* 26  
*haec pauca ex multis de illius concilii agenda* 119  
*haec tria virtutis sunt semina* 76  
*Häufung s. aggregatio, s. frequentatio, s. accumulatio*

*— von Ausdrücken* 20  
*— von Superlativen s. superlatio*  
*Hagiographie* 90, 103  
*Hain s. locus amoenus*  
*hal Morz, fet il, com i es vilaine* 50  
*Hauptinbegriff s. transitio*  
*Hauptinversion s. hyperbaton*  
*heidnische Gottheiten* 118  
*Heiligenviten* 35, 89, 100, 107, 108, 117  
*Heinrich der schëtis* 121  
*Helenatypus* 27  
*hen dia dyoin, Hendiadys* 30f., 113  
*her Anger, waz ir iuch fröiden* 49  
*Herrscherlob s. Personenschilderung*  
*Herstellung eines rhythmisch richtigen Satzschlusses s. Hyperbaton*  
*Hervorhebung eines bedeutsamen Begriffes s. Hyperbaton*  
*heu, quid agat?* 52  
*heuresis* 92  
*hic crudelis amor tauri suppositaque furto Pasiphae* 30  
*hic genius studes* 112  
*hic miles magis placuit* 85  
*Hinauszögerung der Namensnennung* 121  
*hinc ferus, hinc rigidus, utrimque severus,* 42  
*hinc ille, hac illa* 46  
*Hinzufügung s. epizeuxis*  
*Hisperica famina* 100  
*historia est narratio rei gestae, per quam ea,* 109  
*historia est proxima poetis et quodam modo* 96  
*Historia und Grammatik* 96  
*— und Rhetorik* 96  
*Historiographie in Topen* 95f., 109f.  
*— und Rhetorik* 95ff.  
*historiographische Topoi* 109  
*historische Anordnung* 96  
*hoc erat expertus, cuius fuit* 76  
*hoc facto veni* 28  
*Homerus omnem poesin suam ita* 24  
*Homilia* 75  
*homioptoton s. similiter cadens*  
*homiosis* 63  
*homiosis est, quae latine interpretatur similitudo* 64  
*homiopteleuton* 44, 55, 74f.  
*homo non idcirco vivit, ut comedat* 58  
*homo sedit, esurit, aestuat, alget* 21  
*Horenliturgie* 79  
*hos eodem denuo Dominus designat* 77  
*hostis enim primus damnaverat Evam* 47  
*hostis, qui cecidit, hominem vult stare?* 56  
*Hügel, Berg und Tal, Ebene s. Viridarium*  
*huic generi historia finitima est, in qua* 95  
*huic ... subiacent historiae, fabulae, libri oratorie* 97  
*humiditas, tellus, flores, herbae, camporum viriditas* 116

humilitas s. Devotionsformel  
 hundred tûsent stunt in einer kleinen  
 stunde 44  
 hârtâ, wie dâ gehârtet wart! 43  
 Hymnendichtung 78  
 hypallage 56, 84  
 hyperbaton 18, 79f., 82  
 Hyperbel 18ff., 24  
 hyperbole 24, 89f., 97  
 Hyperbolik 99, 117  
 hyperoche 89ff.  
 hypophora 53  
 Hypopthosis s. topographia  
 hypozeuxis 34, 59  
 hypozeuxis: est figura superiori contraria  
 59  
 Hysterologie s. hysteron proteron  
 hysteron proteron 80ff.

## I

iam nunc redeundum est ad hystoriam  
 Slavorum 108  
 ich bin noch einer, swâ manz saget 50  
 ich enmac nicht gar benennen sie 54  
 ich enmac niht wohl bediuten, wie dâ wart  
 90  
 ich enmac niht wol benennen gar al den  
 ruof 90  
 ich hân die fossiure erkant sît mînen einlif  
 121  
 ich wolde mîch des gûften, het ich eine  
 sölhe tjost 120  
 icil nel sevent, ne dient veir nient 50  
 icon s. imago  
 Idealfigur s. exemplum  
 idealisierende Personenschilderung 70f.  
 Ideallandschaft 27, 72, 111ff.  
 idealtypische Beschreibung von Szenen  
 und Dingen 72  
 idois an 24  
 idyllische Schilderung 94  
 ihr seid müßig, müßig seid ihr 39  
 ille . . . in quibus propria propriis 32  
 ille labor, labor ille ruit 39  
 ille multis comitatus armis hunc solum  
 inermem invenit 28  
 illi cum humilitate Dei dona custodiant 75  
 illi non parcas: est fur, latro, leno 65  
 imago 20, 22, 24, 63ff.  
 imago: dictos vel omitto color 69  
 imago est forma cum forma quadam simi-  
 litudine collatio 64  
 imago: ille malignantis naturae spiritus  
 69  
 imago: quotidie, tamquam rapidus draco 69  
 imitari neque possim si velim, nec velim  
 fortasse 58  
 imo sint fûoze fuodermâze, imo sint 91  
 imperator flumen transvadaret? 53  
 imperitus sermone s. Unfähigkeitsbe-  
 teuerung

implentur numeris deteriora suis 69  
 impone leges quas volueris, et obtempera-  
 bimus 62  
 incepit ab hoste lapsus, et arte sua lapsi  
 sumus 60  
 in consilium eorum non veniat anima  
 mea 32  
 inculto eloquio 106  
 in defendenda veritate constantiam 43  
 indefessa incumbunt vigilantia 80  
 in dem velse und in dem berge 31  
 inde reversus est 28  
 indicatio 102  
 infelix puer atque impar congressus  
 Achilli 85  
 infelix! Utumque ferent ea facta nepotes  
 24  
 ingentem cladem pestemque movebant 75  
 in gravi vero materia his utendum est 17  
 initium narrationis a persona . . . fiet, et  
 ea 117  
 in iuvenili corpore maturus erat 118  
 in ligno vita moritur, de morte redempta 56  
 in materia ad aliam partem materiae 25  
 in quadam valle campi viriditate amena  
 73  
 inque manus chartae nodosaeque venit  
 arundo 47  
 in quibus omnibus quasi in ortis aroma-  
 tum 64  
 in replicando frequens, iterum variando 66  
 in simplicitate innocentiam, in caritate  
 concordiam 81  
 insipiens audes de multis sumere curam  
 63  
 in stellis Odri paupertas, copia Cresi,  
 Incestus Paridis 56  
 intellectus 18, 23f., 28f., 84f. (s. a.  
 Synekdoche)  
 in templo Dei offert unusquisque quod  
 potest 97  
 interiectio 24, 48f., 82  
 — ex persona poetae 52  
 interposita formatio diversae sententiae 82  
 interpretatio 18, 22ff., 29, 36f., 48, 61,  
 65ff.  
 interpretatio aliquando fit per litteras 61  
 interpretatio est, quae non iterans idem,  
 redintegrat verbum 61  
 interpretatio est, quando eadem oratio 61  
 in terris „anima“ prudens et iusta laboret  
 85  
 interrogatio 37, 49, 51f.  
 Intervention des Autors 24, 50  
 intravimus Vironiam, que est terra ferti-  
 lis 73  
 inusitatae orationes 18, 47  
 invectio in ambitiosos 70  
 inventio 26, 35, 61, 67, 71, 91f., 95, 111  
 inventio est in ignote rei noticiam ductu 93  
 inventio est rerum verarum et verisimilium  
 excogitatio 93

inversio 28, 79, 86  
 invocatio 48, 97, 103, 118f.  
 — deorum 49  
 — numinum 102  
 ipse episcopus cum Raceburgensi 48  
 ipse regis eminens equo ferit pectus 80  
 ira movet litem, his proelia, proelia mortem  
 47  
 ir hâr, ir stirne, ir tinne, ir wange 65  
 ir leben, ir tût, ir fröude 65  
 ir süeze sâr, ir liebez leit, ir herzelieb 57  
 ir varwe und ir lich 31  
 is erit eloquens, quiut doceat 15  
 is fecit, cui prodest 92f.  
 Isokolie 15, 55  
 isokolon 74f.  
 Isolde diu bluome von Irlant 83  
 issi est neirs cume peiz ki est demise 65  
 ista senectutis non est gena, sed iuvenilis 87  
 iste vivit illuc et nunc reversus est 28  
 iste modus clausurarum sine copulativa  
 coniunctione 28  
 iste sub hypocrisi permulcet nectare lin-  
 guae 67  
 isti autem versus incomparabiles sunt 23  
 itaque sole ad inferius hemispherium des-  
 cendente 52  
 itemque ab Iasone Cyrenaeo 5 libris com-  
 prehensa tentavimus 110  
 iudiciale 92  
 iustitia s. Kardinaltugenden  
 iustitia excedens terris 120  
 iustitiam tuam non abscondi in corde meo  
 87  
 iustitia terras reliquit, pax obiit 74  
 iuventus Bernardi = iuvenis B. 30  
 iuxta oratores 71

## J

Jagdleben 65  
 Jahrbuchstil 70  
 Jahreszeitendeskription 27, 72, 93, 116f.  
 jamais en terre n'orrez plus dolent hume  
 90  
 ja pur murir n'eschiverunt bataille 89  
 je dis et redirai 41  
 je li vois et il me revient, et je le sache 60  
 je ne pris le don que l'endonne 43  
 jene werden unterweisen, diese Tat und  
 Kräfte stählen 31  
 Jesu tam bone, quem te dicam? 52  
 je vois bien que mes sire panse 62  
 jo conduirai mun cors en Ronceval 89  
 jo ne lenne por tut l'or que deus fist 89  
 Jugend und Greisenalter s. puer senex

## K

Kaiserchronik 33  
 kaiserliche Kanzler 78  
 Kalokagathia 106

Kampf- und Todesszenen s. topographia  
 Kanzleistil 18f.  
 Kapiteleinteilung 108  
 Kardinaltugenden 117  
 katachresis 18, 91  
 Kingrimursel 77  
 Kingrisin 77  
 ki puis veist Rollant e Oliver de lur especs  
 25, 120  
 Kirchen als rivalisierende Mutter 86  
 Klangfiguren 74—79, 82  
 Klimax 37, 47  
 Knabe und Greis s. puer senex  
 Körperbeschreibung 93  
 körperliche Beschaffenheit 67  
 — Vorzüge 65  
 Kola 37, 74  
 Komposition 103ff.  
 konvertierende descriptio loci 29  
 Kreuzung s. Chiasmus  
 Kristnissaga 78  
 Kudrun 44  
 Kürze s. prolixitas, s. brevitatis  
 — aus Furcht, durch übermäßige Länge  
 den Widerwillen des Lesers zu erregen  
 s. Fastidiumsformel  
 — der Darstellung s. brevitatis-Formeln  
 Kürzungsmittel 28  
 Kunstpredigt 51  
 Kunstprosa 78  
 Kurzbearbeitungen antiker Stoffe 101

## L

labor omnia vincit 25  
 la chars ton pere por la toie iert 89  
 Länderbeschreibung s. topographia  
 La Mort de Garin 85, 87  
 lancet li lances 43  
 Landschaftsmarkierungen 73  
 la se combat chascuns por garantir 85  
 lât in die helde nennen daz ir geruochoet 50  
 lata et diffusa planities montibus cingitur  
 93  
 laudare sive vituperare s. mittelalter-  
 liche Personenschilderung  
 laudatio temporis acti s. Zeitklage  
 laudes et vituperationes 27  
 laus hominum locorumque 25  
 laus nostra aut adversarii vituperatio 25  
 lautmalende Wörter oder Verse 78  
 la veïsez la tere si junichee l'erbe de camp  
 120  
 la veïsez tant chevalier plorer 120  
 la veïsez si grant dulor de gent 120  
 lâ wider clären dîn ougen, wange 46  
 Laxdoela-Saga 57  
 Lehre vom Ausdruck s. lexis, s. elocutio  
 — von der Findung s. inventio, s. heu-  
 resis  
 leichter Schmuck 17—20, 36  
 leoninische Hexameter 78



leonitas 78  
*lessiez la vanité, entendez al sermun!* 46  
*Letti . . . clamantes, ut edocti fuerant* 47  
*leu plaisant s. locus amoenus*  
*lexis* 92  
*l'herbe vert, rosier plante, l'osiol* 73  
*libellum de s. monacho Severini brevi stilo*  
*composui* 100  
*libro de Alexandre* 115  
*licentia* 63  
*licet impar sim tanto oneri . . . cogor* 98  
*licet in me furorem suum exacuunt* 62  
*Licht unterm Scheffel s. causa scribendi*  
*Li coronement Lovis* 85  
*Liegen unter einem Baume* 114  
*Ligurinus* 115  
*lingua eruditionis s. causa scribendi*  
*litotes* 22, 28, 86f.  
 — als oppositio in einer Antithesenform  
 28  
 — in Verbindung mit positiver Be-  
 hauptung 87  
*littora circum* 80  
*li vins remest si nes, si purs, si fins* 59  
*Lob der Rhetorik* 110f.  
 — der Vorfahren s. basilikos logos  
 — Gottes 34  
 — und Tadel 22, 26, 28, 70  
*Lobrede s. Panegyrik*  
*loci communes* 92  
 — inventionis 71  
*locorum habitus fluminumque decursus et*  
*urbium situs moresque populorum* 115  
*locus a maiore ad minus* 119f.  
 — a minore ad maius 119f.  
 — amoenus 29, 59, 69, 72ff., 111—116  
 — naturalis 114  
*locus namque est, ut Marco Tullio placet,*  
*argumenti sedes* 93  
*logischer Schluß s. conclusio*  
*longe lateque* 77  
*longum est, si omnia cupiam referre* 119  
*lors veissies ces chevaux corre* 76  
*lucus ideo dicitur, quod minime luceat* 86  
*lupus est in fabula; aiunt enim rustici* 86  
*luxuriam vitent pastores, plurima propter*  
*scandala* 80  
*Lyvones cum Lettis struem lignorum siccis*  
*lignis* 46

## M

*Maecenas . . . dulce decus meum* 106  
*maerentes flentes lacrimantes commise-*  
*rantes* 76  
*Märtyrerakten* 107  
*Märtyrerviten* 108  
*magis Deo obediendum quam hominibus*  
*61*  
*magnum opus et arduum, sed deus adiutor*  
*noster* 119  
*magnus Dominus et laudabilis* 80

*mais li hom qui s'amor otroie* 60  
*makros stylos* 93  
*Mälärz und Malatras* 77  
*malis nullum bonum quam vanum* 56  
*malus est mundus, et bonus est, a quo*  
*factus est* 56  
*malvaise essample n'en seraist ja de mei*  
*68*  
*Manierismus der Spätantike* 106  
*manirierter Stil* 55, 92  
*man mac mich vir die alten senden* 87  
*materiae vero, quae tractatur ex ira* 36  
*meae res gestae tantae sunt, quantae sunt*  
*95f.*  
*Medea est ipsum scelus* 29  
*mediocritas s. Devotionsformeln*  
*mehrfache Bestimmung* 21  
*mehrgliedriger locus aemonus* 113  
*meiosis* 91, 105  
*Meister Hildebrandes vrou Uote mit*  
*triuwen* 90  
*mellita cantus dulcedine mollita* 55  
*membrum* 60  
 — orationis 37, 45  
*me miserum, me hoc solum eis scribam!* 45  
*memoria* 92  
*me quater undenos sciat implevisse* 84  
*Merabjax und Morbowanz* 77  
*Méragis* 44, 56  
*Merobaudus natione magis quam ratione*  
*barbarus* 43  
*Merowinger-Urkunden* 106  
*mesos stylos* 93  
*Meßliturgie* 79  
*metalempsis* 37, 47  
*metalepsis — tropus a precedente indi-*  
*cans* 47  
*Metamorphosen* 21  
*meta omnium rerum sensibilibus rapuit*  
*Heinricum* 61  
*metaphora* 25, 43, 83  
*meteorologische Vorzeichen* 50  
*methalepsis . . . gradatim procedens, clau-*  
*sularum progressio ita* 47  
*metonymia* 17ff., 43, 84, 91  
*mi fili, vitae mihi dulcedo* 106  
*migrantes cernas totaque ex urbe ruentes*  
*120*  
*migrat ad antipodes Phebi declivior axis*  
*88*  
*mihi talis viri conversatio dicenda est* 90  
*mille sententiarum talium aut in ore* 25  
*Minerva* 119  
*min lip* 89  
*minne minnet staeten man* 43  
*misit rex de Smalenceka et alii reges* 58  
*mittelalterliche Historiographie* 121  
 — Personenschilderung 117  
 — Prosageschichtsschreibung 19  
*mittelalterliches Prosaschrifttum* 66  
*Mitverstehen s. synekdoche, s. intellectio*  
*moderatio s. Kardinaltugenden*

*modernitas et superata vetustas* 98  
*modo enim volo deplorare discessum*  
*tuum* 40  
*modus artificialis* 60  
 — gravis 17, 82  
 — Libine 29  
*molt a duré et encore durera* 41  
*morbo vel senio formae decor evacuatur* 59  
*mores gentis s. Ethnographia*  
*more sui montis munitionem* 77  
*moriatur, et in media arma ruamur* 82  
*mors rapuit Heinricum* 61  
*mortuus est morte subitanea* 42  
*Motti* 68  
*mulier saeva scaeva, virosa ebriosa* 55  
*multa alia . . . hic fecit signa Johannes*  
*quae modo* 100  
*multa maiore populi romani* 80  
*multa nebulae circum Dea fudit* 80  
*multa quidem et gloriosa contigerunt in*  
*Livonia* 119  
*mult me desdaine en mervillant et me*  
*mervel* 58  
*multum gaudens, quod de bono principio*  
*letum finem teneo* 103  
*muri cadunt, aquae stant; turres fluunt* 56  
*muri et moenia* 77  
*murmure rivus, aridet gratia florum* 113  
*murmure fons garrit, gutture ludit avis . . .*  
*113*  
*Musa Thalia* 118  
*Musenaufrufung und Christus* 119  
*Musik* 103  
*musikalisches Klangspiel* 44  
*mutatur res tractando, si traducitur ad*  
*excusationem* 66

## N

*Nachdenken des Autors* 97  
*Nachdruck s. emphasis, s. expressio*  
*nam de modernis temporibus idcirco reti-*  
*cere disposuimus* 109  
*Namensspannung im Mittelalter* 121  
*Namensumschreibung durch Beiwort* 85  
*nam et Lucanus, Virgilius caeterique* 16  
*nam illo recedente, iusticia terras reliquit*  
*120*  
*nam Lhudowicus, enim ludi de nomine*  
*dictus* 67  
*namque hoc tempore obsequium amicos* 58  
*nam sine doctrina vita est quasi mortis*  
*imago* 102  
*nam trucidant alios et capiunt alios* 38  
*nam — ut taceam obprobria, iniurias,*  
*minas* 47  
*narrandum est ita, ut breviter atque aperte*  
*loquamur* 96  
*narratio* 26, 33f., 92, 95, 96ff., 100, 103  
 — brevis 68  
*narratio debet esse brevis, aperta, proba-*  
*bilis* 96

*narratio enim omnis brevis debet esse* 28  
*narratio est rerum gestarum aut ut gesta-*  
*rum* 96  
*narratio ut brevis, ut aperta, ut probabilis*  
*sit* 96  
*narratio ut lucida, ut verisimilis, ut brevis*  
*sit* 96  
*narratores rerum* 95  
*n'at tel vassal suz la cape del ciel* 90  
*natura s. descriptio personae*  
*naturae studium locus est* 114  
*naturali sorte assumptus est, fati munus*  
*88*  
*Natureingang* 114  
*Naturschilderung* 112  
*ne an mon cors, ne an mes armes* 59  
*nec locus aliquis secretus et amoenus* 115  
*nec non* 86  
*ne croi pas ce que te dira* 39  
*nec solum nostri, vir maxime, temporis*  
*omnes pergrederis* 90  
*nec tantum vel ero longus, vel ero brevis* 23  
*negotium* 89, 94  
*ne legentiam existeret eciam tediosum* 107  
*ne librorum innumerabilium magnitudo*  
*lectoris fastidium faciat* 100  
*nemo mei meminit, gladius qui cetera finit*  
*75*  
*nemo sine crimine vivit* 69  
*nempe sonat Hluto „praeclarum“,*  
*„Wicgch“* 67  
*nemus aeternum* 114  
*ne Olivier n'en porterat la vie* 89  
*neque enim cuncta . . . gesta a nobis ea*  
*ordinis* 109  
*nes poet guarder que mals ne l'i* 50  
*nescio si simplex vel stultus sit tibi nomen*  
*52*  
*nescit amor pretium discernere* 39  
*nescit cui domino pareat unda maris* 83  
*n'est pas chétis ne recreuz ainz est* 87  
*Neunzahl der Musen* 103  
*ne vus, ne il n'i porterez les piez* 89  
*Nibelungenlied* 77, 88  
*nie vürste warte sô riche, er enhoere* 60  
*nihil est enim in historia pura et illustri*  
*brevitate dulcius* 96  
*nihil illius severitate iucundius* 75  
*nicht anders ich mich güfte, wan des mich* 87  
*nisi vestra largitas (mihi) subvenisset* 30  
*nomen s. descriptio personae*  
*nominatio* 18, 44, 78  
*non alleluia ructare, sed allia norunt* 44  
*non amare = odisse* 86f.  
*non ante ad consequens verbum descendi-*  
*tur* 47  
*non consul, sed exul* 43  
*nondum solvisti, quae debes omnia* 61  
*non eruditionem nostram, quae vel nulla*  
*vel parva est* 105  
*non esse sub caelo qui Martinum possit*  
*imitari* 89

non est certa dies mortis 63  
 non est talis mulier super terram 89  
 non formidare = audere 86  
 non inmerito 86  
 non magis amore, quam more 45  
 non minus 86  
 nonnulli . . . scandalizati mirantur, mirando 58  
 non multi 86  
 non omnes possumus omne 25  
 non orationem, sed sanguinem fundere querentes 57  
 non placeat, sed displaceat tibi gloria mundi 87  
 non plus sapere quam oportet sapere 75  
 non potest nostri esse iudicii 109  
 non quia non habent, sed quia non ostendunt 111  
 non . . . res ab re separata est, sed utraque 65  
 non securi in lectulis; non in oratio 81  
 non sine spineto crescit rosa 64  
 non si ipse . . . ab inferis Homerus exsurgeret 90  
 non timore belli, sed timore Christi 57  
 nos quoque nostra tuis concedimus 62  
 nostro tempore, quo virtus examinata est 120  
 nota, notatio s. inventio  
 notatio est, cum alicuius natura certis 67  
 nubila, nix, grando, procella, fulmina venti 45  
 nū grife wider, dā ich ez liez 70  
 nū läzen dise rede hie und sagen 69  
 nulla . . . adlatio, . . . nulla erit rhetorica pompa sermonis 106  
 nulla fides unquam miseros elegit 84  
 nullam inter Estones paganos et Lyvones 80  
 numquid non ipsi sunt hostes Christi? 51  
 nunc formosissimus annus 84  
 nunc igitur haec transmittimus ex permissione 62  
 nuper in alterius thalamo . . . sed dicere nolo 48  
 nutibus magis ac signis 80

# O

O Asiae flos, Troja potens, o gloria quae nunc 49  
 ob dā schimpfes waere zit? 51  
 Obie 77  
 Obilot 77  
 oblivioni tradendo 103  
 obsidione obsidere 42  
 occupatio 37, 54  
 oder twancs in amie? 52  
 odisti et non diligis 86  
 öffentliche Rede 92  
 Örter, die Erquickung gewähren s. loca amoena

offert se aspectui meo 30  
 o malum! miserum malum! miserabile malum! 38  
 o miranda patris pietas, quae venit 49  
 omnes vero equos et boves et pecora 66  
 omnia vincit amor 25  
 omnis per mortis animam sentem ipse dedissem 24  
 omoetholeuton est plurium dictionum consimilis 75  
 onerant, non honorant 43  
 onomatopoiia 44, 78, 82  
 Opfertopik 99  
 opportune importune 46  
 oppositio 22, 24, 28, 87  
 oppositum 87  
 opus historiae unum hoc oratorium maxime 95  
 opus pietatis et doctrine studium 81  
 o quam dira lues animi, scelerosa cupido 50  
 oratio extenuata 15  
 — mediocris 15  
 — gravis 15  
 orationes s. descriptio personae  
 orator sit vir bonus, dicendi peritus 92  
 oratoria contencio, quae dum ex rebus contrariis 55  
 ordo artificialis 34, 108, 110  
 — naturalis 34, 108, 110  
 Orendel 33  
 originem Gothicam historiam fecit esse Romanam 108  
 ornamenta 15  
 ornamentum difficile 82  
 ornatus difficilis 17—20, 63, 82  
 — facilis 17—20, 36  
 ornatus facilis, repetitio: res mala 38  
 ornatus sententiae 17  
 or revenrai a ma matere 69  
 Ortsbeschreibung s. topographia  
 o rustice et idiota 106  
 o si possent inspicere agrum cordis sui 83  
 ostendativum 92  
 o Tite tute Tati tibi tanta tyranne 45, 77  
 otium sine litteris mors est 102  
 ou li hardi sont plus coart 56  
 ou troverai je mes amis, quand cist troi me 51  
 ouwê, daz man den niht liez bi sines vater erbe! 50  
 o vera beata unitas, o vera una beatitudo 58  
 owê 38  
 oxymoron 81, 88

# P

pacem veri pacifsci infrigendo ac omnium 81  
 päpstliche Kanzlei 78  
 palam atque aperte 31

Palilogie 45  
 pallor et iste rubor, pastoris nuper in ore 48  
 Pandoramotiv 120f.  
 Panegyrik 28, 89, 97, 100, 117  
 pane tantum utuntur et aqua 80  
 parabola s. comparatio  
 paradeigma 67  
 Paradiesschilderungen s. amoena vireta  
 paradigma s. exemplum  
 Parallelisierung als Muster eines Antithetons 63  
 Parallelismus 31—33, 37, 75, 120  
 — der Form 32, 74  
 — in der deutschen Literatur 33  
 — in dreiteiliger Form 33  
 — membrorum 32  
 — mit Homoioteleuton der Glieder 78  
 — von Kola oder Kommata 45  
 — von Wortwiederholungen 45  
 paranomeon 45, 76  
 parentes minime quia peccavere parentes  
 Primi 42, 44  
 parenthesis 48, 80, 82  
 pariosis 32  
 par li se tiennent et tiendront 41  
 Parvemiæ 61, 86  
 Paromoion 37, 45, 76  
 paronomasia 32, 37, 41ff., 45, 76f.  
 par qui guerres vendront entre ceus 41  
 pars pro toto 91  
 pars pro toto: in studio me tertia comperit 85  
 par tels paroles vus ressemblez enfant 65  
 partem pro toto pona 85  
 par tibi, Roma, nihil, cum sis prope 39  
 participium absolutum 28  
 partitio 34, 92  
 parva domus, sed prava fuit; res apta, sed arcta, facta 44, 54  
 parvitas-Formel s. Devotionsformeln  
 Parzivals schoene was nu ein wint 90  
 Pasiphae propter amorem tauro supposita 30  
 Passio St. Catherinae 107  
 pastores pecuæque salva servasses 77  
 pater, in nos tam ferus hostis 44  
 patrem nefarie verberasti, patri manus 61  
 Patristik 33  
 patristischer Stil s. stilus patrum  
 pauci tibi e multis 119  
 pax . . . denegatur, qui filii pacis esse 41  
 peccatum mortem fecit, poenamque creavit 59  
 Pelago credas innare revulsas Cyclades 120  
 Perceval 59  
 perdidit illa patrem, rapui de caede Thoanta 56  
 perfectio versificatori non hyemet et . . . 88f.  
 per gloriam et ignobilitatem, per infamiam et bonam famam 55

Periphrase des Pronomen personale 89  
 periphrasis 22, 24, 88, 120  
 Peristase 94  
 permissio 62  
 permutatio 29, 91  
 — des rhetorischen Schmuckes 29  
 — ex contrario s. eironia  
 — per argumentum 18, 86 (s. a. antonomasia, s. a. allusio)  
 — per contrarium 28, 86f.  
 — per similitudinem 18, 28, 86 (s. a. allegoria)  
 permutierte descriptio loci 29  
 per operis emendationem, per veniae petitionem 34  
 peroratio 62, 92  
 per praerupta convallia et patulos cohaerentium 116  
 per quam ipsi a nobis rationem poscimus 52  
 per quem cum singula verba cesa oratione 59  
 per Rachel via contemplativa, per hiam „vita activa significatur“ 86  
 Personenschilderung 26ff., 70ff., 93, 117f.  
 personificatio 20, 22, 25, 48f., 83f.  
 Personifikation als Denkform 20  
 petitio 34, 95  
 Phebo ab inferis redeunte superioremque aëris 89  
 Philippus: phy nota foetoris, lippus nocet oculis 67  
 Philomena, altfrz. 53, 55, 59  
 philosophischer Schluß s. conclusio  
 philosophus famae negotiator, verborum et factorum operator 74  
 Phoebus 119  
 Pivel und Poufameiz 77  
 placuit eam rogatu dominorum et sociorum 98  
 planities s. locus amoenus  
 platonisierende Naturphilosophie 112f.  
 plures pro uno s. synekdoche, s. intellectio  
 plurima sunt, sed pauca loquor 119  
 plus se fait fiers que leuns 65  
 poenas terrore fuge, vel virtutis amore 59  
 poetria 23  
 polyptoton 37, 41, 75  
 polysyndeton 31, 37, 46, 65  
 polysyndeton est cum multis coniunctionibus clausularum 46  
 pondus diei et aestus 80  
 ponimus unam (clausulam) pro pluribus ita caute 23  
 populus Romanus ferrum suae virtutis acuebat 91  
 por ce, et por ce que me hast 69  
 por tant qu'as plusors despleust 73  
 Portrait s. effictio  
 positum sedemque locorum 115

positus locorum s. topographia  
 post „carnis“ mortem nulla meretur homo 85  
 post principium — narratio, partitio  
 postquam altos tetigit fluctus et ad aequora venit 81  
 post raptus Helenae currunt Larissa 75  
 potatrix Anglia, textrix Flandria, iactatrix 84  
 praecisio 48  
 praeexercitamina 26  
 praemonitio 50  
 praeparatio futurae narrationis sacri transitus 50  
 praesens historicum 79  
 praesumptio 53  
 praetereo quae sit poenarum maxima 54  
 praeter multas petitiones, quas evolvere 119  
 prandeo, ieiunas; do, quaeris; gaudeo, maeres 56  
 Predigten 34  
 Predigtexempeln 67f.  
 Preis der Geliebten 65  
 Preisrede 28, 72  
 primordia gentis terrarumque situs volgi-que 115  
 princeps apostolorum 85  
 principia sumi facit 37  
 principium 97  
 Prise d'Orange 87  
 proditer humanae naturae, proditor 40  
 proficit plurimum in amplificationis artibus 25  
 progymnasmata 26  
 prolepsis 37, 53  
 prolepsis est praesumptio, ubi ea quae sequi debent 53  
 prolixitas sive brevitatis s. historiographische topoi  
 prologus 97  
 — galeatus 97  
 promanteusis 50  
 pronominatio 18, 85f. (s. a. antonomasia)  
 pro nomine i. e. vice nominis posita 85  
 pronuntiatio 92  
 prooemium 33, 91, 95, 97, 105  
 prooemium belli fuit civitas Capua 91  
 propheta mundi 85  
 propositio 34, 103  
 proprietates personae 71  
 prosopopoeia 25, 48f., 83f.  
 pro suo sibi corpore . . . suum sibi corpus 41  
 prout rei veritas dictabat 83  
 Proverbien 61  
 proverbium generale 97  
 Prozessionshymnik 114  
 prudentia s. Kardinaltugenden  
 Prunkrede 92  
 pseudohendiadys 30

pseudos 117  
 Psogos 117  
 puer senex 118

# Q

Quadrivium 103  
 quae cum ostendis breviter quid dictum sit 62  
 quaedam scemata et quidam tropi quibusdam coloribus 56  
 quae per crebram repetitionem ultimae dictionis 38  
 quaeque ipse miserrima vidi et quorum pars 23  
 quaeque lacus late liquidos 76  
 quae scripsi, ne nichil scriberem 41  
 qualiter evades . . . Dominum? An fuges? 53  
 quam plantanus vino gaudet, quam populus 64  
 quamquam sint sub aqua, sub aqua 40, 78  
 quando casus a casu traducitur 42  
 quando in principio et in fine 39  
 quando motu irae vel indignationis 40  
 quando plures dictiones sibi assimilantur in litteris 44  
 quando singula verba singulis intervallis 59  
 quanta potni brevitatis complexus . . . neque prolixitate 100  
 quantum bello optimus, tantum pace pessimus 55  
 quaque latus late liquidos 45  
 quare transgredieris? Num cogit mundus? 53  
 quattuor filios sustulit, mortui eius lectum 43  
 que dirai je, fet ele, primes? 52  
 que fereint il el? 52  
 que fereint il plus? 52  
 que malvaie cançon de nus chantet ne seit 68  
 quem nummus, persona, preces de tramite 89  
 quem posset miseris genitor nato meliorem 51  
 quemcumque in ecclesia videres declamato-rem . . . 120  
 que ne faites nul contredit a home 42  
 qu'en fereie jo el? 52  
 quia grammatica ipso nomine profiteri se litteras clamat 109  
 qui ambulat simpliciter, ambulat 75  
 qui amis a, morit en vaur plus 41  
 quia navem descriptionis in altum deduci 108  
 quia sum sine litteris rhetoricis et arte grammatica 106  
 qui Bavium non odit, amet tua carmina 86  
 quibus ex pratis defloravi hoc sertum 108

qui civitatem praedavit, quando magis 119f.  
 qui cupit esse boni capitis satis utile membrum 60  
 quid ad nos grammatici? 111  
 quid dignius memoria . . . quam labores peregrinorum 99  
 quid facerem? 52  
 quid faceret? quo se ferret? 52  
 quid faciant? 52  
 quid faciat? 52  
 qui docet id pueros, pueris quod inutile constat 60  
 quid plura? Festinat unusquisque, . . . ut ipse 82  
 quidam tamen antiquorum, sicut Virgilius 35  
 qui doctrinam claudit in ore suo 102  
 qui erudit derisorem, ipse sibi iniuriam facit 60  
 qui fidei, qui iuris inops 41  
 qui idolis sacrificando sacrilegia 77  
 quinam illi fuerunt viri? 55  
 qui n'est de pechiésnes ne mondes ains 87  
 qui quondam lupus, modo fit agnus 61  
 qui scit docere, debet 102  
 quis pius est? Christus 39  
 quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando 94  
 qui te neque debent adiuvere si possint 58  
 qui vitae mortisque potens hanc rupit et illam 58  
 quo te nomine dicam, nescio 52  
 quo tropo non solum augetur aliquid 91  
 quod nec facilitas ornata 17  
 quod si ternarius numerus excedatur 77  
 quoique ce, que chantoit li uns, a l'autre chanter n'i oi 43  
 quos ego . . . 48  
 quotiescumque per contrarium verba intelliguntur 84  
 quousque tandem abutere, Catilina 51  
 quum res in tota causa dispersae coguntur 65

# R

ratiocinatio 52  
 ratiocinatio est, quando de aliquo quaerimus 52  
 ratio et oratio 110  
 Realismus der Beschreibung 27  
 Rechtsformeln 77  
 recordatio 102  
 recte me doces, fateor 55  
 recubui pinu sub amena 113  
 Redeschluß s. conclusio  
 redite cum gaudio, Rigenses! 49  
 refutatio 34  
 rege sub ipso; tempus ad illud 80  
 regem adit, et regit memorat nomenque 59  
 regnabit libyco generi, regnabit et 23  
 regulo dulce, iam in Africam navigabat 91

Reim 74ff., 78  
 Reimprosa 78  
 rem dilato brevem, brevio longam 23  
 Remigio alarum volet Iccarus aëra sudum 73  
 rempublicam radicibus evertisti, civitatem funditus 61, 66  
 Renaut de Montalban 87  
 repetitio 36f., 41  
 repetitio, Age, age! Tulliana repetitio 37  
 repetitio: idem crinis, idem caput 38  
 repetitio und conversio in Verbindung s. complexio  
 reprehensio 92  
 res componere gestas terrarumque situs et flumina dicere 115  
 res haec quanta fui! et qua . . . sed transeo nomen 48  
 res mihi invisae visae sunt 43  
 res oculis imminet illa meis 30  
 reticentia 48  
 retractavi in longa meditatione, quid operis eligerem 97  
 rex Israel, quem persequeris? Canum mortuum 91  
 rex, rege res misera tuis 45  
 Rhetorik in Topen 95f., 110  
 rhetorische Einräumung 62  
 — Frage 19f., 51  
 — Gemeinplätze 91—121  
 — Naturschilderung 116  
 — Schilderung der körperlichen Beschaffenheit s. effictio  
 — Selbstberichtigung einer Rede durch etwas Gewichtigeres 54  
 — Selbstüberlegung in Frage und Antwort 52  
 — Übertreibung 89  
 — Zweifelsfrage 51  
 rhetorischer Abschluß 62  
 rhetorisches Eingeständnis 55  
 rhythmische clausulae s. rhythmischer Satzschluß  
 — Dichtung 78  
 rhythmischer Satzschluß 78  
 rich unde rôt des küneges golt, des boten 81  
 ridet, olet, garrit flos, thus, avis eius in hortis 114  
 ritterliche Dichtung 33  
 römisches Rituale 114  
 rogatu et instantia 31  
 rois Tampaste von Tabrasten 77  
 Roma manus rodit. Studiosus sine studio sus est 43  
 Roman d'Aquin 85  
 — de Foulque de Candie 87  
 — de Rose 115  
 — de Troie 73, 99  
 — des eles 59  
 Romanorum eloquentiae princeps 85  
 ros unde ros, man unde man 33  
 Rota Vergiliana 16

röter mund, nū lache 38  
 Rückkehr zum früheren Worte s. complexio  
 — zum Thema nach Abschweifung 108  
 Rückweg s. epanados  
 runde Zahlen in Dankformeln 85  
 Ruodlieb 121  
*rupit enim vitam moriens, mortemque resurgens* 58  
 rusticitas verborum 103

## S

*sacerdos quidam . . . Dominice passionis mysteria* 76  
 Sachsenspiegel 99  
 Sachttopi 93  
*saeva sedens super arma* 76  
*sa folie son savoir vaint, Folie?* 55  
*sagt an, hēr stoc, hāt iuch der bābest her* 49, 84  
 salutatio 95  
*Samnitas invadit, gentem, si opulentiam quaeras* 55  
*sapientia abscondita et thesaurus asconditus* 102  
*sarcasmos, hostilis irrisio* 86  
 Sarkasmos 88  
 satisfactio 103  
 Satzglied s. membrum orationis  
 Satzendiadys 23, 30f.  
 Satzparallelismus 32, 74  
 Satzvariation 29  
 Saxe 84  
 Saxons 85  
*scesis onomaton constat ex nominibus* 45  
*schate unde gras* 31  
 schattenspendender Baum s. Viridarium  
 Scheinübergehung einer Sache 54  
 schemata 35—82  
 — dianoiās 26  
 Scherflein der Witwe s. Opfertopik  
 schesis onomaton 37, 59  
*schesis onomaton, multitudo nominum* 45  
 Schiffsmetapher 102, 108  
 — als Epilog 107  
 Schilderung eines Tatbestandes 72  
 Schilderungen 63, 67—73  
 Schlachtfeld 72  
 Schluß s. conclusio, s. cumlatio  
 — der Unterhaltung, weil es Abend werde 107  
 — mit Gebet 107  
 —, um dem Leser Überdruß zu ersparen 107  
 — wegen Ermüdung 107  
 Schlußtopik s. epilogus, s. peroratio, s. conclusio  
 Schmerz 48  
 Schneekind 29  
 Schreiben als Mittel gegen dumpfes Hinbrüten des Geistes s. causa scribendi  
 — als Mittel gegen Müßiggang s. causa scribendi  
 — als Mittel gegen Versuchung und Laster s. causa scribendi  
 Schuldichtung 33  
 schwerer Schmuck 17—20  
*sciatis* 95  
*scimus, scitis* 95  
*Scipionis prudentia Carthaginem delevit* 29  
*scriptor de se ipso loquens* 102  
*secretum meum mihi, secretum meum mihi* 39  
*secundum ordinem historie modo leta sive prospera* 103  
*sed debuit esse talis homo purus, aut angelus* 62  
*sed forsam impatientiam doloris mei redarguis . . .* 55  
*sed neque currentem se, nec cognoscit* 76  
*sed non magni ponderis ille bannus habebatur* 57  
*sed vitanda petis, miserande, petendaque vitas* 58  
 seelische Beschaffenheit 67  
 — Stimmungen 65  
 Selbstbeantwortung einer rhetorischen Frage 53  
 Selbstberichtigung 54  
 Selbstverkleinerung s. Devotionsformeln  
 Selbstwiderlegung eines eigenen Einwurfs 53  
*semibovemque virum semivirumque bovem* 58  
*semper amare velim, si quid nihil* 41  
*semper avarus eget. Quare?* 53  
*se neque ab incepto desistere* 30  
 senescit mundus 99  
 sententia 19f., 22, 25, 34, 36, 60, 97, 99f.  
 sententiarum et verborum permutatio 89  
 Sentenzensammlung 60  
*septenarius ille numerus, quo iudicantur omnia* 104  
*sequenti die ac tertio circueuntes* 48  
*sermo aversus a iudice* 48  
*sermo s. contrario intelligendus, ut lucus* 86  
 sermo levis 17  
 sermocinatio 66  
*serpens invidiae nostraeque propaginis auctor* 53  
*serva sedans super* 45  
*servemus honesta et mala vitemus* 76  
*servitutum servire, vitam vivere. somnium somniare* 42.  
*si beredeten und besageten, si betrurten unde beklageten* 78  
*si cariem carnis sequeris, virtute carebis* 44  
*sic, sic iubat ire sub umbras* 39  
*sic, sic iuvat ire* 39  
*sic, sic regina celi . . . imperat* 40

*sic, sic Riga semper rigat gentes!* 40  
*sicut inherendum a sapiente minime considero* 57  
*sicut in libro Saturnalium et in libris Senecae* 64  
 sieben Naturschönheiten 29, 112  
 Siebenzahl 104  
 Siegerlob s. mittelalterliche Personen-schilderung  
*si enspilten niht der tocken* 87  
*si fieret hosti violentia, posset, immo pateret* 54  
 significatio 17, 19, 86  
 — per abscisionem 48  
 — per praecisionem 48  
*si ist schoener den vrowe Dido was* 90  
*si je l'osoie ami clamer . . . Osoie?* 48  
 Silbenakzent 79  
*Si linguis hominum loquar et angelorum* 32  
*siluit ecclesia, pacis gaudet quiete, sui* 80  
*si lux, si nox, si morx* 76  
 similiter cadens 18, 36, 75f.  
 — desinens 36, 75  
 similitudines 69  
 similitudo 63, 65f., 69, 83  
*similitudo cadens est, quod fit in simili* 75  
*similitudo desinens est, quod fit in simili* 75  
*similitudo est oratio, traducens ad rem* 64  
*similitudo interdum libera et separeta est* 64  
 similitudo per brevitem 64  
 — per collationem 64  
*simplex, vel stultus, vel sis insanus oportet* 62  
 simplicitas oder rhetorischer ornatus 110  
*sin distributius tractare qui volet* 27  
*sines herzen kiel begunde . . .* 83  
*singent süezen sumersanc* 77  
*sin herze in ime und al sin lip erkaltete* 67  
*sin leiche lätent übele, sin züge sint röt* 88  
*sin liut und sin lant* 77  
 Sinnfiguren 20, 35, 63—74  
 —, in der Anhäufung von synonymen Worten und Ausdrücken um einen Gedanken 65  
 Sinnspiel 44  
 Sinnspruch s. sententia  
*sin swert, daz im Anfortas gap, dō er* 50  
*si quis cernat s. cernas-Formel*  
*Sire, dit il, ne sui pas mencongiers* 87  
*si se deshuesent et atorment* 47  
*sit decus! estque decus! est sine fine decus!* 38  
*si te modo pontus haberet, te sequer* 38  
*sit laus, sit virtus, sit honor* 38  
*sit Titirus Orpheus, Orpheus in silvis* 40  
*si vunt ferir: que fereint il el?* 51  
 sizilische Ideallandschaft 114  
*Slavorum autem hystoria, unde longius digressus sum* 108

*sociis et rege recepto; sunt nobis mitia* 58  
*sola mihi tales casus Cassandra canebat* 45, 76  
 Solözismen 106  
 Sonje de Paradis 39, 76  
 — d'enfer 60, 87  
*son seignor a mort li navrai?* 56  
 sophistischer Kunststil 55  
 sophrosyne s. Kardinaltugenden  
*sordes evellas; exstirpe crimina, quantum* 66  
*spes desperatione quaesita* 55  
 Sprache der Dichter als stilistisches exemplar 68  
 Sprichwörter 34, 60f.  
*stabat ibi iudex armatus sceptro iustitiae* 21  
 stabreimende Dichtung 29  
 Stadtbeschreibung 72, 93  
 Standestypen 27  
*statim panes et sacculos et pannas* 77  
*stat sua cuique dies* 25  
 staufische Kanzlei 79  
 Steigerung s. abbreviatio, s. amplificatio  
 s. auxesis, s. climax, s. gradatio, s. metalempsis  
 Stellvertretung einer Vorstellung durch eine andere mit ihr assoziierte s. denominatio, s. hypallage, s. metonymia  
 Stilarten 15—32  
 Stillschweigen mitten in der Rede 48  
 stilus patrum 51, 70, 107f.  
 Streitgedichte 113  
*studes ut qui vigilanter* 45  
*studio incassum videas gestire lavandi* 120  
 studium s. descriptio personae  
*suas pudicitiae proditor est, insidiator alienae* 65  
 suatorium 92  
*sub brevitate multa comprehendere quia doctis decus est* 101  
*sub eo et cum eo et secundum eum* 41  
 subiectio 22, 24, 48, 53  
 Subjektumschreibung 89  
*subtilis Anglia, hebes Teutonia, textrix* 84  
 Stühnegebet 77  
*summa autem laus eloquentiae est amplificare* 22  
*summa dies veniet; positus in parte* 48  
*summa facti, causa, ante rem, cum re* 72  
*summa sequar fastigia rerum* 100  
*sūmunge schdt dem snit und schdt* 82  
*sunt haec plane munera coelestia* 38, 45  
*sunt quidam, qui dum fluctibus obruantur* 55  
*sunt tres stili secundum tres status* 16  
*sunt tres styli: humilis, mediocris* 16  
*sunt tria genera, quae* 15  
 superiectio 24, 89f.  
 superlatio 18, 24, 89f. (s. a. Hyperbel)  
*surgit item quaedam gravitas ex ordine* 80  
*suscepi causam, Torquate, suscepi* 40



suz ciel n'ad gent ki plus poissent en camp  
90  
swanz man von Etzeln ie gesprach und  
ouch 90  
swaz dā inzwischen sit geschach des ge-  
swige ich 54  
Syllepsis 58  
symbolische Zahlen 103  
symbolentikon 92  
symploke 37, 39f.  
synathroismos 23, 65f.  
synthesis 80  
synekdoche 17, 84f., 88f., 91  
Synonyma 65f.  
Synonymenpaarung 78

## T

taceat-Formel s. Überbietungstopos  
taedium-Formel s. fastidium-Formel  
tam arte quam Marte 84  
tam innata amenitate faciei laeta 72  
tan va Jourdain ... c'un samedi 85  
Tapferkeit und Weisheit s. fortitudo et  
sapientia  
tapinosis 91  
Tautologie 31, 57  
te autem ex Egypto traductum per multa  
tribulationem 42  
te capit, et captum sternit, stratumque  
catenat 47  
tel as ocis que mult chier te cuit vendre 83  
temperans in properis, fortis in adversis,  
iustus in iudiciis 117  
tempe sunt proprie loca amoena 113  
tenuitas ingenii 103  
ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit 39  
terramāres nōt phlac dō deheiner vire 87  
terre de France, mult estes dulz país 83f.  
terrenis haeres, Plutonis alumnus 42  
tertia pars mundi cuius ditone teneri 115  
tertia pars orbis fratres, Europa vocatur  
115  
tertium comparationis 63  
testatur Isidorus de hoc scemate 77  
Tetrakola 74  
textus sive narratio in causis oratoriis et  
in libris hystoricis 96  
Thébes 73  
thematische Wortwiederholung 41  
Thron und Stufen 31  
tibi, fons pietatis. Ex hoc me totum voveo  
62  
tient Halteclere, dunc li aciers fu bruns 84  
Tmesis 80  
tollentes spolia multa et cuncta 66  
Topen 91—121  
topica sunt argumentorum sedes, fontes  
sensuum 93  
Topik 91—121  
topographia 26, 69f., 72, 93, 114  
— als Teil des Epos 115

topographi perhibent 116  
topographi ponunt 116  
topoi  
abbreviatio  
Abend als Schlußtopos  
abgedroschene Vergleiche  
Ablehnung abgedroschener epischer  
Stoffe  
accessus ad poetas  
adhortatio  
adtestatio rei visae  
affektierte Bescheidenheit  
amoena vireta  
amplificatio  
Anrufung der Museen  
argumenta a loco  
— a persona  
— a tempore  
attributa a loco  
— a persona  
— de negotio  
Auftragstopik  
Autorität des Altertums  
basilikos logos  
Baumgarten  
Begründungstopos  
Bescheidenheitsphrasen  
biblische Exordialtopik  
Bildung und Bildungsfreundlichkeit  
Bitte um himmlische Fürsprache für  
den Autor  
brevitas-Formeln  
captatio benevolentiae  
causa scribendi  
cedat-nunc-Formel  
cernas-Formel  
coaeorum virtus  
Darbringungstopos  
dedicatio  
descriptio  
Devotionsformeln  
dulcedo  
Einleitungstopos  
ekphrasis  
elocutio  
Epilog  
ewiger Frühling  
ex pluribus pauca  
exemplum  
Exordialtopik  
exotische Fauna und Flora  
falsche Bescheidenheit  
fastidium-Formel  
fines saeculorum  
florulenta  
Folterschilderung  
fortitudo et sapientia  
fortuna  
Frühlingsbeschreibung  
Fürsten- und Herrscherlob  
Gerichtsrede  
Hain

noch topoi  
heuresis  
Hinauszögerung der Namensnennung  
Historiographie in Topen  
Ideallandschaft  
Jahreszeitendeskription  
Jugend und Greisenalter  
Kardinaltugenden  
Knabe und Greis  
Körperbeschreibung  
Komposition  
lexis  
Licht unterm Scheffel  
Liegen unter einem Baume  
Lob  
— der Rhetorik  
— und Tadel der Vorfahren  
locus a maiore ad minus  
— a minore ad maius  
— amoenus  
Nachdenken des Autors  
narratio  
Natureingang  
Naturschilderung  
Neunzahl der Museen  
Opfertopik  
Ortsbeschreibung  
Pandoramotiv  
Panegyrik  
Paradiesschilderungen  
parvitas-Formel  
patristischer Stil  
Personenschilderung  
puer senex  
ratio et oratio  
schattenspendender Baum  
Scherflein der Witwe  
Schiffsmetapher  
Schlußtopik  
Selbstverkleinerung  
sententia  
sieben Naturschönheiten  
Siebenzahl  
Siegerlob  
sizilische Ideallandschaft  
taceat-Formel  
taedium-Formel  
Tapferkeit und Weisheit  
topographia  
Topogemeinschaft zwischen Spät-  
antike und Bibel  
torpor animi  
Trägheitstopos  
Trotzrede  
Tüchtigkeit der Zeitgenossen  
Überbietungstopos  
Unfähigkeitsbeteuerung  
Unterwürfigkeitsformeln  
Verachtung von Kunst und Wissen-  
schaft  
Verfall des Studiums  
vergrabenes Pfund

verkehrte Welt  
Verlegenheit des Autors gegenüber  
seinem Thema  
Viridarium  
Waffen und Wissenschaften  
Wahrheitstopos  
Weihetopik  
weiser Herrscher  
Weisheit seit frühester Jugend  
Weniges von Vielem aussagen  
Widmungstopik  
Wildnis  
Wissen verpflichtet zur Mitteilung  
Womit beginnen?  
Zahlenmystik  
Zeitgenossenlob  
Zeitklage  
Zinsgroschen  
Zweifelsfrage  
topoi der Person 93  
— der Zeit 94  
— des Ortes 94  
topothesis s. topographia  
torpor animi s. causa scribendi  
torva leaena lupum sequitur, lupus 47  
Totenklage 25, 48  
totum pro parte s. synekdoche, s. intel-  
lectio  
totumque instructo Marte videres fervere  
Leucaten 120  
tout adès est il jours sans nuit 76  
traductio 36f., 41—43, 58  
traductio atque immutatio in verbis 41  
traductio, quae cum idem verbum saepius  
43  
Trägheitstopos 99  
traiectio s. hyperbaton  
transalpizare 19  
transgressio 18, 79f. (s. a. hyperbaton)  
transitio 62  
translatio 17ff., 25, 48, 83  
translatio ab animali ad animale, ab  
animali 83  
transverberat hostes Telorum quasi grandio  
phuens 90  
trepidatio 98  
Trikola 55, 74  
Tristan flöch arbeit unde leit und suochte  
leit 81  
Tristanssaga 78  
Trivium 33  
trobar clus 19  
— leu 19  
— plan 19  
Tropen 17, 20, 35, 56, 78, 80, 82—91  
Trostrede s. epideiktische Rhetorik  
tu vero moribus, habitu, scientia divina-  
rum scripturarum polleas 59  
Tüchtigkeit der Zeitgenossen s. coaevo-  
rum virtus  
tulerunt equos et boves eximios et spolia  
multa 66

tune duos una saevissima vipera coena 38  
tune movebis eos, quos vita quieta iuvaret? 49  
tunc petrem gladio crudelis nata necasti? 40  
turnieren, birzen unde jagen 65  
tutes vos ammes otreit il pareis 114

## U

u altrement ne valt quatre deners 89  
uberius radios Phebus dispensat, anhelant quadrupedes 89  
ubi dictum est de scematibus et tropis 37  
ubi interponimus sententiam, qua ex medio remota 82  
ubi nunc paradisi et ille voluptas 49  
Überbietung s. hyperoche  
Überbietungstopos 97  
Überlassung, etwas dem Gegner einräumen, sich dem Schalten höherer Gewalten überlassen s. permissio, s. concessio  
Übersättigung am Heldenepos 101  
Übertragung in uneigentliche Bedeutung 83  
— von Leben und Tod auf leblose Dinge 83  
Übertreibung durch Steigerung über die Wahrheit hinaus s. hyperbole, s. superiectio, s. superlatio  
u irai je? Par foi ne sai! 53  
Umbenennung s. denominatio, s. metonymia, s. hypallage  
um der andern dienst und um ir varn 54  
Umkehrung der Zeitfolge und Kausalfolge der einzelnen Satzglieder s. hysteron proteron  
Umschreibung s. circuitio  
— eines Namens durch charakteristische Beiwörter s. antonomasia, s. pronominatio  
Umwandlung einer grammatischen Konstruktion bestimmter Gattung in eine andere 30  
und die klären brunnen haben gutterel 74  
unde diu cogitans, quod non erat tutum Caesari 97  
unde feminarum ululatus, unde vagitus infantium 38  
unde — sed ut notum pertranseo — regula iuris 54  
unde statim surrexerunt omnes viri ecclesie et 46  
und mir leuchtet Glück und Stern 31  
und sind erstorben alle mine man 88  
unechte Alliteration 77  
Unfähigkeitsbeteuerung 105  
un faldestoel out suz l'ombre d'un pin 116  
unica determinatio non facit ornamentum 21

un main se lieve par sonn l'aube 73  
Unterhaltung mit einem fingierten Partner s. Diatribe  
Unterordnung mehrerer Wörter unter eins, zu dem sie gehören 34  
Unterstellung s. subjectio  
Unterwürfigkeitsformeln s. Devotionsformeln  
unum determinatur per plura. Est enim articulus color 59  
un val avale 43  
Unverbundenheit s. dissolutio  
urbem firmissimam cernentes et vacuum rebelles erant 80  
urbium situs 93  
Urkundenformellehren 18  
Urnennung s. antonomasia, s. pronominatio  
ursior urso, tigride tigris 19  
ut enim de multis pauca et egregia loquimur 119  
ut enim de pluribus pauca referamus 119  
ut est Livii, quia quidquid dignum memoria 96  
ut esuriret panis, ut sitiret fons 74  
utile lapsus hoc genus auxilii: lacrimae 59  
ut lugeam, non excidia captae urbis 54  
ut nolitis scire pro certo 43  
ut nox longa quibus mentitur amica 64  
ut placeas pueris, senibus, iuvenum que catervae 59  
ut salvus plene sis, operare bene 76  
ut sermo sit legentibus planus, non fastidiosus 100  
ut vidit 24  
ut vidit levique patens in pectore vulnus 24

## V

vacatis otio 39  
Vade, vale, cave, ne titubes 75  
vallem quandam ... campi viriditate lactam 72  
variatio 19, 23, 29—31, 61  
— pronuntiando 66  
— tractando 66  
Variation s. interpretatio  
— des Ausdrucks durch den Gedankengang in Form der sermocinatio s. variatio tractando  
— des Ausdrucks durch den Ton s. variatio pronuntiando  
— des Ausdrucks durch Worte 66  
Variationstechnik 22, 29—31  
variierende Wiederholung des gleichen Gegenstandes 66  
vassaus, vassaus, car retornez! 40  
vel ad utilitatem efficacius, vel ad elegantiam accuratius 46  
vela ventus depulit 77  
vel singula rursus in unum conveniunt 65  
veluti potens rerum omnium regina 110

venite 102  
venit enim Ioannes Baptista neque manducans panem 32  
venit et invenit, invenit et addidit arma 47  
veni, vidi, vici 45  
vento vela dare 102  
Verachtung von Kunst und Wissenschaft s. Zeitklage  
verba balba 106  
Verbindung einer Litotes mit einer entsprechenden vor- oder nachgestellten positiven Behauptung s. contrarietas, s. oppositio  
Verdeutlichung 37  
— eines Ausdrucks durch den folgenden 61  
Verdoppelung s. conduplicatio, s. geminatio  
Vereinigung von anaphora, anadiplosis, epianalepsis s. symploke  
— von anaphora und epiphora s. epanados  
Verfall des Studiums s. Zeitklage  
Verflechtung 40  
Vergegenwärtigung der Vergangenheit s. praesens historicum  
Vergleich s. imago  
vergleichende Zusammenstellung s. contentio  
Vergleichung, s. homoiopsis, s. similitudo  
s. comparatio, s. collatio  
vergrabenes Pfund s. causa scribendi  
veris benigna humiditate redivivo virore 117  
veritas historiae 103  
Verkehrte Welt s. Zeitklage  
Verkleinerung s. diminutio, s. tapinosis  
verkürzende Anspielung 28  
Vorlegenheit des Autors gegenüber seinem Thema 98f.  
Vermeidung von Wiederholungen 28  
Vernachlässigung der Rhetorik 111  
vernat humus, garrit fons, citharizat avis 113  
Verneinung des Gegenteils 86  
vernünftige Überlegung s. ratiocinatio  
versat ille non libros, sed lanceas 45  
Versatzstücke der Naturschilderung 112  
vers l'orgueil te deis faire si fier 85  
Verstärkung des Ausdrucks s. Klangfiguren  
versus de nummo per omnes casus 41  
versus rapportati 34, 59, 113f.  
— recurrentes 40  
Vertauschung der Ausdrücke s. permutationio  
— innerhalb desselben Begriffes 84  
— innerhalb eines und desselben Begriffes s. synekdoche, s. intellectio  
— verwandter Begriffe 84  
vertitur oenophoris, fundus, sententia nobis 58

verum id tuo sapientiumque iudicio relinquo 109  
Verwendung der Etymologie von Wörtern oder Namen s. nota, notatio  
vetus disciplina deserta, nova inducta 55  
vexatur gladius sanguine, strage solum 21  
vias tuas, Domine, demonstra mihi 32  
vicit Pompejum „romano milite“ Caesar 85  
victa iacet pietas 120  
victoriam atque triumphos de paganis 31  
victor omnium gentium locorumque quos adierat Caesar 117  
videas omnia ferro flammaque diripi ... 120  
vidi egomet 24  
vidi egomet duo de numero 24  
video rem illam = se res illa mihi praetendit 30  
Vielfarbigkeit s. polysyndeton, s. accessatio  
vigilat iste, ut laudet medicum liberatus 33  
vindaere wilder maere, der maere wilderraere 44  
Viridarium 111, 116  
vir, quia quem peperit natum nive femina fingit 29  
virtus dicendi 101  
— narrationis 101  
virtutes dicendi, aretai tes lexeos 100  
— narrationis 100  
virum iuvenem, tamquam senis indutum animo 118  
vir vitae venerabilis 77  
vis oratoris omnis in augendo minuendoque consistit 22  
Vita Berengarii 119  
— Bernhards 108  
— Cassiani 50  
— Heinrici IV. 30, 120  
vitanda est improba Siren 102  
vitandum, ne in oratione poetas nobis et historicos 95  
Vivianz ungerne vlöch 87  
vivit? vivit. Immo in senatum venit. 54  
Völkerbeschreibung s. topographia  
Voie de Paradis 69, 87  
voire, touz jours mout par est tortz 42  
Volkssprachen 78  
vollkommene Zahlen 104  
volo, statuo, iubeo 31  
Vorstellung des Späteren 81  
vorat ignis 83  
Vordeutungen auf den Tod des Helden 50  
Vorerinnerung s. promanteusis, s. praemonitio  
Vorherbeantwortung s. praesumptio  
Vorhereinwendung s. ante-occupatio  
Vorwarnung s. promanteusis, s. praemonitio  
Vorwegnahme von Fragen der Zuhörer und Beantwortung derselben 53

vox avium, dulcor specierum, purpura  
florum dulce canit 113  
vox poetae 24, 50  
Vulgata 87, 101f.  
vulnerat incantos subito, sed non sibi prodest 60

## W

wachsendes Glied 74  
Waffen und Wissenschaften s. fortitudo et sapientia  
Wahrheit der Beschreibung 27  
Wahrheitstopos 109  
warumme solde ichz lange sagen? 52  
was anders, als tatsächlich zu verstehen, gesagt ist s. allegoria, s. inversio, s. permutatio per similitudinem  
waz danne, op groezer ist ir kraft? 51  
waz der helt dô taete? 52  
waz hilfet, ob ichz lange sage? 52  
waz hulfe ez und waz solte daz? 51, 52  
waz mac ouch liebe näher gân? 51  
waz mohte Meljacanz nû tuon? 52  
waz sol ich dâ von sprechen nuo? 51  
waz solte daz? 51  
Wechsel der Schlußtopoi 107  
wechselseitige Vertauschung s. anti-metabole, s. commutatio  
wechselseitiger Gegensatz 57  
Weglassung s. ellipsis, s. detractio  
— eines Wortes 47  
Wegwendung des Rhetors von den Richtern zum Kläger 48  
Weihetopik 99  
weiser Herrscher s. fortitudo et sapientia  
Weisheit seit frühester Jugend s. puer senex  
welt ir nû hoeren, wiez gestê umb den zorn 51  
Weniges von Vielem aussagen s. ex pluribus pauca  
wer der dritte scharhêrre si? 53  
wer der vînfte schar hêrre was? 53  
Wertschätzung von Augenzeugenschaft und mündlicher Traditio s. historiographische Topoi  
Wertung der Rhetorik 110  
wes bedorften si danne? 51  
Wettstreit zwischen Minerva und Venus 102  
Widmungstopik 99  
Wiederaufnahme s. epanalempsis  
Wiedergabe eines Begriffes durch Verneinung des Gegenteiles s. antiphrasis, s. permutatio per contrarium, s. exadversio, s. litotes  
Wiederholung des Anfangswortes s. repetitio  
— des Anfangs- und Schlußwortes s. complexio  
— des Schlußwortes s. conversio

— desselben Wortes in verschiedener Bedeutung s. traductio, s. adnominatio  
— eines Wortes am Schluß und Anfang zweier Sätze 40  
— eines Wortes mit gewisser Veränderung oder Abwandlung durch verschiedene Kasus s. adnominatio, s. traductio  
— eines Wortes mit verschiedenen Flexionsendungen 41  
— gegensätzlicher Begriffe in zwei aufeinanderfolgenden Satzgliedern in umgekehrter Reihenfolge 57  
— gleicher Parallelglieder 40  
— gleicher Wendungen 40  
— gleicher Worte 40  
Wiederkehr des Anfangswortes 37  
— des ersten Wortes als zweites, des zweiten als erstes 39  
— des Schlußwortes 38  
— eines Wortes am Satzanfang 39  
— eines Wortes am Satzschluß 39  
— gleicher Wortformen am Schluß paralleler, nicht zu langer Sätze oder Satzglieder s. homoioteleuton  
wie des dinc gein im gestê? 51  
wie dô? wie ist mir sus geschehen? 51  
wie tet der wise man also? 51  
Wildnis s. locus amoenus  
Wissen verpflichtet zur Mitteilung s. causa scribendi  
Wittewierum (Kloster) 121  
Womit beginnen? s. Zweifelsfrage  
Worte, die auf denselben Kasus ausgehen s. similiter cadens  
— mit gleichen Endungen ohne Übereinstimmung des Kasus s. similiter desinens  
Wortfigur, in der von einem Verbum mehrere andere Wörter abhängen 58  
Wortfiguren 36—63  
—, die auf verschiedener Verbindung oder Unverbundenheit oder Steigerung der Worte im Satze beruhen 45  
Wortparallelismus 74  
Wortsperrung 81  
Wortspiel 20, 42f.  
— als Klanggleichheit, verbunden mit Bedeutungsverschiedenheit 44  
— als präziös geblühte Wortwiederholung 44  
Wortvariation 29  
Wortverschränkung 79  
Wortwiederholung 29f., 36  
—, die als Schluß wie als Anfang zweier aufeinanderfolgender Sätze dient 40  
— in unveränderter Bedeutung und grammatischer Form 37  
— in wechselnder Form und zum Teil wechselnder Bedeutung 37, 41

— oder Wendung am Anfang mehrerer aneinandergereihter Sätze oder Satzglieder s. Kola  
— oder Wendung am Schluß mehrerer Sätze 38  
— zwecks amplificatio s. conduplicatio  
Wurf über das Ziel s. hyperbole, s. superiectio, s. superlatio

## Y

Yvresse qui de svij n'enyore 42

## Z

Zahlenmystik 103f.  
ze dirre stunt unde nachtes 31  
Zeitgenossenlob 98  
Zeitklage 118  
Zeitmode im Prosastil 28  
Zeremonialstil 106  
Zeugma 34, 37  
— ab inferiori 58  
— als Adiunctum, als Coniunctum und als Disiunctum 21, 37, 58  
— a medio 58  
— a superiori 58

— in einem Satz: falls von diesen Wörtern wirklich nur eins grammatisch zum Verbum gehört 58  
zeugma est clausula, cum plures sensus 58  
Zinsgroschen 97  
zizaniâ a tritico separare, et mala in terra 30  
zogen und ziehen 77  
Zugabe s. conclusio, s. cumlatio, s. epiphora  
zungen, ougen, ôren sind dicke schalkhaft 46  
Zurückführung 37  
Zurückhaltung der Chronisten im Urteil s. historiographische topoi  
zusammenfassende Häufung 65  
Zusammenfassung 62 (s. a. conclusio, s. a. cumlatio)  
Zusammenstellung gleicher Wörter verschiedener Bedeutung 43  
— zweier Worte zu einem Begriff s. Hen dia dyoin  
Zusammenziehung mehrerer Sätze in einen 28f.  
Zweifelsfrage 100  
Zwischenruf s. interiectio  
Zwischensatz s. interiectio

## c) Index scriptorum

Abbo von St. Germain 19, 76  
Adalbero von Laon 87  
Adam von Bremen: Gesta Hammaburgensis 49f., 96ff., 101f., 107f., 117, 122  
Adelhard von Bath 102  
Aethicus: Cosmographia 115  
Alanus ab Insulis 11, 68, 102, 106  
—: Anticlaudianus 19, 21, 112f., 118  
—: De planetu naturae 83, 112  
Alberich von Montecassino: De dictamine 14, 18, 47, 95f.  
—: Flores rhetorici 101  
Albert von Samaria 14  
Albert von Stade: Troilus 101, 119  
Albrecht von Eyb 33  
Alcuin 99f., 102  
—: Disputatio de rhet. et virtutibus 12, 22, 96  
Aldhelm 118  
Ambrosius 78  
—: Hexaëmeron 94  
—: Lib. de Abraham 86  
Andreas Sunonis 94  
Anonymi Aurea Gemma 14  
Anonymus von St. Omer: Debenus cunctis proponere 13

Aphtonius 71  
Apuleius: Florida 56, 105  
—: Met. 55, 74, 112, 116  
Archipoeta 97, 101, 107, 118  
Ari: Islendingabók 82  
Aristoteles: Rhet. 98  
Arnobius 51, 105  
Arnold von Lübeck 122  
—: Chronica Slavorum 5, 35, 51, 103, 118  
Arnulf mon. fort. Lotharingus: Deliciae cleri 103  
Auctor ad Herennium 5, 11, 13, 15, 17f., 22ff., 34f., 37, 39f., 42f., 45, 48f., 51ff., 57, 59ff., 69ff., 82, 88, 91, 93, 96, 98, 100, 119  
Augustin 78f., 86, 103, 108, 110  
—: De civitate Dei 56, 98, 119  
—: Comm. in Eccl. 120  
—: De doctrina christiana 12, 17, 32, 111  
—: De ordin. 96, 109  
—: Sermones 32f., 43, 56, 74, 83  
Ausonius 104f.  
Baudri von Bourgueil 110, 112  
Beda Venerabilis: De schematibus et tropis 12

Benoit de St. Maure: Roman de Troie 54, 115  
 Bernard von Chartres 11, 64, 118  
 Bernardus Silvestris 12, 118  
 —: Aeneis-Kommentar 34, 112  
 —: Megacosmus 56  
 —: De universitate mundi 71, 112  
 Boethius: Consolatio philosophiae 83, 103, 109, 118  
 Buoncompagno 95  
 Caelius, L. 80  
 Caesarius von Arles: Homilia 75  
 Caesarius v. Heisterbach: Dialogus miraculorum 68  
 Cassiodor 101, 104  
 —: Getica 104  
 —: Hist. eccl. 104  
 —: De institutione divinarum literarum 5, 12, 25, 92f., 103f., 117  
 —: Varia 104, 108  
 Cato 65, 102  
 —: De agr. 77  
 Charisius 36, 58, 86  
 Chrestien: Cligés 20, 42, 44, 48, 50, 52, 73  
 —: Erec 20, 62, 73, 102  
 —: Perceval 59  
 —: Tristan 42, 44  
 —: Yvain 43, 56  
 Christian von Hamel 49  
 Chrysostomus 78  
 Cicero 14, 38, 40, 43, 48, 72, 75, 78ff., 92f., 96, 101, 105f., 107, 111, 114, 117  
 —: Brut. 58, 100  
 —: II. Cat. 1, 146, 51, 80  
 —: De inventione 11, 13, 22, 27, 61ff., 67, 69ff., 94, 96  
 —: De legibus 95  
 —: De nat. deorum 94  
 —: De officio 110  
 —: De oratore 11, 13, 15, 18, 22, 24, 32, 37ff., 41, 48f., 53f., 60, 62f., 86, 95, 97, 100  
 —: Part. orat. 100  
 —: Pro Tullio 58  
 —: Tusc. 117  
 Claudian 11, 27, 33, 70, 72, 104, 106  
 Corippus 119  
 Cornelius Nepos 45  
 Cyprian: De cath. eccl. unitate 77  
 Cyprian von Antiochia: Ep. 32, 43, 81  
 Dante 19, 68  
 —: Comedia 68, 104, 118f.  
 —: Ep. 100  
 —: Ep. an Cangrande della Scala 98  
 —: Monarchia 98f.  
 —: De vulg. eloquio 68  
 Dares Phrygius: De excidiis Troiae historia 121  
 Dictys: Ephemeris belli Troiani 98, 121  
 Dietrich von Niem: Viridarium 116

Diomedes 93  
 Dionysios Halicarnassensis 17  
 Donat: Grammatica 11, 36, 45, 58, 82, 86, 95  
 Dudo von St. Quentin 49, 98  
 Eberhard v. Béthune: Graecismus 12  
 Eberhard der Deutsche: Laborintus 12f., 16f., 19, 21, 23f., 28f., 34, 36, 38ff., 42, 44, 47ff., 51ff., 59ff., 69ff., 76, 80, 82ff., 87, 89  
 Einhard 122  
 —: Vita Caroli Magni 98f., 117  
 Ekkehard v. Aura: Chronicon universale 104  
 Ekkehard I. von St. Gallen: Waltharius 107, 115  
 Ekkehard IV. von St. Gallen: Ymmoni frati, post abbati, De lege dictamen ornandi 12, 19, 73, 112  
 Emo v. Huizinge: Chronicon 121  
 Emporius 26  
 Ennius 76, 113  
 —: Ann. 78  
 Ennodius 93f., 105, 116  
 —: Dict. 116  
 Ermoldus Nigellus: De Ludovico imperatore 64, 67, 76, 97, 99, 118f.  
 Eugippius: Vita Severini 100  
 Filolfo 104  
 Florus 55, 91  
 Folz 19  
 Fortunatian 18, 92  
 Frauenlob 19  
 Friderodus: Vita Wilfridi 50  
 Fronto 15  
 Fulgentius von Ruspe 105  
 Galfred de Vinsalvo 100ff.  
 —: Documentum de modo et arte dictandi et versificandi 12, 16ff., 19ff., 24f., 27ff., 34, 40, 42, 44, 52ff., 58ff., 64, 69ff., 83ff., 88, 91, 93, 113  
 —: Poetria nova 12f., 17f., 20ff., 27ff., 34, 36, 38ff., 42, 44, 46ff., 52ff., 58ff., 69ff., 76, 80, 82ff., 89ff., 93  
 —: Summa de coloribus rhetoricis 12, 14, 17, 20, 36, 39f., 42, 44, 47, 49, 52f., 59, 61, 75, 86  
 Gautier von Arras 20  
 Gellius 105  
 Gervasius de Saltu lacteo (Melkley): Ars versificatoria 12, 88, 95, 113  
 Goethe 31  
 Gongora 55  
 Gorgias 32, 55, 57, 63, 75  
 Gottfried von Neiffen 38  
 Gottfried von Strassburg 19f.  
 —: Tristan 25, 30f., 33, 38, 44, 50ff., 57, 65, 77f., 81, 83, 88, 104, 121  
 Gregor d. Große 67, 104, 106, 108

—: Dialogi 68, 77  
 —: Moralia in librum Iob 111  
 —: Vita St. Benedicti 77  
 Gregor von Tours: Historia Francorum 5, 93, 106, 117, 122  
 —: De Virt. S. Mart. 77  
 Gou de Nanteuil 85  
 Guernes: Vie de saint Thomas 46  
 Gui de Bourgognes 85  
 Guibert von Nogent: Gesta Dei per Francos 98f.  
 Guido Faba 14  
 Hartmann von Aue 54, 81  
 —: Armer Heinrich 83  
 —: Gregorius 69, 118  
 Heinrich IV.: Ep. an Papst Hildebrand 1076 119  
 —: Ep. an Kg. Philipp v. Frankreich 1106 47, 54  
 Heinrich von Herler: Apokalypse 43  
 Heinrich von Isernia 19  
 Heinrich von Livland 122  
 —: Chronicon Livoniae 5, 28, 30f., 35, 38, 40ff., 46ff., 51, 57f., 61, 66, 68, 73, 76f., 79ff., 88, 97f., 100, 107, 116f., 119, 121  
 Heinrich von Mügeln 19  
 Heinrich von Rugge 43  
 Heinrich von Veldeke 20, 54  
 Heiric von Auxerre: Vita St. Germani 49f., 98, 100, 107, 118  
 Helbold von Bosau: Chronica Slavorum 5, 35, 46, 68, 97, 102f., 108, 122  
 Henricus Francigena 14, 16  
 Hermogenes 26, 70, 105  
 Hieronymus 14, 22, 97, 99ff., 104, 106ff., 110, 121  
 —: Ep. 75, 83, 86, 94, 102  
 —: Vita St. Hilariis 90  
 —: Vulgata 97, 103  
 Hildebert von Tours 21  
 —: De nummo 120  
 —: O Roma nobilis 39  
 Homer 24, 99f., 103, 111f., 120  
 —: Ilias 49  
 —: Odyssee 49  
 Honorius Augustodunensis: De anima 97  
 Horaz 72, 102, 106  
 —: Ars poetica 19, 26f., 71, 100  
 —: Ep. 64, 69, 84, 114f.  
 —: Oden 39  
 —: Sat. 107  
 Hrabanus Maurus: De rerum naturis 103  
 Hrotswith von Gandersheim 102  
 Hugo von St. Victor 34  
 Hugo von Trimberg: Registrum multorum librorum 99, 107  
 Hugo Primas von Orléans 12

Innocenz III. 12  
 Isidor von Sevilla 100, 113, 121  
 —: Gramm. 37, 39ff., 45, 47, 53, 56, 58f., 61, 64, 75f., 80, 82ff., 88f., 91, 96  
 —: Origines sive Etymologiae 5, 12, 16, 25f., 36, 89, 96, 103, 108, 112, 115  
 Isokrates: Paneg. 100, 101  
 Johann von Hauville: Architrenius 113  
 Johann von Neumarkt 33  
 Johann von Saaz: Ackermann aus Böhmen 33  
 Johann von Salisbury 96, 98, 110  
 —: Metalogicus 11, 64, 103  
 —: Polieraticus 102, 120  
 Johannes de Garlandia 102  
 —: Poetria de arte prosayca, metrica 13, 22f., 25, 34ff., 49, 61, 63, 70, 91, 93, 95  
 —: Rota Vergiliana 16  
 Jordanis: Getica 88  
 —: Romana 108  
 Jourdain 89  
 Jourdain de Blaivies 85  
 Julius Victor, G. 25f., 71, 119  
 Juvenal 39, 100, 120  
 Karl d. Große: Ep. de litteris colendis 115  
 Konrad von Mure: Ars dictandi 93, 96  
 Konrad von Würzburg 77  
 —: Trojanerkrieg 31  
 Lactanz 51, 105  
 —: Inst. 107  
 Lampert von Hersfeld: Annales 79  
 Livius 85, 117  
 Lucan 34  
 —: Pharsalia 50ff., 84, 115  
 Lucrez 98  
 Luther 39  
 Lylys, John: Euphues 55  
 Macabrun 114  
 Macrobius 24f., 92, 111  
 —: Saturnalia 12, 48, 50ff., 60, 64, 89, 120f.  
 Marbod von Rennes: De ornamentis verborum 12f., 16, 35f., 41, 59, 101  
 Martial 87, 98  
 Martianus Capella 110  
 —: De compositione 13  
 —: De elocutione 13, 26  
 —: De nuptiis Philologiae et Mercurii 5, 12, 83, 103  
 —: De rhetorica 34, 38, 40, 48, 51, 61, 67, 76, 95f.  
 Matthäus von Vendôme 68, 98, 100f.  
 —: Ars versificatoria 12, 18, 38, 40f., 43ff., 56, 60ff., 67, 70, 75ff., 83ff., 88f., 94f., 99, 112



—: Descriptio naturae 112, 114  
 —: Poetria 12, 22, 24, 26ff., 34, 36f., 71f.  
 —: Versus de nummo per omnes casus 41  
 Maugis d'Aigremont 99  
 Meinhard von Bamberg: Ep. 41, 46, 79, 122  
 —: Epp. M 10 45; M 14 58; M 16 58; M 19 47; M 21 45; M 23 40, 45; M 24 58; M 27 41; M 30 45; M 41 41  
 —: Epp. H 65 46; H 67 14; H 71 47; H 73 45; H 76 38, 45  
 Menko, Abt von Wittewierum: Chronicon 121  
 Milo: Vita St. Amandi 107  
 Nikolaos 28, 71  
 Notker Labeo: De arte rhetorica 12, 96  
 Odo von Cluny: Occupatio I. 107  
 Odo von Deuil 104  
 Onulf, magister Spirensis: Rhetorici colores 5, 13f., 36ff., 47, 49, 51ff., 57, 59ff., 75  
 Orosius 93  
 —: Hist. Adv. Paganos 72, 104, 113, 116  
 Otfried von Weissenburg 104, 107  
 Otto von Freising 122  
 —: Chronica 5, 35, 40, 47, 51, 57, 68, 70, 72, 77, 80ff., 85f., 89f., 96, 104, 107f., 110, 112f., 116f.  
 —: Gesta Friderici 16, 19, 35, 41, 52f., 57f., 68, 70, 81, 83, 89, 107, 109f., 112f., 115f., 119f.  
 Ovid 33, 77, 102  
 —: Ars am. 58, 87, 118  
 —: Her. 56, 107  
 —: Metamorph. 21, 38ff., 56, 78, 83, 113f., 120f.  
 —: Pont. 67, 84  
 —: Rem. 64, 69  
 —: Trist. 83  
 Paulinus von Nola: Ep. 94  
 Paulinus von Perigueux: Vita Martini 98  
 Paulus 51, 55, 99, 105  
 Paulus Diaconus 100, 114  
 Persius: Sat. 47  
 Peter von Blois: Ep. 64, 92, 101  
 Peter von Poitiers 100  
 Peter von Riga 42, 114  
 —: Ornatus mundi 113  
 Petrarca: Africa 98, 119  
 Petronius 112f.  
 Petrus Damiani 114  
 Petrus Venerabilis 98  
 Philippe de Maizières: Somnium Viridarii de potestate papae 116  
 Plinius d. J.: Ep. 33, 93, 95, 98ff., 113  
 Polybios von Sardes 114  
 Priscian 25f., 72, 95

—: Excerpta rhetorica 72  
 —: Praeexercitamina 70, 72  
 Priscillian: Grammatica 11, 71  
 Prosper: Chronik 88  
 Prudenz 119  
 —: Contra Symmachum I. 107  
 —: De laudibus Dei 114  
 Pseudodionysius: Ars rhet. 118  
 Publilius Syrus 60  
 Quintilian: Institutio oratoria 11, 13, 18, 22, 24ff., 42, 44f., 47ff., 51ff., 57, 61f., 64, 67, 69ff., 82f., 85f., 88, 92f., 95ff., 100f., 103, 114, 117  
 Radbert: Vita Adalhardi 71  
 Rahewin: Gesta Friderici 73, 104, 116  
 Raoul de Cambrai: Méraugis 65, 69  
 Regino von Prüm: Chronicon 98, 109, 119  
 Remigius von Auxerre 94  
 Renaut de Montalban 87  
 Rennert 65  
 Richard von Poitiers 96  
 Richer von St. Amand 96f.  
 Rodolphus Glaber: De divina quaternitate 103  
 Rudolf von Ems 20  
 Ruotger: Vita Brunonis 70, 97, 118  
 Sallust 33  
 Saxo Grammaticus 67  
 Sedulius Scottus 100, 105, 114, 119  
 Seneca 21, 33, 102, 115  
 —: Controv. 94  
 —: Suas. 94  
 Servius Grammaticus: Commentaria in Vergilii Carmina 23, 30, 86, 101, 109, 113, 119  
 Sidonius Apollinaris 11, 21, 56, 70, 72, 93, 98, 105f.  
 —: Carm. 100  
 —: Ep. 71, 74, 94, 99  
 Sigebert von Gembloux: Passio Thebaeorum 98, 104, 107, 112, 119  
 Smaragdus 107  
 Statius 27f., 33f., 69  
 —: Silvae 100, 115  
 —: Theb. 84, 100, 103, 120  
 Stefan von Bec: Draco Normannicus 119  
 Sueton: Caesares 45, 117  
 Sulpicius Severus: Chron. 117  
 —: Dial. 70, 89, 98, 109, 119  
 —: Ep. 3: de morte St. Martini 38, 51  
 —: Vita Martini 90, 106, 118  
 Symmachus 105  
 Tacitus: Agricola 98, 105  
 —: Germ. 38, 85, 90, 115  
 Terenz 34

Tertullian: Apol. 74  
 —: Ad Nat. 43  
 —: De pud. 56  
 Theoderich von Chartres 11, 96, 118  
 Theoderich v. Nidarholm: Historia de antiquitatibus Norwagensium 70  
 Theokrit 113  
 Theophrast 96  
 Thomas: Tristanroman 19  
 Thomas a Kempis: De imitatione Christi 115  
 Thukydidēs 18  
 Turol: Chanson de Roland 115  
 Udalrich von Bamberg: Epithoma rhetoricae 13  
 Valerius Maximus 105  
 —: De dietis et factis memorabilibus 67f  
 Vegetius 21  
 Velleius Paterculus 43, 55, 105, 117  
 Venantius Fortunatus 98, 105f., 114, 119  
 Vengeance Raguidel 39, 42, 53, 60, 67, 76  
 Vergil 16, 30, 33f., 76f., 92, 99, 113  
 —: Aeneis 23ff., 30, 39, 43, 45f., 48f., 50, 52, 76, 81, 88, 90, 94, 100, 103, 106, 112, 119, 120f.

—: Bucolica 40, 47, 84, 86  
 —: Eclog. 24, 52  
 —: Georg. 24f., 83, 98, 113, 119f.  
 Verus, L.: Ep. ad Frontonem 95  
 Victorinus 25, 70  
 Wace: Brut 19, 58  
 —: Rou 19, 61  
 —: Normannenchronik 115  
 Walther von Châtillon 11, 64, 107  
 —: Alexandreis 24, 50, 107, 115  
 —: Moral.-sat. Gedichte 100, 102, 120  
 Walter Map: Nugae curialium 68, 98, 120  
 Walter von der Vogelweide 38, 46, 49, 77, 82, 84  
 Wibald von Corvey: Ep. an Manegold v. Paderborn 110  
 Widukind: Res gestae Saxonicae 90, 100  
 Wipo: Tetralogus 102  
 Wolfram von Eschenbach 20  
 —: Parzival 50, 52, 77, 82, 89, 120  
 —: Titurel 46, 87  
 —: Willehalm 25, 43, 49ff., 60, 73f., 77, 87, 89